



LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE

JOSEPH FIELDING SMITH





LEHREN DER PRÄSIDENTEN DER KIRCHE
JOSEPH FIELDING SMITH

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

Bücher in der Reihe *Lehren der Präsidenten der Kirche*

Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith (Artikelnummer 36481 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young (35554 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: John Taylor (35969 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Wilford Woodruff (36315 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Lorenzo Snow (36787 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith (35744 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant (35970 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: George Albert Smith (36786 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay (36492 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Fielding Smith (36907 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee (35892 150)

Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball (36500 150)

Sie können diese Bücher in einer Verkaufsstelle des Versands der Kirche in Ihrer Region erwerben oder über die Website store.lds.org bestellen. Die Bücher sind unter LDS.org auch elektronisch verfügbar.

Ihre Kommentare und Anregungen zu diesem Buch sind uns willkommen. Schicken Sie sie bitte an Curriculum Development, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, Utah 84150-0024, USA.

E-Mail: cur-development@ldschurch.org

Geben Sie bitte Ihren Namen, Ihre Adresse, Ihre Gemeinde und Ihren Pfahl an. Vergessen Sie den Buchtitel nicht. Schreiben Sie uns dann Ihre Kommentare und Anregungen zu den Stärken des Buches und zu den möglichen Verbesserungen.

© 2013 Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in the United States of America.

Genehmigung: Englisch 8/03,

Übersetzung 8/03.

Das Original trägt den Titel:

Teachings of Presidents of the Church: Joseph Fielding Smith

German

36907 150



Inhalt

Einleitung	VII
Geschichtlicher Überblick	XI
Das Leben und das geistliche Wirken von Joseph Fielding Smith	1
1 Unser Vater im Himmel	39
2 Unser Erlöser, Jesus Christus	53
3 Der Erlösungsplan	63
4 Die Familie festigen und zusammenhalten.	79
5 Glaube und Umkehr	91
6 Die Bedeutung des Abendmahls	105
7 Joseph und Hyrum Smith: Zeugen für Jesus Christus	115
8 Die Kirche und das Reich Gottes	129
9 Zeugen des Buches Mormon	141
10 Unsere Suche nach der Wahrheit	153
11 Die durch Joseph Smith wiederhergestellten Priestertumsschlüssel ehren	167
12 Der Eid und Bund des Priestertums	177
13 Die Taufe	189
14 Die Gabe des Heiligen Geistes.	199
15 Die ewige Ehe	211
16 Kinder in Licht und Wahrheit aufziehen.	223
17 Die Siegelungsmacht und die Segnungen des Tempels	237
18 Von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt	251
19 In der Welt, aber nicht von der Welt.	263
20 Liebe und Anteilnahme für alle Kinder unseres Vaters	275
21 Der Welt das Evangelium verkünden	287
22 Das Gebet – ein Gebot und ein Segen	301
23 Die Verantwortung des Einzelnen	313

INHALT

24	Das Werk der Frauen in der Kirche: „Selbstloses Engagement in dieser großen Sache“	325
25	Die Geburt Jesu Christi: „Ich verkünde euch eine große Freude“	339
26	Sich auf das Kommen des Herrn vorbereiten	349
	Liste der Gemälde und Fotos	363
	Stichwortverzeichnis.	365



Joseph Fielding Smith



Einleitung

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben die Reihe *Lehren der Präsidenten der Kirche* ins Leben gerufen, damit Sie einen tieferen Einblick in das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi erhalten und dem Herrn näherkommen. Mit jedem weiteren Buch, das die Kirche in dieser Reihe herausbringt, wächst Ihre Sammlung von Nachschlagewerken zum Evangelium. Die Bücher in dieser Reihe sind für das persönliche Studium und für den Unterricht am Sonntag gedacht. Sie können auch zur Vorbereitung auf sonstigen Unterricht oder auf Ansprachen dienen und zur Hand genommen werden, wenn man Fragen zur Lehre der Kirche hat.

Dieses Buch enthält Aussagen von Präsident Joseph Fielding Smith, der vom 23. Januar 1970 bis zum 2. Juli 1972 Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war.

Persönliches Studium

Bemühen Sie sich gebeterfüllt um Inspiration durch den Heiligen Geist, wenn Sie sich mit den Worten von Präsident Joseph Fielding Smith befassen. Die Fragen am Ende jedes Kapitels sollen Ihnen dabei helfen, die Worte von Präsident Smith richtig zu verstehen und auf Ihr Leben zu beziehen. Wenn Sie sich mit diesen Aussagen befassen, können Sie darüber nachdenken, wie Sie sie Ihren Angehörigen oder Freunden nahebringen können. Dadurch können Sie das Gelesene besser verinnerlichen.

Wie Sie anhand dieses Buchs unterrichten können

Dieses Buch ist für den Gebrauch sowohl in der Familie als auch in der Kirche gedacht. In der Hohepriestergruppe, im Ältestenkollegium und in der FHV-Versammlung werden jeden Monat in der Regel zwei Lektionen aus Kapiteln in diesem Buch durchgenommen.

Da dieses Buch mehr Kapitel enthält, als sich in zwölf Monaten durchnehmen lassen, können die Führer der Gemeinde und des Pfahles festlegen, welche Kapitel den Bedürfnissen der von ihnen betreuten Mitglieder am besten gerecht werden.

Die nachstehenden Richtlinien können Ihnen helfen, wenn Sie aus diesem Buch unterrichten.

Die Vorbereitung auf den Unterricht

Bemühen Sie sich bei der Unterrichtsvorbereitung um Führung durch den Heiligen Geist. Befassen Sie sich eingehend und gebetserfüllt mit dem behandelten Kapitel, um sich mit den Lehren von Präsident Smith vertraut zu machen. Sie werden mit mehr Aufrichtigkeit und Macht unterrichten, wenn Sie einen persönlichen Bezug zu seinen Worten haben (siehe LuB 11:21).

Wenn Sie eine Klasse von Trägern des Melchisedekischen Priestertums oder von FHV-Schwestern unterrichten, legen Sie dieses Buch bitte nicht beiseite und machen Sie auch kein anderes Material zur Unterrichtsgrundlage. Beten Sie um Führung und wählen Sie aus dem Kapitel die Gedanken aus, die Ihrer Meinung nach den größten Nutzen für die Unterrichtsteilnehmer haben. Einige Kapitel enthalten mehr Stoff, als Sie in der Unterrichtszeit behandeln können.

Bitten Sie die Unterrichtsteilnehmer, das jeweilige Kapitel schon im Voraus zu lesen und das Buch mitzubringen. Dann sind sie nämlich besser in der Lage, sich am Unterrichtsgespräch zu beteiligen und einander zu erbauen.

Schenken Sie den „Anregungen für Studium und Unterricht“ am Ende eines jeden Kapitels bei der Unterrichtsvorbereitung besondere Aufmerksamkeit. Unter dieser Überschrift finden Sie Fragen, einschlägige Schriftstellen und Unterrichtshilfen. Die Fragen und einschlägigen Schriftstellen beziehen sich speziell auf das Kapitel, wo sie aufgeführt sind. Die Unterrichtshilfen können Sie bei all Ihren Bemühungen darum heranziehen, dass andere das Evangelium gerne lernen und mit Freuden danach leben.

Die Vorstellung des Kapitels

Versuchen Sie, bei der Vorstellung des Kapitels – und auch den ganzen Unterricht über – eine Atmosphäre zu schaffen, in der die

Unterrichtsteilnehmer mit Herz und Sinn für den Geist empfänglich sind. Lenken Sie zu Beginn ihre Aufmerksamkeit auf die Hauptgedanken des Kapitels. Dies können Sie unter anderem so erreichen:

- Lesen Sie den Abschnitt mit der Überschrift „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ am Kapitelanfang und sprechen Sie darüber.
- Sprechen Sie über ein Bild oder eine Schriftstelle aus dem Kapitel.
- Singen Sie gemeinsam ein passendes Kirchenlied.
- Erzählen Sie kurz ein eigenes Erlebnis, das zum Thema passt.

Das Unterrichtsgespräch über die Lehren von Präsident Smith

Wenn Sie mit dem Buch als Grundlage unterrichten, ermuntern Sie die Unterrichtsteilnehmer, ihre Gedanken zu äußern, Fragen zu stellen und sich miteinander auszutauschen. Sie lernen am besten und können auch persönliche Offenbarungen empfangen, wenn sie sich am Unterricht beteiligen. Brechen Sie ein gutes Gespräch nicht ab, nur damit Sie alles durchnehmen können. Nutzen Sie die Fragen am Ende eines jeden Kapitels, um ein Unterrichtsgespräch anzuregen. Sie können sich auch selbst Fragen überlegen, die auf die Unterrichtsteilnehmer zugeschnitten sind.

Hier noch einige Anregungen:

- Fragen Sie die Unterrichtsteilnehmer, was sie erkannt haben, als sie das Kapitel zu Hause gelesen haben. Setzen Sie sich vielleicht mit einigen von ihnen im Laufe der Woche in Verbindung und bitten Sie sie, im Unterricht zu erzählen, was sie erkannt haben.
- Bitten Sie die Unterrichtsteilnehmer – entweder einzeln oder in kleinen Gruppen –, ausgewählte Fragen vom Ende des Kapitels vorzulesen. Sie sollen herausfinden, auf welche Hauptgedanken im Kapitel sich diese Fragen beziehen. Bitten Sie sie anschließend, den anderen in der Gruppe ihre Gedanken und Einblicke mitzuteilen.
- Lesen Sie gemeinsam einige Aussagen von Präsident Smith aus dem Kapitel. Bitten Sie die Unterrichtsteilnehmer, Beispiele aus den heiligen Schriften oder eigene Erlebnisse anzuführen, die das veranschaulichen, was Präsident Smith gesagt hat.

- Bitten Sie die Teilnehmer, einen Abschnitt auszuwählen und ihn leise zu lesen. Dann sollen diejenigen, die denselben Abschnitt gelesen haben, Zweier- oder Dreiergruppen bilden und besprechen, was sie erkannt haben.

Gedankenaustausch und Anwendung

Präsident Smiths Worte haben für die Unterrichtsteilnehmer am meisten Bedeutung, wenn diese mit anderen darüber sprechen und sie anwenden. Dies können Sie unter anderem so erreichen:

- Fragen Sie die Unterrichtsteilnehmer, wie sie die Aussagen von Präsident Smith bei ihren Aufgaben zu Hause und in der Kirche anwenden können. Sie können sie beispielsweise bitten, darüber nachzudenken und zu sprechen, wie sie seine Aussagen als Ehemann, Ehefrau, Sohn, Tochter, Heimlehrer oder Besuchslehrerin anwenden können.
- Regen Sie die Unterrichtsteilnehmer dazu an, mit Angehörigen und Freunden über Aussagen von Präsident Smith zu sprechen.
- Bitten Sie die Unterrichtsteilnehmer, das Gelernte anzuwenden und zu Beginn des nächsten Unterrichts zu erzählen, was sie erlebt haben.

Der Abschluss des Unterrichts

Fassen Sie die Lektion kurz zusammen oder bitten Sie ein, zwei Unterrichtsteilnehmer darum. Geben Sie Zeugnis von den Lehren, die Sie besprochen haben. Sie können auch andere bitten, Zeugnis zu geben.

Die in diesem Buch zitierten Quellen

Bei den Aussagen in diesem Buch handelt es sich um direkte Zitate aus Ansprachen, Artikeln, Büchern, Briefen und Tagebüchern von Präsident Joseph Fielding Smith.



Geschichtlicher Überblick

Der folgende Überblick soll dazu beitragen, dass die Aussagen von Präsident Joseph Fielding Smith, die in diesem Buch wiedergegeben sind, im geschichtlichen Zusammenhang gesehen werden können.

- | | |
|------------------------|---|
| 19. Juli 1876 | Joseph Fielding Smith wird als Sohn von Julina Lambson Smith und Joseph F. Smith in Salt Lake City geboren. |
| 19. Juli 1884 | Er wird von seinem Vater getauft und konfirmiert und bekommt von ihm sein erstes Buch Mormon geschenkt. |
| 6. April 1893 | Er nimmt am Weihungsgottesdienst des Salt-Lake-Tempels teil. |
| 1896 | Er empfängt das Melchisedekische Priestertum und das Endowment. |
| 26. April 1898 | Er heiratet Louie Emily Shurtliff im Salt-Lake-Tempel. |
| Mai 1899 bis Juli 1901 | Er dient als Vollzeitmissionar in England. |
| 1901 bis 1910 | Er übt viele Berufungen in der Kirche aus; unter anderem ist er Präsident eines Priestertumskollegiums, Mitglied im GFV-Hauptausschuss, Hoher Rat und gehört einem Komitee an, das Material ausarbeiten soll, mit dem die Kirche auf Einwände von Kritikern reagieren will. |

- Oktober 1901 Er tritt eine Anstellung im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche an.
- 1902 Er veröffentlicht ein kleines Buch zu seiner Familiengeschichte mit dem Titel *Asael Smith aus Topsfield in Massachusetts samt Berichten über die Familie Smith*. Es ist die erste von vielen Veröffentlichungen, darunter 25 Bücher und zahlreiche Artikel in Zeitschriften der Kirche.
8. April 1906 Er wird bei der Generalkonferenz als stellvertretender Geschichtsschreiber der Kirche bestätigt, ein Amt, das er bis März 1921 bekleidet.
30. März 1908 Louie Shurtliff Smith stirbt nach einer schweren Krankheit, die im Zuge ihrer dritten Schwangerschaft auftritt.
2. November 1908 Er heiratet Ethel Georgina Reynolds im Salt-Lake-Tempel.
7. April 1910 Er wird von seinem Vater zum Apostel ordiniert.
- Oktober 1918 Er zeichnet eine Offenbarung zur Erlösung der Toten auf, die ihm von seinem Vater diktiert wird, der zu diesem Zeitpunkt Präsident der Kirche ist. Diese Offenbarung steht jetzt in Lehre und Bündnisse 138.
6. Januar 1919 Er wird als Ratgeber in die Präsidentschaft des Salt-Lake-Tempels berufen, eine Berufung, in der er bis 1935 tätig ist.
17. März 1921 Er wird Geschichtsschreiber der Kirche und ist bis 1970 in diesem Amt tätig.

- 1934 Er wird zum Präsidenten der Genealogischen Gesellschaft von Utah ernannt und bekleidet dieses Amt bis 1961.
26. August 1937 Ethel Reynolds Smith stirbt nach vierjähriger Krankheit.
12. April 1938 Er heiratet Jessie Ella Evans im Salt-Lake-Tempel.
- Mai bis November 1939 Er erfüllt mit Jessie einen Sonderauftrag in Europa und bereist England, Schottland, die Niederlande, Belgien, Frankreich, die Schweiz, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Tschechoslowakei, Österreich und Deutschland. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs ist er für die Evakuierung der amerikanischen Missionare aus Europa zuständig.
8. Juni 1945 Er wird als Präsident des Salt-Lake-Tempels berufen und hat diese Berufung bis 1949 inne.
6. Oktober 1950 Er wird als Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel eingesetzt.
9. April 1951 Er wird als Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigt.
- Juli bis August 1955 Er erfüllt einen besonderen Auftrag in Asien, seine Frau Jessie begleitet ihn. Er weiht Guam, Korea, Okinawa und die Philippinen für die Verkündigung des Evangeliums.
- September 1958 Er nimmt am Weihungsgottesdienst für den London-Tempel in England teil.

- Oktober 1960 bis
Januar 1961 Er besucht gemeinsam mit seiner Frau Jessie Führungsbeamte und Missionare der Kirche in Mittel- und Südamerika.
- Mai 1963 Er wirkt bei der Grundsteinlegung des Oakland-Kalifornien-Tempels mit.
- September 1963 Er weiht das Pionierdenkmal in Kansas City in Missouri und die Gedenkstätte Liberty-Gefängnis in Liberty in Missouri.
29. Oktober 1965 Er wird zum Ratgeber von Präsident David O. McKay in der Ersten Präsidentschaft berufen.
18. Januar 1970 Mit dem Tod von Präsident David O. McKay wird er dienstältester Apostel und somit präsидierender Führer der Kirche.
23. Januar 1970 Er wird als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eingesetzt.
6. April 1970 Bei der Generalkonferenz wird er als Präsident der Kirche bestätigt.
3. August 1971 Jessie Evans Smith stirbt.
27. bis 29. August 1971 Er führt den Vorsitz bei der ersten Gebietskonferenz der Kirche. Diese wird in Manchester in England abgehalten.
18. Januar 1972 Er spricht das Weihungsgebet für den Ogden-Utah-Tempel.
9. Februar 1972 Er führt den Vorsitz bei der Weihung des Provo-Utah-Tempels. Er schreibt das Weihungsgebet und bittet Präsident Harold B. Lee, es zu sprechen.
2. Juli 1972 17 Tage vor seinem 96. Geburtstag stirbt er in Salt Lake City.



Das Leben und das geistliche Wirken von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith „verwendete drei wichtige Wörter, die ich nie vergessen kann“, erinnerte sich Präsident Gordon B. Hinckley. Diese Wörter lauteten: „Wahr und treu.“ Präsident Hinckley sagte: „In seinen öffentlichen Ansprachen, im privaten Gespräch und wenn er zum Herrn betete – immer war es ihm ein besonderes Anliegen, dass wir wahr und treu sein mögen.“¹ Präsident Thomas S. Monson berichtete etwas Ähnliches: „Selbst in fortgeschrittenem Alter betete [er] immer: ‚Mögen wir wahr und [treu] sein bis ans Ende.‘“²

„Wahr und treu.“ Für Präsident Joseph Fielding Smith war dies mehr als eine Standardfloskel. Es war ein tief empfundener Ausdruck seiner Hoffnung für alle Menschen. Es war auch eine Beschreibung seines Lebens, von seiner Kindheit an bis hin zu seinem Dienst als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

„Ein Kind der Verheißung“

Joseph Fielding Smith „wurde als ein Kind der Verheißung geboren“, berichtete Elder Bruce R. McConkie vom Kollegium der Zwölf Apostel. Elder McConkie, ein Schwiegersohn von Präsident Smith, erklärte, dass Julina Lambson Smith „drei Töchter, aber keine Söhne hatte, und so trat sie – wie einst Hanna – vor den Herrn und ‚machte ein Gelübde‘ [1 Samuel 1:11]. Sie versprach: Wenn der Herr ihr einen Sohn schenkte, ‚würde sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihm zu helfen, dem Herrn und seinem Vater zur Ehre zu gereichen‘. Der Herr erhörte ihre Gebete, und sie hielt ihr Versprechen.“³ Am 19. Juli 1876 hießen Julina und ihr Mann, Joseph F. Smith, einen neugeborenen Sohn in ihrer Familie willkommen. Sie nannten ihn nach seinem Vater, Joseph Fielding Smith Jr.



*Die Eltern von Joseph Fielding Smith, Präsident
Joseph F. Smith und Julina Lambson Smith*

Er wurde in eine Familie hineingeboren, die fest im Glauben verwurzelt war, dem Herrn treu diente und Führungspositionen bekleidete. Sein Großvater, Hyrum Smith, war der Bruder des Propheten Joseph Smith und ein tapferer Zeuge der Wiederherstellung des Evangeliums gewesen. Der Herr hatte Hyrum dazu berufen, „für [seine] Kirche ein Prophet und ein Seher und ein Offenbarer zu sein“, und gesagt, dass Hyrums Name „von Generation zu Generation in ehrenvoller Erinnerung gehalten werde für immer und immer“ (LuB 124:94,96). Gemeinsam mit seinem Bruder Joseph hatte Hyrum sein Zeugnis mit seinem Blut besiegelt; beide waren am 27. Juni 1844 von einer wütenden Horde ermordet worden (siehe LuB 135).

Joseph Fielding Smiths Vater, Joseph F. Smith, hatte schon von Kindesbeinen an große Verantwortung getragen. Als erstgeborenes Kind von Hyrum und Mary Fielding Smith war er fünf Jahre alt gewesen, als sein Vater den Märtyrertod erlitt, und neun Jahre alt, als er seiner verwitweten Mutter half, ihren Wagen von Nauvoo in Illinois ins Salzseetal zu fahren. Später diente er als Missionar und gehörte dem Kollegium der Zwölf Apostel an. Als sein Sohn Joseph geboren wurde, war er Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft. Vom 17. Oktober 1901 bis zum 19. November 1918 war er Präsident der Kirche.

Die Mutter von Joseph Fielding Smith, Julina Lambson Smith, stammte aus einer der ersten Pionierfamilien im Salzseetal. Von ihrem neunten Lebensjahr an war sie im Haus ihrer Tante Bathsheba W. Smith und ihres Onkels George A. Smith aufgewachsen, der zu der Zeit Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel war (Elder Smith war später unter Präsident Brigham Young Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, und seine Frau war später FHV-Präsidentin). Als Erwachsene war Julina eine liebevolle Ehefrau und Mutter und ein engagiertes Mitglied der FHV. Sie war bekannt für ihr Mitgefühl und für ihr Geschick als Hebamme; sie hatte „bei fast 1000 Geburten geholfen und die Mütter versorgt“⁴. Von Oktober 1910 bis April 1921 war sie Zweite Ratgeberin in der FHV-Präsidentschaft.

Jugendzeit – Arbeit und Spiel

Joseph lernte schon in jungen Jahren arbeiten. Seine Familie besaß in Taylorsville in Utah eine Farm, die ungefähr 16 Kilometer

von ihrem Wohnhaus entfernt lag. Dort halfen er und seine Brüder beim Bewässern, bei der Heuernte und beim Viehhüten. Zu Hause hatte die Familie einen großen Gemüsegarten, mehrere Obstbäume, drei lange Reihen Weinreben, eine Hühnerschar, drei Kühe und ein paar Pferde zu versorgen. Präsident Joseph F. Smith praktizierte die Mehrehe, daher musste die Familie viele Personen ernähren. Es gab aber auch viele Hände, die bei der Arbeit mit anpackten. Da Joseph Fielding Smith einer der älteren Söhne in der großen Familie war, erhielt er auch Aufgaben, die man sonst eher einem Erwachsenen übertragen hätte. Neben diesen Arbeiten blieb er aber stets mit dem Lernen für die Schule auf dem Laufenden.

Seiner ersten Aufgabe außerhalb des Hauses und der Farm seiner Familie ging er zusammen mit seiner Mutter nach. Wenn sie als Hebamme gerufen wurde, fuhr er sie oft mit dem Pferdewagen. Als er schon fast erwachsen war, fand er eine Anstellung bei der regionalen Handelsgenossenschaft ZCMI, wo er einen langen, körperlich anstrengenden Arbeitstag hatte. Später berichtete er: „Ich rackerte mich den ganzen Tag lang ab wie ein Ackergaul und war abends erschöpft, weil ich Mehl- und Zuckersäcke sowie Schinken auf dem Rücken tragen musste. Ich wog 68 Kilo, aber fand es ganz normal, einen 90-Kilo-Sack hochzunehmen und mir über die Schulter zu werfen.“⁵

Um einen Ausgleich zu der schweren Arbeit zu schaffen, nahm sich Joseph auch Zeit zum Spielen. Er und seine Geschwister spielten abends gern rund ums Haus und versteckten sich zwischen den Weinstöcken – „vor allem, wenn die Trauben reif waren“⁶. Außerdem spielte er gern Baseball. Jede Gemeinde hatte eine eigene Baseballmannschaft, und er mochte die freundschaftlichen Wettkämpfe.

Evangeliumsstudium und geistiges Wachstum

Obwohl dem jungen Joseph Fielding Smith Baseball wichtig war, ging er manchmal zeitig von einem Spiel nach Hause, angetrieben von einem Interesse, das noch größer war. Dann zog er sich „auf den Heuboden oder unter den Schatten eines Baumes zurück und widmete sich wieder der Lektüre“ des Buches Mormon.⁷ „Soweit ich mich erinnern kann“, erzählte er später, „hat mir, seit ich lesen kann, nichts so viel Freude gemacht wie die heiligen Schriften zu studieren und



Der junge Joseph Fielding Smith ging manchmal früh von einem Baseballspiel nach Hause, um auf dem Heuboden der Familie im Buch Mormon zu lesen

vom Leben des Herrn Jesus Christus und des Propheten Joseph Smith zu lesen und von dem Werk, das für die Errettung der Menschen vollbracht worden ist.“⁸ Als er mit acht Jahren sein erstes Buch Mormon bekam, machte er es sich zur Gewohnheit, sich regelmäßig mit dem Evangelium zu beschäftigen. Begierig las er die Standardwerke und Veröffentlichungen der Kirche. Er hatte immer eine Taschenbuchausgabe des Neuen Testaments dabei, damit er in der Mittagspause und auf dem Weg zur Arbeit und nach Hause lesen konnte. Unentwegt stärkte er sein Zeugnis vom wiederhergestellten Evangelium.

Aber Josephs geistiges Wachstum beschränkte sich nicht auf sein stilles, persönliches Studium. Er nahm treu an den Versammlungen und am Unterricht in der Kirche teil und empfing die heiligen Handlungen und Segnungen des Priestertums. Besonders fühlte er sich zum Tempel hingezogen. Bei seiner Geburt befand sich der Salt-Lake-Tempel seit 23 Jahren in Bau. „In seiner Jugend hatte Joseph

mit leidenschaftlichem Interesse den täglichen Fortschritt beim Bau dieses prachtvollen Gebäudes mitverfolgt. Er hatte miterlebt, wie der letzte der riesigen Granitblöcke mit dem Eisenbahnwaggon vom Steinbruch in die Stadt befördert worden war. [Er] hatte gesehen, wie die majestätischen Türme schließlich Gestalt annahmen. [Er sagte]: „Ich fragte mich immer, ob ich die Fertigstellung des Tempels wohl noch miterleben würde.“⁹

Am 6. April 1893 nahm Joseph an der ersten Weihungssession für den Salt-Lake-Tempel teil. Präsident Wilford Woodruff, der vierte Präsident der Kirche, hatte bei der Session den Vorsitz und sprach das Weihungsgebet. Auf dem Podium links neben Präsident Woodruff saß sein Zweiter Ratgeber, Präsident Joseph F. Smith.

Mit 19 Jahren empfing Joseph Fielding Smith seinen Patriarchalischen Segen. Dieser Segen wurde ihm von seinem Onkel John Smith, dem damaligen Patriarchen der Kirche, gespendet. Er trug noch weiter zu Josephs geistiger Kraft bei. Joseph wurde verheißt:

„Du wirst ein langes Leben haben, und es ist der Wille des Herrn, dass du ein mächtiger Mann in Israel wirst. ...

Du wirst die Aufgabe haben, mit deinen Brüdern zu Rate zu sitzen und unter dem Volk zu präsidieren. Du wirst auch die Aufgabe haben, auf dem Land und auf dem Wasser viel zu reisen, sowohl in deinem Heimatland als auch im Ausland, und im geistlichen Dienst tätig zu sein. Und ich sage dir, erhebe dein Haupt, erhebe furchtlos und unbeirrt deine Stimme, wie der Geist des Herrn es dir eingibt, und die Segnungen des Herrn werden auf dir ruhen. Sein Geist wird deinen Verstand leiten und dir Worte und Gefühle eingeben, sodass du die Weisheit der Schlechten zunichtemachen und die Ratschläge der Ungerechten zerschlagen wirst.“¹⁰

Später in jenem Jahr, nach seinem 20. Geburtstag, erhielt er weitere Gelegenheiten, zu dienen und geistig zu wachsen. Er wurde zum Amt eines Ältesten im Melchisedekischen Priestertum ordiniert und empfing das Endowment. Gegen Ende seines Lebens, als Präsident der Kirche, verkündete er: „Wie dankbar bin ich doch, dass ich das heilige Priestertum trage. Alle meine Tage war ich bestrebt, meine Berufung im Priestertum groß zu machen, und ich hoffe, dass

ich bis an mein Lebensende ausharre und mich im künftigen Leben der Gemeinschaft der treuen Heiligen erfreuen darf.“¹¹

Verliebt und verheiratet

Während der junge Joseph Fielding Smith zum Lebensunterhalt seiner Familie beitrug, das Evangelium studierte und sich auf die Segnungen des Priestertums vorbereitete, blieben seine Bemühungen von einer jungen Frau namens Louie Shurtliff nicht unbemerkt. Louie, deren Eltern in Ogden in Utah lebten, zog zu Familie Smith, weil sie die University of Utah besuchen wollte, die sich damals gegenüber dem Haus der Familie Smith befand.

Anfangs war die Beziehung zwischen Joseph und Louie nichts weiter als eine lose Freundschaft, doch allmählich wurde eine feste Freundschaft daraus. Da beide wenig Geld hatten, beschränkten sich ihre Unternehmungen in dieser Zeit meistens darauf, dass sie im Wohnzimmer zusammen lasen, miteinander sprachen, zusammen spazieren gingen und gemeinsam gesellige Veranstaltungen der Kirche besuchten. Joseph hörte auch gern zu, wenn Louie Klavier spielte. Gelegentlich besuchten sie auch das Theater. Als Louie ihr zweites Jahr an der Universität abgeschlossen hatte, war aus der Freundschaft Liebe geworden, und Joseph fuhr mit seinem Fahrrad nicht nur einmal die insgesamt 160 Kilometer über holprige Schotterstraßen, um Louie in den Semesterferien in Ogden zu besuchen.¹²

Schließlich sprachen Louie und Joseph übers Heiraten. Eine Frage blieb jedoch offen: Würde Joseph auf Mission berufen werden? Damals wandten sich junge Männer oder Frauen, die eine Mission erfüllen wollten, nicht an ihren Bischof, um für eine solche Berufung vorgeschlagen zu werden. Missionsberufungen erfolgten ausschließlich über das Büro des Präsidenten der Kirche. Als junger Mann wusste man nie, wann man eine Missionsberufung im Briefkasten vorfinden würde.

Louie machte im Frühling 1897 ihren Universitätsabschluss und zog dann wieder zu ihren Eltern nach Ogden zurück. Nachdem ein Jahr später offenbar keine Missionsberufung bevorstand, beschloss das Paar, verbindliche Heiratspläne zu machen. Joseph erzählte

später: „Ich überredete sie, ihren Wohnsitz zu wechseln, und am 26. April 1898 gingen wir in den Salt-Lake-Tempel und wurden von meinem Vater, Präsident Joseph F. Smith, für Zeit und alle Ewigkeit getraut.“¹³ Zu Beginn ihres gemeinsamen Lebens bewohnten Joseph und Louie eine kleine Wohnung im Haus der Familie Smith.

Die Berufung auf Mission

In den Anfangstagen der Kirche wurden verheiratete Männer häufig auf Mission berufen, daher waren Joseph und Louie nicht überrascht, als am 17. März 1899 eine von Präsident Lorenzo Snow unterschriebene Missionsberufung mit der Post kam. Aber Joseph hätte über das Missionsgebiet, dem er zugeteilt war, etwas überrascht sein können. Bevor er die Berufung erhielt, hatte er ein Gespräch über eine mögliche Missionsberufung mit Präsident Franklin D. Richards, dem Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel, gehabt. Joseph erinnerte sich später: „[Er] fragte mich, wohin ich gern gehen würde. Ich sagte ihm, dass ich keine besonderen Wünsche hätte, sondern einfach dorthin gehen wolle, wohin man mich schickt. Aber er meinte: ‚Es muss doch einen Ort geben, wohin Sie gern gehen würden.‘ Ich entgegnete: ‚Ich würde gern nach Deutschland gehen.‘ Also schickten sie mich nach England!“¹⁴

Louie wollte während dieser Trennung wieder bei ihren Eltern wohnen. Sie dachte, dies würde ihr helfen, die Einsamkeit zu ertragen, solange sie von ihrem Mann getrennt war. Und sie wollte im Geschäft ihres Vaters mitarbeiten und Geld verdienen, um zur Finanzierung von Josephs Mission beizutragen.¹⁵

Am 12. Mai 1899, einen Tag bevor Elder Smith mit den anderen Missionaren ins Missionsgebiet abreiste, erhielten sie Instruktionen von Präsident Joseph F. Smith, Elder George Teasdale und Elder Heber J. Grant vom Kollegium der Zwölf Apostel. Das war die ganze Schulung, die sie vor ihrer Abreise als Vollzeitmissionare erhielten. Bei dieser Versammlung erhielt jeder Missionar eine offizielle Missionarsurkunde. Auf Elder Smiths Urkunde stand:

„Hiermit wird bescheinigt, dass der Inhaber, Elder Joseph F. Smith Jr., ein treues Mitglied in gutem Stande in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist und dass er von den



Elder Joseph Fielding Smith als Vollzeitmissionar

Generalautoritäten besagter Kirche ordnungsgemäß auf eine Mission nach Großbritannien berufen wurde, um das Evangelium zu predigen und in allen Verordnungen, die zu seinem Amt gehören, zu amtieren.

Wir fordern alle Menschen auf, seinen Worten und seinem Rat Beachtung zu schenken, da er als ein Mann Gottes ausgesandt ist, ihnen das Tor zum Leben und zur Errettung aufzutun, und ihn auf seinen Reisen mit allem Notwendigen zu unterstützen.

Wir bitten ferner Gott, den ewigen Vater, Elder Smith und alle, die ihn empfangen und zu seinem Wohlergehen beitragen, zu segnen und ihnen für Zeit und alle Ewigkeit die Segnungen des Himmels und der Erde zu gewähren. Im Namen Jesu Christi. Amen.

Unterzeichnet zu Salt Lake City, Utah, den 12. Mai 1899 im Namen besagter Kirche. Lorenzo Snow, George Q. Cannon, Joseph F. Smith – Erste Präsidentschaft.“¹⁶

Am nächsten Tag kam die gesamte Familie zusammen, um Joseph und einen älteren Bruder, der ebenfalls auf Mission nach England berufen worden war, zu verabschieden. Ein Familienmitglied fehlte jedoch in der Runde. Josephs jüngere Schwester Emily versteckte sich, weil sie sich für etwas schämte, was sie ein paar Jahre zuvor getan hatte. In der Zeit nämlich, als Joseph und Louie umeinander warben, hatte Joseph Emily und die anderen kleinen Kinder manchmal früh ins Bett geschickt, damit er mit seiner Liebsten allein sein konnte. Angesichts dieser vermeintlichen Ungerechtigkeit hatte Emily oft darum gebetet, der Herr möge ihren Bruder auf Mission schicken. Jetzt, da seine Abreise tatsächlich bevorstand, hatte sie Gewissensbisse, weil sie ja möglicherweise etwas zu diesem Lauf der Dinge beigetragen hatte.¹⁷

Joseph und Louie wussten, dass die Berufung, in England zu dienen, vom Herrn gekommen war. Joseph war begierig darauf, seine Pflicht zu erfüllen, und Louie freute sich darüber, dass ihr Mann eine Mission erfüllen sollte, aber die beiden hatten doch damit zu kämpfen, dass sie nun voneinander getrennt sein würden. Als die Zeit gekommen war und Elder Smith zum Zug musste, versuchte Louie, „tapfer zu sein und vor Joseph nicht zu weinen. Aber es ist schwer, rote Augen zu verbergen. Und Joseph hatte schon allein bei dem Gedanken, abreisen zu müssen, solches Heimweh, dass ihm nicht wirklich danach zumute war, mit irgendjemandem ein Wort zu wechseln. ... Joseph hatte einen Kloß im Hals, als er an der Vordertür des alten Hauses in der First North Street stand und jedem seiner Lieben einen Abschiedskuss gab: Vater, Mutter, Brüder, Schwestern, Tanten – und zu guter Letzt Louie. ‚Lebwohl, Louie, mein Schatz. Gott segne und behüte dich.‘“¹⁸

In England wird die Saat des Evangeliums gesät

Von dem Augenblick an, da ihn der Zug – unbequem und voller Tabakqualm – von zu Hause fortführte, widmete sich Elder Smith ganz seiner Mission. Seine Tagebucheintragungen und die Briefe, die er schickte und erhielt, offenbarten die Schwierigkeiten, die er als Missionar erlebte, und seinen Glauben und seinen Arbeitseifer.

Am Ende des ersten Tages, an dem er in England missionarisch tätig gewesen war, schrieb er in sein Tagebuch: „Das war ein sehr wichtiger Tag in meinem kurzen Leben. Ich kam vor weniger als einem Monat von zu Hause hierher, um das Evangelium unseres Herrn zu verkünden. ... Ich bin heute von Tür zu Tür gegangen und habe 25 Broschüren ausgegeben. Ich habe so etwas zum allerersten Mal versucht, und es ist mir nicht gerade leicht gefallen. ... Ich habe heute zum ersten Mal der Welt mein Zeugnis gegeben, aber ich werde es künftig noch besser machen können. Mit der Hilfe des Herrn werde ich seinen Willen tun, wozu ich ja berufen worden bin.“¹⁹

Als ihm sein Vater ein paar Dollar für die allernötigsten Anschaffungen schickte, schrieb er zurück: „Ich werde mit dem Geld, das du mir geschickt hast, sehr gewissenhaft umgehen. Ich gebe nichts aus, solange ich keinen guten Grund dafür habe.“ Er erzählte seinem Vater auch, dass er entschlossen war, das Evangelium zu lernen und zu lehren: „Ich bin hier, um das Evangelium zu predigen, und hoffe, dass ich meine Aufgabe gut erfüllen kann. ... Ich möchte meinen Verstand und meine Talente vervollkommen, während ich hier bin, damit ich im Leben immer zu etwas nütze bin. ... Ich möchte mir in allem gern die rechte Meinung bilden, und nichts bereitet mir mehr Vergnügen, als etwas über das Evangelium zu lernen. Ich möchte damit vertraut werden und Weisheit erlangen.“²⁰

Präsident Joseph F. Smith sprach Elder Joseph Fielding Smith in einem Brief folgendes Lob aus: „Mir gefällt deine Einstellung, ich vertraue auf deine Lauterkeit, ich freue mich über dich und bin zufrieden mit dir. Ich wünsche mir, dass du dir Weisheit, Urteilsvermögen und Geduld aneignest, dass du den Heiligen Geist bei dir hast und die Liebe Gottes.“²¹ Sein Schwiegervater, Lewis Shurtliff, äußerte ebenfalls sein Vertrauen in Elder Smith: „Ich habe immer gewusst, dass du ein wunderbarer Missionar sein wirst und dies für dich eine Erfahrung sein wird, die dich auf die gehobene Stellung vorbereitet, die für dich in der Zukunft vorgesehen ist.“²²

In den Briefen an Louie brachte Joseph immer seine Liebe für sie zum Ausdruck. Oft legte er seinen „innigen, zuneigungsvollen Briefen“²³ gepresste Blumen bei. Er schrieb auch von den Herausforderungen, vor die er gestellt war: „In diesem Land gibt es viele,

die wissen, dass das Evangelium, das wir lehren, wahr ist, doch sie haben nicht den Mut, aus der Welt herauszukommen und es anzunehmen.“²⁴

Louie schrieb wenigstens einmal die Woche einen Brief. „Denk daran“, schrieb sie einmal, „dass ich hier bin, um dich zu lieben und für dich zu beten, und dass ich dich keinen einzigen Augenblick lang vergesse. ... Ich bete stets dafür, dass Gott dich segnen möge, mein geliebter Mann.“²⁵ Louie ließ keinerlei Zweifel daran aufkommen, wie treu sie ihrem Mann ergeben war, und ebenso wenig, wie treu sie dem Herrn und seinem Werk ergeben war. Sie erinnerte Joseph beständig daran, dass er nicht zulassen dürfe, dass Heimweh seinen Einsatzwillen schwächte.

Elder Smith brauchte eine solche Ermutigung, da er selten jemanden fand, der die Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums annehmen wollte. Jahre später „erzählte [er] seinem Sohn Joseph, dass die Bedingungen so schlecht und die Menschen so desinteressiert gewesen waren, dass er an einem Punkt angekommen war, da er dachte, er könne nicht mehr weitermachen. Eines Nachts lag er wach und dachte darüber nach, dass er wohl anfangen müsse, sich Geld für die Rückreise zu verdienen.“²⁶ Doch durch die Ermutigung seiner Lieben motiviert und gestärkt durch ihre Gebete und seinen eigenen Wunsch zu dienen, überwand er solche Gedanken. Er wusste, dass der Herr ihn berufen hatte, und er wusste, dass er zum Wohl der Menschen, denen er diente, und zum Wohl seiner Familie eifrig arbeiten musste. Er schrieb: „Lieber würde ich für immer hierbleiben, als ohne einen anständigen Bericht und ehrenhafte Entlassung nach Hause zu kommen. ... Ich bete darum, dass ich den Geist des Evangeliums und Liebe für meine Mitmenschen haben möge, damit ich es schaffe, hierzubleiben, bis ich ehrenhaft entlassen werde. Wenn da nicht die vielen Gebete wären – diejenigen, die zu Hause für mich gesprochen werden, und auch meine eigenen –, dann wäre ich dazu nicht in der Lage.“²⁷

Am 20. Juni 1901 wurde Elder Joseph Fielding Smith ehrenvoll entlassen. In den zwei Jahren, in denen er eifrig gedient hatte, „bekehrte er nicht einen einzigen Menschen, und er hatte nicht die Gelegenheit, eine Taufe zu vollziehen, allerdings konfirmierte er einen Bekehrten“²⁸. Doch er und seine Mitarbeiter hatten den Samen des



Louie Shurtliff Smith

Evangeliums gesät und vielen Menschen geholfen, mehr Frieden und Verständnis zu erlangen, und er war als Lernender und als Lehrer des Evangeliums und auch als Priestertumsführer gewachsen.

Ein neues Zuhause und neue Aufgaben

Joseph kam am 9. Juli 1901 in Salt Lake City an. Nachdem er ein paar Tage mit Louies Familie in Ogden verbracht hatte, kehrten Joseph und Louie in ihre Wohnung bei Familie Smith zurück und nahmen ihr gemeinsames Leben wieder auf. Ihre Ehe war geprägt von Glauben, Eifer und Dienen. Sie schufen sich ihr eigenes Heim, gingen daran, eine Familie zu gründen, und arbeiteten in der Kirche mit.

Bald nach seiner Rückkehr suchte sich Joseph eine Arbeit, damit er seine Familie versorgen konnte. Mit der Hilfe eines Verwandten gelang es ihm, vorübergehend Arbeit im Schreibbüro des Kreises Salt Lake zu bekommen. Etwa fünf Wochen später nahm er eine Stelle im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche an. Je mehr er über die Geschichte der Kirche erfuhr, desto mehr nahm er auch Leute wahr, die versuchten, die Kirche und ihre Führer in Verruf zu bringen. Er arbeitete unermüdlich daran, Informationen

zur Verteidigung des Glaubens bereitzustellen. Damit begann ein Dienst, der für die Kirche jahrelang ein Segen sein sollte.

Im Frühling 1902 war Louie schwanger. Sie und Joseph waren dankbar für ihre kleine Wohnung, aber sie freuten sich auch darauf, bald ein eigenes Haus zu bauen, denn Josephs sichere Anstellung erlaubte es ihnen nun, diesbezüglich Pläne zu schmieden. Sie suchten sich eine Baufirma und vereinbarten, dass Joseph einen Großteil der Arbeit selbst verrichten würde, damit sie die Kosten niedrig halten konnten. Ihr erstes Kind, eine Tochter namens Josephine, wurde im September 1902 geboren, und zehn Monate später zogen sie in ihr neues Heim. 1906 hießen sie eine weitere Tochter in ihrer Familie willkommen und nannten sie Julina. Für Louie war es eine schwierige Schwangerschaft.

Joseph war immer bereit, im Erlösungswerk des Herrn mitzuhelfen, und er erhielt dazu viel Gelegenheit. 1902 wurde er als einer der Präsidenten des 24. Kollegiums der Siebziger berufen, wozu auch die Aufgabe als Lehrer des Kollegiums gehörte (damals hatte die Kirche über 100 Siebzigerkollegien, deren Mitglieder jedoch keine Generalautoritäten waren). Joseph wurde auch in den Hauptausschuss der GFV berufen und gehörte dem Hoherat des Pfahles Salt Lake an. Er wurde von seinem Bruder Hyrum, einem Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel, zum Hohen Priester ordiniert. Bei der Frühjahrsgeneralkonferenz 1906 wurde er als stellvertretender Geschichtsschreiber der Kirche bestätigt, und im darauffolgenden Januar wurde er einem besonderen Komitee zugeteilt, dessen Aufgabe es war, „Material zur Verteidigung der Kirche gegen Verleumdungen seitens ihrer Feinde auszuarbeiten“²⁹.

Als Josephs Vater Präsident der Kirche war, half Joseph ihm oft bei der Korrespondenz und anderen Verwaltungsaufgaben, und gelegentlich begleitete er seinen Vater auch zu kirchlichen Aufträgen. Einmal reiste Joseph sogar an Präsident Smiths Stelle. Er schrieb darüber: „Ich fuhr nach Brigham City [in Utah], und zwar auf die Bitte meines Vaters hin, um dort das zweite Gemeindehaus zu weihen. Es lag den Mitgliedern sehr viel daran, dass *mein Vater* das Weihungsgebet sprach, doch er litt an einer schweren Erkältung und sandte mich an seiner Stelle.“ Als der Pfahlpräsident und ein Bischof am Bahnhof auf Joseph trafen, waren sie nicht erfreut darüber.³⁰ Der

Pfahlpräsident sagte Berichten zufolge: „Ich könnte heulen. Wir haben den Präsidenten der Kirche erwartet, und stattdessen kommt ein Junge.“ Es gibt einen Bericht über diese Geschichte, wonach Joseph scherzhaft geantwortet haben soll: „Ich könnte ebenfalls heulen.“³¹

Obwohl viele seiner Aufgaben in der Kirche Joseph von zu Hause fortführten, fanden er und Louie doch auch Zeit, gemeinsam zu dienen und miteinander schöne Zeiten zu erleben. Seine Tagebucheintragung für den 1. November 1907 lautete: „Ich habe den größten Teil des Tages mit Louie im Salt-Lake-Tempel verbracht – einen der glücklichsten Tage unseres Lebens, der uns beiden sehr viel gebracht hat.“³²

Prüfungen und Segnungen

Im März 1908 stellte Joseph viele seiner Aufgaben in der Kirche zurück, weil er das Gefühl hatte, er solle so viel wie möglich bei Louie zu Hause bleiben. Sie litt an einer schweren, unheilbaren Krankheit, die sich auf die ersten Wochen ihrer dritten Schwangerschaft zurückführen ließ. Trotz vieler Gebete, Priestertumssegnen, liebevoller Pflege durch ihren Mann und gewissenhafter Behandlung seitens der Ärzte verschlimmerte sich ihr Gesundheitszustand. Sie starb am 30. März.

In seinem Kummer schrieb Joseph: „In diesem Monat, der für mich von ständigem Kummer und großer Sorge geprägt war, habe ich die schlimmsten und schmerzlichsten Prüfungen und Erfahrungen durchgemacht. In dieser ganzen Zeit war ich auf Kraft und Trost vom Herrn angewiesen. Nachdem meine geliebte Frau drei oder vier Wochen lang entsetzliche Schmerzen gelitten hatte und fast zwei Monate lang ans Bett gefesselt gewesen war, wurde sie von ihrem Leiden erlöst ... und ging von mir und unseren lieben Kleinen in eine bessere Welt, wo wir geduldig und voll Kummer dem allerherrlichsten Wiedersehen entgegenblicken.“ Joseph sagte, dass seine Frau „fest im Glauben und jedem Grundsatz des Evangeliums treu“³³ gestorben sei.

Die Aufgabe, die mutterlosen kleinen Mädchen aufzuziehen, wuchs Joseph schon bald über den Kopf. Seine Eltern luden die junge Familie ein, bei ihnen zu wohnen. Doch selbst mit dieser Hilfe war dem Witwer klar, dass seine kleinen Kinder der Fürsorge einer liebevollen Mutter bedurften.



Ethel Reynolds Smith

Wie bei allen wichtigen Entscheidungen betete Joseph auch in dieser Angelegenheit inständig. Ethel Georgina Reynolds, Sekretärin im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche, wurde zur Antwort auf seine Gebete. Joseph lud sie am 6. Juli 1908 zu einem gemeinsamen Ausflug mit seinen Töchtern in den Park ein. Der Ausflug war ein Erfolg, denn alle vier genossen die Gesellschaft der anderen. Zehn Tage später hatten Joseph und Ethel miteinander eine Verabredung ohne die Kinder, und bald darauf waren sie verlobt.

Ethel und Joseph wurden am 2. November 1908 im Salt-Lake-Tempel aneinander gesiegelt. Jahre später schrieb Joseph in einem Brief an Ethel: „Du weißt gar nicht, wie oft ich dem Herrn dafür gedankt habe, dass ich keinen Fehler gemacht habe, als ich damals eine Frau an meiner Seite brauchte. Du bist mir geschickt worden.“³⁴ Ethel wurde für Joseph eine liebevolle Partnerin und für Josephine und Julina auch bald eine zweite Mutter.

Die Arbeit als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel

Kurz vor der Frühjahrs-Generalkonferenz 1910 starb Präsident John R. Winder, der Erste Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft.

Elder John Henry Smith, der im Kollegium der Zwölf gedient hatte, wurde in die Erste Präsidentschaft berufen, sodass im Kollegium der Zwölf Apostel ein Platz frei wurde. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel kamen im Salt-Lake-Tempel zusammen, um zu besprechen, wer die Lücke schließen könne. Sie hatten sich bereits eine Stunde lang beraten, „waren aber in dieser Angelegenheit noch zu keinem einstimmigen Ergebnis gekommen. Schließlich zog sich Präsident Joseph F. Smith allein in einen Raum zurück, kniete sich nieder und betete um Führung. Als er zurückkehrte, fragte er die dreizehn anderen Brüder etwas zögerlich, ob sie damit einverstanden wären, seinen Sohn Joseph Fielding Smith Jr. für diese Berufung in Erwägung zu ziehen. Er habe mit diesem Vorschlag gezögert, sagte er, weil sein Sohn Hyrum ja bereits Mitglied des Rates und sein Sohn David Ratgeber in der Präsidierenden Bischofschaft sei. Die Mitglieder der Kirche, so befürchtete er, wären wohl verstimmt, wenn ein weiterer Sohn von ihm zur Generalautorität ernannt würde. Dennoch fühlte er sich gedrängt, Josephs Namen vorzulegen. Die anderen Männer schienen für den Vorschlag sofort empfänglich und unterstützten Präsident Smith in seiner Wahl.

Offenbar hatte Präsident Smith [Josephs] Mutter vor der Ankündigung bei der Konferenz anvertraut, dass die Wahl auf Joseph gefallen war. Josephs Schwester Edith S. Patrick sagt: „Ich erinnere mich, dass Mutter uns erzählt hat, dass Vater im Jahr 1910 sehr besorgt von seiner Ratsversammlung im Tempel heimgekommen war. Als sie ihn fragte, was ihn beunruhige, sagte er, dass Joseph als einer der Zwölf auserwählt worden sei. Er sagte, die Brüder hätten ihn einstimmig ausgewählt. Aber er meinte, dass er als Präsident nun heftig kritisiert werden würde, weil er seinen Sohn zum Apostel gemacht habe. Mutter sagte, er solle sich überhaupt keine Gedanken darüber machen, was die Leute sagen könnten. Sie wusste, dass der Herr ihn erwählt habe, und sie sagte, sie wisse, dass er seiner Berufung Ehre machen würde.“ ...

Damals war es *nicht* üblich, den Betreffenden im Voraus zu informieren; er erfuhr von seiner Berufung erst, wenn sein Name der Konferenz zur Bestätigung vorgelegt wurde. Und so hatte Joseph Fielding, als er am 6. April 1910 zur Konferenz ging, keine Ahnung davon, dass er als Apostel ausgewählt worden war.“ Als er in das



Das Kollegium der Zwölf Apostel im Jahr 1921. Elder Joseph Fielding Smith steht links außen.

Tabernakel kam, fragte ihn ein Platzanweiser: „Na, Joseph, wer wird wohl der neue Apostel?“ Er erwiderte: „Keine Ahnung. Aber du nicht – und ich auch nicht!“

Kurz bevor der Name des neuen Mitglieds des Kollegiums der Zwölf vorgelesen wurde, hatte Joseph jedoch die Eingebung, dass sein Name genannt werden könnte. Dennoch sagte er, als sein Name bekannt gegeben wurde: „Ich war so verblüfft, dass ich kaum ein Wort herausbrachte.“

Später am Tag ging er nach Hause, um Ethel, die nicht an der Versammlung hatte teilnehmen können, die Neuigkeit mitzuteilen. Er begann mit den folgenden Worten: „Ich glaube, wir müssen die Kuh verkaufen. Ich habe jetzt keine Zeit mehr, mich um sie zu kümmern!“³⁵

In den sechzig Jahren als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel erlebte Joseph Fielding Smith viele Veränderungen in der Welt. Als er zum Apostelamt berufen wurde, nutzten viele Leute zum Beispiel noch Pferd und Wagen als Transportmittel. Gegen Ende seines Dienstes im Kollegium reiste er oft mit dem Düsenflugzeug, um seine Aufträge wahrzunehmen.

Elder Smith hatte in seiner Zeit als Mitglied des Kollegiums der Zwölf viele verantwortungsvolle Ämter inne. In den ersten acht

Jahren seines geistlichen Dienstes als Apostel war er der inoffizielle Sekretär seines Vaters. Er ging dieser Aufgabe nach, bis sein Vater im November 1918 starb. Joseph Fielding Smith war in seiner Rolle als Sekretär der Schreiber, als sein Vater die Vision von der Erlösung der Toten diktierte, die jetzt in Lehre und Bündnisse 138 steht.

Elder Smith war stellvertretender Geschichtsschreiber der Kirche und fast 50 Jahre lang Geschichtsschreiber der Kirche, außerdem Ratgeber in der Präsidentschaft des Salt-Lake-Tempels, Präsident des Salt-Lake-Tempels, Präsident der Utah Genealogical and Historical Society (Genealogische Gesellschaft von Utah), Chefredakteur und Geschäftsleiter von deren Zeitschrift, dem *Utah Genealogical and Historical Magazine*, sowie Vorsitzender des Führungskomitees des Bildungsausschusses der Kirche. Außerdem war er Vorsitzender des Komitees für Veröffentlichungen der Kirche – ein Auftrag, der es erforderlich machte, dass er Tausende von Manuskriptseiten las, bevor sie als Unterrichtsleitfaden oder eine der sonstigen Veröffentlichungen der Kirche erschienen.

Am 6. Oktober 1950 wurde er als Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel eingesetzt. Dieses Amt hatte er inne, bis er im April 1951 als Präsident des Kollegiums der Zwölf eingesetzt wurde. Dieses Amt bekleidete er von April 1951 bis Januar 1970, als er Präsident der Kirche wurde. Von 1965 bis 1970 war er Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft; gleichzeitig ging er seinen Aufgaben als Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel nach.

Ein geistlicher Dienst voll strenger Ermahnungen und liebevoller Vergebung

In seiner ersten Ansprache bei der Generalkonferenz sprach Elder Joseph Fielding Smith geradeheraus zu jedem, der „seine Stimme gegen die Maßnahmen der Autoritäten, die über die Kirche präsidieren, erheben [sollte]“. Er sprach folgende strenge Ermahnung aus: „Ich möchte meine Stimme erheben und alle Mitglieder der Kirche warnen und ihnen sagen, dass sie lieber umkehren und sich dem Herrn zuwenden sollten, damit seine Richtersprüche nicht über sie kommen, damit sie nicht den Glauben verlieren und von der Wahrheit abgebracht werden.“³⁶

Während seines gesamten geistlichen Wirkens erhob er immer wieder warnend seine Stimme. Er sagte einmal: „Ich sehe es als meine Aufgabe an – und ich glaube, der Geist des Herrn hat mich auf meinen Reisen in den Pfählen Zions dazu gedrängt –, den Leuten zu sagen, dass *jetzt* der Tag der Umkehr ist. ... Ich betrachte es als meine Aufgabe, Umkehr zu predigen und die Menschen aufzufordern, dem Herrn zu dienen.“³⁷

Diese ernstgemeinten, geradlinigen Aussagen in Bezug auf die Lehre wurden jedoch durch Freundlichkeit und Güte gemildert. Elder Boyd K. Packer erlebte dies in einer Versammlung mit, als Joseph Fielding Smith Vorsitzender des Missionarskomitees der Kirche war. „Uns wurde ein Bericht über einen Unfall vorgelegt, an dem zwei Missionare in einem kircheneigenen Auto beteiligt gewesen waren. Ein Gemüselieferant, ein schon älterer Mann, hatte mit seinem LKW ein Stoppschild übersehen, war dem Missionarsauto in die Seite gefahren und hatte am Fahrzeug einen Totalschaden verursacht. Der Fahrer des LKW wurde von der Polizei vorgeladen. Er hatte keine Versicherung. Glücklicherweise war keiner der Missionare ernstlich verletzt worden.

Präsident Smith saß schweigend da, als die Mitglieder des Komitees die Angelegenheit erörterten. Nach einigem Wortwechsel wiesen sie den geschäftsführenden Direktor der Missionsabteilung an, einen Anwalt zu beauftragen und den Fall vor Gericht zu bringen.

Erst dann fragte man Präsident Smith, ob er mit dieser Handlungsweise einverstanden sei. Leise sagte er: Ja, das könnten wir machen. Und wenn wir die Sache mit aller Macht vorantreiben, könnten wir sogar erreichen, dass man dem armen Mann seinen LKW wegnimmt; aber wie soll er dann seinen Lebensunterhalt verdienen?‘

„Wir sahen einander ein wenig beschämt an“, sagte Elder Packer. „Dann beschlossen wir, dass die Kirche den Missionaren ein neues Auto kaufen und ihrer Arbeit nachgehen und die Sache auf sich beruhen lassen solle.“³⁸

„Ein gütiger, liebevoller Ehemann und Vater“

Als Elder Smith zum Apostelamt berufen wurde, hatte er drei Kinder: Josephine und Julina und Ethels erstgeborenes Kind Emily.

Sieben Monate später wurde eine weitere Tochter in die Familie geboren. Ethel und Joseph nannten sie Naomi. Aufgrund von Komplikationen bei der Geburt musste Naomi um ihr Leben ringen, und die Familie befürchtete, dass sie nicht lange leben würde. Doch wie ihr Vater später sagte, „wurde [sie] durch die Macht [des] Gebets und einen Krankensegen gerettet, als es so schien, als könne sie keine Luft in die Lungen bekommen“³⁹. Ethel schenkte später noch sieben weiteren Kindern das Leben: Lois, Amelia, Joseph, Lewis, Reynolds, Douglas und Milton.

Präsident Smiths Aufgaben als Apostel führten ihn oft lange Zeit von zu Hause fort. Doch wenn er zu Hause war, galt seine ganze Aufmerksamkeit der Familie. Seine Frau Ethel beschrieb ihn als einen „gütigen, liebevollen Ehemann und Vater, der vor allem darauf aus ist, seine Familie glücklich zu machen, und sich selbst in diesem Bemühen völlig vergisst“⁴⁰.

Die Kinder der Familie Smith amüsierten sich darüber, dass einige Leute von ihrem Vater den Eindruck hatten, er sei ein strenger, harter Mann. „Einmal ... hatte er eine ziemlich eindringliche Predigt darüber gehalten, dass man seine Kinder richtig lenken müsse, und danach kam eine verärgerte Frau auf zwei seiner kleinen Töchter zu, bekundete ihnen ihr Mitgefühl [und sagte]: ‚Ich wette, euer Vater schlägt euch!‘“ Als Antwort auf diese Anschuldigung kicherten die Mädchen nur. Sie kannten ihren Vater viel besser als die Frau – er würde ihnen nie wehtun. Wenn er von seinen langen Reisen nach Hause kam, „war es jedes Mal eine glückliche Zeit – von dem Augenblick an, da sie ihn ungeduldig am Bahnhof begrüßten, bis sie ihm einige Tage später wieder traurig Lebewohl sagten“. Sie machten Spiele, backten Obstkuchen, stellten Eis her, machten Picknicks, fuhren mit dem Zug oder suchten die Canyons und Seen in der Umgebung auf. Sie hörten gern zu, wenn er ihnen Geschichten über seine Aufgaben in der Kirche überall in der Welt erzählte.⁴¹ Sie arbeiteten auch zusammen, und jeder hatte so seine Aufgaben im Haushalt.⁴²

Präsident Smiths Söhne trieben Sport, und wann immer es ihm möglich war, besuchte er ihre Spiele.⁴³ Er selbst maß sich auch gerne im Sport mit ihnen, besonders beim Handball. Er hatte Spaß mit ihnen, wollte aber durchaus auch gewinnen. Seine Söhne Reynolds und Lewis erinnerten sich, wie sie des Öfteren beide gegen

ihren Vater antraten. Er ließ sie entscheiden, mit welcher Hand er spielen durfte. Aber selbst mit einer Hand hinter dem Rücken „verpasste er ihnen immer eine gründliche Schlappe“⁴⁴.

Trauer und Hoffnung

Für Ethel und die Kinder war es beschwerlich, wenn Elder Smiths Aufträge ihn von zu Hause fortführten, und die Wochen der Trennung waren auch für ihn schmerzlich. Am 18. April 1924 war er mit dem Zug unterwegs, weil er bei einer Pfahlkonferenz den Vorsitz führen sollte. Ethel war damals im siebten Monat schwanger und tat ihr Bestes, um daheim die Kinder zu versorgen. In einem Brief an sie schrieb er: „Ich denke an dich und wünschte, ich könnte die nächsten Wochen immer bei dir sein, um mich um dich zu kümmern.“⁴⁵ Und weil er an daheim dachte, beschloss er den Brief mit einem Gedicht, das er geschrieben hatte. Einige Strophen aus diesem Gedicht sind in etlichen Gesangbüchern der Kirche unter dem Titel „Scheint so lang dir der Weg?“ erschienen.

Scheint so lang dir der Weg
und so steil dir der Steg,
sind der Dornen und Disteln gar viel?
Tut so manches dir weh,
auf dem Wege zur Höh,
scheint so fern dir das lockende Ziel?
Wirds ums Herz dir so bang,
wird so müde dein Gang,
drücken Kummer und Sorgen dich schwer?
Scheint zu hart dir dein Los,
jedes Opfer zu groß,
und das Leben so freudlos und leer?
Gib die Hoffnung nicht auf,
nun begonnen dein Lauf,
denn vom Herrn kommt wohl Hilfe dir gleich!
Blick auf ihn unverwandt,
halt nur fest seine Hand,
sie führt dich in sein himmlisches Reich.

In dem Lande so rein,
wo kein Kummer wird sein,
wo dein Leben vom Bösen befreit,
keine Träne mehr fließt,
jede Wunde sich schließt,
hält dir Gott eine Krone bereit.⁴⁶

Ab dem Jahr 1933 wurde das Glück im Haus der Familie Smith so manches Mal von schweren Sorgen unterbrochen, wie Elder Smith es in seinem Gedicht neun Jahre zuvor ausgedrückt hatte. Ethel begann, an „einer schrecklichen Krankheit zu leiden, die ihr unbegreiflich war. Manchmal versank sie in tiefe Depressionen, zu anderen Zeiten war ihr Geist überwacht und zwang ihren erschöpften Körper zu immer größeren Leistungen. Nicht einmal die zärtliche Liebe und Unterstützung ihrer Familie, Gebete und Krankensegen und sogar Krankenhausaufenthalte schienen zu helfen.“⁴⁷ Nach vierjährigem Leiden starb sie am 26. August 1937. Nach ihrem Tod schrieb ihr trauernder Ehemann: „Ich hätte keine bessere Frau oder treuere Partnerin und Mutter finden können.“⁴⁸ In seinem größten Kummer verspürte er die tröstliche Erkenntnis, dass er und Ethel Reynolds Smith durch ein heiliges, siegelndes Bündnis für alle Ewigkeit miteinander verbunden waren.

Eine neue Freundschaft führt zur Heirat

Als Ethel starb, lebten noch fünf Kinder daheim. Zwei von ihnen waren im Begriff fortzuziehen – Amelia war verlobt und wollte heiraten, und Lewis bereitete sich auf eine Vollzeitmission vor. So blieben noch der 16-jährige Reynolds, der 13-jährige Douglas und der 10-jährige Milton. Weil er sich um die mutterlosen Söhne Sorgen machte, zog Joseph Fielding Smith in Betracht, noch einmal zu heiraten.

Er wandte seine Aufmerksamkeit bald Jessie Ella Evans zu, einer bekannten Solistin im Tabernakelchor. Jessie hatte bei Ethels Trauergottesdienst ein Solo gesungen, und Elder Smith hatte sich schriftlich bei ihr bedankt. Dieses Dankeschreiben führte zu Telefongesprächen. Elder Smith und Jessie hatten einander vorher nicht gekannt, wurden aber schnell gute Freunde.

Elder Smith dachte tagelang darüber nach, ob er Jessie fragen sollte, ob sie ihn heiraten wolle, und er betete darüber. Schließlich schrieb er ihr einen Brief, in dem er andeutete, dass er an einer tieferen Freundschaft interessiert sei. Vier Tage später brachte er den Mut auf, ihr den Brief persönlich zu überbringen. Er nahm ihn mit in die Stadt und brachte ihn zur Kreisverwaltung, wo sie im Büro arbeitete. Später schrieb er in sein Tagebuch: „Ich ging zur *Kreisverwaltung*. ... *Hatte ein sehr wichtiges Gespräch mit der Stadtschreiberin* und übergab ihr den Brief, den ich geschrieben hatte.“⁴⁹ Nach einer Woche, in der er mit dem Zug zu Pfahlkonferenzen gefahren war, kehrte Elder Smith nach Hause zurück und unterhielt sich noch einmal mit Jessie.

In der für ihn typischen, direkten Art schrieb Elder Smith in sein Tagebuch: „Habe mich mit Miss Jessie Evans getroffen und hatte [ein] *wichtiges* Gespräch mit ihr.“ Beide empfanden Bewunderung füreinander, und so vereinbarten sie, dass er Jessies Mutter und Jessie seine Kinder kennenlernen sollte. Weniger als einen Monat später, am 21. November 1937, nahm sie von ihm einen Verlobungsring an. Die beiden wurden am 12. April 1938 im Salt-Lake-Tempel von Präsident Heber J. Grant, dem siebten Präsidenten der Kirche, gesiegt.⁵⁰

Elder Francis M. Gibbons, der zu der Zeit, als Präsident Smith Präsident der Kirche war, der Sekretär der Ersten Präsidentschaft war, beschrieb die Beziehung zwischen Joseph Fielding Smith und Jessie Evans Smith so: „Trotz des Altersunterschieds von 26 Jahren und eines ganz unterschiedlichen Temperaments, unterschiedlicher Herkunft und Ausbildung passten Joseph Fielding und Jessie Evans Smith außergewöhnlich gut zusammen. Sie war ausgesprochen extrovertiert, lustig und humorvoll und stand gern im Rampenlicht. Joseph hingegen war ein ruhiger, introvertierter Mann im Rentenalter, würdevoll und abgeklärt, der sich in der Öffentlichkeit immer ein wenig unwohl zu fühlen schien und dem nie daran gelegen war, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Brücke, die die Kluft zwischen diesen beiden grundverschiedenen Persönlichkeiten überwand, war die aufrichtige Liebe und Achtung, die sie füreinander empfanden.“⁵¹ Diese Liebe und Achtung erstreckte sich auch auf Jessies Mutter, Jeanette Buchanan Evans, bei der Jessie bis zu ihrer



Joseph Fielding Smith und Jessie Evans Smith am Klavier

Heirat gelebt hatte. Schwester Evans zog mit ihrer Tochter ins Haus der Smiths und kümmerte sich mit um die Kinder.

Geistlicher Dienst in einer Welt in Aufruhr

Die neue Schwester Smith, von Elder Smiths Kindern und Enkelkindern mit Tante Jessie angedet, begleitete ihren Mann häufig zu Pfahlkonferenzen. Die örtlichen Führer der Kirche baten sie oft, auf einer Versammlung zu singen, und gelegentlich überredete sie ihren Mann dazu, mit ihr ein Duett zu singen. 1939 wurden Elder Smith und seine Frau von Präsident Heber J. Grant beauftragt, alle Missionen der Kirche in Europa zu besuchen.

Der Zweite Weltkrieg war zwar noch nicht ausgebrochen, als das Ehepaar Smith in Europa ankam, doch die Spannungen zwischen den Nationen nahmen zu. Am 24. August, als Elder Smith und seine Frau in Deutschland waren, wies die Erste Präsidentschaft ihn an, dafür zu sorgen, dass alle Missionare in Deutschland in neutrale Länder versetzt wurden. Er koordinierte diese Arbeit von Kopenhagen aus. Während dieser Versetzung der Missionare hielt Wallace Toronto,

der Missionspräsident in der Tschechoslowakei, es für sicherer, seine Frau Martha mit den Kindern nach Kopenhagen zu schicken. Er selbst blieb zurück, um sich um die sichere Ausreise von vier Missionaren zu kümmern, die inhaftiert worden waren. Tage vergingen ohne jede Nachricht von ihnen. Martha erinnerte sich später:

„Schließlich kam der letzte Tag, an dem noch Züge, Fähren und Schiffe aus Deutschland abfuhr, und wir beteten, dass Wally [Präsident Toronto] und seine vier jungen Schützlinge mit auf der letzten Fähre seien, die nun ihren Heimathafen ansteuerte. Als Präsident Smith sah, wie besorgt ich war und dass ich von Minute zu Minute aufgeregter wurde, kam er zu mir, legte mir schützend den Arm um die Schultern und sagte: ‚Schwester Toronto, dieser Krieg wird erst beginnen, wenn Ihr Mann und seine Missionare hier in Dänemark ankommen sind.‘ Als der Abend anbrach, kam der ersehnte Telefonanruf. ... Es war Wally! Die fünf waren mit der britischen Gesandtschaft in einem Sonderzug aus der Tschechoslowakei gekommen, der eigens für sie geschickt worden war, dann waren sie in Deutschland an Bord der letzten Fähre gegangen und befanden sich jetzt an der Küste [Dänemarks] und warteten auf die Weiterbeförderung nach Kopenhagen. Die Erleichterung im Missionsheim und unter den 350 Missionaren war so spürbar, als ob sich eine dunkle Wolke gehoben hätte und nun den Sonnenschein durchließ.“⁵²

Elder Smith war dem dänischen Volk dankbar, dass es so viele evakuierte Missionare ins Land ließ. Bei Ausbruch des Krieges prophezeite er, dass es den Dänen aufgrund ihrer Großzügigkeit während des Krieges nicht an Nahrung mangeln würde. Jahre später zeigte sich, dass „die Dänen den Krieg vielleicht besser als jedes andere Volk in Europa überstanden hatten. Die dänischen Heiligen hatten sogar Hilfspakete an notleidende Heilige der Letzten Tage in den Niederlanden und Norwegen geschickt. Die Mitgliederzahl war stetig gestiegen und die Zehnteneinnahmen in der dänischen Mission hatten sich mehr als verdoppelt. ... Die dänischen Heiligen sahen in ihren Lebensverhältnissen die Prophezeiung, die Elder Joseph Fielding Smith damals ausgesprochen hatte, unmittelbar erfüllt.“⁵³

Als der Krieg begann, organisierte Elder Smith die Evakuierung der 697 amerikanischen Missionare, die in Europa dienten. Da einige der Missionare in Distrikten und Zweigen als Führungsbeamte

tätig gewesen waren, übertrug Elder Smith diese Führungsaufgaben den Mitgliedern vor Ort. Nach Erledigung dieser Aufgaben machte Elder Smith sich mit Jessie auf die Seereise zurück in die Vereinigten Staaten. Von New York aus nahmen sie den Zug und kamen etwa sieben Monate nach ihrer Abreise wieder zu Hause an.

Elder Smith war zwar glücklich darüber, dass die amerikanischen Missionare sicher nach Hause zurückkehren konnten, doch er machte sich Sorgen um die unschuldigen Menschen, die jetzt in ihrer Heimat dem Kriegsgeschehen ausgesetzt waren. Er schrieb: „Mir tat jedes Mal das Herz weh, wenn wir eine Versammlung abhielten und am Ende den Leuten die Hand gaben. Sie grüßten uns alle herzlich und ihre [Freundschaft] bedeutete mir mehr, als ihnen vielleicht bewusst war. Einige von ihnen vergossen Tränen und sagten, sie rechneten mit erheblichen Schwierigkeiten und wir würden uns in diesem Leben nicht wiedersehen. Sie tun mir leid, und ich bete jeden Tag, der Herr möge sie während dieser schrecklichen Zeit beschützen.“⁵⁴

Elder Smiths Sohn Lewis, der in England war, als der Zweite Weltkrieg ausbrach, gehörte zur letzten Gruppe von Missionaren, die nach Hause zurückkehrten.⁵⁵ Etwa zweieinhalb Jahre später überquerte Lewis erneut den Atlantik – diesmal als US-Soldat. „Diese Tatsache machte uns alle traurig“, schrieb Elder Smith. „Es ist eine Schande, dass die Reinen und Rechtschaffenen aufgrund der Schlechtigkeit der Menschen in einen weltumfassenden Konflikt gezwungen werden.“⁵⁶

Am 2. Januar 1945 erhielt Elder Smith ein Telegramm, in dem stand, dass sein Sohn im Dienst für sein Land gefallen war. Er schrieb: „Diese Nachricht war ein schwerer Schock für uns, weil wir sehr gehofft hatten, dass er bald wieder in den Vereinigten Staaten sein würde. Wir hatten das Gefühl gehabt, dass er geschützt werden würde, weil er bereits mehrmals der Gefahr entronnen war. Es war schwer für uns zu fassen, dass so etwas geschehen konnte. ... Aber so schwer dieser Schlag auch ist, sind wir doch beruhigt und glücklich zu wissen, dass er rein und frei von den Lasten war, die in der Welt und in der Armee so sehr überhandnehmen. Er war seinem Glauben treu und ist einer herrlichen Auferstehung würdig, in der wir wieder vereint sein werden.“⁵⁷

Ein verlässlicher Lehrer und Führer

Als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel sprach Joseph Fielding Smith häufig zu den Heiligen der Letzten Tage. Er gab von Jesus Christus Zeugnis, predigte das wiederhergestellte Evangelium und rief die Menschen zur Umkehr auf. Er hielt über 125 Ansprachen bei der Generalkonferenz, nahm an Tausenden von Pfahlkonferenzen teil und sprach aus Anlass von Genealogiekonferenzen oder im Rundfunk. Er lehrte auch durch das geschriebene Wort. Viele Jahre lang schrieb er Beiträge für die *Improvement Era*, eine Zeitschrift der Kirche. In diesen Artikeln beantwortete er Leserfragen. Er schrieb außerdem Artikel für andere Zeitschriften der Kirche und für den Kirchenteil der *Deseret News*. In seiner Zeit als Apostel (1910 bis 1972) wurden die von ihm verfassten Schriften in 25 Büchern veröffentlicht, darunter *Essentials in Church History* [Wesentliches aus der Geschichte der Kirche], *Lehren der Erlösung*, *Church History and Modern Revelation* [die Geschichte der Kirche und neuzeitliche Offenbarung] und *Antworten auf Evangeliumsfragen*.

Die Predigten und Schriften Präsident Smiths erweckten Vertrauen in sein umfassendes Evangeliumswissen, doch nicht nur das, die Mitglieder lernten auch, dem Herrn zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Präsident N. Eldon Tanner sagte, Joseph Fielding Smith habe „das Leben Hunderttausender beeinflusst, indem er nach jedem Grundsatz des Evangeliums lebte und ihn durch Wort und Schrift lehrte. Er ließ bei niemandem Zweifel darüber aufkommen, dass er wusste, dass Gott ein lebendiger Gott ist und dass wir seine Geistkinder sind, dass Jesus Christus der einziggezeugte Sohn Gottes im Fleisch ist, dass er für uns sein Leben gegeben hat, damit wir uns der Unsterblichkeit erfreuen können, und dass wir, wenn wir das Evangelium annehmen und danach leben, uns an ewigem Leben erfreuen können.“⁵⁸

Elder Bruce R. McConkie hat festgestellt:

„Leben und Arbeit von Präsident Joseph Fielding Smith zeichneten sich durch drei Merkmale aus:

1. seine Liebe zum Herrn und die uneingeschränkte, unerschütterliche Treue, mit der er diese Liebe zum Ausdruck bringen wollte,

und zwar indem er die Gebote hielt und stets nur das machte, was dem Herrn gefiel;

2. seine Loyalität gegenüber dem Propheten Joseph Smith und den ewigen Wahrheiten, die dieser wiederhergestellt hatte, gegenüber seinem Großvater, dem Patriarchen Hyrum Smith, ... der den Märtyrertod erlitten hatte, und gegenüber seinem Vater, Präsident Joseph F. Smith, dessen Name in der celestialen Stadt ewig verehrt werden wird als der eines Mannes, der tapfer im Werk desjenigen ausharrte, dessen Blut vergossen wurde, damit wir leben können;

3. seine Gelehrsamkeit im Evangelium und seine geistige Erkenntnis, seinen unermüdlichen Eifer als Prediger der Rechtschaffenheit und sein Bemühen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden und die Witwen und Vaterlosen aufzusuchen und den reinen Dienst vor Gott in Wort und Tat vorzuleben.“⁵⁹

Präsident Smiths Brüder im Kollegium der Zwölf Apostel sahen in ihm einen weisen, mitfühlenden Führer. Zu seinem 80. Geburtstag veröffentlichten die anderen Mitglieder des Kollegiums der Zwölf eine schriftliche Würdigung. Darin heißt es unter anderem:

„Wir, die wir unter seiner Leitung im Rat der Zwölf arbeiten, haben Gelegenheit, einen Blick auf seinen wahrhaft edlen Charakter zu erhaschen. Täglich finden wir immer wieder bestätigt, wie viel Verständnis und wohlüberlegte Rücksichtnahme er seinen Mitarbeitern entgegenbringt, wenn wir Aufträge erteilen und unsere Bemühungen zu dem Zweck koordinieren, dass das Werk des Herrn vorankommen möge. Wir würden uns wünschen, die ganze Kirche könnte erkennen, wie empfindsam seine Seele ist und wie sehr er um das Wohl der Unglücklichen und Bedrängten besorgt ist. Er hat alle Heiligen lieb und betet ohne Unterlass für den Sünder.

Mit bemerkenswerter Urteilskraft scheint er bei jeder endgültigen Entscheidung immer nur zwei Fragen im Sinn zu haben: Was ist der Wille der Ersten Präsidentschaft und was ist das Beste für das Reich Gottes?“⁶⁰

Präsident der Kirche

An einem Sabbatmorgen, dem 18. Januar 1970, endete Präsident David O. McKays Erdenleben. Die Verantwortung, die Kirche zu



*Präsident Joseph Fielding Smith und seine Ratgeber
in der Ersten Präsidentschaft: Präsident Harold B. Lee
(Mitte) und Präsident N. Eldon Tanner (rechts)*

führen, ruhte jetzt auf dem Kollegium der Zwölf Apostel und dem 93-jährigen Joseph Fielding Smith als dessen Präsidenten.

Am 23. Januar 1970 kam das Kollegium der Zwölf zusammen und bestätigte Präsident Smith in seinem Amt als Präsident der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Präsident Smith wählte Harold B. Lee als Ersten und N. Eldon Tanner als Zweiten Ratgeber. Dann wurden diese drei Männer in ihren neuen Aufgabenbereich eingesetzt.

Elder Ezra Taft Benson, der bei der Versammlung zugegen war, erinnerte sich: „Es herrschte ein wunderbarer Geist der Einigkeit in unserer Versammlung, und die gegenseitige Zuneigung war allseits zu spüren, als die Brüder einander umarmten, nachdem die neue Führung der Kirche ausgewählt und eingesetzt worden war.“⁶¹

Auch Elder Boyd K. Packer gab Zeugnis von Präsident Smiths Berufung:

„Ich verließ das Büro am Freitagnachmittag und war mit meinen Gedanken bei einem Auftrag für eine Konferenz am Wochenende. Ich wartete auf den Fahrstuhl, der aus dem 4. Stockwerk kam.

Als sich die Fahrstuhltüren leise öffneten, erblickte ich Präsident Joseph Fielding Smith. Ich war zunächst überrascht, ihn im Fahrstuhl zu sehen, da sein Büro in einem der Stockwerke weiter unten lag.

Als ich ihn in der Türöffnung stehen sah, überkam mich das machtvolle Zeugnis, dass dort der Prophet Gottes stand. Die sanfte Stimme des Geistes, die – dem Lichte ähnlich – etwas mit reiner Intelligenz zu tun hat, bestätigte mir, dass dies der Prophet Gottes war.“⁶²

Die Kirche wuchs unter Präsident Smiths Führung weiter. So wurden 81 Pfähle gegründet, darunter die ersten Pfähle in Asien und Afrika, und die Mitgliederzahl überschritt die 3-Millionen-Grenze. Es wurden zwei Tempel geweiht – einer in Ogden und einer in Provo in Utah.

Obwohl die Kirche in aller Welt wuchs, betonte Präsident Smith stets, wie wichtig jede einzelne Familie ist. Er erinnerte die Heiligen der Letzten Tage daran, dass „die Organisation der Kirche im Grunde dazu da ist, den Familien und ihren Mitgliedern zu helfen, Erhöhung zu erlangen“⁶³. Er erklärte: „Die Familie ist die wichtigste Einrichtung in der Zeit und in der Ewigkeit. ... Es ist der Wille des Herrn, die Einheit der Familie zu stärken und zu bewahren.“⁶⁴ In dem Bestreben, die Familie und den Einzelnen zu stärken, legte die Kirche größeren Nachdruck auf den Familienabend – ein Programm, das seit 1909 angeboten wurde, als Präsident Smiths Vater Präsident der Kirche war. Auf Weisung von Präsident Joseph Fielding Smith wurde der Montag offiziell als Tag für den Familienabend festgelegt. An diesem Abend durften keine Versammlungen der Kirche abgehalten werden, und die Einrichtungen der Kirche vor Ort blieben geschlossen.

Trotz seines fortgeschrittenen Alters ging Präsident Smith mit kindlicher Demut und jugendlichem Elan an seine Berufung heran. In den knapp zweieinhalb Jahren, die er als Prophet, Seher und Offenbarer diente, motivierte er die Heiligen der Letzten Tage in der ganzen Welt durch seine Botschaften.

Er verkündete, dass „wir Geistkinder Gottes, des himmlischen Vaters“ sind⁶⁵ und dass wir „an Christus glauben und unser Leben nach ihm ausrichten müssen“⁶⁶. Er bezeugte, dass Joseph Smith „tatsächlich

Gottvater und seinen Sohn Jesus Christus gesehen und in ihrer Gegenwart gestanden hatte“⁶⁷ und „der Welt für diese Zeit und diese Generation Kenntnis von Christus und von der Errettung offenbart hat“⁶⁸.

Er forderte die Heiligen auf, „sich von vielen Wegen der Welt abzuwenden“⁶⁹, jedoch alle Menschen auf Erden zu lieben und „das Gute in den Menschen zu sehen, auch wenn wir ihnen helfen wollen, die eine oder andere schlechte Gewohnheit abzulegen“⁷⁰. Er erinnerte sie daran, dass eine Möglichkeit, diesen „Geist der Liebe und der Brüderlichkeit“ zu zeigen, darin besteht, vom Evangelium zu erzählen und „alle Menschen überall einzuladen, den Worten des ewigen Lebens, die in dieser Zeit offenbart worden sind, Beachtung zu schenken“⁷¹.

Er kümmerte sich um die Jugendlichen der Kirche, kam mit großen Gruppen junger Heiliger der Letzten Tage zusammen und ermutigte sie, „trotz allen Widerstands fest im Glauben zu stehen“⁷².

Er sprach oft zu den Priestertumsträgern, erinnerte sie daran, dass sie „berufen [wurden], den Herrn zu vertreten und seine Vollmacht innezuhaben“, und ermahnte sie, „daran zu denken, wer [sie] sind, und sich entsprechend zu verhalten“⁷³.

Er spornte alle Heiligen der Letzten Tage an, die Segnungen des Tempels zu empfangen, den Tempelbündnissen treu zu sein und immer wieder in den Tempel zu gehen, um auch für ihre Vorfahren die heiligen Handlungen zu empfangen. Vor der Weihung des Ogden-Tempels sagte er: „Darf ich Ihnen in Erinnerung rufen, dass wir uns, wenn wir dem Herrn ein Haus weihen, im Grunde genommen selbst dem Dienst des Herrn weihen und den Bund eingehen, dass wir das Haus so nutzen werden, wie er es vorgesehen hat.“⁷⁴

„Halten Sie die Gebote“, sagte er eindringlich. „Wandeln Sie im Licht. Harren Sie bis ans Ende aus. Seien Sie jedem Bündnis und jeder Verpflichtung treu, und der Herr wird Sie weit mehr segnen, als Sie es sich je erträumt haben.“⁷⁵

Präsident Harold B. Lee verwendete die Worte Brigham Youngs in seiner Beschreibung des Einflusses und des Führungsstils von Präsident Smith: „Präsident Young hat gesagt: ‚Wenn wir unsere heilige Religion leben und dem Geist die Führung überlassen, dann wird sie uns nicht langweilig oder töricht werden, denn wenn der Körper allmählich verfällt, greift der Geist fester nach dieser

beständigen Nahrung hinter dem Schleier und schöpft aus dieser ewigen Quelle des Lebens funkelnde Edelsteine der Intelligenz, die die zerbrechliche und schwindende körperliche Hülle mit dem Glorienschein unsterblicher Weisheit umgeben.‘

Wir haben das immer wieder gesehen, wenn wir ernste Angelegenheiten besprochen haben – Entscheidungen, die nur von der Ersten Präsidentschaft der Kirche getroffen werden sollten. Dann haben wir erlebt, wie diese strahlende Weisheit ans Licht kam, wenn er [Präsident Smith] von etwas sprach, was zweifellos über sein augenblickliches Verständnis hinausging und was er aus den Tiefen seiner Seele hervorholte.“⁷⁶

„Vom Herrn ... zu neuen, größeren Aufgaben berufen“

Am 3. August 1971 starb Jessie Evans Smith und ließ Präsident Joseph Fielding Smith, der nun zum dritten Mal Witwer wurde, allein zurück. Infolgedessen zog Präsident Smith zu seiner Tochter Amelia McConkie und ihrem Mann, Bruce. Die anderen Kinder besuchten ihn immer wieder und nahmen ihn auf Spazierfahrten mit. Er ging weiterhin an jedem Wochentag in sein Büro, besuchte Versammlungen und reiste im Auftrag der Kirche.

Am 30. Juni 1972 verließ Präsident Smith gegen Ende des Tages sein Büro im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes der Kirche. Mit seinem Sekretär D. Arthur Haycock ging er ins Büro des Geschichtsschreibers der Kirche, wo er vor seiner Berufung als Präsident der Kirche gearbeitet hatte. Er wollte allen Mitarbeitern dort die Hand geben. Danach ging er ins Kellergeschoss des Gebäudes, um den Telefonistinnen und anderen, die dort arbeiteten, die Hand zu schütteln und sich bei ihnen zu bedanken. Dies war sein letzter Tag im Büro.

Am Sonntag, dem 2. Juli 1972, nur 17 Tage vor seinem 96. Geburtstag, besuchte er die Abendmahlsversammlung in seiner eigenen Gemeinde. Später am Nachmittag besuchte er mit seinem Sohn Reynolds seine älteste Tochter, Josephine. Am Abend verstarb er friedlich in seinem Lieblingsstuhl im Haus der Familie McConkie. Sein Schwiegersohn sagte später, Präsident Smith sei „vom Herrn, den er so sehr liebte und dem er so treu gedient hatte, zu neuen, größeren Aufgaben in seinem ewigen Weingarten berufen worden“⁷⁷.

Präsident Harold B. Lee, nunmehr der dienstälteste Apostel auf der Erde, suchte das Ehepaar McConkie auf, als er von Präsident Smiths Dahinscheiden hörte. Er „ging leise zur Couch, kniete nieder und nahm die Hand des Propheten in seine. Er verharrte einige Zeit in dieser Position, betend oder nachsinnend und ohne zu sprechen. Dann erhob er sich und bekundete der Familie sein Beileid, brachte seine Bewunderung für ihren Vater zum Ausdruck und wies sie darauf hin, dass sie Präsident Smith am besten dadurch Ehre erwiesen, dass sie würdig lebten.“⁷⁸

Würdigung „eines treu ergebenen Mannes Gottes“

Bei der Trauerfeier für Präsident Smith bezeichnete Präsident N. Eldon Tanner ihn als „einen treu ergebenen Mann Gottes, der auf sehr edle Weise sowohl Gott als auch seinen Mitmenschen gedient hatte und der seine Familie und alle, über die zu präsidieren er berufen war, durch sein Beispiel geführt hatte; er bezeichnete ihn als einen Mann, von dem man wahrhaftig sagen könne, er sei ein Mann ohne Falsch und ohne Stolz gewesen. Von ihm konnte keiner sagen“, stellte Präsident Tanner fest, „dass er ‚das Ansehen bei den Menschen mehr [liebte] als das Ansehen bei Gott‘ [Johannes 12:43].“⁷⁹

Präsident Harold B. Lee sagte: „Bruder Tanner und ich hatten diesen Mann diese letzten zweieinhalb Jahre wirklich lieb. Es war nicht vorgetäuscht. Er rief Liebe hervor, weil er uns liebte, und wir standen ihm zur Seite, so wie er uns zur Seite gestanden und uns vertraut hat.“⁸⁰

Eine Zeitung, die Präsident Smith kritisch gegenübergestand und sogar seine Berufung ins Kollegium der Zwölf Apostel 60 Jahre zuvor in Frage gestellt hatte, veröffentlichte jetzt diesen Nachruf: „Joseph Fielding Smith, ein Mann, streng in der Hingabe an seinen Glauben, doch einfühlend im Hinblick auf die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen überall, gab seinen Mitarbeitern weisen Rat, erwies seiner Familie liebevolle Fürsorge und legte in seinen Ämtern in der Kirche außergewöhnliche Führungsqualitäten an den Tag. Wir werden ihn vermissen und mit besonderer Wertschätzung seiner gedenken.“⁸¹

Der vielleicht aussagekräftigste Nachruf war die Aussage seines Schwiegersohns Bruce R. McConkie, der ihn als „einen Sohn Gottes, einen Apostel des Herrn Jesus Christus, einen Propheten des Allerhöchsten und vor allem einen Vater in Israel“ bezeichnete. Elder McConkie prophezeite: „Noch viele Jahre lang wird seine Stimme aus dem Staube sprechen, während noch ungeborene Generationen die Lehren des Evangeliums anhand seiner schriftlichen Werke kennenlernen.“⁸²

Dadurch, dass Sie sich nun mit diesem Buch befassen, tragen die Worte von Präsident Joseph Fielding Smith dazu bei, dass sich diese Aussage als wahr erweist. Seine Stimme wird zu Ihnen „aus dem Staube sprechen“, während Sie „die Lehren des Evangeliums kennenlernen“.

Anmerkungen

1. Gordon B. Hinckley, „Vertraut auf seine Propheten“, *Der Stern*, Juli 1992, Seite 51
2. Thomas S. Monson; aus „News of the Church“, *Ensign*, Mai 1996, Seite 110
3. Bruce R. McConkie, „Joseph Fielding Smith: Apostle, Prophet, Father in Israel“, *Ensign*, August 1972, Seite 29
4. Julina Lambson Smith; aus Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 52
5. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 65
6. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 51
7. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 57
8. Frühjahrs-Generalkonferenz 1930
9. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 62
10. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 71f.
11. Joseph Fielding Smith, Herbst-Generalkonferenz 1970
12. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 73f.; Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 52f.
13. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 75
14. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 79
15. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 80
16. Aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 81
17. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 82
18. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 83
19. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 90
20. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 117; siehe auch Seite 116
21. Joseph F. Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 116
22. Lewis Shurtliff; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 112f.
23. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 113
24. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 96
25. Louie Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 113f.

26. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 92
27. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 115
28. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 91
29. In Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 124
30. Siehe Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 152f.
31. Siehe *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 113
32. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 160
33. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 162
34. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 169
35. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 174ff.
36. Herbst-Generalkonferenz 1910
37. Herbst-Generalkonferenz 1919
38. Lucile C. Tate, *Boyd K. Packer: A Watchman on the Tower*, 1995, Seite 176
39. Joseph Fielding Smith; aus *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 162
40. Ethel Smith; aus Bryant S. Hinckley, „Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Juni 1932, Seite 459
41. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 14
42. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 234
43. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 15
44. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 237
45. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 188f.
46. *Gesangbuch*, 1977, Nr. 176
47. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 242f.
48. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 249
49. Joseph Fielding Smith; aus *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 275
50. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 251–258
51. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 278f.
52. Martha Toronto Anderson, *A Cherry Tree Behind the Iron Curtain*, 1977, Seite 32
53. Sheri L. Dew, *Ezra Taft Benson: A Biography*, 1987, Seite 204
54. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 282f.
55. Siehe *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 315
56. Joseph Fielding Smith; aus *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 332
57. Joseph Fielding Smith; aus *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 287f.
58. N. Eldon Tanner, „A Man without Guile“, *Ensign*, August 1972, Seite 33
59. Bruce R. McConkie, „Joseph Fielding Smith: Apostle, Prophet, Father in Israel“, *Ensign*, August 1972, Seite 28
60. Kollegium der Zwölf Apostel, „President Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Juli 1956, Seite 495
61. Ezra Taft Benson; aus Sheri L. Dew, *Ezra Taft Benson*, Seite 411
62. Boyd K. Packer, „The Spirit Beareth Record“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 87
63. Joseph Fielding Smith; aus „Message from the First Presidency“, *Ensign*, Januar 1971, vordere Umschlaginnenseite und Seite 1
64. Joseph Fielding Smith, „Counsel to the Saints and to the World“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 27
65. Joseph Fielding Smith, *Sealing Power and Salvation*, Brigham Young University Speeches of the Year, 12. Januar 1971, Seite 2
66. Joseph Fielding Smith, „The Plan of Salvation“, *Ensign*, November 1971, Seite 5
67. Joseph Fielding Smith, „To Know for Ourselves“, *Improvement Era*, März 1970, Seite 3
68. Joseph Fielding Smith, „The First Prophet of the Last Dispensation“, *Ensign*, August 1971, Seite 7
69. Joseph Fielding Smith, „Our Responsibilities as Priesthood Holders“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 49

70. Joseph Fielding Smith, „My Dear Young Fellow Workers“, *New Era*, Januar 1971, Seite 4
71. Joseph Fielding Smith, „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 27
72. Joseph Fielding Smith, „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, *New Era*, September 1971, Seite 40
73. Joseph Fielding Smith, Herbst-Generalkonferenz 1970
74. Joseph Fielding Smith; aus „Ogden Temple Dedicatory Prayer“, *Ensign*, März 1972, Seite 6
75. Joseph Fielding Smith, „Counsel to the Saints and to the World“, Seite 27
76. Harold B. Lee, „The President – Prophet, Seer, and Revelator“, *Ensign*, August 1972, Seite 35
77. Bruce R. McConkie, „Joseph Fielding Smith: Apostle, Prophet, Father in Israel“, Seite 24
78. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 495
79. N. Eldon Tanner, „A Man without Guile“, *Ensign*, August 1972, Seite 32
80. Harold B. Lee, „The President – Prophet, Seer, and Revelator“, Seite 39
81. *Salt Lake Tribune*, 4. Juli 1972, Seite 12
82. Bruce R. McConkie, „Joseph Fielding Smith: Apostle, Prophet, Father in Israel“, Seite 24, 27



Durch Joseph Smiths erste Vision wurde die „wahre Gotteserkenntnis“ wiederhergestellt.



Unser Vater im Himmel

Ich möchte Ihnen vor Augen halten, was für ein Wesen und von welcher Art Gott ist, damit Sie ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten und somit alle Segnungen seines Evangeliums erlangen können.

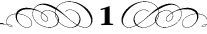
Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith war beeindruckt vom technischen Fortschritt seiner Zeit. „Im Maschinenbau, in der Chemie, der Physik, der Chirurgie und anderen Bereichen wurden große Fortschritte gemacht“, sagte er. „Die Menschen haben großartige Teleskope gebaut, mit denen wir bisher verborgene Galaxien erkennen können. Sie haben mithilfe des Mikroskops unzählige Mikroorganismen entdeckt. ... Sie haben Mittel entdeckt, mit denen sich Krankheiten eindämmen lassen. ... Sie haben Maschinen erfunden, die sich exakter steuern lassen als die menschliche Hand oder die weiter sehen als das menschliche Auge. Sie haben den Elementen Einhalt geboten und Maschinen gebaut, die Berge versetzen können, und haben vieles andere mehr erreicht, was man gar nicht alles erwähnen kann. Ja, dies ist ein wunderbares Zeitalter.“ Präsident Smith war jedoch auch in Sorge wegen einer anderen Entwicklung, die er in der Welt beobachtete. Er klagte: „All diese Entdeckungen und Erfindungen haben den Menschen Gott nicht nähergebracht! Auch haben sie in seinem Herzen weder Demut noch den Geist der Umkehr hervorgerufen, sondern – im Gegenteil – zu seiner Verdammnis beigetragen. ... Weder hat der Glaube in der Welt zugenommen, noch haben Rechtschaffenheit oder Gehorsam gegenüber Gott zugenommen.“¹

Im Gegensatz zu der zunehmenden Gleichgültigkeit der Welt gegenüber Gott bewies Präsident Smith, dass er seinem Vater im Himmel nahe war. Einer seiner Enkel erinnerte sich: „Meine Mutter war eine ausgezeichnete Köchin, und mein Großvater kam häufig

zu uns zum Essen. Oftmals bat ihn mein Vater, die Speise zu segnen. Seine Gebete waren immer sehr persönlicher Art – so, als würde er mit einem Freund sprechen.“²

Lehren von Joseph Fielding Smith



Beginnend mit Joseph Smiths erster Vision ist die wahre Gotteserkenntnis in der heutigen Zeit wiederhergestellt worden

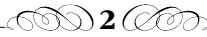
Ich bin sehr dankbar für die erste Vision, wo der Vater und der Sohn dem jungen Propheten erschienen sind und der Menschheit die wahre Gotteserkenntnis wiederhergestellt haben.³

Halten wir uns vor Augen, dass der gesamten Christenheit 1820 die wahre Lehre in Bezug auf Gott abhandengekommen war. Die einfache Wahrheit, die die Apostel und die Heiligen in alter Zeit so gut verstanden hatten, war im geheimnisvollen Dunkel einer abgefallenen Welt verlorengegangen. All die einstigen Propheten und auch die Apostel Jesu Christi hatten ein klares Verständnis davon, dass der Vater und der Sohn voneinander getrennte Wesen waren, wie es auch in unseren heiligen Schriften ganz deutlich steht. Durch den Abfall vom Glauben war dieses Wissen verlorengegangen. ... Gott war etwas Geheimnisvolles geworden und sowohl der Vater als auch der Sohn wurden als eine undurchsichtige geistige Masse ohne Körper, Körperteile oder Gefühle angesehen. Durch das Erscheinen Gottvaters und des Sohnes gab es auf der Erde nunmehr einen Zeugen für Gott, der aus eigenem Wissen der Welt Kenntnis vom wahren Wesen Gottes wiederbringen konnte.⁴

Die [erste] Vision von Joseph Smith machte klar, dass Gottvater und der Sohn zwei voneinander getrennte Wesen sind, die beide einen Körper haben, so fühlbar wie der eines Menschen. Ihm wurde außerdem offenbart, dass der Heilige Geist ein eigenständiges Wesen aus Geist ist, das sich von Gottvater und dem Sohn unterscheidet [siehe LuB 130:22]. Diese überaus wichtige Wahrheit erstaunte die Welt; und doch, wenn wir die klare Ausdrucksweise in der heiligen Schrift bedenken, ist es noch weitaus erstaunlicher und wundersamer, dass die Menschen so weit in die Irre gehen konnten. Der Erlöser hat gesagt: „Der Vater ist größer als ich“ [Johannes 14:28] und hat seine

Jünger nach seiner Auferstehung aufgefordert, ihn anzufassen und zu sehen, dass er es war, denn, so sagte er, „kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht“ [Lukas 24:39]. Die Apostel verstanden zweifelsfrei, dass der Vater, der Sohn und der Heilige Geist eigenständige Wesen sind, denn sie verweisen in ihren Briefen fortwährend darauf. Und Paulus setzte die Korinther über die Tatsache in Kenntnis, dass sich, da ja alles dem Vater unterworfen ist, auch „der Sohn ... dem unterwerfen [wird], der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem“ [1 Korinther 15:28].

Joseph Smith hatte den Vater und den Sohn gesehen, daher konnte er aus eigener Erkenntnis bezeugen, dass das wahr ist, was in den heiligen Schriften steht: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“ [Genesis 1:27.] Dies ist wortwörtlich gemeint und nicht irgendwie geheimnisvoll oder symbolisch.⁵



Wenn wir Glauben an Gott ausüben und ihn anbeten wollen, müssen wir seine Charaktereigenschaften kennen

In einer unserer Offenbarungen steht, wenn wir in Christus verherrlicht werden wollen, wie er im Vater verherrlicht ist, dann müssen wir sowohl wissen, wie wir anbeten sollen, als auch, was wir anbeten (siehe LuB 93:19,20).

Ich möchte Ihnen vor Augen halten, was für ein Wesen und von welcher Art Gott ist, damit Sie ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten und somit alle Segnungen seines Evangeliums erlangen können.

Wir wissen, dass man Gott nur durch Offenbarung erkennen kann – entweder er offenbart sich, oder er bleibt für alle Zeiten unerkannt. Wir müssen uns den heiligen Schriften zuwenden und nicht den Wissenschaftlern oder Philosophen, wenn wir die Wahrheit über Gott erfahren wollen. Die großartige Prophezeiung des Johannes von der Wiederherstellung des Evangeliums durch einen Engel, der mitten durch den Himmel fliegt, besagt doch, dass sich dies wahrhaftig zutragen solle, damit der Mensch zur Erkenntnis des wahren Gottes gelangen und belehrt werden könne: „Fürchtet Gott und erweist ihm die Ehre! ... Betet ihn an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Wasserquellen geschaffen hat.“

(Offenbarung 14:7.) Mit anderen Worten: Seit der Wiederherstellung des Evangeliums in dieser Evangeliumszeit sind wir Menschen also erneut dazu aufgerufen, unseren Schöpfer anzubeten und ihm zu dienen und nicht den falschen Gottesvorstellungen anzuhängen, die in der Welt vorherrschen.

In jedem Zeitalter sind die Propheten des Herrn dazu aufgerufen worden, gegen falsche Gottesverehrung anzukämpfen und die Wahrheit über Gott zu verkünden. Im alten Israel gab es Menschen, die Standbilder und heidnische Götter anbeteten, und Jesaja fragte: „Mit wem wollt ihr Gott vergleichen und welches Bild an seine Stelle setzen?

Weißt du es nicht, hörst du es nicht? Der Herr ist ein ewiger Gott, der die weite Erde erschuf. Er wird nicht müde und matt, unergründlich ist seine Einsicht.“ (Jesaja 40:18,28.)

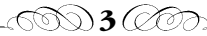
Ein Großteil der heutigen Welt hat diese Erkenntnis nicht und selbst in [der Kirche] gibt es Menschen, die sich kein besseres Verständnis von diesem herrlichen Wesen angeeignet haben, das unser ewiger Vater ist. Zu denjenigen, die diese Erkenntnis nicht haben, könnten wir gut sagen: „Warum begrenzt ihr die Herrlichkeit Gottes? Oder warum solltet ihr annehmen, er sei weniger, als er tatsächlich ist? Wisst ihr es nicht? Habt ihr nicht gehört, dass der immerwährende Gott, der Herr, der Schöpfer der Enden der Erde, ohne Ende und ewig ist, dass er alle Macht hat und alle Herrschaft, dass er alles weiß und alles vor seinem Angesicht gegenwärtig ist?“

In Abschnitt 20 des Buches Lehre und Bündnisse, worin der Prophet Joseph Smith angewiesen wird, die Kirche in dieser Evangeliumszeit neu zu gründen, haben wir eine offenbarte Zusammenfassung von einigen grundlegenden Lehren der Errettung. Was die Gottheit betrifft, heißt es dort: „Es [gibt] einen Gott im Himmel ..., der unbegrenzt und ewig ist, vom Immerwährenden zum Immerwährenden derselbe unveränderliche Gott, der Gestalter des Himmels und der Erde und all dessen, was darinnen ist.“ (LuB 20:17.) ...

Gott ist unser Vater; er ist das Wesen, in dessen Abbild der Mensch geschaffen ist. Er hat einen Körper aus Fleisch und Gebein, so fühlbar wie der eines Menschen (LuB 130:22), und er ist buchstäblich und persönlich der Vater der Geister aller Menschen. Er ist allmächtig und

allwissend, er hat alle Macht und alle Weisheit, und seine Vollkommenheit besteht darin, dass er alles weiß, allen Glauben oder alle Macht hat, alle Gerechtigkeit, alle Barmherzigkeit, alle Wahrheit und die Fülle aller göttlichen Eigenschaften. ... Wenn wir diesen vollkommenen Glauben haben wollen, durch den wir Anspruch auf das ewige Leben erheben können, müssen wir an Gott als denjenigen glauben, der all diese Eigenschaften in Fülle besitzt. Ich sage auch, dass er ein unendliches und ewiges Wesen ist. Und als unveränderliches Wesen besitzt er diese vollendeten Mächte und Eigenschaften vom Immerwährenden zum Immerwährenden, das heißt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.⁶

Wir wissen, dass der Vater im Himmel ein verherrlichtes, erhöhtes Wesen ist, das alle Macht und Herrschaft besitzt, und dass er alles weiß. Wir wissen, dass er durch seinen einziggezeugten Sohn der Schöpfer dieser Erde und von Welten ohne Zahl ist.⁷

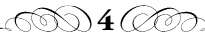


Gott ist ein persönliches Wesen und der Vater unseres Geistes

Wir sind Geistkinder Gottes, unseres Vaters im Himmel. ... Wir gehören zu seiner Familie. ... Wir haben in unserem vorirdischen Leben lange Zeit hindurch bei ihm gelebt. ... Er hat einen Plan des Fortschritts und der Errettung aufgestellt, der es uns, sofern wir in allem treu sind, ermöglicht, uns weiterzuentwickeln und Fortschritt zu machen, bis wir wie er werden.⁸

In den heiligen Schriften erfahren wir, dass Gott buchstäblich, und nicht bloß im übertragenen Sinn, tatsächlich unser ewiger Vater ist. Die Worte des Erlösers, die er zu Maria am Grab sprach, von dem er auferstanden war – womit er den Sieg über den Tod davongetragen hatte –, sind erhaben und voll herrlicher Bedeutung: „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.“ [Johannes 20:17.] Mit diesen Worten wird die Tatsache der Vaterschaft Gottes von seinem einziggezeugten Sohn klar und deutlich verkündet, indem er erklärt, dass er unser Bruder ist und wir denselben ewigen Vater haben.⁹

Ich bin dankbar, dass die Kenntnis von Gott und seinen Gesetzen in unserer Zeit wiederhergestellt wurde und dass wir Mitglieder der Kirche wissen, dass er ein persönliches Wesen ist und nicht – wie manche Religionsgemeinschaften behaupten – „eine Ansammlung von Gesetzen, die nebelgleich durchs Universum schwebt“. Ich bin dankbar, dass wir wissen, dass er unser Vater im Himmel ist, der Vater unseres Geistes, und dass er die Gesetze festgelegt hat, durch die wir uns weiterentwickeln und Fortschritt machen können, bis wir wie er werden. Ich bin dankbar, dass wir wissen, dass er ein unendliches und ewiges Wesen ist, das alles weiß und alle Macht besitzt und dessen Fortschritt nicht darin besteht, noch mehr Wissen oder Macht anzuhäufen, und auch nicht darin, seine göttlichen Eigenschaften weiter zu vervollkommen, sondern darin, dass seine Reiche immer größer und mehr werden.¹⁰



Der Vater im Himmel liebt uns und ist an einem jeden von uns interessiert

Mir kommt ein Ausdruck aus der Köstlichen Perle in den Sinn, aus der Vision des Mose, die ihm zuteilwurde, als er auf einen überaus hohen Berg entrückt wurde und Gott von Angesicht zu Angesicht sah und mit ihm sprach. Der Herr zeigte Mose das „Werk seiner Hände“ und Mose sah die Welt und alle Menschenkinder bis zur letzten Generation [siehe Mose 1:1-8,27-29].

Und der Herr sprach zu Mose:

„Denn siehe, es gibt viele Welten, die durch das Wort meiner Macht vergangen sind. Und es gibt viele, die jetzt bestehen, und unzählbar sind sie für den Menschen; aber mir sind alle Dinge gezählt, denn sie sind mein, und ich kenne sie.“

Und es begab sich: Mose sprach zum Herrn, nämlich: Sei barmherzig zu deinem Knecht, o Gott, und erzähle mir in Bezug auf diese Erde und ihre Bewohner und auch die Himmel, und dann wird dein Knecht zufrieden sein.

Und der Herr, Gott, sprach zu Mose, nämlich: Der Himmel sind viele, und sie können für den Menschen nicht gezählt werden; aber mir sind sie gezählt, denn sie sind mein.“ [Mose 1:35-37.] ...

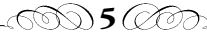


Mose – hier abgebildet, wie er seinen Blick über das verheißene Land schweifen lässt – empfing eine Vision, durch die er von Gottes Werk und Herrlichkeit erfuhr.

Es drängt sich einem der Gedanke auf, dass die Welten ungeachtet ihrer großen Zahl und der Größe vieler von ihnen Mittel zum Zweck sind und kein Selbstzweck. Der Vater erschafft Welten, um sie zu bevölkern und seine Söhne und Töchter hinzusenden. In Abschnitt 76 des Buches Lehre und Bündnisse steht, dass durch den Sohn Gottes und aus ihm „die Welten erschaffen werden und wurden, und deren Bewohner sind für Gott gezeugte Söhne und Töchter“ [LuB 76:24].

Wir erfahren aus diesen Schriftstellen, die ich hier zitiert habe, und aus anderen Offenbarungen des Herrn, dass der Mensch von allen Schöpfungen des Vaters die wichtigste ist. In jener Vision des Mose sagt Gottvater: „Und so wie eine Erde vergehen wird, samt ihren Himmeln, so wird eine andere kommen; und es gibt kein Ende für meine Werke, auch nicht für meine Worte. Denn siehe, dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ [Mose 1:38,39.]

Aus diesen und anderen Schriftstellen erfahren wir meiner Ansicht nach, dass das große Werk des Vaters darin besteht, die Errettung seiner Kinder zustande zu bringen und jedem den Lohn zu geben, den er gemäß seiner Werke verdient. Ich bin mir ganz gewiss, dass unser Vater im Himmel weitaus mehr an einer Seele – an einem seiner Kinder – interessiert ist, als es einem irdischen Vater bei einem seiner Kinder möglich ist. Seine Liebe zu uns ist größer, als die Liebe irdischer Eltern zu ihrem Nachwuchs sein kann.¹¹



Der Vater im Himmel weint wegen seiner ungehorsamen Kinder

Uns wird mitgeteilt: Als der Herr zu Henoch sprach und ihm die Nationen der Erde zeigte und ihm erklärte, was für eine Strafe wegen der Übertretung seiner Gebote über sie kommen sollte, weinte der Herr und zeigte durch seine Tränen offen seinen Kummer über ihren Ungehorsam. Henoch wunderte sich darüber und fand es seltsam, dass der Herr weinen konnte.

Hier ist die Schriftstelle:

„Und es begab sich: Der Gott des Himmels blickte auf das übrige Volk, und er weinte; und Henoch gab davon Zeugnis, nämlich: Wieso weinen die Himmel und vergießen Tränen wie Regen, der auf die Berge fällt?

Und Henoch sprach zum Herrn: Wieso kannst du weinen, wo du doch heilig bist und von aller Ewigkeit bis in alle Ewigkeit?

Und wäre es möglich, dass der Mensch die Teilchen der Erde zählen könnte, ja, Millionen Erden gleich dieser, so wäre das noch nicht einmal der Anfang der Zahl deiner Schöpfungen; und deine

Vorhänge sind noch immer ausgespannt; und doch bist du da, und dein Schoß ist da; und ... du bist barmherzig und wohlwollend immerdar.“ [Mose 7:28-30.]

Und der Herr antwortete: „Sieh diese deine Brüder; sie sind das Werk meiner eigenen Hände, und ich gab ihnen ihre Erkenntnis an dem Tag, da ich sie erschuf; und im Garten von Eden gab ich dem Menschen seine Selbständigkeit; und deinen Brüdern habe ich gesagt und auch das Gebot gegeben, dass sie einander lieben sollen und dass sie mich, ihren Vater, erwählen sollen; aber siehe, sie sind lieblos, und sie hassen ihr eigenes Blut.“ [Mose 7:32,33.]

Aus diesen Gründen weinte der Herr und weinten die Himmel.

Ein Bruder hat mich einmal gefragt, ob ein Mensch im celestialen Reich vollkommen glücklich sein könne, wenn einem seiner Kinder der Zugang zu diesem Reich verwehrt bliebe. Ich sagte ihm, ich sei der Meinung, dass jeder, der in der misslichen Lage sei, ein Kind zu haben, dem das celestiale Reich verschlossen bleibt, natürlich aufgrund dieses Umstands Kummer empfindet; und in genau dieser Lage befindet sich auch unser Vater im Himmel. Nicht alle seine Kinder sind celestialer Herrlichkeit würdig, und viele sind gezwungen, aufgrund ihrer Übertretungen seinen Zorn zu erleiden, und dies führt dazu, dass sowohl der Vater als auch der ganze Himmel Kummer empfinden und weinen. Der Herr arbeitet im Einklang mit den Naturgesetzen. Der Mensch muss gemäß dem Gesetz erlöst werden, und sein Lohn muss auf dem Gesetz der Gerechtigkeit beruhen. Deshalb gibt der Herr den Menschen nichts, was sie nicht verdienen, sondern er belohnt alle Menschen gemäß ihren Werken. ...

Ich bin überzeugt davon, dass unser Vater im Himmel, wenn es möglich wäre, alle Menschen retten und ihnen celestiale Herrlichkeit geben würde, ja, sogar die Fülle der Erhöhung. Aber er hat dem Menschen Entscheidungsfreiheit gewährt, und dieser muss die Wahrheit befolgen gemäß dem, was offenbart ist, um die Erhöhung der Rechtschaffenen zu erlangen.¹²

 6

**Der Vater im Himmel hat den Weg der Erlösung
bereitet, damit wir in seine Gegenwart
zurückgebracht werden können**

Im Garten von Eden befand sich Adam in der Gegenwart Gottes, unseres Vaters. ... Nachdem er aus dem Garten von Eden vertrieben worden war, änderte sich das Bild: Adam war aufgrund seiner Übertretung aus der Gegenwart des Vaters verbannt. In den heiligen Schriften steht, er wurde geistig tot – das heißt, er war aus der Gegenwart Gottes ausgeschlossen.¹³

Ich weiß, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und dass er von seinem Vater die Macht erhalten hat, uns vom geistigen und vom zeitlichen Tod zu erlösen, die durch den Fall Adams in die Welt gebracht worden waren.¹⁴

Es gab nur eine Möglichkeit der Erlösung, eine Möglichkeit, wie Wiedergutmachung geleistet werden und der Körper dem Geist wiederhergestellt werden konnte – durch ein unbegrenztes Sühnopfer; und es musste von einem unendlichen Wesen vollbracht werden, von jemandem, der dem Tod nicht unterworfen war, aber dennoch die Macht hatte zu sterben, und der auch Macht über den Tod hatte. Und so sandte der Vater im Himmel seinen Sohn Jesus Christus in die Welt, der das Leben in sich hatte. Und da er [Jesus Christus] eine Mutter hatte, in deren Adern Blut floss, hatte er die Macht zu sterben. Er konnte seinen Körper dem Tod übergeben und ihn dann wieder aufnehmen. Ich möchte Ihnen seine eigenen Worte vorlesen: „Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.

Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.“ (Johannes 10:17,18.)¹⁵

Der Vater im Himmel hatte nie die Absicht, die Menschen sich ihren Weg im Finstern ertasten zu lassen, und das ohne jegliches Licht, das sie führen könnte, und dann zu erwarten, dass sie unter solchen Bedingungen ihren Weg zurück in sein Reich und in seine heilige

Gegenwart finden. Dies ist nicht die Weise des Herrn. Seit Anbeginn der Zeit hat der Vater im Himmel seinen Kindern gezeigt, wie gütig er zu ihnen ist, und er ist immer bereit gewesen, ihnen Führung zu geben. Seit frühesten Zeiten sind die Himmel offen, der Herr sendet Boten aus seiner Gegenwart zu den von ihm ernannten Dienern – zu Männern, die die Vollmacht des Priestertums haben und die beauftragt sind, die Grundsätze des Evangeliums zu verkünden, die Menschen zu warnen und sie Rechtschaffenheit zu lehren. Diese Männer haben Erkenntnis, Inspiration und Weisung von diesen Boten aus der Gegenwart Gottes erhalten. Dasselbe gilt auch für unsere Evangeliumszeit. Die Menschen brauchen nicht die Augen zu verschließen und zu meinen, es gäbe kein Licht und sie müssten sich allein auf den Verstand verlassen. Der Herr ist immer bereit, zu führen, Weisung zu erteilen und den Weg zu zeigen. Er hat ja, wie ich bereits gesagt habe, Boten aus seiner Gegenwart geschickt. Er hat Offenbarung gesandt. Er hat geboten, dass sein Wort aufgeschrieben werde, dass es veröffentlicht werde, damit alle Menschen es erfahren können.¹⁶

Ich sage Ihnen und der ganzen Kirche und im Grunde auch der ganzen Welt, dass der himmlische Vater in seiner Güte und Liebe in diesen Letzten Tagen erneut vom Himmel zu seinen Knechten, den Propheten, gesprochen hat.

Seine Stimme lädt alle Menschen ein, zu seinem geliebten Sohn zu kommen, von ihm zu lernen, an seiner Güte teilzuhaben, sein Joch auf sich zu nehmen und sich durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen seines Evangeliums ihre Errettung zu erarbeiten. Seine Stimme ist schon immer eine Stimme der Herrlichkeit und Ehre, des Friedens in diesem Leben und des ewigen Lebens in der künftigen Welt gewesen.¹⁷

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Was versetzt einen Menschen wohl in die Lage, so zu Gott zu beten, „als würde er mit einem Freund sprechen“? („Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.) Überlegen Sie, wie Sie Ihre Beziehung zum Vater im Himmel stärken können.
- Präsident Smith brachte seine Dankbarkeit für die erste Vision des Propheten Joseph Smith zum Ausdruck, durch die „die wahre Gotteserkenntnis“ wiederhergestellt wurde (Abschnitt 1). Welche Tatsachen über den Vater im Himmel und Jesus Christus sind uns aufgrund der ersten Vision bekannt?
- Welche der Eigenschaften Gottes, die Präsident Smith in Abschnitt 2 aufzählt, sind für Sie am bedeutsamsten? Warum? Wie hilft uns das Wissen um diese göttlichen Eigenschaften dabei, mehr Glauben an den Vater im Himmel zu üben?
- Präsident Smith hat bezeugt: „Wir sind Geistkinder Gottes, unseres Vaters im Himmel. ... Wir gehören zu seiner Familie“ (Abschnitt 3). Wie hat sich diese Wahrheit auf Sie ausgewirkt?
- Welche Formulierungen in Abschnitt 4 und 5 helfen Ihnen, die Liebe des himmlischen Vaters zu verspüren? Warum müssen wir wissen, dass Gott uns liebt und an jedem von uns interessiert ist? Wie können wir unseren Angehörigen und Freunden helfen, seine Liebe zu spüren?
- Denken Sie darüber nach, was der Vater im Himmel getan hat, um Ihnen zu helfen, in seine Gegenwart zurückzukehren (siehe Abschnitt 6). Welche Gefühle bewegen Sie, wenn Sie daran denken, dass der Vater im Himmel seinen geliebten Sohn gesandt hat? Inwiefern hat der Vater im Himmel Licht gesandt, um Sie zu führen?

Einschlägige Schriftstellen

Johannes 3:16; 17:3; 1 Nephi 11:17; Alma 30:44

Unterrichtshilfe

„Manchmal ist der Unterricht in der Kirche so steif, dass er mehr einem Vortrag gleicht. Vorträge im Unterricht kommen bei uns nicht so gut an. Anders ist es in der Abendmahlsversammlung und bei

Konferenzen; der Unterricht aber kann ein Dialog sein, in dem man Fragen stellen kann. Es ist leicht, die Schüler zu bewegen, Fragen zu stellen.“ (Boyd K. Packer, „Grundsätze für das Lehren und Lernen“, *Liahona*, Juni 2007, Seite 50.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1943
2. Unveröffentlichtes Manuskript von Hoyt W. Brewster Jr.
3. Frühjahrs-Generalkonferenz 1930
4. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 3:117
5. „Origin of the First Vision“, *Improvement Era*, April 1920, Seite 496f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:2f.
6. „The Most Important Knowledge“, *Ensign*, Mai 1971, Seite 2f.
7. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 2
8. *Sealing Power and Salvation*, Brigham Young University Speeches of the Year, 12. Januar 1971, Seite 2
9. „Purpose and Value of Mortal Probation“, *Deseret News*, Kirchenteil, 12. Juni 1949, Seite 21; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:1
10. „The Most Important Knowledge“, Seite 3
11. Frühjahrs-Generalkonferenz 1923. Beachten Sie, dass die Vision des Mose in Mose 1 ein Beispiel dafür ist, wie der Erlöser die Worte des Vaters spricht, weil ihm von Gott die Vollmacht dazu verliehen worden war (siehe „The Father and the Son: A Doctrinal Exposition by the First Presidency and the Twelve“, *Improvement Era*, August 1916, Seite 939; abgedruckt im *Ensign*, April 2002, Seite 17). Aus der heiligen Schrift und dem Kommentar von Joseph Fielding Smith in diesem Kapitel geht hervor, dass die Worte in Mose 1 die Absicht und den Willen Gottvaters darstellen.
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1923. Siehe auch Anmerkung 11 in diesem Kapitel, die sich auf Henochs Vision bezieht, die in Mose 7 steht.
13. Herbst-Generalkonferenz 1953
14. „A Witness and a Blessing“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 109
15. Frühjahrs-Generalkonferenz 1967
16. Herbst-Generalkonferenz 1931
17. „A Witness and a Blessing“, Seite 109.



*„Alles konzentriert sich auf und um den Herrn
Jesus Christus, den Erlöser der Welt.“*



Unser Erlöser, Jesus Christus

Möge für uns jetzt und allezeit der Gedanke, dass Jesus der Messias ist, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt kam, um sein Leben niederzulegen, damit wir leben können, an erster Stelle stehen.

Dies ist wahr und von ganz entscheidender Bedeutung. Darauf gründet sich unser Glaube.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Als Apostel war Präsident Joseph Fielding Smith seiner Berufung als einer der „besonderen Zeugen des Namens Christi in aller Welt“ treu (LuB 107:23). Er sagte: „Ich versuche, ihn, unseren Erlöser, mehr zu lieben als alles andere. Dazu bin ich verpflichtet. Ich reise als einer seiner besonderen Zeugen im ganzen Land umher. Ich könnte kein besonderer Zeuge für Jesus Christus sein, wenn ich nicht die uneingeschränkte und unumstößliche Erkenntnis hätte, dass er der Sohn Gottes und der Erlöser der Welt ist.“¹

Als Vater war Präsident Smith in seiner Aufgabe, vom Erlöser Zeugnis zu geben, genauso treu. Am 18. Juli 1948 schickte er einen Brief an seine Söhne Douglas und Milton, die gerade eine Vollzeitmission erfüllten. Er schrieb:

„Manchmal sitze ich da und sinne so nach, und wenn ich dann in den Schriften lese, denke ich an die Mission unseres Herrn und daran, was er für *mich* getan hat, und wenn mich diese Gefühle überkommen, sage ich mir, ich darf ihm nicht untreu sein. Er hat mich, wie alle anderen Menschen auch, vollkommen geliebt, vor allem diejenigen, die ihm dienen, und ich *muss* ihm alle Liebe, deren ich fähig bin, geben, auch wenn sie unvollkommen ist, was sie eigentlich nicht sein sollte. Es ist wunderbar. Ich habe nicht zu Lebzeiten des Heilands gelebt; er ist nicht persönlich zu mir gekommen.

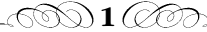
Ich habe ihn nicht gesehen. Sein Vater und er haben es nicht für nötig erachtet, mir einen so großen Segen zu gewähren. Aber es ist auch nicht nötig. Ich habe seine Gegenwart gespürt. Ich weiß, dass der Heilige Geist meinen Verstand erleuchtet und *mir den Erlöser kundgetan hat*, sodass ich ihn liebe. Ich hoffe und verspüre stärker als alles andere in diesem Leben, dass dies wahr ist. Anders geht es für mich gar nicht: Ich möchte ihm treu sein. Ich weiß, dass er für mich, für Sie und für alle Menschen gestorben ist, damit wir durch die Auferstehung wieder leben können. Ich weiß, dass er gestorben ist, damit mir meine Irrtümer und meine Sünden vergeben werden können und ich von ihnen gereinigt werden kann. Wie wunderbar ist doch diese Liebe. Wie könnte ich, da ich dies weiß, ihn, meinen Erlöser, nicht lieben? Ich wünsche mir, dass meine Jungen, die gerade auf Mission sind, ebenso empfinden. Ich wünsche mir, dass meine Kinder und meine Enkelkinder dies empfinden und niemals vom Pfad der Wahrheit und Rechtschaffenheit abirren.“²

Einer von Präsident Smiths Söhnen erzählte:

„Als Kinder hörten wir ihn häufig sagen: ‚Wenn die Menschen in der Welt doch nur begriffen, welche Prüfungen und Drangsal und Sünden der Herr zu unserem Wohl auf sich genommen hat.‘ Und immer, wenn er davon sprach, hatte er Tränen in den Augen.

[Einmal] war ich mit meinem Vater allein in seinem Arbeitszimmer und konnte erkennen, dass er in tiefes Grübeln versunken war. Ich wollte das Schweigen nicht brechen, aber schließlich sprach er: ‚Ach, mein Sohn, ich wünschte, du hättest letzten Donnerstag bei mir sein können, als ich mit meinen Brüdern im Tempel zusammenkam. Ach, hättest du doch hören können, wie sie von ihrer Liebe zu Jesus Christus, dem Herrn und Erlöser, Zeugnis gegeben haben!‘ Und dann neigte er den Kopf und die Tränen liefen ihm übers Gesicht und tropften auf sein Hemd. Nachdem er eine ganze Weile mit gesenktem Kopf dagesessen hatte, sagte er nickend: ‚Ach, wie ich meinen Herrn und Erlöser Jesus Christus liebe!‘“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Jesus Christus ist der einziggezeugte Sohn Gottes und der Erretter der Welt.

Ich möchte – so klar und nachdrücklich es mir möglich ist – sagen, dass wir an Christus glauben. Wir erkennen ihn vorbehaltlos als den Sohn Gottes und den Erlöser der Welt an.⁴

Wir wissen, dass die Errettung in Christus zu finden ist, dass er der erstgeborene Sohn des ewigen Vaters war, dass er in den Ratsversammlungen im Himmel erwählt und vorherordnet wurde, das unbegrenzte und ewige Sühnopfer darzubringen, dass er als der Sohn Gottes zur Welt gekommen ist und durch das Evangelium Leben und Unsterblichkeit ans Licht gebracht hat.

Wir glauben mit völliger Gewissheit, dass Christus gekommen ist, um die Menschen vom zeitlichen und vom geistigen Tod zu erlösen, die durch den Fall Adams in die Welt gebracht worden sind, und dass er die Sünden aller Menschen auf sich genommen hat, sofern sie umkehren. ...

Wir glauben, dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können [siehe 2 Nephi 25:23], und dass sich alle Menschen auf der Grundlage des Sühnopfers Christi ihre Errettung mit Furcht und Zittern vor dem Herrn erarbeiten müssen [siehe Philipper 2:12; Mormon 9:27].⁵

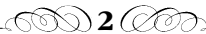
Der Unterschied zwischen dem Erlöser und uns Menschen besteht darin, dass jeder von uns einen sterblichen Vater hat, der dem Tod unterworfen ist. Unser Erlöser hatte keinen sterblichen Vater, und daher war der Tod ihm untertan. Er hatte Macht, sein Leben niederzulegen und es wieder aufzunehmen [siehe Johannes 10:17,18], doch wir besitzen diese Macht nicht. Durch das Sühnopfer Jesu Christi erlangen wir ewiges Leben, durch die Auferstehung von den Toten und durch Gehorsam gegenüber den Grundsätzen des Evangeliums.⁶

Er ist wahrhaftig der einziggezeugte Sohn Gottes, und durch seine Gnade und die Gnade seines Vaters hat er uns von der Sünde erlöst, sofern wir umkehren. Wir wissen, dass er von den Toten auferstanden ist, dass er gen Himmel aufgefahren ist und somit die Gefangenen

mitgenommen hat [siehe Psalm 68:19] und der Urheber der Errettung all derer geworden ist, die Glauben üben, von ihren Sünden umkehren und ihn als Erlöser der Welt annehmen [siehe Hebräer 5:9]. Die Heiligen der Letzten Tage wurden darüber nicht in Zweifel gelassen.⁷

Wenn Menschen Pläne ausarbeiten, Theorien aufstellen, seltsame Werke einführen und viele eigenartige Lehren zusammentragen und verkünden, so bildet doch diese eine Lehre die Grundlage, und von ihr können wir nicht abweichen: *Alles konzentriert sich auf und um den Herrn Jesus Christus, den Erlöser der Welt*. Wir erkennen ihn als den Einziggezeugten des Vaters im Fleische an, als den Einzigen, der im Fleische weilte und einen unsterblichen Vater hatte. Sein Geburtsrecht und die Umstände, unter denen er zur Erde kam, machten ihn zum Erlöser der Menschheit; und weil sein Blut vergossen wurde, haben wir den Vorzug, in die Gegenwart des Vaters zurückkehren zu können, sofern wir umkehren und den großen Erlösungsplan annehmen, dessen Urheber er ist.⁸

Wir bezeugen, dass das Evangelium Jesu Christi der Erlösungsplan ist und dass durch das Sühnopfer des Herrn alle Menschen auferstehen und unsterblich werden, um von ihm gemäß ihren Taten im Fleische gerichtet zu werden, und dass diejenigen, die an die Fülle der Evangeliumsgesetze glauben und sie befolgen, zu ewigem Leben im Reich des Vaters erhöht werden.⁹



**Durch sein Sühnopfer und durch unsere Bündnisse,
in denen wir gelobt haben, ihm gehorsam zu sein,
werden wir Söhne und Töchter Jesu Christi**

Unser Vater im Himmel ist der Vater Jesu Christi, und zwar sowohl dem Geiste als auch dem Fleische nach. Unser Erlöser ist der Erstgeborene im Geiste und der Einziggezeugte im Fleische.¹⁰

Er ist unser ältester Bruder. Vom Vater wurde ihm die Ehre zuteil, als Mitglied jener großen Präsidentschaft, bestehend aus Vater, Sohn und Heiligem Geist, die Fülle der Vollmacht und Macht zu erhalten.¹¹

Aus unseren heiligen Schriften geht hervor, dass Jesus Christus sowohl der Vater als auch der Sohn ist. Die schlichte Wahrheit ist, dass



„Durch ... unsere Bündnisse, in denen wir gelobt haben, ihm gehorsam zu sein, werden wir Söhne und Töchter Jesu Christi.“

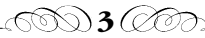
er durch Geburt der Sohn Gottes sowohl im Geist als auch im Fleische ist. Der Vater ist er aufgrund des Werkes, das er vollbracht hat.¹²

Der Erlöser wird in dem Sinne, wie dieser Begriff in den heiligen Schriften gebraucht wird, unser Vater, weil er uns Leben anbietet, ewiges Leben, und zwar durch das Sühnopfer, das er für uns vollbracht hat. In den wunderbaren Ausführungen von König Benjamin finden wir diese Aussage: „Und nun, wegen des Bundes, den ihr gemacht habt, werdet ihr *die Kinder Christi genannt werden, seine Söhne und seine Töchter*; denn siehe, am heutigen Tag *hat er euch geistig gezeugt*; denn ihr sagt, euer Herz habe sich durch Glauben

an seinen Namen gewandelt; darum *seid ihr aus ihm geboren und seid seine Söhne und seine Töchter geworden.*“ [Mosia 5:7; siehe auch Vers 8-11.]

Somit werden wir durch unser Bündnis, ihm gehorsam zu sein, zu Söhnen und Töchtern Jesu Christi. Aufgrund seiner Vollmacht von Gott und des Opfers, das er am Kreuz gebracht hat, werden wir zu geistig gezeugten Söhnen und Töchtern, und er ist unser Vater.¹³

Wie die Nephiten zur Zeit König Benjamins haben wir Heilige der Letzten Tage gleichermaßen den Namen Jesu Christi auf uns genommen [siehe Mosia 5:1-9; 6:1,2]. Wir nehmen jede Woche beim Abendmahlsgottesdienst, wie geheißen, seinen Namen auf uns, damit wir immer an ihn denken, und dies hatten auch die Nephiten mit einem Bund versprochen.¹⁴



**Der Erlöser hat sich in dieser Evangeliumszeit
offenbart, und jeder von uns kann ein
dauerhaftes Zeugnis von ihm haben.**

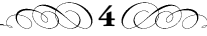
Wir sehen in Jesus den Erlöser der Welt. Wir wissen ..., dass er sich in dieser Evangeliumszeit offenbart hat. Wir sind nicht abhängig vom Zeugnis der ... großen Persönlichkeiten aus alter Zeit, die zu seinen Lebzeiten gelebt und während seines irdischen Wirkens mit ihm gesprochen haben und denen er nach seiner Auferstehung erschienen ist. Wir haben Zeugen, die in unserer Zeit leben und ihn gesehen haben und die wissen, dass er lebt, und die uns und der Welt diese Tatsache bezeugt haben. Wir wissen, dass ihre Zeugnisse wahr sind. Joseph Smith war nicht ganz allein damit beauftragt, in dieser Evangeliumszeit von der Mission Jesu Christi Zeugnis zu geben, denn der Herr hat auch andere Zeugen erweckt, die zusammen mit dem Propheten Joseph Smith den Erlöser sahen, von ihm Anweisungen empfangen und ihn, umgeben von heiligen Engeln, zur Rechten des Vaters in den Himmeln sitzen sahen. Sie alle haben Zeugnis gegeben, und dieses Zeugnis richtet sich gegen die Welt und wird alle verurteilen, die es nicht beachten.

Aber wir als Mitglieder der Kirche sind nicht vom Zeugnis eines Joseph Smith, Oliver Cowdery oder Sidney Rigdon oder eines

anderen abhängig, der bereits verstorben ist und in dieser Evangeliumszeit wunderbare Offenbarungen und Visionen vom Herrn empfangen hat, wodurch er wusste, dass Jesus lebt und der Erlöser der Welt ist. Wir haben selbst ein Zeugnis erhalten, das der Herr durch den Geist all denen gibt, die im Einklang mit dem Evangelium leben. Wenn wir, nachdem wir zur Vergebung unserer Sünden getauft und durch das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes konfirmiert worden sind, in Einklang mit der Wahrheit leben, dann tut der Herr uns persönlich kund, dass dies alles wahr ist. Wir sind bezüglich dieser Erkenntnis nicht vom Zeugnis anderer abhängig, denn wir wissen selbst durch den Geist, dass Jesus der Messias ist, der Erlöser der Welt.¹⁵

Wenn irgendetwas dem Menschen mehr als alles andere, was ich kenne, Freude, Frieden und Zufriedenheit ins Herz trägt, dann ist es das dauerhafte Zeugnis, das ich habe und das Sie haben, dass nämlich Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Das ist eine unabänderliche Wahrheit. Der Mensch mag sie kritisieren oder verspotten, er mag verkünden, dass Jesus nicht der Erlöser der Welt sei und dass seine Mission nicht der Wahrheit entspreche oder ihr Zweck durch das Vergießen seines Blutes nicht darin bestehe, allen Menschen Vergebung ihrer Sünden zu garantieren, sofern sie umkehren. Der Mensch mag sich weigern, an die Auferstehung von den Toten zu glauben, und er kann sogar leugnen, dass Christus selbst, wie es in der Schrift steht, auferstanden ist, nachdem ihn seine Feinde hatten umbringen lassen – und doch bleibt die Wahrheit bestehen. Er starb tatsächlich für die Sünden der Welt, er brachte tatsächlich die Erlösung vom Tod zustande, er gewährte es den Menschen tatsächlich, umzukehren und Vergebung ihrer Sünden zu erlangen, indem sie Glauben üben und die Grundsätze des Evangeliums und die Mission Christi annehmen. Diese Wahrheiten sind grundlegend und bleiben bestehen, sie können nicht zunichte gemacht werden, was immer die Menschen auch sagen oder denken mögen.¹⁶

Möge für uns jederzeit der Gedanke an erster Stelle stehen, dass Jesus der Messias ist, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt gekommen ist, um sein Leben niederzulegen, damit wir leben können. Dies ist wahr und von ganz entscheidender Bedeutung. Darauf gründet sich unser Glaube.¹⁷



Wir alle sollten unser Leben nach dem Leben Jesu Christi ausrichten

Das größte Vorbild, das dem Menschen je gegeben wurde, ist das des Gottessohnes. Sein Leben war vollkommen. Er machte alles gut und konnte jedem Menschen sagen: „Folge mir nach“ [2 Nephi 31:10], und wir alle sollten unser Leben nach dem seinen ausrichten.

Ich will Ihnen ein Beispiel aus seinem Leben nennen. Er lehrte die Menschen, wie sie beten sollten, und sagte dann: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr müsst immer wachen und beten, damit ihr nicht vom Teufel versucht werdet und ihr von ihm gefangen weggeführt werdet. Und wie ich unter euch gebetet habe, so sollt auch ihr in meiner Kirche beten, unter meinem Volk, das umkehrt und sich in meinem Namen taufen lässt. Siehe, ich bin das Licht; ich habe euch ein Beispiel gesetzt. ... Darum haltet euer Licht hoch, damit es der Welt leuchte. Siehe, ich bin das Licht, das ihr hochhalten sollt – das, was ihr mich habt tun sehen.“ [3 Nephi 18:15,16,24.]

Seinen vielleicht besten Rat in diesem Punkt hat er den nephitischen Jüngern gegeben: „Was für Männer sollt ihr sein?“, fragte er und gab dann selbst darauf die Antwort: „Wahrlich, ich sage euch: So, wie ich bin.“ [3 Nephi 27:27.]¹⁸

Wir müssen an Christus glauben und unser Leben nach ihm ausrichten. Wir müssen uns taufen lassen, wie er getauft wurde. Wir müssen den Vater anbeten, wie er es tat. Wir müssen den Willen des Vaters tun, wie er es tat. Wir müssen uns bemühen, Gutes zu tun und Rechtschaffenheit zu bewirken, wie er es tat. Er ist unser Vorbild, das große Musterbeispiel für die Errettung.¹⁹

Wenn Sie ein Problem haben und eine Entscheidung treffen müssen, fragen Sie sich: „Was würde Jesus tun?“ Handeln Sie dann, wie er es tun würde.

Sie können die Freude seiner Gegenwart verspüren und jeden Tag durch seine Inspiration geführt werden, wenn Sie sich darum bemühen und so leben, dass Sie dessen würdig sind. Die Liebe Jesu und die tröstliche Kraft des Heiligen Geistes können für Sie genauso wirklich sein wie für die Kinder, die er im Erdenleben fest an sich drückte.²⁰

Ich möchte sagen, dass diejenigen, die seinem Beispiel folgen, einmal wie er werden und mit ihm im Reich seines Vaters verherrlicht werden, um Ehre, Macht und Vollmacht zu erlangen. Zu einigen nephitischen Jüngern, die ihm von ganzem Herzen nachgefolgt waren, sagte er: „Ihr werdet so sein, wie ich bin, und ich bin so wie der Vater; und der Vater und ich sind eins.“ [3 Nephi 28:10.] ...

Ich bete darum, dass wir alle in seine Fußstapfen treten und seine Gebote halten mögen, damit wir wie er werden mögen. Das ist mein Wunsch. Ich hoffe, es ist auch Ihr Wunsch.²¹

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Inwiefern hat Präsident Smiths Zeugnis und die Liebe, die er für den Erretter zum Ausdruck brachte, wohl seine Kinder beeinflusst? (Siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.) Überlegen Sie, wie Ihre Liebe zum Erlöser größer werden kann und wie Sie von ihm Zeugnis geben können.
- Präsident Smith hat erklärt, dass sich alles „auf und um den Herrn Jesus Christus“ konzentriert (Abschnitt 1). Inwiefern gilt dies auch für unser Leben? Wie kann es sich auf unsere Familie auswirken?
- Inwiefern tragen die Lehren in Abschnitt 2 dazu bei, dass Sie Ihre Beziehung zum Erlöser besser verstehen? Was bedeutet es für Sie, den Namen Christi auf sich zu nehmen?
- Präsident Smith wies warnend darauf hin, dass es Menschen gibt, die die Wahrheiten über Jesus Christus und sein Sühnopfer kritisieren und verspotten (siehe Abschnitt 3). Wie können wir unser Zeugnis festigen, damit wir solchen Herausforderungen gewachsen sind? Wie können die Eltern ihren Kindern helfen, ihr Zeugnis zu stärken?
- Denken Sie über Präsident Smiths Rat nach, dass wir uns fragen sollen, was Jesus tun würde. (Abschnitt 4.) Nennen Sie einige konkrete Beispiele dafür, wie wir unser Leben nach dem Leben Jesu Christi ausrichten können. Wie wirkt es sich auf unsere Mitmenschen aus, wenn wir dem Beispiel Jesu folgen?

Einschlägige Schriftstellen

Johannes 14:6; 1 Nephi 10:6; Mosia 3:5-7; Helaman 5:12; 3 Nephi 11:3-7; LuB 34:1-3; 76:22-24; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17

Unterrichtshilfe

„[Widerstehen Sie der] Versuchung, zu viel Stoff zu behandeln. [Wir] unterrichten ... Menschen und nicht nur den Unterrichtsstoff an sich ... Jeder Unterrichtsplan, den ich kenne, enthält zwangsläufig mehr, als man in der verfügbaren Zeit überhaupt durchnehmen kann.“ (Jeffrey R. Holland, „Lehren und lernen in der Kirche“, *Liahona*, Juni 2007, Seite 59.)

Anmerkungen

1. „Message of President Joseph Fielding Smith“ (Ansprache vom 22. Mai 1955, Joseph Fielding Smith Collection, Historisches Archiv der Kirche), Seite 2
2. Aus Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 387f.; Hervorhebung im Original
3. Aus Leon R. Hartshorn, „President Joseph Fielding Smith: Student of the Gospel“, *New Era*, Januar 1972, Seite 63
4. „The First Prophet of the Last Dispensation“, *Ensign*, August 1971, Seite 6
5. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 2, 4
6. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:28f.
7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1912
8. „The One Fundamental Teaching“, *Improvement Era*, Mai 1970, Seite 3; Hervorhebung im Original
9. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 2, 4
10. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:18
11. „The Spirit of Reverence and Worship“, *Improvement Era*, September 1941, Seite 573; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:15
12. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:28
13. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:29
14. *Man: His Origin and Destiny*, 1954, Seite 117
15. Herbst-Generalkonferenz 1914
16. Herbst-Generalkonferenz 1924
17. Frühjahrs-Generalkonferenz 1921; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:302
18. „Follow His Example“, *New Era*, August 1972, Seite 4
19. „The Plan of Salvation“, *Ensign*, November 1971, Seite 5
20. „Christmas Message to Children of the Church in Every Land“, *Friend*, Dezember 1971, Seite 3
21. „Follow His Example“, Seite 4



Der Erlösungsplan

Der Vater im Himmel hat für seine Geistkinder einen Erlösungsplan eingerichtet ..., damit sie sich weiterentwickeln und Fortschritt machen können, bis sie das ewige Leben erlangen.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Am 29. April 1901 starb nach langer Krankheit Joseph Fielding Smiths ältere Schwester Alice im Alter von 18 Jahren. Joseph beendete damals gerade seine Vollzeitmission in England. Seine Antwort auf die Nachricht von Alices Tod belegt die Liebe zu seiner Familie und sein Zeugnis vom Erlösungsplan. „Es ist für uns alle ein furchtbarer Schlag“, schrieb er in sein Tagebuch. „Ich hatte nicht gewusst, wie schlimm es um sie steht, auch wenn ich wohl wusste, dass sie krank war. Ich hatte wirklich damit gerechnet, sie in ein paar Wochen zusammen mit der übrigen Familie wiederzusehen, doch es geschehe der Wille des Herrn. Gerade in solchen Zeiten sind uns die Hoffnung und Zuversicht, die das Evangelium schenkt, höchst willkommen. Wir werden einander alle auf der anderen Seite wiedersehen und uns an der Gegenwart des anderen erfreuen können – dort, wo die Familienbande nie mehr zerrissen werden und wir alle die Segnungen des himmlischen Vaters empfangen und seine liebevolle, große Barmherzigkeit erkennen werden. Möge ich immer auf dem Pfad der Wahrheit wandeln und den Namen ehren, den ich trage, auf dass die Begegnung mit meinen Verwandten für mich wahrhaftig wunderbar und von ewiger Dauer sein möge. Darum bete ich demütig.“¹

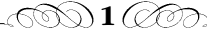
Als Apostel und später als Präsident der Kirche gab Präsident Joseph Fielding Smith immer wieder Zeugnis von der Hoffnung, die aufkeimt, wenn man das Evangelium versteht. Er sagte: „Wir haben den Erlösungsplan, wir führen das Evangelium aus, und das



„Wir haben vor Grundlegung dieser Erde [beim Vater im Himmel] gelebt“

Evangelium ist die einzige Hoffnung für die Welt – der einzige Weg, der der Erde Frieden bringt und die Missstände beseitigt, die es bei allen Völkern gibt.“²

Lehren von Joseph Fielding Smith



Im Vorherdasein, in der Welt der Geister, jauchzten wir vor Freude, als wir vom Erlösungsplan des himmlischen Vaters erfuhren

Wir gehören alle zur Familie unseres Vaters im Himmel. Wir haben vor Grundlegung dieser Erde bei ihm gelebt. Wir haben sein Angesicht gesehen, seine Liebe verspürt, seine Worte vernommen, und er hat die Gesetze festgelegt, nach denen wir uns weiterentwickeln und Fortschritt machen und selbst eine ewige Familie erlangen können.³

Unser Vater im Himmel hat für seine Geistkinder einen Erlösungsplan vorgesehen. Dieser Plan soll es ihnen ermöglichen, sich weiterzuentwickeln und Fortschritt zu machen, bis sie das ewige Leben erlangen, worunter wir ein Leben verstehen, wie es der Vater im Himmel führt. Dieser Plan soll es den Kindern Gottes ermöglichen, wie er zu werden und die Macht, die Weisheit und das Wissen zu haben, die auch er besitzt.⁴

Wir erfahren in der Köstlichen Perle, dass im Himmel ein Rat abgehalten wurde, zu dem der Herr seine Geistkinder rief und wo er ihnen einen Plan vorlegte, nach dem sie auf diese Erde kommen, hier leben, einen sterblichen Körper erhalten, eine Prüfungszeit durchlaufen und dann zu einer höheren Daseinsstufe gelangen sollten, und zwar durch die Auferstehung, die durch das Sühnopfer seines einziggezeugten Sohnes, Jesus Christus, zustande gebracht werden sollte [siehe Mose 4:1,2; Abraham 3:22-28]. Der Gedanke, das Erdenleben zu durchlaufen und dort alle Wechselfälle des Lebens zu erfahren, wobei sie durch Leid, Schmerz, Kummer, Versuchung und Bedrängnis sowie auch durch die Freuden des Daseins in dieser Welt Erfahrung sammeln würden und dann – wenn sie treu blieben – durch die Auferstehung zum ewigen Leben im Reich Gottes weitergehen würden, um wie Gott zu sein [siehe 1 Johannes 3:2], erfüllte sie mit einer freudigen Stimmung und sie „jauchzten“. [Siehe Ijob 38:7.] Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die sie im Erdenleben erlangen würden,



Der Fall Adams und Evas „brachte Schmerz, Kummer und Tod; aber ... damit [gingen] auch Segnungen einher“

konnten sie auf keine andere Weise erhalten, und für ihre Erhöhung war es notwendig, dass sie einen physischen Körper erhielten.⁵

2

Der Fall Adams und Evas gehört zum Plan des himmlischen Vaters

Der Erlösungsplan – dieses Gesetzeswerk, das man auch das Evangelium Jesu Christi nennt – wurde im Himmel vor Grundlegung der Welt angenommen. Da wurde festgelegt, dass Adam, unser Vater, auf die Erde kommen und an der Spitze der gesamten Menschheitsfamilie stehen solle. Es gehörte zu diesem großartigen Plan, dass er von der verbotenen Frucht essen und dadurch fallen und somit Leid und Tod in die Welt bringen sollte, was letztendlich ja alles dem Wohl seiner Kinder dienen sollte.⁶

Der Fall war unerlässlich für die irdische Bewährungszeit des Menschen. ... Hätten Adam und Eva nicht von der Frucht gegessen, hätten sie nicht das großartige Geschenk erhalten, sterblich zu werden. Außerdem hätten sie keine Nachkommen gehabt und das große Gebot, das der Herr ihnen gegeben hatte, wäre nicht erfüllt worden.⁷

Der Fall Adams brachte alle Wechselfälle des Erdenlebens mit sich. Er brachte Schmerz, er brachte Kummer, er brachte den Tod; wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, dass damit auch Segnungen einhergingen. ... Er brachte uns Wissen und Erkenntnis und das Erdenleben.⁸

3

Jesus Christus hat sich selbst als Opfer dargeboten, um uns vom Fall und von unseren Sünden zu erretten

Adams Übertretung hat sowohl den geistigen als auch den zeitlichen Tod herbeigeführt – der Mensch wurde aus der Gegenwart Gottes verbannt, und gleichzeitig wurde er sterblich und war so allen Leiden des Fleisches unterworfen. Damit er wieder zurückkehren konnte, musste für das gebrochene Gesetz Wiedergutmachung geleistet werden. Die Gerechtigkeit erforderte dies.⁹

Es ist ganz natürlich und gerecht, dass derjenige, der den Fehler begeht, auch die Strafe ableistet, also für sein Fehlverhalten sühnt. Wenn daher Adam das Gesetz übertreten hatte, verlangte die Gerechtigkeit, dass er und kein anderer für die Sünde zur Rechenschaft gezogen wurde und dafür mit seinem Leben bezahlte. Doch Adam geriet, weil er das Gesetz gebrochen hatte, selbst unter den Fluch und konnte daher keine Sühne leisten oder ungeschehen machen, was er getan hatte. Auch seine Kinder konnten es nicht, weil sie ebenfalls unter dem Fluch standen, und es musste jemand für diese Ursünde sühnen, der dem Fluch nicht unterworfen war. Auch wir, die wir ja alle unter dem Fluch standen, vermochten nicht für unsere eigenen Sünden zu sühnen. Es war daher erforderlich, dass der Vater seinen einziggezeugten Sohn sandte, der frei von Sünde war, damit er für unsere Sünden und auch für Adams Übertretung sühnte, wie es die Gerechtigkeit gebot. Demzufolge brachte er sich selbst als Opfer für die Sünde dar, und durch seinen Tod am Kreuz nahm er sowohl Adams Übertretung als auch unsere Sünden auf sich und erlöste uns vom Fall und von unseren Sünden, unter der Bedingung, dass wir umkehren.¹⁰

Wir haben die Pflicht, die Mission Jesu Christi zu verkünden. Warum ist er gekommen? Was hat er für uns getan? Inwiefern kommt uns dies zugute? Was hat es ihn gekostet? Nun, es hat ihn sein

Leben gekostet, sogar mehr als sein Leben! Er wurde ans Kreuz geschlagen; und was hat er außerdem getan? Warum wurde er ans Kreuz geschlagen? Er wurde ans Kreuz geschlagen, damit sein Blut vergossen werde und er uns so von dieser schrecklichsten aller Strafen erlösen könne, die je über einen kommen kann, nämlich aus der Gegenwart Gottes verbannt zu werden. Er starb am Kreuz, um uns wieder zurückzubringen, damit unser Körper und unser Geist wieder vereint werden können. Er schenkte uns diesen Vorzug. Er starb für uns, damit wir Vergebung für unsere Sünden erhalten und die Strafe nicht zahlen müssen, vorausgesetzt, wir glauben an ihn und halten seine Gebote. Er hat den Preis bezahlt. ...

Kein Mensch konnte tun, was er für uns getan hat. Er hätte nicht sterben müssen, er hätte sich weigern können. Er hat es freiwillig getan. Er hat es getan, weil es ein Gebot seines Vaters war. Er wusste, wie schmerzhaft dieses Leiden werden würde, und doch war er aus Liebe zu uns dazu bereit. ...

Dass dem Erlöser Nägel in Hände und Füße getrieben wurden, war noch das Geringste an seinem Leiden. Wir neigen, glaube ich, zu der Empfindung oder der Ansicht, sein großes Leiden hätte darin bestanden, dass er ans Kreuz geschlagen wurde und man ihn dort hängen ließ. Zu dieser Zeit in der Weltgeschichte mussten allerdings Tausende von Menschen auf diese Weise leiden. Was das betrifft, war sein Leiden also nicht größer als das anderer Männer, die so gekreuzigt wurden. Worin bestand sein großes Leiden also dann? Ich wünschte, wir könnten diese Tatsache jedem Mitglied dieser Kirche einprägen: Sein großes Leiden erfolgte, noch ehe er überhaupt zum Kreuz schritt. Es ereignete sich im Garten Getsemani, wo, wie wir aus den heiligen Schriften erfahren, Blut aus jeder Pore seines Körpers hervorquellte, und er in äußerster Seelenpein zu seinem Vater schrie. Es waren nicht die Nägel, die ihm in Hände und Füße getrieben wurden. Fragen Sie mich aber nicht, wie es vollbracht wurde. Ich weiß es nicht. Niemand weiß es. Wir wissen nur, dass er irgendwie diese gewaltige Strafe auf sich nahm. Er nahm unsere Übertretungen auf sich und bezahlte den Preis – einen qualvollen Preis.

Stellen Sie sich den Erlöser vor, wie er die gesamte Last aller Menschen trug – eine Qual, die ich, wie ich sagen muss, nicht verstehen, sondern nur zur Kenntnis nehmen kann, und die bewirkte,

dass er eine Seelenpein litt, mit der verglichen der Schmerz, den die Nägel verursachten, die man ihm in Hände und Füße trieb, nur sehr gering war. In seiner Qual schrie er zu seinem Vater: „Wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ Aber er konnte nicht vorübergehen [siehe Matthäus 26:42; Markus 14:36; Lukas 22:42]. Ich möchte Ihnen nur ein, zwei Sätze dessen vorlesen, was der Herr im Hinblick darauf gesagt hat:

„Denn siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren; aber sofern sie nicht umkehren, müssen sie leiden so wie ich, und dieses Leiden ließ mich, selbst Gott, den Größten von allen, der Schmerzen wegen zittern und aus jeder Pore bluten und an Leib und Geist leiden und ich wollte den bitteren Kelch nicht trinken und zurückschrecken, doch Ehre sei dem Vater, und ich trank davon und vollendete meine Vorbereitungen für die Menschenkinder.“ [LuB 19:16-19.]

Es beschämt mich, wenn ich das lese. Seine Liebe zur Menschheit, zur Welt, war so groß, dass er bereit war, eine Last zu tragen, die kein sterblicher Mensch zu tragen vermochte, und einen schrecklichen Preis zu zahlen, den kein anderer je hätte zahlen können – und das alles, damit wir entrinnen können.¹¹

Der Sohn Gottes [sprach]: „Ich werde hinabgehen und den Preis bezahlen. Ich werde der Erlöser sein und die Menschen von Adams Übertretung erlösen. Ich werde die Sünden der Welt auf mich nehmen und jede Seele, die umkehrt, von ihren eigenen Sünden erretten.“¹²

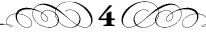
Stellen wir uns doch einmal vor: Jemand geht die Straße entlang und stürzt in eine Grube, die so tief und dunkel ist, dass er nicht hinausklettern und seine Freiheit wiedererlangen kann. Wie kann er sich aus dieser misslichen Lage befreien? Aus eigener Anstrengung nicht, denn es gibt für ihn keine Möglichkeit, aus der Grube zu entrinnen. So ruft er um Hilfe. Ein gütiger Mann hört das Schreien und eilt herbei. Er lässt eine Leiter in die Grube hinab, sodass der Verunglückte herausklettern kann. Dies entspricht genau dem Zustand, in den Adam sich und seine Nachkommen gebracht hatte, nachdem er von der verbotenen Frucht gegessen hatte. Alle befanden sich nun in der Grube; niemand konnte nach oben gelangen und die anderen befreien. Diese Grube entspricht der Verbannung

aus der Gegenwart des Herrn und dem irdischen Tod, nämlich der Auflösung des Körpers. Da alle dem Tod unterworfen sind, konnte niemand einen Ausweg schaffen.¹³

Dann kommt der Erlöser, der sich außerhalb der Grube befindet, und lässt die Leiter hinunter. Er kommt zu uns in die Grube hinab und ermöglicht uns, die Leiter zu erklimmen und zu entkommen.¹⁴

In seiner unendlichen Barmherzigkeit hörte der Vater die Hilferufe seiner Kinder und sandte seinen einziggezeugten Sohn, der weder dem Tod noch der Sünde unterworfen war, damit er einen Weg bereite, dieser Lage zu entrinnen. Er tat dies durch sein unbegrenztes Sühnopfer und das immerwährende Evangelium.¹⁵

Wir sollten überaus dankbar sein für die große und liebevolle Barmherzigkeit [des Heilands] und ihm deshalb all unsere Liebe erweisen, indem wir ihm gehorchen. Um dessentwillen, was er getan hat, sollten wir ihn niemals enttäuschen. Er hat uns um einen Preis erkaufte, und dieser Preis bestand in seinem großen Leiden und darin, dass am Kreuz sein Blut als Opfer vergossen wurde.¹⁶



Wir erarbeiten uns auf Erden unsere Errettung dadurch, dass wir auf das Sühnopfer Jesu Christi bauen

Unser Erretter, Jesus Christus, steht in diesem großen Plan des Fortschritts und der Errettung im Mittelpunkt.¹⁷

Der Erlösungsplan beruht auf dem Sühnopfer und besteht aus den folgenden Bestandteilen:

Zuerst müssen wir Glauben an den Herrn Jesus Christus haben, wir müssen ihn als den Sohn Gottes annehmen, wir müssen auf ihn und sein Wort vertrauen und die Segnungen erlangen wollen, die uns dann zuteilwerden, wenn wir seine Gesetze befolgen.

Zweitens müssen wir von unseren Sünden umkehren, wir müssen der Welt entsagen und im Herzen den unabänderlichen Entschluss fassen, ein gottgefälliges und rechtschaffenes Leben zu führen.

Drittens müssen wir unter der Hand eines rechtmäßig Zuständigen, der die Macht hat, auf der Erde zu binden und im Himmel zu siegeln, im Wasser getauft werden; wir müssen durch diese heilige



„Unser Erretter, Jesus Christus, steht in diesem großen Plan des Fortschritts und der Erlösung im Mittelpunkt“

Handlung den Bund eingehen, dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten.

Viertens müssen wir die Gabe des Heiligen Geistes empfangen, wir müssen von neuem geboren werden; Sünde und Übeltun müssen wie durch Feuer aus unserer Seele ausgebrannt werden, und wir müssen durch die Macht des Heiligen Geistes ein neuer Mensch werden.

Fünftens müssen wir bis ans Ende ausharren, wir müssen nach der Taufe die Gebote halten, wir müssen uns mit Furcht und Zittern vor dem Herrn unsere Erlösung erarbeiten; wir müssen so leben,

dass wir uns göttliche Eigenschaften aneignen und ein Volk werden, das sich an der Herrlichkeit und den Wundern des celestialen Reiches erfreuen kann.¹⁸

Ich bezeuge nun, dass diese Gesetze, die der Mensch befolgen muss, um Errettung zu erlangen, und die das Evangelium Jesu Christi ausmachen, in der heutigen Zeit Propheten und Aposteln offenbart worden sind und jetzt in seiner Kirche, die er abermals auf der Erde aufgerichtet hat, angewandt werden.¹⁹

Wir alle, die wir hier auf dieser Erde leben, machen eine Bewährungszeit durch. Wir wurden hauptsächlich deswegen hierher gesandt, um eine Hülle für unseren ewigen Geist zu erhalten, außerdem sollten wir durch Prüfungen erprobt werden; wir sollten Drangsal, aber auch in reichem Maß jene Freude und jenes Glück erfahren, die man durch ein heiliges Bündnis des Gehorsams gegenüber den ewigen Grundsätzen des Evangeliums erlangen kann. Das Erdenleben ist, wie Lehi seinen Kindern mitgeteilt hat, ein „Zustand der Bewährung“ (2 Nephi 2:21). Hier müssen wir geprüft werden und zeigen, ob wir, wenn wir aus der Gegenwart des ewigen Vaters ausgeschlossen sind, aber immer noch über das ewige Leben belehrt werden, ihn auch dann noch lieben und anbeten und seinem geliebten Sohn Jesus Christus die Treue halten.²⁰

Wir kamen hierher, um geprüft zu werden und uns zu bewähren, indem wir sowohl mit Bösem als auch mit Gutem in Berührung kommen. ... Der Vater lässt zu, dass der Satan und seine Heerscharen uns versuchen, doch die Führung durch den Geist des Herrn und die Gebote, die durch Offenbarung gegeben wurden, versetzen uns in die Lage, unsere Wahl zu treffen. Wenn wir Böses tun, werden wir – so wurde uns gesagt – bestraft; wenn wir Gutes tun, empfangen wir den ewigen Lohn für unsere Rechtschaffenheit.²¹

Diese irdische Bewährungszeit umfasst einen kurzen Zeitraum – sie ist nur eine kurze Zeitspanne, die die vergangene Ewigkeit mit der künftigen Ewigkeit verbindet. Und doch ist sie ein überaus wichtiger Abschnitt. ... Dieses Leben ist die wichtigste Phase in unserem ewigen Dasein.²²

 5

Alle Menschen erhalten durch das Sühnopfer Jesu Christi die Segnung der Auferstehung

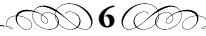
Wir sind auf die Welt gekommen, um zu sterben. Das war uns schon klar, bevor wir hierhergekommen sind. Es ist Teil des Plans, und das alles wurde besprochen und vereinbart, lange bevor der Mensch auf die Erde gebracht wurde. ... Wir waren bereit und willens, diese Reise aus der Gegenwart Gottes und der Welt der Geister zur irdischen Welt anzutreten, hier all das zu erleben, was zu diesem Leben gehört – die Freuden und Leiden –, und zu sterben; und der Tod ist genauso notwendig wie die Geburt.²³

Der physische Tod, der Tod des Menschen, ist keine dauerhafte Trennung des Geistes von seiner fleischlichen Hülle, auch wenn der Körper wieder zu den Elementen zurückkehrt. Es handelt sich nur um eine vorübergehende Trennung, die am Tag der Auferstehung zu Ende geht, wenn der Körper aufgerufen wird, aus dem Staub hervorzukommen und – vom Geist belebt – wieder zu leben. Diese Segnung wird durch das Sühnopfer Christi allen Menschen zuteil, unabhängig davon, ob sie auf der Erde gut oder schlecht waren. Paulus hat gesagt, es werde sowohl eine Auferstehung der Gerechten als auch eine der Ungerechten geben (siehe Apostelgeschichte 24:15), und der Erretter hat erklärt, dass alle, die im Grab ruhen, seine Stimme hören und hervorkommen werden: „Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht.“ (Johannes 5:29.)²⁴

Jeder wichtige Teil eines jeden Körpers wird bei der Auferstehung an der richtigen Stelle wiederhergestellt werden, ungeachtet dessen, was mit dem Körper beim Tod geschehen sein mag. Ob er nun verbrannt oder von Haien gefressen wurde, ganz gleich, was passiert ist – jeder wichtige Teil wird an der richtigen Stelle wiederhergestellt werden.²⁵

Kein Geist kann ohne Körper aus Fleisch und Gebein vollkommen gemacht werden. Körper und Geist werden durch die Auferstehung zur Unsterblichkeit und zu den Segnungen der Errettung gebracht. Nach der Auferstehung kann es keine Trennung mehr geben: Körper und Geist werden untrennbar miteinander verbunden,

damit der Mensch eine Fülle der Freude empfangen kann. Auf keine andere Weise als durch die Geburt in dieses Leben und durch die Auferstehung kann der Geist wie unser ewiger Vater werden.²⁶



Die Glaubenstreuen werden mit ihrer Familie ewiges Leben in der Gegenwart des himmlischen Vaters erben.

Einige Menschen erben Reichtum, weil ihre Vorfahren fleißig waren. Einige Menschen erlangen durch Erbschaft einen weltlichen Thron, Macht oder eine einflussreiche Stellung unter ihren Mitmenschen. Einige bemühen sich um ein Erbteil an weltlichem Wissen und an Ruhm, indem sie Fleiß und Ausdauer an den Tag legen, doch es gibt ein Erbteil, das mehr wert ist als alle anderen: das Erbteil ewiger Erhöhung.

In den heiligen Schriften steht, dass das ewige Leben – das Leben, das der ewige Vater und sein Sohn Jesus Christus haben – die größte Gabe Gottes ist [siehe LuB 14:7]. Es wird nur denjenigen zu teil, die von allen Sünden gereinigt worden sind. Es ist denjenigen verheißen, „die durch Glauben überwinden und vom Heiligen Geist der Verheißung gesiegelt sind, den der Vater über alle jene ausgießt, die gerecht und treu sind. Sie sind diejenigen, die die Kirche des Erstgeborenen sind. Sie sind diejenigen, denen der Vater alles in die Hände gegeben hat.“ [LuB 76:53-55; siehe auch Vers 52.]²⁷

Die Familie steht im Erlösungsplan im Mittelpunkt. ... [Der Plan] soll uns befähigen, eine eigene ewige Familie zu gründen.²⁸

Wer im celestialen Reich erhöht wird, wird „auf ewig Nachkommen haben“. So jemand lebt in einem Familienverband.²⁹

Wir wissen durch das Evangelium Jesu Christi, dass die Familieneinheit, was die Erhöhung in der celestialen Herrlichkeit angeht, vollständig sein wird – eine Einheit, in der Vater, Mutter und Kinder der einen Generation mit Vater, Mutter und Kindern der nächsten Generation verbunden sind und die sich solcherart bis zum Ende der Zeit ausweitet und verzweigt.³⁰

Diese herrlichen Segnungen eines ewigen Erbteils ... stellen sich nur dann ein, wenn wir gewillt sind, die Gebote zu halten und nötigenfalls sogar mit Christus zu leiden. Mit anderen Worten, von den

Anwärtern auf das ewige Leben – die größte Gabe Gottes – wird erwartet, dass sie alles auf den Altar legen, was sie haben, wenn es von ihnen gefordert werden sollte, denn selbst dann – und auch wenn von ihnen gefordert werden sollte, dass sie ihr Leben für sein Werk niederlegen – könnten sie ihn niemals für den überreichen Segen bezahlen, den sie empfangen haben und der ihnen verheißen ist, sofern sie seinen Gesetzen und Geboten gehorchen.³¹

Wenn wir der Welt entsagt und das Evangelium in seiner Fülle empfangen haben, sind wir Anwärter auf die celestiale Herrlichkeit; ja, sogar mehr als das, sofern wir dem Glauben treu bleiben, denn der Herr hat uns zugesichert, dass wir durch unsere Glaubenstreue in das celestiale Reich eintreten werden. ...

Leben wir so, dass uns unser Platz gewiss ist, und so, dass wir durch das Leben, das wir führen, wissen, dass wir in seine Gegenwart eingehen und bei ihm wohnen werden und eine Fülle der Segnungen empfangen, die verheißen worden sind. Wer unter den Heiligen gibt sich denn mit etwas Geringerem zufrieden als der Fülle der Errettung, die uns verheißen ist? ... Es ist notwendig, dass wir in Demut und im Geist der Umkehr vorwärtsstreben und die Gebote bis ans Ende halten, denn unsere Hoffnung und unser Ziel ist das ewige Leben, und dies ist das Leben in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes. „Das ist das ewige Leben“, sagte der Herr, „dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ [Johannes 17:3.]³²

Ich befinde mich jetzt, wie man so schön sagt, in der Abenddämmerung des Lebens, und mir ist bewusst, dass ich in nicht allzu ferner Zukunft aufgerufen werde, einen Bericht über meine Treuhandschaft hier auf der Erde zu geben. ...

Ich bin mir sicher, dass wir alle den Herrn lieben. Ich weiß, dass er lebt, und ich freue mich auf den Tag, da ich sein Angesicht sehen werde, und ich hoffe, dass ich ihn dann zu mir sagen höre: „Komm her, [der du] von meinem Vater gesegnet [bist, nimm] das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für [dich] bestimmt ist.“ (Matthäus 25:34.)

Ich bete darum, dass dieses glückliche Los uns allen beschieden ist, wenn die Zeit für uns gekommen ist.³³

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Fällt Ihnen, wenn Sie die Tagebucheintragung unter der Überschrift „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ lesen, eine Zeit ein, in der Ihr Zeugnis vom Erlösungsplan Sie getröstet hat? Wie können Sie einem Angehörigen oder Freund helfen, derartigen Trost zu empfangen?
- Wie können uns Präsident Smiths Aussagen über den Rat im Himmel helfen, wenn wir einer Prüfung ausgesetzt sind? (Siehe Abschnitt 1.)
- Präsident Smith hat gesagt, dass wir die Tatsache nicht außer Acht lassen dürfen, dass der Fall Adams und Evas auch Segnungen mit sich gebracht hat (siehe Abschnitt 2). Warum ist es wichtig, dass wir uns diese Tatsache vor Augen halten? Welche Segnungen haben Sie infolge des Falls erhalten?
- Was hat Präsident Smiths Beispiel von dem Mann, der in eine Grube fällt (siehe Abschnitt 3), mit unserem Leben zu tun? Denken Sie darüber nach, wie der Erlöser Sie durch sein Sühnopfer errettet hat.
- Was können wir Präsident Smiths Worten in Abschnitt 4 über den Zweck des Erdenlebens entnehmen? Was hat der Herr uns gegeben, um uns zu helfen, diese Prüfungszeit sicher zu überstehen?
- Wie können Sie jemandem die Aussage von Präsident Smith in Abschnitt 5, dass „der Tod ... genauso notwendig [ist] wie die Geburt“, verständlich machen? Wie wirkt sich die Lehre von der Auferstehung auf Ihr Leben aus?
- Inwiefern unterscheidet sich weltlicher Reichtum von dem ewigen Erbeil, das wir durch den Erlösungsplan erlangen können? (Siehe Abschnitt 6.) Inwiefern können wir uns besser auf das ewige Leben vorbereiten, wenn wir diese Unterschiede verstehen?

Einschlägige Schriftstellen

Ijob 38:4-7; 2 Nephi 2:15-29; 9:5-27; Alma 12:20-35; LuB 19:16-19; Mose 5:10-12

Unterrichtshilfe

„Um uns zu helfen, aus der heiligen Schrift und den Worten der Propheten der Letzten Tage zu lehren, hat die Kirche Leitfäden und anderes Material herausgegeben. Man braucht also kaum noch weitere Nachschlagewerke oder Unterlagen.“ (*Lehren, die größte Berufung – ein Nachschlagewerk für die Unterweisung im Evangelium*, Seite 52.)

Anmerkungen

1. Aus Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 117f.
2. „To the Saints in Great Britain“, *Ensign*, September 1971, Seite 4
3. Aus „Pres. Smith Tells of Parents' Duty“, *Church News*, 3. April 1971, Seite 10
4. Ansprache am Religionsinstitut in Logan, Utah, 10. Januar 1971, Seite 3; unveröffentlichtes Manuskript
5. „Is Man Immortal?“, *Improvement Era*, Februar 1916, Seite 318; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:58
6. *Elijah the Prophet and His Mission und Salvation Universal*, 1957, Seite 65f.
7. Herbst-Generalkonferenz 1966
8. „Principles of the Gospel: The Infinite Atonement – Redemption, Salvation, Exaltation“, *Deseret News*, Kirchenteil, 22. April 1939, Seite 3; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:115
9. „The Atonement“, *Deseret News*, Kirchenteil, 2. März 1935, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:122
10. *Elijah the Prophet and His Mission und Salvation Universal*, Seite 79f.
11. *Seek Ye Earnestly*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 1970, Seite 118ff.
12. „Principles of the Gospel: The Infinite Atonement – Redemption, Salvation, Exaltation“, Seite 5; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:123
13. *Elijah the Prophet and His Mission und Salvation Universal*, Seite 79f.
14. „Principles of the Gospel: The Infinite Atonement – Redemption, Salvation, Exaltation“, Seite 5; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:123
15. *Elijah the Prophet and His Mission und Salvation Universal*, Seite 81
16. „Purpose and Value of Mortal Probation“, *Deseret News*, Kirchenteil, 12. Juni 1949, Seite 21; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:132
17. Ansprache am Religionsinstitut in Logan, Utah, 10. Januar 1971, Seite 3; unveröffentlichtes Manuskript
18. „The Plan of Salvation“, *Ensign*, November 1971, Seite 5
19. „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 26
20. Frühjahrs-Generalkonferenz 1965
21. Frühjahrs-Generalkonferenz 1964
22. „Purpose and Value of Mortal Probation“, Seite 21; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:69
23. Aus „Services for Miss Nell Sumsion“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Januar 1938, Seite 10f.
24. „What Is Spiritual Death?“, *Improvement Era*, Januar 1918, Seite 191f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:216f.
25. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 5:103; ohne Hervorhebungen
26. „The Law of Chastity“, *Improvement Era*, September 1931, Seite 643; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:85f.
27. *The Way to Perfection*, 1931, Seite 21f.
28. *Sealing Power and Salvation*, Brigham Young University Speeches of the Year, 12. Januar 1971, Seite 2
29. Privatkorrespondenz zitiert in *Doctrines of Salvation*, 2:287; ohne Hervorhebungen
30. Frühjahrs-Generalkonferenz 1942; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:175
31. *The Way to Perfection*, Seite 23
32. Frühjahrs-Generalkonferenz 1922
33. „Let the Spirit of Oneness Prevail“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 136



*„Die Familie steht im Evangelium im Mittelpunkt.
Es muss in der Familie gelebt werden.“*



Die Familie festigen und zusammenhalten

Es ist der Wille des Herrn, die Familie zu festigen und zusammenzuhalten.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith hat erklärt: „Die Familie ist die wichtigste Einrichtung in der Zeit und in der Ewigkeit.“¹ Nirgendwo kam dies deutlicher zum Ausdruck als in seinem eigenen Zuhause, wo er vorbildlich als liebevoller Ehemann, Vater und Großvater wirkte. Obwohl er als Apostel viel unterwegs war, nahm er sich immer für seine Familie Zeit und „machte die Tage, an denen [er] fort war, dadurch wieder wett, dass [er] sie mit einer doppelten Dosis Zuneigung überhäufte, wenn [er] zu Hause war“.²

Präsident Smiths zweite Frau, Ethel, wurde einmal gebeten: „Sagen Sie uns doch etwas über Ihren Mann, wie Sie ihn kennen.“ Ihr war bewusst, dass ihr Mann vielen Mitgliedern ziemlich streng vorkam. Daher antwortete sie:

„Sie haben mich gebeten, Ihnen etwas von meinem Mann zu erzählen, wie ich ihn kenne. Ich habe schon oft gedacht, dass die Menschen nach seinem Tod sagen werden: ‚Er war ein sehr guter Mann, aufrichtig, strenggläubig und so weiter.‘ Sie werden von ihm so sprechen, wie ihn die Öffentlichkeit kennt. Der Mann, den sie sich vorstellen, ist aber ganz anders als der, den ich kenne. Mein Mann ist ein gütiger, liebevoller Ehemann und Vater, der vor allem darauf bedacht ist, seine Familie glücklich zu machen, und der sich selbst in diesem Bemühen völlig vergisst. Er ist ein Mann, der ein weinendes Kind zum Einschlafen bringt und den Kleinen Gute-nachtgeschichten erzählt. Er ist nie so müde oder beschäftigt, dass er nicht spätabends aufbleibt oder früh aufsteht, um den größeren

Kindern bei ihren Schulaufgaben zu helfen. Wenn jemand krank ist, wacht der Mann, den ich kenne, zärtlich über ihn und pflegt ihn. Sie rufen nach ihrem Vater, weil sie der Meinung sind, dass seine Gegenwart das Wundermittel gegen ihre Krankheit ist. Seine Hände sind es, die Wunden verbinden; seine Arme richten den auf, der Leid trägt, und seine Stimme tadelt sanft diejenigen, die einen Fehler begangen haben, bis es sie glücklich macht, das zu tun, worüber er glücklich ist. ...

Der Mann, den ich kenne, ist selbstlos und geduldig, rücksichtsvoll, fürsorglich und mitfühlend. Er tut alles, was in seiner Macht steht, um denen die größte Freude zu bereiten, die ihm so am Herzen liegen. Das ist mein Mann, wie ich ihn kenne.“³

Präsident Smiths Kinder erzählen davon, wie er sein Bemühen zeigte, seine Familie zu festigen und zusammenzuhalten und das Leben für sie „wahrhaft lebenswert zu gestalten“. In seiner Biografie berichten die beiden Autoren Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart von folgender Begebenheit: „Wenn Vater die Schürze umband und sich anschickte, einen großen Obstkuchen zu backen, freuten sich die Kinder immer sehr. Sein Lieblingskuchen war mit Äpfeln, Rosinen und Korinthen belegt. Diese Mischung bereitete er selbst zu. Er wagte sich jedoch auch an andere Geschmacksrichtungen, etwa Äpfel, Kirschen, Pfirsiche oder Kürbis. Wenn er Obstkuchen backte, wurde daraus ein Projekt für die ganze Familie, da die Kinder hierhin und dorthin geschickt wurden, um bei der Beschaffung der benötigten Gerätschaften und Zutaten mitzuhelfen. Der herzhafteste, verlockende Duft aus dem großen Backofen versüßte allen die Wartezeit. Der Kuchen wurde aufmerksam beobachtet, damit er weder zu früh noch zu spät aus dem Ofen geholt wurde. In der Zwischenzeit rührte Ethel eine Portion selbstgemachtes Eis an, und die Kinder bedienten abwechselnd die Kurbel der Eismaschine.“⁴

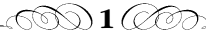
Douglas A. Smith berichtet, dass er und sein Vater eine „großartige Beziehung“ hatten. Er erzählte gern von gemeinsamen schönen Erinnerungen: „Gelegentlich boxten wir oder taten zumindest so, als würden wir boxen. Ich hatte zu großen Respekt vor ihm, und er liebte mich zu sehr, als dass wir ernst machen würden, also lief es mehr oder weniger auf Schattenboxen hinaus. Wir spielten auch

Schach, und ich war immer begeistert, wenn es mir gelang, ihn zu schlagen. Im Nachhinein denke ich aber, dass er mich wohl eher hat gewinnen lassen.“⁵

Amelia Smith McConkie erinnert sich: „Es machte fast schon Spaß, krank zu sein, denn dann schenkte er uns besonders viel Aufmerksamkeit. ... Er unterhielt uns, indem er uns auf dem alten Edison-Phonographen gute Musik vorspielte. Er unterhielt uns damit, dass er zur Musik tanzte oder durch den Raum marschierte und sogar zu singen versuchte. ... Er brachte uns schöne, große, süße Orangen, setzte sich zu uns aufs Bett, um sie zu schälen, und gab uns dann ein Stück nach dem anderen. Er erzählte uns Geschichten über seine Kindheit oder wie sein Vater sich um ihn gekümmert hatte, wenn er krank war. Wenn die Situation es erforderte, gab er uns einen Segen.“⁶ Amelia verriet auch, welche Methode ihr Vater anwendete, um seine Kinder zu maßregeln: „Wenn sich einer von uns schlecht benommen und eine Strafe verdient hatte, legte er nur seine Hände auf unsere Schulter, blickte uns auf die ihm eigene Art strafend an und sagte: ‚Ich wollte, meine Kinder wären brav.‘ Keine Prügel oder sonst eine Strafe hätten wirksamer sein können.“⁷

Die Zuneigung und Aufmerksamkeit, die Präsident Smith seinen Kindern entgegenbrachte, erstreckte sich ebenfalls auf seine Enkel. Sein Enkel Hoyt W. Brewster Jr. erzählte davon, wie er als Missionar in den Niederlanden die Erlaubnis bekam, 1958 bei der Weihung des London-Tempels dabei zu sein. Als er mit den anderen Missionaren in den Versammlungsraum trat, erblickte ihn sein Großvater. Hoyt erzählte später: „Ohne einen Augenblick zu zögern, sprang er von seinem Stuhl auf, breitete seine Arme aus und winkte mich zu sich. In diesem Moment sah ich nicht Joseph Fielding Smith, den Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel, ... sondern einen Großvater, der einen seiner Enkel erblickt, den er über alle Maßen lieb hat. Ich verlor also keine Zeit, verließ die geordneten Reihen und eilte zum Podium, wo er mich vor der gesamten feierlichen Versammlung umarmte und küsste. Das war für mich eines der heiligsten und denkwürdigsten Ereignisse meines Lebens.“⁸

Lehren von Joseph Fielding Smith



Die Familie ist die wichtigste Organisation in der Zeit und in der Ewigkeit

Lassen Sie mich Ihnen in Erinnerung rufen, wie wichtig die Familie im gesamten Plan des Vaters im Himmel ist. Eigentlich dient die Kirche lediglich dazu, der ganzen Familie dabei behilflich zu sein, die Erhöhung zu erlangen.

Einigkeit in der Familie und das Engagement als Familie im Evangelium sind so wichtig, dass der Widersacher einen Großteil seiner Aufmerksamkeit in unserer Gesellschaft der Zerstörung der Familie widmet. Die Familie als Grundlage für alles, was gut und edel im Leben ist, wird von allen Seiten angegriffen und so in ihren Grundfesten erschüttert. ... Die Lockerung der Gesetze zum Thema Abtreibung in aller Welt ist ein Indiz dafür, dass die Heiligkeit des Menschenlebens missachtet wird. Familien werden durch zunehmenden Drogenkonsum oder Arzneimittelmisbrauch auseinandergerissen. Mehr und mehr junge Leute missachten jedwede Obrigkeit. Derartiges Verhalten nimmt seinen Anfang für gewöhnlich in Respektlosigkeit und Ungehorsam zu Hause. ...

Je mehr die Mächte des Bösen den Einzelnen angreifen, indem sie ihn seiner familiären Wurzeln berauben, desto wichtiger wird es für Eltern in der Kirche, die Familie zu bewahren und zu festigen. Es mag sein, dass es vereinzelt sehr starke Menschen gibt, die ohne den Rückhalt einer Familie überleben können. Die meisten von uns benötigen jedoch ein Umfeld, das uns echte Liebe, Anleitung und Anerkennung entgegenbringt.⁹

Es gibt gewisse althergebrachte Wahrheiten, die immer wahr bleiben werden, solange die Welt besteht, und kein noch so großer Fortschritt kann etwas daran ändern. Eine davon ist die, dass die Familie (jene Einheit, die aus Vater, Mutter und Kindern besteht) in der Kirche grundlegend ist, eine weitere, dass Sünden wider ein reines und gesundes Familienleben noch vor allen anderen ganz bestimmt am Ende dazu führen, dass die Länder, in denen sie begangen werden, schwer darunter zu leiden haben werden. ...



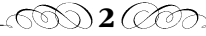
„Die Kirche [dient] lediglich dazu, der ganzen Familie dabei behilflich zu sein, die Erhöhung zu erlangen.“

Viel wichtiger als die Frage, welchen Beruf jemand hat oder wie wohlhabend er ist, ist die Frage, wie er sein Familienleben gestaltet. Wenn es ein richtiges Zuhause gibt, in dem jeder, der zu diesem Zuhause gehört, seinen Pflichten gegenüber den anderen nachkommt, ist alles andere von geringerem Belang.¹⁰

Ein rechtschaffenes Zuhause kann durch nichts ersetzt werden. Das mag in der Welt anders gesehen werden, aber in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist es so und soll es auch so sein. Die Einheit im Gottesreich ist die Familie.¹¹

Die Familie ist die wichtigste Organisation in der Zeit und in der Ewigkeit. Es ist der Wille des Herrn, die Familie zu festigen und zusammenzuhalten. Wir bitten die Väter, ihren rechtmäßigen Platz als Haupt der Familie einzunehmen. Wir bitten die Mütter, ihren Mann anzuerkennen und zu unterstützen und ihren Kindern ein Licht zu sein.¹²

Die Familie steht im Evangelium im Mittelpunkt. Es muss in der Familie gelebt werden. Hier erleben wir unsere großartigsten und wichtigsten Schulungen, da wir danach streben, für uns selbst eine ewige Familie zu schaffen, die dem Vorbild der Familie Gottes, unseres Vaters, entspricht.¹³



Der Herr hat festgelegt, dass die Familie in alle Ewigkeit bestehen soll

Die Ehe ist, wie wir wissen, ein ewiger Grundsatz, der vor der Grundlegung der Welt aufgestellt und auf Erden eingeführt wurde, noch ehe der Tod auf die Erde kam. Unseren ersten Eltern wurde geboten, sich zu vermehren und die Erde zu füllen. Daraus ergibt sich ganz natürlich, dass auch die Familie auf ewig bestehen soll. Für den Plan, der für diese Erde erstellt wurde, wurden die in der celestialen Welt gültigen Gesetze als Grundlage herangezogen. Das große Werk und die Herrlichkeit des Herrn bestehen darin, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ [Mose 1:39]. Dies kann einzig und allein durch Ehe und Familie erreicht werden, wobei dies die ewige Ordnung unter den Erhöhten ist, wie es schon in zahllosen Welten der Fall gewesen ist.¹⁴

Der Plan, der gemäß dem Evangelium die Richtlinien festlegt, nach welchen der Mensch auf Erden regiert werden soll, entspricht dem Gesetz, das für das Gottesreich gilt. Kann man sich größeres Leid vorstellen, als in der Ewigkeit allein gelassen zu werden, ohne Anspruch auf Vater, Mutter oder Kinder erheben zu können? Die Vorstellung einer Nation ohne die Familie als grundlegendes Fundament – wo also alle Bürger einander vergleichsweise fremd sind, keine natürliche Zuneigung kennen und wo keine Familienbände die Gruppen zusammenhalten –, lässt mich erschauern. Ein derartiger Zustand kann nur zu einem einzigen Resultat führen, nämlich zu Anarchie und Zerfall. Wäre es nicht vernünftig anzunehmen, dass in Bezug auf das Gottesreich das Gleiche gilt? Gäbe es in diesem Reich keine Familienbände, wären alle Männer und Frauen „Engel“ ohne verwandtschaftliche Beziehungen, so wie viele es glauben, könnte es dann ein Ort sein, wo man glücklich ist – ein Himmel?¹⁵

Im Tempel des Herrn wird ein Paar für Zeit und alle Ewigkeit aneinander gesiegelt oder getraut. In dieser Verbindung geborene Kinder sind nicht nur im Erdenleben Kinder jenes Vaters und jener Mutter, sondern in alle Ewigkeit. Somit werden sie zu Mitgliedern der Familie Gottes im Himmel und auf Erden, wovon Paulus einst gesprochen hat [siehe Epheser 3:14,15], und diese familiäre Ordnung sollte, so war es vorgesehen, niemals zerbrochen werden. ...

Die Kinder, die ihnen geboren werden, haben ein Anrecht auf Vater und Mutter, und sowohl der Vater als auch die Mutter sind dem ewigen Vater gegenüber verpflichtet, einander treu zu sein und ihre Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen, damit sie in der Ewigkeit, die vor ihnen liegt, eins sein können – eine Familie innerhalb der großen Familie Gottes.¹⁶

Wir dürfen als Heilige der Letzten Tage nicht vergessen, dass es [nach dem Tod] außerhalb des celestialen Reiches keinen Familienverband gibt. Dieser Verband ist denjenigen vorbehalten, die willens sind, in jedem Bund zu verbleiben und jeder Pflicht nachzukommen, die wir hier im Erdenleben auf uns nehmen sollen.¹⁷

Das Reich Gottes ist eine große Familie. Wir nennen uns Brüder und Schwestern. Durch das Evangelium Jesu Christi werden wir wahrlich zu Miterben Christi [siehe Römer 8:16,17], zu Söhnen und Töchtern Gottes, und wir haben Anspruch auf die Fülle der Segnungen seines Reiches, sofern wir umkehren und [die] Gebote halten.¹⁸

Die Hoffnung auf ewiges Leben, dazu gehört die Wiedervereinigung mit unseren Lieben am Tag der Auferstehung, verleiht dem Herzen größere Liebe und Zuneigung zu jedem Familienmitglied. Dank dieser Hoffnung will der Ehemann seiner Frau stärkere und heiligere Liebe schenken, und eine Frau liebt ihren Mann in gleicher Weise. Die zarten Gefühle und die Fürsorglichkeit der Eltern gegenüber ihren Kindern nehmen zu, und so werden die Kinder mit Banden der Liebe und des Glücks, die niemals mehr gelöst werden können, mit den Eltern verbunden.¹⁹

 3

Wir festigen und bewahren unsere Familie, indem wir miteinander Zeit verbringen, einander lieben und gemeinsam nach dem Evangelium leben

Die Hauptaufgabe einer Familie in der Kirche besteht darin, dafür zu sorgen, dass jedes Familienmitglied daran mitwirkt, das Umfeld und die Bedingungen zu schaffen, in denen alle auf die Vollkommenheit hinarbeiten können. Für die Eltern bedeutet das, dass sie über die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse ihrer Kinder hinaus weit mehr Zeit und Energie aufwenden müssen. Für die Kinder bedeutet es, die natürliche Neigung zum Egoismus zu zügeln.

Verbringen Sie ebenso viel Zeit damit, eine glückliche Familie aufzubauen, wie Sie damit zubringen, sich Erfolg im Beruf und in der Gesellschaft zu erarbeiten? Widmen Sie Ihre beste kreative Energie der wichtigsten Einheit der Gesellschaft – der Familie –, oder ist Ihr Verhältnis zu Ihrer Familie lediglich ein selbstverständlicher, nicht lohnenswerter Teil Ihres Lebens? Um als Familie Erhöhung zu erlangen, müssen Eltern und Kinder willens sein, die familiären Verpflichtungen an erste Stelle zu setzen.²⁰

Die Familie ... ist die Werkstatt, in der sich der menschliche Charakter bildet, und wie er geformt wird, hängt von der Beziehung ab, die zwischen Eltern und Kindern besteht. Die Familie entspricht nicht dem, was sie sein sollte, falls in dieser Beziehung etwas nicht stimmt. Ob sie in Ordnung ist, hängt – das ist wohl wahr – sowohl von den Eltern als auch von den Kindern ab, sehr viel mehr jedoch von den Eltern. Sie müssen ihr Bestes geben.²¹

„Ach, geh doch und lass mich allein, du störst mich bei der Arbeit!“, sagte eine ungeduldige Mutter, die es eilig hatte, ihrer dreijährigen Tochter, die so gern im Haushalt mitgeholfen hätte. ... Der Wunsch behilflich zu sein, ist jedem normalen Kind angeboren, und Eltern haben kein Recht, sich darüber zu beschweren. Wenn alle mithelfen, muss man sich im Haushalt nicht abrackern, und dadurch, dass jeder Aufgaben übernimmt, kommt man einander näher und erfährt die innigste Gemeinschaft, die man sich nur vorstellen kann.

Wenn ich darüber nachdenke, wo wir als Eltern am ehesten Defizite aufweisen, kommt mir als Erstes mangelndes Einfühlungsvermögen gegenüber unseren Kindern in den Sinn. Leben Sie mit den Kindern; folgen Sie deren Pfaden. ... Sie sollten darüber Bescheid wissen, wofür sich Ihre Kinder interessieren. Seien Sie ihnen ein guter Kamerad.²²

Immer wieder legen wir den Eltern nahe, dass sie ihren Kindern mehr Aufmerksamkeit schenken müssen und in der Familie ein wenig mehr vom Geist des Evangeliums haben, ein wenig mehr Einigkeit zeigen und ein wenig mehr Glauben üben sollen; ein wenig mehr Verantwortung gegenüber ihrer Religion und, was das Geistige betrifft, auf Seiten des Vaters ebenso wie auf Seiten der Mutter ein wenig mehr Unterweisung im Evangelium zu Hause.²³

Den Eltern in der Kirche sagen wir: Lieben Sie einander von ganzem Herzen. Halten Sie das Sittengesetz, und leben Sie nach dem Evangelium. Ziehen Sie Ihre Kinder in Licht und Wahrheit auf; unterweisen Sie sie in den erlösenden Wahrheiten des Evangeliums und machen Sie Ihr Zuhause zu einem Stück Himmel auf Erden, zu einem Ort, wo der Geist des Herrn wohnen und Rechtschaffenheit in das Herz eines jeden in der Familie eingepflanzt werden kann.²⁴

Ich bete, der Vater im Himmel möge uns allen die Stärke geben, unser wahres Potenzial zu erreichen. Ich rufe seinen Segen auf die Familien in der Kirche herab, dass unter ihnen Liebe und Eintracht herrschen mögen. Möge unser Vater unsere Familien erhalten und erhöhen.²⁵

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Überlegen Sie, wenn Sie die Begebenheiten im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ lesen, wie Präsident Smiths Beispiel Ihnen in Ihrem Leben Führung geben kann. Denken Sie darüber nach, was Sie an sich verbessern können, um die Beziehungen in Ihrer Familie zu stärken.
- Machen Sie sich – so wie in Abschnitt 1 beschrieben – darüber Gedanken, wie wichtig die Familie ist. Was unternehmen Sie, um Ihre Familie gegen die negativen Einflüsse der Welt zu wappnen?
- Präsident Smith sprach davon, dass „die Hoffnung auf ewiges Leben, dazu gehört die Wiedervereinigung mit unseren Lieben am Tag der Auferstehung, ... dem Herzen größere Liebe und Zuneigung für jedes Familienmitglied“ verleihe (Abschnitt 2). Welchen Einfluss hat diese Hoffnung auf den Umgang mit Ihren Angehörigen?
- Im Abschnitt 3 stellt Präsident Smith drei tiefeschürfende Fragen. Beantworten Sie diese Fragen still für sich. Überlegen Sie, wenn Sie diesen Abschnitt lesen, was Sie in Ihrem Leben ändern können, um die Atmosphäre bei Ihnen daheim zu verbessern.

Einschlägige Schriftstellen

Sprichwörter 22:6; 1 Nephi 8:37; LuB 88:119; 93:40-50; siehe auch „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“

Unterrichtshilfe

„Bitten Sie die Teilnehmer, einen Abschnitt [im Kapitel] auszuwählen und ihn leise zu lesen. Dann sollen diejenigen, die denselben Abschnitt gelesen haben, Zweier- oder Dreiergruppen bilden und besprechen, was sie erkannt haben.“ (Vgl. Seite IXf. in diesem Buch.)

Anmerkungen

1. „Counsel to the Saints and to the World“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 27
2. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 14
3. Ethel Smith, in: Bryant S. Hinckley, „Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Juni 1932, Seite 459
4. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 228
5. Douglas A. Smith, in: D. Arthur Haycock, *Exemplary Manhood Award*, Brigham Young University Speeches of the Year, 18. April 1972, Seite 5
6. Amelia Smith McConkie, „Joseph Fielding Smith“, *Church News*, 30. Oktober 1993, Seite 10
7. Amelia Smith McConkie, „Joseph Fielding Smith“, Seite 10
8. In: Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 254
9. In: „Message from the First Presidency“, *Ensign*, Januar 1971, Umschlaginnen-seite und Seite 1
10. „Our Children – ,The Loveliest Flowers from God's Own Garden“, *Relief Society Magazine*, Januar 1969, Seite 4
11. Herbst-Generalkonferenz 1948
12. „Counsel to the Saints and to the World“, Seite 27
13. „Mothers in Israel“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1970, Seite 886
14. *The Way to Perfection*, 1931, Seite 251
15. „A Peculiar People“, *Deseret News*, Kirchenteil, 2. April 1932, Seite 6; vgl. auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954-1956, 2:65f.
16. Frühjahrs-Generalkonferenz 1961
17. Herbst-Generalkonferenz 1948
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1959
19. *The Way to Perfection*, Seite 258
20. In: „Message from the First Presidency“, *Ensign*, Januar 1971, Seite 1
21. „Our Children – ,The Loveliest Flowers from God's Own Garden“, Seite 6
22. „Our Children – ,The Loveliest Flowers from God's Own Garden“, Seite 6f.
23. *Take Heed to Yourselves!*, 1966, Seite 354
24. „Counsel to the Saints and to the World“, Seite 27
25. In: „Message from the First Presidency“, *Ensign*, Januar 1971, Seite 1



*Präsident Joseph Fielding Smith nannte den Grund,
weshalb er die Heiligen der Letzten Tage zur Umkehr rief:
„Mir liegen die Mitglieder der Kirche sehr am Herzen.“*



Glaube und Umkehr

Was wir innerhalb der Kirche genauso brauchen wie außerhalb, ist die Umkehr. Wir brauchen mehr Glauben und mehr Entschlossenheit, dem Herrn zu dienen.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt: „Sündenvergebung kommt durch Glauben und aufrichtige Umkehr.“¹ Er hat gesagt, dass es notwendig ist, dass wir „nicht nur glauben, sondern dass wir umkehren“. Außerdem hat er aufgezeigt, dass wir, sofern wir bis ans Ende im Glauben gute Werke tun, „die Belohnung der Gläubigen und einen Platz im celestialen Reich Gottes“ erhalten.² Er hatte den Wunsch, dass alle Menschen diesen Lohn empfangen, und so gab er während seines gesamten geistigen Wirkens Zeugnis von Christus und predigte Umkehr.

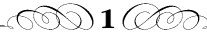
Schon früh in seinem Dienst als Apostel sagte er: „Ich denke, dass es meine Mission ist – weil ich, wie mir scheint, auf meinen Reisen durch die Pfähle Zions vom Geist des Herrn dahingehend beeinflusst werde –, den Menschen zu sagen, dass *jetzt* der Tag der Umkehr ist. Ich muss die Heiligen der Letzten Tage aufrufen, an ihre Bündnisse zu denken, an die Versprechen, die sie dem Herrn gegeben haben, daran, dass sie seine Gebote halten und die Lehren und Anweisungen der Ältesten in Israel, der Propheten Gottes, befolgen wollen, wie sie in diesen heiligen Schriften niedergeschrieben sind. Wir müssen in allem demütig und besonnen vor dem Herrn wandeln, damit wir gesegnet und von seinem Heiligen Geist geführt werden. Ich glaube, dass dies der Tag der Warnung ist. Es ist eine Zeit der Warnung seit dem Tag, da der Prophet zum ersten Mal die Kundgebung aus dem Himmel empfangen hat, dass das Evangelium wiederhergestellt werden solle.“³

In einer Abendmahlsversammlung hat Präsident Smith einmal erklärt, weshalb er mit warnender Stimme sprach. Sein Sohn Joseph,

der an der Versammlung teilnahm, schrieb später: „Ich erinnere mich lebhaft an einiges, was [mein Vater] bei jener Gelegenheit sagte. ‚Wer ist Ihr Freund, oder wer liebt Sie am meisten?‘, fragte er die Anwesenden. ‚Derjenige, der Ihnen sagt, dass alles wohl in Zion sei, dass gute Zeiten vor Ihnen liegen, oder derjenige, der Sie vor dem Unheil und den Schwierigkeiten warnt, die für den Fall versprochen sind, dass die Grundsätze des Evangeliums nicht gelebt werden? Sie sollen wissen, dass mir die Mitglieder der Kirche am Herzen liegen, und ich möchte nicht, dass eines von ihnen anklagend den Finger gegen mich erhebt, wenn wir durch den Schleier des irdischen Daseins treten, und sagt: ‚Wenn Sie mich nur gewarnt hätten, dann wäre ich jetzt nicht in dieser misslichen Lage!‘ Und so erhebe ich warnend die Stimme in der Hoffnung, dass meine Brüder und Schwestern bereit sein mögen für ein Reich der Herrlichkeit.“⁴

Diejenigen, die eng mit Präsident Smith zusammenarbeiteten, erkannten hinter seinen strengen Warnungen einen Mann, der sich voller Zuneigung um Menschen sorgte, die mit Sünde zu ringen hatten. Elder Francis M. Gibbons, der als Sekretär der Ersten Präsidentschaft tätig war, war oft zugegen, wenn Präsident Smith sich mit Fragen der Disziplinarordnung der Kirche befasste. Elder Gibbons berichtet: „Seine Entscheidungen wurden immer in Güte und Liebe getroffen und mit dem größten Spielraum an Barmherzigkeit, den die Umstände rechtfertigten. Wenn er die Umstände eines schwierigen Falles erfuhr, war es nicht ungewöhnlich für ihn, zu sagen: ‚Warum benehmen sich die Menschen nicht?‘ Das wurde nicht als Anklage oder Verurteilung gesagt, sondern traurig und voller Bedauern.“⁵ Präsident Spencer W. Kimball, der mit Präsident Smith im Kollegium der Zwölf Apostel tätig war, hat gesagt: „Viele Male haben wir gesagt: Da die Zwölf Richter in Israel sein werden, wäre jeder von uns glücklich, wenn er ihm in die Hände fiel, denn sein Gericht wäre gütig, barmherzig, gerecht und heilig.“⁶ Wenn Präsident Smith einen Bischof ordinierte, gab er ihm oft den Rat: „Vergessen Sie nicht, jeder hat Schwächen und jede Geschichte hat mindestens zwei Seiten. Wenn Sie ein falsches Urteil treffen, dann bitte immer zugunsten der Liebe und Barmherzigkeit.“⁷

Lehren von Joseph Fielding Smith



Der erste Grundsatz des Evangeliums ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus

Im Mittelpunkt unseres Glaubens steht Jesus Christus und durch ihn Gottvater. Wir glauben an Christus, wir erkennen ihn als den Sohn Gottes an und haben seinen Namen im Wasser der Taufe auf uns genommen.⁸

Haben wir doch jetzt und zu allen Zeiten vor allem eines im Sinn, nämlich dass Jesus der Messias ist, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt gekommen ist, um sein Leben niederzulegen, damit wir leben können. Das ist die Wahrheit, und sie ist grundlegend. Darauf ist unser Glaube aufgebaut. Er kann nicht zerstört werden. Wir müssen an dieser Lehre festhalten trotz der Lehren der Welt und der Ansichten der Menschen – denn dies steht an erster Stelle, dies ist unerlässlich für unsere Errettung. Der Herr hat uns mit seinem Blut erlöst, er hat uns errettet, vorausgesetzt – und da ist diese Bedingung, die wir nicht vergessen dürfen –, dass wir seine Gebote halten und immer an ihn denken. Wenn wir das tun, werden wir errettet werden; die Ideen und Torheiten der Menschen auf Erden hingegen werden untergehen.⁹

Durch Glauben kommen wir zu Gott. Wenn wir nicht an den Herrn Jesus Christus glaubten, wenn wir nicht Glauben an ihn oder sein Sühnopfer hätten, wären wir nicht geneigt, auch nur im Geringsten seine Gebote zu beachten. Da wir jedoch diesen Glauben haben, werden wir in Einklang mit seiner Wahrheit gebracht und verspüren im Herzen den Wunsch, ihm zu dienen. ...

Der erste Grundsatz des Evangeliums ist der Glaube an den Herrn Jesus Christus, und natürlich werden wir nicht an den Herrn Jesus Christus glauben, wenn wir nicht auch an seinen Vater glauben. Wenn wir aber Glauben an Gottvater und an den Sohn haben und – wie es ja sein sollte – vom Heiligen Geist geführt werden, dann glauben wir auch den Dienern des Herrn, durch die er spricht.¹⁰

2

Glaube bedeutet, etwas zu tun.

„Glaube ist der Beweggrund, der zur Tat führt.“ [Lectures on Faith, Vortrag 1.] Wenn Sie innehalten und einen Augenblick darüber nachdenken, nehme ich an, dass Sie mir zustimmen werden, dass das tatsächlich so ist, sowohl in zeitlichen Belangen als auch in geistigen. Das gilt für unsere eigenen Taten ebenso wie auch für die Taten Gottes. ...

„So ist auch der Glaube tot ohne Werke“ [Jakobus 2:26] – in anderen Worten, er existiert nicht. Es ist wohl klar, was Jakobus meint. „Ihr zeigt mir euren Glauben ohne eure Werke, und nichts wird das Ergebnis sein; aber ich zeige euch meinen Glauben anhand meiner Werke, und es wird etwas bewirkt.“ [Siehe Jakobus 2:18.] Glaube bedeutet, etwas zu tun. ... Darum ist der Glaube stärker als das bloße Fürwahrhalten. ...

Der Glaube ist eine Gabe Gottes. Alles Gute ist ein Geschenk von Gott. Das ist eine Lehre aus der Schrift, die im 11. Kapitel des Hebräerbriefes steht – dieses Kapitel ist übrigens eine ausgezeichnete Abhandlung über den Glauben – und ebenso in den Offenbarungen, die der Herr uns im Buch Lehre und Bündnisse und anderen heiligen Schriften gegeben hat. Glauben lässt sich nicht durch Untätigkeit oder Gleichgültigkeit erlangen und auch nicht durch bloßes, passives Fürwahrhalten. Der bloße Wunsch, Glauben zu erlangen, bringt ebenso wenig den Glauben hervor wie der bloße Wunsch, gut musizieren oder malen zu können, diese Fertigkeiten hervorbringt, wenn wir nicht auch intelligentes Handeln einsetzen. Daher rühren unsere Schwierigkeiten. Wir erlangen ein Zeugnis vom Evangelium, wir glauben an Joseph Smith, wir glauben an Jesus Christus, wir glauben an die Grundsätze des Evangeliums, aber wie eifrig sind wir in der Umsetzung? ...

Wenn wir einen lebendigen, nachhaltigen Glauben haben wollen, müssen wir jede Pflicht eines Mitglied dieser Kirche aktiv erfüllen. ...

O, wenn wir den Glauben hätten, den Nephi bewiesen hat! Lesen Sie im 17. Kapitel des 1. Buches Nephi, wie sich seine Brüder ihm widersetzen und ihn verspotten, weil er ein Schiff bauen will.

„Unser Bruder ist ein Narr, denn er meint, er könne ein Schiff bauen; ja, und er meint auch, er könne diese großen Wasser überqueren.“ [1 Nephi 17:17.]

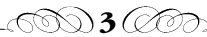
Nephi entgegnet ihnen:

„Wenn Gott mir geboten hätte, was immer zu tun, könnte ich es tun. Wenn er mir geböte, ich solle zu diesem Wasser sprechen: Sei Erde, so würde es zu Erde werden; und wenn ich es spräche, so würde es geschehen.“ [1 Nephi 17:50.]

So stark war sein Glaube.¹¹

Wir gehen jetzt nicht als Schauende durchs Leben wie damals, ehe wir zur Welt kamen, sondern der Herr erwartet, dass wir im Glauben wandeln [siehe 2 Korinther 5:7]; und wenn wir im Glauben wandeln, werden wir den Lohn der Rechtschaffenen erhalten, sofern wir an den Geboten festhalten, die uns zur Errettung gegeben worden sind.¹²

Solange ein Mensch nicht an der Lehre festhält, im Glauben wandelt, die Wahrheit annimmt und die Gebote befolgt, wie sie gegeben worden sind, ist es unmöglich, dass er ewiges Leben empfängt, ganz gleich, wie sehr er mit den Lippen bekennt, dass Jesus der Messias ist, oder daran glaubt, dass sein Vater ihn zur Erlösung der Menschen in die Welt gesandt hat. Insofern hat Jakobus Recht, wenn er sagt, „das glauben auch die Dämonen und sie zittern“, aber sie kehren nicht um [siehe Jakobus 2:19].¹³



Die Umkehr ist der zweite Grundsatz des Evangeliums. Sie ist entscheidend für unsere Errettung und Erhöhung.

Die Umkehr ist der zweite fundamentale Grundsatz des Evangeliums. Sie erwächst aus dem Glauben.¹⁴

Was wir innerhalb der Kirche genauso brauchen wie außerhalb, ist die Umkehr. Wir brauchen mehr Glauben und mehr Entschlossenheit, dem Herrn zu dienen.¹⁵

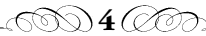
Stimmt es, dass einige unter uns meinen, es mache nichts aus, wenn wir sündigen, solange es keine schwere Sünde, keine Sünde zum Tode ist, und dass wir dennoch in Gottes Reich errettet

werden? Nephi hat unsere Zeit gesehen. Er hat vorhergesagt, dass die Menschen so sprechen würden [siehe 2 Nephi 28:7-9]. Aber ich sage Ihnen, wir können uns nicht vom Pfad der Wahrheit und Rechtschaffenheit abwenden und dennoch weiterhin durch den Geist des Herrn geführt werden.¹⁶

In Zion ist kein Platz für den vorsätzlichen Sünder. Es gibt Platz für den reuigen Sünder, für den Menschen, der sich vom Übeltun abwendet und sich um ewiges Leben und das Licht des Evangeliums bemüht. Wir sollen auf Sünde nicht mit dem geringsten Maß an Billigung blicken, wie es auch der Herr nicht tun kann, sondern aufrecht und vollkommen vor dem Herrn wandeln.¹⁷

Die Menschen können nur in Rechtschaffenheit errettet und in Gottes Reich erhöht werden; darum müssen wir von unseren Sünden umkehren und im Licht wandeln, wie Christus im Licht ist [siehe 1 Johannes 1:7], auf dass sein Blut uns von allen Sünden reinigt und wir Gemeinschaft mit dem Herrn haben und von seiner Herrlichkeit und seiner Erhöhung empfangen.¹⁸

Wir brauchen die Umkehr, und wir müssen zur Umkehr aufgefordert werden.¹⁹



Im Grundsatz Umkehr zeigt sich die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und Jesu Christi

Die Umkehr ist einer der tröstlichsten und herrlichsten Grundsätze, die im Evangelium gelehrt werden. In diesem Grundsatz zeigt sich die Barmherzigkeit des himmlischen Vater und seines einziggezeugten Sohnes Jesus Christus vielleicht deutlicher als in irgendeinem anderen Grundsatz. Wie schrecklich wäre es, wenn es keine Sündenvergebung gäbe und keine Möglichkeit, dass denen, die demütig umkehren, die Sünden verziehen würden! Wir können uns nur zum Teil das Grauen vorstellen, das uns überkäme, wenn wir die Strafe für unsere Übertretungen für immer und immer zu ertragen hätten – ohne Hoffnung auf Erleichterung. Wie erlangen wir diese Erleichterung? Durch wen kann sie erlangt werden?



„Die Umkehr ist einer der tröstlichsten und herrlichsten Grundsätze, die im Evangelium gelehrt werden.“

Unser Herr hat gesagt:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ [Johannes 3:16,17; siehe auch Vers 18-21.]

Wenn der Vater nicht Jesus Christus in die Welt gesandt hätte, hätte es keine Vergebung der Sünden gegeben und keine Befreiung von Sünde durch die Umkehr.²⁰

Wenn wir wirklich verstehen und auch nur in geringem Maße empfinden könnten, mit welcher Liebe und barmherzigen Bereitwilligkeit Jesus Christus für unsere Sünden gelitten hat, wären wir willens, von all unseren Übertretungen umzukehren und ihm zu dienen.²¹

5

Zur Umkehr gehören aufrichtiger Kummer wegen der Sünde und eine vollständige Abkehr von Sünde

In den Schriften steht:

„Du sollst dem Herrn, deinem Gott, in Rechtschaffenheit ein Opfer darbringen, nämlich das eines reuigen Herzens und eines zerknirschten Geistes.“ [Siehe Lehre und Bündnisse 59:8.]

Das bedeutet Umkehr. ...

Umkehr bedeutet nach der Definition im Wörterbuch aufrichtiger Kummer wegen der Sünde samt Selbstverurteilung sowie völlige Abkehr von der Sünde. ... Ohne Kummer und den Wunsch, von der Sünde befreit zu werden, kann es keine wahre Umkehr geben.

Zerknirschung ist ein Zeichen einer reuigen, demütigen Geisteshaltung wegen der Sünde und der wahrhaftigen Einsicht, dass Sünde niederträchtig ist, und der Erkenntnis der Barmherzigkeit und Gnade, die Gott dem reuigen Sünder gewährt. ... Aus diesem Grund sagt der Herr, wie ich bereits zitiert habe, wir sollen „in Rechtschaffenheit ein Opfer darbringen, nämlich das eines reuigen Herzens und eines zerknirschten Geistes“. ...

Die Umkehr ist ein Geschenk Gottes. ... Für manche Menschen ist es nicht so leicht, umzukehren, aber jeder Mensch, der danach strebt, erhält das Geschenk der Umkehr und des Glaubens.²²

Ich weiß aus eigener Erfahrung: Wenn man sich ändern will, sich wirklich ändern will, dann kann man das. Dank unseres Gewissens und dank der Schriften wissen wir, wonach wir leben sollen und welche Angewohnheiten wir zu unserem ewigen Wohlergehen und Fortschritt ändern sollen.²³

6

Jetzt ist es an der Zeit, umzukehren

Gott wird nicht jeden Mann und jede Frau im celestialen Reich erretten. Wenn Sie dorthin gelangen möchten und Schwächen haben, wenn Sie Sünden begehen, wenn Sie die Gebote des Herrn übertreten und es wissen, ist es jetzt an der Zeit, umzukehren und sich zu ändern. Kommen Sie nicht auf den Gedanken, dass es bloß

eine Kleinigkeit ist, dass der Herr Ihnen schon vergeben wird – nur einige Schläge, nur eine kleine Strafe, und der Herr wird Ihnen vergeben –, sonst werden Sie vielleicht feststellen, dass Sie ausgestoßen werden, wenn Sie auf solch einem Kurs beharren.²⁴

Wer damit wartet, die Grundsätze des Evangeliums anzuwenden, beraubt sich des ewigen Lebens, des Lebens in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes. Es gibt viele unter uns, selbst Mitglieder der Kirche, die das Gefühl haben, es bestehe kein Grund zur Eile, die Evangeliumsgrundsätze zu befolgen und die Gebote zu halten. ...

Wir sollten jedoch die Worte Amuleks nicht vergessen: „Denn siehe, dieses Leben ist die Zeit, da der Mensch sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen, ja, siehe, der Tag dieses Lebens ist der Tag, da der Mensch seine Arbeiten verrichten soll.“

Und nun, wie ich euch schon zuvor gesagt habe, da ihr so viele Zeugnisse habt, deshalb flehe ich euch an, den Tag eurer Umkehr nicht bis zum Ende aufzuschieben; denn nach diesem Tag des Lebens, der uns gegeben ist, damit wir uns auf die Ewigkeit vorbereiten, siehe – wenn wir unsere Zeit während dieses Lebens nicht nutzbringend anwenden, dann kommt die Nacht der Finsternis, in der keine Arbeit verrichtet werden kann.

Wenn ihr an diesen furchtbaren Punkt gebracht werdet, könnt ihr nicht sagen: Ich will umkehren, ich will zu meinem Gott zurückkehren. Nein, das könnt ihr nicht sagen; denn der gleiche Geist, der euren Körper zu der Zeit beherrscht, da ihr aus diesem Leben scheidet, dieser selbe Geist wird die Macht haben, euren Körper in jener ewigen Welt zu beherrschen.“ [Alma 34:32-34.]²⁵



Wir sind es der Welt schuldig, warnend die Stimme zu erheben

Dem Herrn liegt daran, dass die Menschen glücklich werden. Sie weigern sich aber, glücklich zu sein, und machen sich selbst elend, weil sie meinen, ihre Wege seien besser als die Wege Gottes, und weil sie im Herzen selbstüchtig, habgierig und voller Schlechtigkeit sind. Das ist heute unser Problem.²⁶

Von den Beobachtungen, die wir auf unseren Reisen machen, und von dem, was wir in der Zeitung lesen, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass die Umkehr von Sünde heute in der ganzen Welt außerordentlich notwendig ist.²⁷

Denken Sie nicht, dass wir einen Zustand erreicht haben, wo es nicht schlimmer werden könnte. Wenn keine Umkehr erfolgt, wird es noch schlimmer werden. Und so rufe ich diesem Volk Umkehr zu – den Heiligen der Letzten Tage ... und den Völkern überall auf Erden.²⁸

Wir sind es der Welt schuldig, warnend die Stimme zu erheben, vor allem sind wir es den Mitgliedern der Kirche schuldig [siehe Lehre und Bündnisse 88:81].²⁹

Es ist unsere Pflicht, aufeinander achtzugeben, einander zu beschützen, einander vor Gefahren zu warnen, einander die Grundsätze des Evangeliums des Reiches zu lehren und vereint gegen die Sünden der Welt zu stehen.³⁰

Ich kenne nichts, was heutzutage wichtiger oder notwendiger wäre, als zur Umkehr aufzurufen, selbst unter den Heiligen der Letzten Tage, und ich fordere sie genauso auf wie diejenigen, die keine Mitglieder der Kirche sind, auf die Worte unseres Erlösers zu achten. Er hat eindeutig gesagt, dass nichts Unreines in seine Gegenwart eingehen kann. Nur diejenigen, die sich als treu erweisen und durch ihren Glauben und ihre Umkehr ihre Kleider in seinem Blut gewaschen haben – keine anderen –, werden das Reich Gottes erben.³¹

„Siehe, alle Nationen, Geschlechter, Sprachen und Völker werden im Heiligen Israels sicher wohnen, wenn es so ist, dass sie umkehren.“ [1 Nephi 22:28.] Und ich bete darum, dass sie umkehren mögen. Ich wünsche mir, dass sie sicher wohnen. Ich möchte, dass sie an den Heiligen Israels glauben, der in die Welt gekommen ist und für unsere Sünden gesühnt hat – für die Sünden der ganzen Menschheit –, der uns Erlösung vom Tod gebracht hat und der uns Errettung und Vergebung unserer Sünden verheißt, sofern wir umkehren.

O, ich wünschte, dass die ganze Menschheit an ihn glaubte, ihn und seinen Vater anbetete und dem Herrn, unserem Gott, im Namen des Sohnes diente! Dann würde Frieden kommen, dann würde

Rechtschaffenheit herrschen, und der Herr könnte sein Reich auf Erden aufrichten.³²

Ich bitte die Menschen in der Welt dringend, umzukehren und an die Wahrheit zu glauben, das Licht Christi im Leben leuchten zu lassen, jeden guten und wahren Grundsatz, den sie haben, zu behalten und das weitere Licht und Wissen hinzuzufügen, das in dieser Zeit durch Offenbarung gekommen ist. Ich bitte sie dringend, sich der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage anzuschließen und die Segnungen des Evangeliums zu ernten.

Ich bitte die Mitglieder der Kirche dringend, die Werke der Rechtschaffenheit zu verrichten, die Gebote zu halten, sich um den Geist zu bemühen, den Herrn zu lieben, in ihrem Leben die Belange des Gottesreiches an die erste Stelle zu setzen und sich dadurch mit Furcht und Zittern ihre Errettung vor dem Herrn zu erarbeiten [vgl. Philipper 2:12].³³

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Besprechen Sie im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ Präsident Smiths Aussage, warum er „warnend die Stimme“ erheben wollte. Inwiefern ist der Ruf zur Umkehr ein Ausdruck der Liebe?
- Was bedeutet es für Sie, den Vater im Himmel und Jesus Christus zum Mittelpunkt Ihres Glaubens zu machen? (Siehe Abschnitt 1.)
- Warum führt wahrer Glaube immer zur Tat? (Einige Beispiele finden Sie in Abschnitt 2.) Wie können wir unseren Glauben durch unsere Taten zeigen?
- Inwiefern erwächst die Umkehr aus dem Glauben? (Siehe Abschnitt 3.)
- Denken Sie daran, wie Sie einmal umgekehrt sind und die Barmherzigkeit und Liebe des himmlischen Vaters und Jesu Christi gespürt haben (siehe Abschnitt 4). Was können Sie über Ihre Dankbarkeit für das Sühnopfer des Erretters sagen?
- Warum ist es nicht möglich, „ohne Kummer und den Wunsch, von der Sünde befreit zu werden“, umzukehren? (Siehe Abschnitt 5.)

Wie können die letzten beiden Absätze in Abschnitt 5 jemandem Hoffnung geben, der wegen seiner Sünden Kummer empfindet?

- Inwiefern „beraubt“ uns das Aufschieben des ewigen Lebens? (Siehe Abschnitt 6.) Welche Gefahren bringt es mit sich, wenn man die Umkehr aufschiebt?
- Überlegen Sie beim Lesen von Abschnitt 7, was es bedeutet, „warnend die Stimme“ zu erheben. Wie können wir unsere Mitmenschen gütig und liebevoll warnen?

Einschlägige Schriftstellen

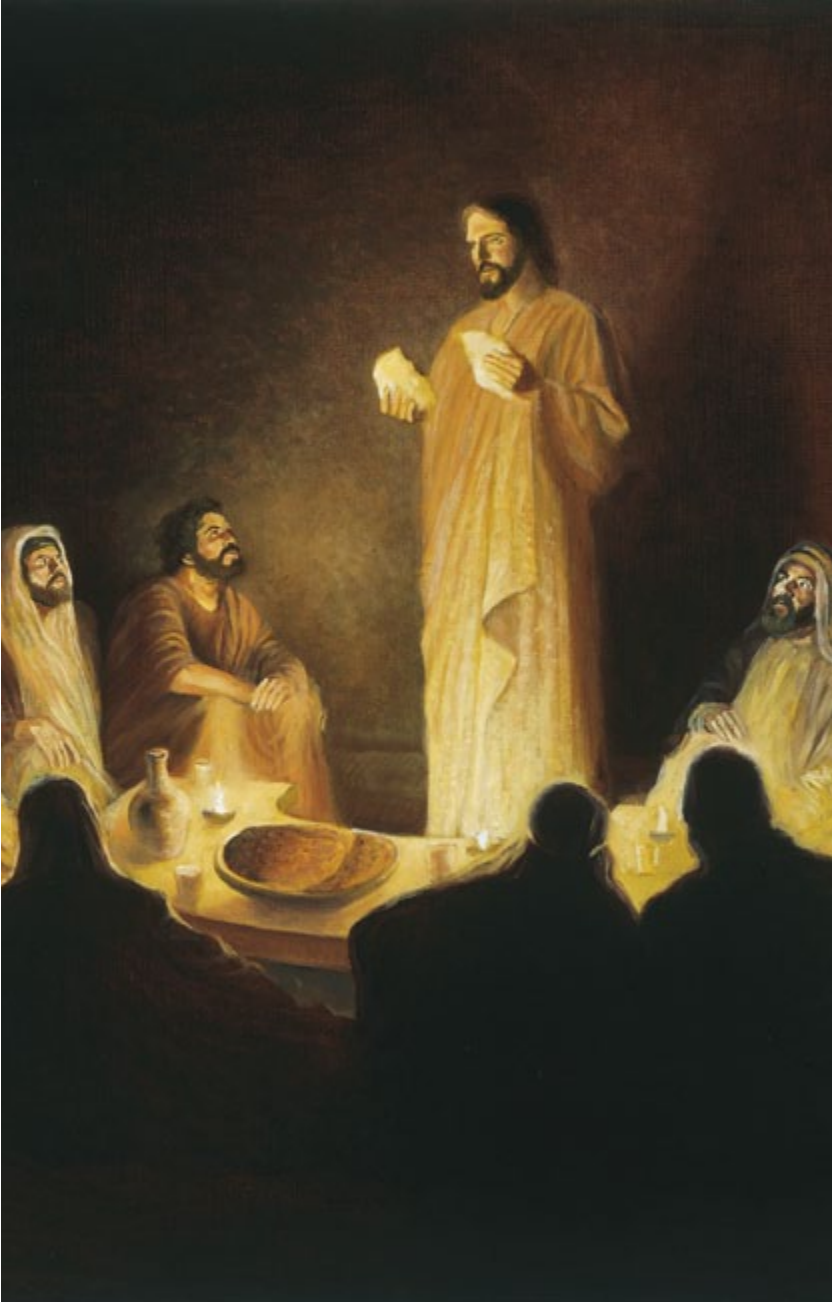
Hebräer 11:1-6; Mosia 4:1-3; Alma 34:17; Ether 12:4; Moroni 7:33,34; LuB 18:10-16; 4. Glaubensartikel

Unterrichtshilfe

Es ist der Schüler, der sich einbringen muss. „Wenn sich nun aber der Lehrer in den Mittelpunkt stellt, den Unterricht an sich reißt, nur selbst redet und auch sonst alles selbst macht, dann kann man sicher sein, dass er den Lernprozess der Klasse behindert.“ (Asahel D. Woodruff, *Teaching the Gospel* [1962], Seite 37; aus: „Das gewöhnliche Klassenzimmer – eine machtvolle Umgebung für kontinuierliches Wachstum“ von Virginia H. Pearce, *Der Stern*, Januar 1997.)

Anmerkungen

1. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, Band 1, Seite 84
2. „Faith and Works: The Clearing of a Seeming Conflict“, *Improvement Era*, Oktober 1924, Seite 1151; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:311
3. Herbst-Generalkonferenz 1919
4. Joseph Fielding Smith Jr., in *Take Heed to Yourselves!*, 1966, Seite Vf.
5. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite VIII
6. Spencer W. Kimball, zitiert von Bruce R. McConkie in „Joseph Fielding Smith: Apostle, Prophet, Father in Israel“, *Ensign*, August 1972, Seite 28
7. In Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 10
8. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
9. Herbst-Generalkonferenz 1921; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:302
10. „Redemption of Little Children“, *Deseret News*, 29. April 1939, Kirchenteil, Seite 3; siehe auch *Doctrines of Salvation* 2:302f.
11. „Faith“, *Deseret News*, 16. März 1935, Kirchenteil, Seite 3, 7
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1923
13. „Faith and Works: The Clearing of a Seeming Conflict“, Seite 1151; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:311
14. *The Restoration of All Things*, 1945, Seite 196
15. „The Pearl of Great Price“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Juli 1930, Seite 104; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:48
16. Herbst-Generalkonferenz 1950
17. Frühjahrs-Generalkonferenz 1915
18. Herbst-Generalkonferenz 1969
19. „A Warning Cry for Repentance“, *Deseret News*, 4. Mai 1935, Kirchenteil, Seite 6; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:44f.
20. *The Restoration of All Things*, Seite 196f.
21. *The Restoration of All Things*, Seite 199
22. „Repentance and Baptism“, *Deseret News*, 30. März 1935, Kirchenteil, Seite 6
23. „My Dear Young Fellow Workers“, *New Era*, Januar 1971, Seite 5
24. „Relief Society Conference Minutes“, *Relief Society Magazine*, August 1919, Seite 473; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:17
25. Frühjahrs-Generalkonferenz 1969
26. „A Warning Cry for Repentance“, Seite 6; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:35
27. Herbst-Generalkonferenz 1966
28. Herbst-Generalkonferenz 1932; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:31f.
29. Frühjahrs-Generalkonferenz 1937; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:49
30. Frühjahrs-Generalkonferenz 1915
31. Herbst-Generalkonferenz 1960
32. Herbst-Generalkonferenz 1919
33. Herbst-Generalkonferenz 1970



„Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lukas 22:19.)



Die Bedeutung des Abendmahls

Das Abendmahl ist eine der heiligsten Verordnungen in der Kirche.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

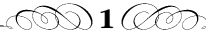
Am 5. Oktober 1929 stand Elder Joseph Fielding Smith nach 19 Dienstjahren als Apostel im Tabernakel in Salt Lake City und hielt seine 39. Ansprache auf einer Generalkonferenz. Er sagte: „Ich möchte einen oder zwei Gedanken zur Frage des Abendmahls vortragen, genauer gesagt, zu der Versammlung, die in der Kirche durch Offenbarung und durch Gebot des Herrn festgelegt wurden, damit wir von den Sinnbildern nehmen, die den Leib und das Blut Jesu Christi symbolisieren.“ Als Einleitung zu diesem Thema schilderte er seine eigenen Gefühle hinsichtlich des Abendmahls:

„Meiner Meinung nach ist die Abendmahlsversammlung die heiligste von allen Versammlungen der Kirche. Wenn ich über die Zusammenkunft des Erretters und seiner Apostel an jenem unvergesslichen Abend nachdenke, als er das Abendmahl einführte –, wenn ich an dieses heilige Ereignis denke, ist mein Herz von Staunen erfüllt, und meine Gefühle werden berührt. Ich betrachte diese Zusammenkunft als eine der feierlichsten und wunderbarsten seit Anbeginn der Zeit.

Dort unterwies der Erretter die Apostel über sein bevorstehendes Opfer. Sie waren so bestürzt, dass sie es nicht verstehen konnten. Er sprach zu ihnen deutlich über seinen Tod und darüber, dass sein Blut vergossen werden sollte, und dies alles geschah an jenem Abend, als er Qualen für die Sünden der Welt litt. Es war ein sehr feierlicher Anlass. Das Abendmahl wurde eingeführt, und den Jüngern wurde geboten, oft zusammenzukommen und an den Tod und die Leiden Jesu Christi zu denken, denn sein Opfer diente der Erlösung der Welt.

Er war im Begriff, die Verantwortung für das Zahlen der Schuld auf sich zu nehmen, die durch den Fall in die Welt gekommen war, damit die Menschen vom Tod und von der Hölle erlöst würden. Er hatte den Menschen gesagt, dass er emporgehoben werden würde, auf dass er alle Menschen zu sich ziehen könne und alle, die umkehren und an ihn glauben und seine Gebote halten, nicht leiden sollten, denn er werde ihre Sünden auf sich nehmen.“¹

Lehren von Joseph Fielding Smith



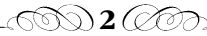
Der Herr hat uns geboten, oft zusammenzukommen, um vom Abendmahl zu nehmen

Wenn wir von diesen Sinnbildern [Brot und Wasser] nehmen, ist das eine der heiligsten Verordnungen in der Kirche, eine heilige Handlung, die an die Stelle des Schlachtens und Verspeisens des Paschalammes getreten ist, das das Opfer unseres Erlösers am Kreuz symbolisierte. ... Von der Zeit des Auszugs aus Ägypten an bis zur Kreuzigung unseres Erlösers war den Israeliten das Gebot auferlegt worden, jedes Jahr zu einer bestimmten Zeit das Paschafest zu begehen. An dem feierlichen Abend vor der Kreuzigung änderte der Herr diese Verordnung und gab ihnen stattdessen das Abendmahl. Wir haben das Gebot erhalten, oft zusammenzukommen – nicht nur einmal im Jahr – und zum Hause des Betens zu gehen und dort an unseren Erlöser zu denken und durch die häufige Teilnahme an dieser heiligen Handlung ein Bündnis mit ihm zu schließen.²

Wer Woche für Woche und Monat für Monat nicht zur Abendmahlsversammlung geht, obgleich ihn nichts am Kommen hindert, ist der Wahrheit nicht treu. Er liebt sie nicht. Wenn er sie liebte, wäre er dort, um von den Sinnbildern – ein kleines Stück Brot und ein kleiner Becher Wasser – zu nehmen. Er würde das tun wollen, um seine Liebe zur Wahrheit und seinen treuen Dienst für den Sohn Gottes zu zeigen.³

Wir sind aufgerufen, dieses großen Ereignisses [das Sühnopfer Jesu Christi] zu gedenken und es ständig im Sinn zu behalten. Zu diesem Zweck kommen wir einmal pro Woche zusammen, um diese Sinnbilder zu uns zu nehmen, wobei wir bezeugen, dass wir wirklich an unseren Herrn denken, dass wir willens sind, seinen

Namen auf uns zu nehmen, und dass wir seine Gebote halten werden. Wir sind aufgerufen, dieses Bündnis jede Woche zu erneuern, und wir können den Geist des Herrn nicht bei uns behalten, wenn wir dieses Gebot nicht konsequent befolgen. Wenn wir den Herrn lieben, sind wir bei diesen Versammlungen im Geist der Gottesverehrung und des Betens anwesend und erinnern uns an den Herrn und an das Bündnis, das wir jede Woche durch das Abendmahl erneuern sollen, wie er es von uns verlangt.⁴



Wir nehmen das Abendmahl zum Gedenken an das Sühnopfer Jesu Christi

Es ist die Pflicht der Mitglieder der Kirche, demütig und treu in der Kenntnis und im Verständnis des Sühnopfers Jesu Christi zu wandeln. ... Ich habe das Gefühl – ich wäre froh, wenn ich mich irrte, aber das glaube ich nicht –, dass sehr, sehr viele Mitglieder der Kirche sich nicht darüber im Klaren sind, was es bedeutet, dieses Stück Brot zu essen und den kleinen Becher Wasser zu trinken zum Gedenken an das Vergießen des Blutes unseres Heilands, Jesus Christus, und an sein Opfer am Kreuz.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf das Segnen [des Brotes] lenken. Ich werde das Gebet demütig vorlesen, sodass wir verstehen, was darin steht.

„O Gott, ewiger Vater, wir bitten dich im Namen deines Sohnes, Jesus Christus, segne und heilige dieses Brot für die Seele all derer, die davon nehmen, damit sie zum Gedächtnis des Leibes deines Sohnes essen und dir, o Gott, ewiger Vater, bezeugen, dass sie willens sind, den Namen deines Sohnes auf sich zu nehmen und immer an ihn zu denken und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten, damit sein Geist immer mit ihnen sei. Amen.“ [Lehre und Bündnisse 20:77.] ...

Zu seinem Gedächtnis essen. Bedeutet das, dass ich mich nur daran erinnere, dass vor fast 2000 Jahren schlechte Menschen ihn nahmen, ans Kreuz hängten, ihm Nägel in die Hände und Füße trieben und ihn dort sterben ließen? Für mich hat es eine viel tiefere Bedeutung. An ihn zu denken – warum war er am Kreuz? Welchen Nutzen ziehe ich daraus, dass er am Kreuz war? Welche Leiden

machte er am Kreuz durch, damit ich von meinen Sünden erlöst – oder befreit – werden kann?

Nun, natürlich könnte man denken: Es wurden ihm Nägel durch die Hände und Füße getrieben, und er hing dort, bis er starb. ... Was hat er noch gelitten? Dies ist etwas, was die meisten von uns, wie ich meine, übersehen. Ich bin überzeugt, dass sein schlimmstes Leiden nicht das Eindringen der Nägel in seine Hände und Füße und das Hängen am Kreuz war, so quälend und schrecklich das auch war. Er trug eine andere Last, die viel bedeutender und durchdringender war. Wie das? Das verstehen wir nicht genau, aber ich habe einen Eindruck davon.⁵

Ich nehme an, dass es nicht einen unter uns gibt, der nicht etwas Falsches getan hat und es dann bereut und sich wünscht, es nicht getan zu haben. Dann bedrückt uns das Gewissen, und wir sind äußerst unglücklich. Haben Sie das erlebt? Ich schon. ... Aber da gibt es den Sohn Gottes, der die Last meiner Übertretungen und Ihrer Übertretungen trägt. ... Seine größte Pein waren nicht die Nägel in seinen Händen und Füßen, so schlimm das auch war, sondern die geistige Qual auf eine Weise, die mir nicht ganz klar ist. Aber er trug diese Last – unsere Last. Ich habe sie ein bisschen schwerer gemacht – und Sie auch. Und alle übrigen Menschen ebenfalls. Er hat es auf sich genommen, den Preis zu zahlen, damit ich entrinnen kann, damit Sie entrinnen können, damit wir der Strafe entrinnen können unter der Bedingung, dass wir sein Evangelium annehmen und es treu und gläubig leben.

Das ist es, woran ich zu denken versuche. Das ist es, woran ich denke – an die quälende Pein, als er in seinem Gebet zum Vater rief, er möge den Kelch an ihm vorübergehen lassen. Er bat nicht einfach um Befreiung davon, dass ihm Nägel in die Hände und Füße geschlagen wurden. Er litt eine schlimmere Qual als das alles, und auf eine Weise, die ich nicht begreifen kann.⁶

Es ist unmöglich für schwache Sterbliche – und wir sind alle schwach –, das Ausmaß der Leiden des Gottessohnes völlig zu erfassen. Wir können den Preis nicht begreifen, den er zu zahlen hatte. Zum Propheten Joseph Smith hat er gesagt:



„Ich wünsche mir, wir könnten die Mitglieder dazu bewegen, die Bündnisse, die sie schließen, wenn sie das Abendmahl nehmen, besser zu verstehen.“

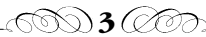
„Denn siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren; aber sofern sie nicht umkehren, müssen sie leiden so wie ich, und dieses Leiden ließ mich, selbst Gott, den Größten von allen, der Schmerzen wegen zittern und aus jeder Pore bluten und an Leib und Geist leiden – und ich wollte den bitteren Kelch nicht trinken und zurückschrecken –, doch Ehre sei dem Vater, und ich trank davon und vollendete meine Vorbereitungen für die Menschenkinder.“ [Lehre und Bündnisse 19:16-19.]

Wir können jedoch wissen und erkennen, dass diese quälende Pein seines Opfers uns den größten Segen gebracht hat, den es überhaupt geben kann. Darüber hinaus sind wir in der Lage zu begreifen, dass dieses außerordentliche Leiden – es lag jenseits der Macht sterblicher Menschen, es zu vollbringen oder zu erdulden

– dank der großen Liebe des Vaters und des Sohns für die Menschen auf sich genommen wurde. ...

Wenn wir die vielen Segnungen zur Gänze zu schätzen wüssten, die wir durch die Erlösung erhalten, die für uns vollbracht wurde, gäbe es nichts, was der Herr von uns fordern könnte, was wir nicht bereitwillig und eifrig tun würden.⁷

Ich bin sicher, wenn wir uns den feierlichen Anlass vorstellen könnten, wie der Erretter mit seinen Aposteln zusammenkam – und ich habe es schon viele Male versucht –, wenn wir sie dort versammelt sehen könnten, den Herrn in seiner Traurigkeit, bekümmert wegen der Sünden der Welt, bekümmert wegen eines seiner Apostel, der ihn verraten würde, und wie er doch diese elf Männer unterwies, die ihn liebten, und wie er ein Bündnis mit ihnen schloss – ich bin mir sicher, wir würden im Herzen spüren, dass wir ihn niemals im Stich lassen könnten. Wenn wir sie dort versammelt sehen und das Gewicht der Last erfassen könnten, die auf dem Herrn lag, wie sie nach dem Mahl und dem Lobgesang hinausgingen – und dann wurde der Herr verraten, verspottet und verhöhnt, und die Jünger verließen ihn in der Stunde der schwersten Prüfung –, wenn wir dies alles verstehen könnten, wenn auch nur ganz schwach, und schwach muss es sein, Brüder und Schwestern, ich bin mir sicher, dass wir für immer im Licht der Wahrheit wandeln wollten. Wenn wir den Erretter der Menschen sehen könnten, wie er im Garten und am Kreuze litt, und zur Gänze erkennen könnten, was das alles für uns bedeutet, würden wir den Wunsch haben, seine Gebote zu befolgen, und wir würden den Herrn, unseren Gott, mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft lieben und ihm im Namen Jesu Christi dienen.⁸



**Es ist unsere Pflicht, gründlich über das
Bündnis nachzudenken, das wir schließen,
wenn wir vom Abendmahl nehmen**

Ich wünsche mir, wir könnten die Mitglieder dazu bewegen, die Bündnisse, die sie schließen, wenn sie in der Abendmahlsversammlung vom Abendmahl nehmen, besser zu verstehen.⁹



„Es ist unsere Pflicht, gründlich über den Sinn [der Abendmahlsgebete] nachzudenken, wenn wir sie hören.“

Ich habe gesehen, wie zwei Mitglieder der Kirche [in der Abendmahlsversammlung] nebeneinander saßen und sich unterhielten. Sie schwiegen, während der Segen auf das Wasser oder das Brot erbeten wurde, und dann unterhielten sie sich weiter. ... Das finde ich schockierend, und ich bin sicher, dass der Herr das auch so empfindet.¹⁰

Es ist unsere Pflicht, gründlich über den Sinn [der Abendmahlsgebete] nachzudenken, wenn wir sie in unseren Versammlungen hören. Jedes Mal, wenn wir diese Sinnbilder zu uns nehmen, geloben wir, vier sehr wichtige Punkte zu erfüllen, und unsere Teilnahme am Abendmahl ist das Zeichen dafür, dass wir die Bedingungen voll und ganz akzeptieren. So werden sie bindend für uns. Es handelt sich hierbei um die folgenden Verpflichtungen:

1. Wir essen zur Erinnerung an den Leib Jesu Christi und versprechen, dass wir immer an seinen verwundeten Leib denken wollen, der am Kreuz getötet wurde.

2. Wir trinken zur Erinnerung an das Blut, das für die Sünden der Welt vergossen wurde, das die Übertretung Adams sühnte und uns von unseren eigenen Sünden befreit unter der Bedingung, dass wir wahrhaftig umkehren.

3. Wir geloben, dass wir willens sind, den *Namen* des Sohnes auf uns zu nehmen und immer an ihn zu denken. Um dieses Bündnis zu halten, versprechen wir, dass wir uns mit seinem Namen nennen lassen und niemals etwas tun werden, was Schande oder Tadel auf diesen Namen bringen würde.

4. Wir geloben, dass wir die Gebote halten werden, die er uns gegeben hat – nicht bloß eines der Gebote, sondern dass wir willens sind, „von jedem Wort [zu] leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt“ [Lehre und Bündnisse 84:44].

Wenn wir dies tun, wird uns beständige Führung durch den Heiligen Geist verheißen, und wenn wir es nicht tun, haben wir diese Führung nicht.¹¹

Ich möchte Ihnen einige Fragen stellen, und ich spreche natürlich zu allen Mitgliedern der Kirche. Meinen Sie, dass jemand, der im Geist des Gebets, der Demut und der Gottesverehrung zum Abendmahlsgottesdienst kommt und diese Sinnbilder zu sich nimmt, die den Leib und das Blut Jesu Christi symbolisieren, bewusst die Gebote des Herrn brechen würde? Wenn jemand gänzlich erkennt, was es bedeutet, wenn er vom Abendmahl nimmt, dass er dabei gelobt, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen und immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten, und wenn er dieses Gelübde jede Woche erneuert – meinen Sie, dass so jemand den Zehnten nicht zahlt? Meinen Sie, dass so jemand den Sabbat entweiht oder das Wort der Weisheit missachtet? Meinen Sie, dass er vergisst zu beten oder dass er seinen Kollegiumspflichten und den sonstigen Pflichten in der Kirche nicht nachkommt? Es scheint mir, dass eine Verletzung dieser heiligen Grundsätze und Pflichten unmöglich ist, wenn jemand weiß, was es bedeutet, dies Woche für Woche dem Herrn und vor den Heiligen zu geloben.¹²

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ äußert Präsident Smith seine Gedanken über den Abend, als der Erretter das Abendmahl einführte. Warum ist dieses Ereignis bedeutsam für Sie?
- Überlegen Sie beim Studium von Abschnitt 1, wie wichtig es ist, jede Woche die Abendmahlsversammlung zu besuchen. Wie können Sie sich auf die Abendmahlsversammlung vorbereiten? Wie können Eltern ihren Kindern helfen, sich vorzubereiten?
- Was beeindruckt Sie an Präsident Smiths Gedanken, als er das Abendmahl nahm? (Siehe Abschnitt 2.) Was können wir tun, um beim Abendmahl an den Erretter und sein Sühnopfer zu denken?
- Gehen Sie die Bündnisse durch, die in Abschnitt 3 aufgeführt sind. Denken Sie im Stillen darüber nach, wie Sie zu diesen Bündnissen stehen. Wie beeinflussen diese Bündnisse Ihr Leben?

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 26:26-29; 1 Korinther 11:23-29; 3 Nephi 18:1-13; Mormon 9:29; Moroni 4, 5; LuB 20:75-79; 59:9-12

Unterrichtshilfe

„Bitten Sie die Unterrichtsteilnehmer – entweder einzeln oder in kleinen Gruppen –, ausgewählte Fragen vom Ende des Kapitels vorzulesen. Sie sollen herausfinden, auf welche Hauptgedanken im Kapitel sich diese Fragen beziehen. Bitten Sie sie anschließend, den anderen in der Gruppe ihre Gedanken und Einblicke mitzuteilen.“ (Seite IX in diesem Buch.)

Anmerkungen

1. Herbst-Generalkonferenz 1929; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:340f.
2. „Importance of the Sacrament Meeting“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1943, Seite 590; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:339f.
3. *Seek Ye Earnestly*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 1972, Seite 99
4. Herbst-Generalkonferenz 1929; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:341
5. „Fall-Atonement-Resurrection-Sacrament“, Ansprache am Religionsinstitut der University of Utah, Salt Lake City am 14. Januar 1961, Seite 7f.
6. „Fall-Atonement-Resurrection-Sacrament“, Seite 8
7. „Importance of the Sacrament Meeting“, Seite 591f.
8. Herbst-Generalkonferenz 1929; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:347
9. „Fall-Atonement-Resurrection-Sacrament“, Seite 7
10. *Seek Ye Earnestly*, Seite 122
11. „Importance of the Sacrament Meeting“, Seite 591
12. Herbst-Generalkonferenz 1929; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:346



Joseph und Hyrum Smith: Zeugen für Jesus Christus

Wir sind überaus dankbar für das Leben und den geistlichen Dienst des Propheten Joseph Smith, des Patriarchen Hyrum Smith und der Propheten, Apostel und rechtschaffenen Männer und Frauen, die auf der von ihnen geschaffenen Grundlage aufgebaut haben.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Schon seit frühester Jugend war Joseph Fielding Smith bewusst, dass seine Familie eine besondere Verbindung zum Propheten Joseph Smith hatte. Das Beispiel seines Großvaters Hyrum Smith, des älteren Bruders und treuen Freundes von Joseph Smith, prägte ihn nachhaltig. Hyrum war treu an der Seite seines Bruders als Führer in der Kirche tätig. Er half außerdem bei der Veröffentlichung des Buches Mormon und wurde als einer der acht Zeugen dieses Buches berufen. Am 27. Juni 1844 besiegelten Joseph und Hyrum in Carthage in Illinois ihr Zeugnis vom Heiland und seinem Evangelium durch den Märtyrertod. „Im Leben waren sie vereint, und der Tod hat sie nicht getrennt.“ (LuB 135:3.)

Joseph Fielding Smith lernte seine Großeltern väterlicherseits nie kennen. Lange vor seiner Geburt erlitt sein Großvater Hyrum den Märtyrertod. Hyrum Smiths Ehefrau, Mary Fielding Smith, verstarb ebenfalls früh. Joseph Fielding Smith sagte: „Großmutter Smith lernte ich nie kennen. Das habe ich immer bedauert, denn sie war eine der edelsten Frauen, die es je gab. Aber ich kannte ihre liebe Schwester, meine Großtante Mercy Thompson, und als Junge besuchte ich sie oft und saß zu ihren Füßen, und dann erzählte sie mir Geschichten über den Propheten Joseph Smith. Wie dankbar ich doch für diese Erfahrung bin!“¹



*Joseph und Hyrum Smith: „Im Leben waren sie vereint,
und der Tod hat sie nicht getrennt.“ (LuB 135:3.)*

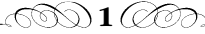
Joseph Fielding Smith lernte auch vom Beispiel seines Vaters Joseph F. Smith, der den Propheten Joseph Smith persönlich gekannt hatte. Joseph Fielding Smith sagte über seinen Vater: „Es gab nicht den geringsten Platz für Zweifel oder Unsicherheit in seinem Zeugnis. Das traf insbesondere dann zu, wenn er von der göttlichen Natur unseres Erlösers oder der Mission des Propheten Joseph Smith sprach.“²

Diese Vorbilder und das, was sie lehrten, führten dazu, dass Joseph Fielding Smith bereits in seiner Kindheit ein Zeugnis vom Evangelium entwickelte. „Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals an der Mission unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus oder an der Mission des Propheten Joseph Smith gezweifelt zu haben“³, meinte er später. Wenn er das Evangelium lehrte, kleidete er sein Zeugnis manchmal in ganz einfache Worte: „Liegt mir der Prophet Joseph Smith am Herzen? Ja, und zwar genau so, wie zuvor meinem Vater. Ich verehere ihn, weil er ein Knecht Gottes war und wegen der Wiederherstellung des Evangeliums und wegen all der Gunst und der Wohltaten, die mir und meiner Familie sowie Ihnen und Ihrer Familie zuteilwurden, und zwar mittels der Segnungen, die dieser Mann gemeinsam mit denjenigen empfing, die ihm nahestanden.“⁴

Präsident Smith war zwar dankbar für die Überlieferungen und das Erbe seiner Familie; was jedoch sein Zeugnis betrifft, stand er auf eigenen Beinen. Er sagte: „Ich war immer äußerst dankbar für das Zeugnis, das mir durch den Geist des Herrn zuteilwurde, dass Joseph Smith – der Prophet Gottes – dazu berufen war, an der Spitze der Evangeliumszeit der Fülle zu stehen.“⁵ Ein andermal bezeugte er: „Durch die Gabe Gottes weiß ich, dass Joseph Smith im Jahr 1820 den Vater und den Sohn tatsächlich gesehen hat; dass der Vater den Sohn vorgestellt hat, dass der Sohn ihn angesprochen und gefragt hat, was er wissen wolle, und ihm Rat erteilt und ihm gesagt hat, was zu tun sei, und ihm schließlich weiteres Licht und die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums verheißen hat, die zur damaligen Zeit nirgendwo auf Erden zu finden war.“ Dann versicherte er, dass jedermann das gleiche Zeugnis erlangen könne: „Jeder Mensch auf der ganzen Erde, der diesen Wunsch hegt, kann es herausfinden; denn jedermann, der sich erniedrigt und mit zerknirschem Geist in die Tiefen der Demut und des Glaubens

hinabsteigt und vor den Herrn tritt, wird dieses Wissen erlangen, und zwar ebenso sicher, wie er weiß, dass er lebt.“⁶

Lehren von Joseph Fielding Smith



Zwei Aussagen stehen ganz im Vordergrund, nämlich: Jesus Christus ist der Sohn Gottes, und Joseph Smith war ein Prophet

Wir verknüpfen den Namen Jesu Christi mit dem Namen Joseph Smiths. Christus ist der Herr. Er hat das Sühnopfer vollbracht. Er ist die Auferstehung und das Leben. Durch ihn werden alle Menschen zur Unsterblichkeit erhoben, wohingegen diejenigen, die an ihn glauben und seine Gebote befolgen, darüber hinaus ewiges Leben erlangen.

Joseph Smith war ein Prophet, der in den Letzten Tagen berufen worden war, durch Offenbarung die errettenden Wahrheiten des Evangeliums zu empfangen und als rechtmäßiger geistlicher Diener zu amtieren, der Macht aus der Höhe hat, die heiligen Handlungen des Evangeliums zu vollziehen.

Da diese durch ihn offenbarten Wahrheiten diejenigen sind, die vor dem Zweiten Kommen an alle Nationen ergehen sollen, ist es kaum verwunderlich, dass Moroni zu Joseph Smith gesagt hat, sein „Name werde bei allen Nationen, Geschlechtern und Sprachen für gut und böse gelten, ja, man werde unter allem Volk sowohl gut als auch böse von ihm sprechen“ [Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:33.]

Es ist auch nicht verwunderlich, dass der Herr später zum Propheten gesagt hat: „Die Enden der Erde werden sich nach deinem Namen erkundigen, und Narren werden dich verspotten, und die Hölle wird gegen dich wüten, während die im Herzen Reinen und die Weisen und die Edlen und die Tugendhaften beständig nach Rat und Vollmacht und Segnungen unter deinen Händen trachten werden.“ (LuB 122:1,2.)

Die Enden der Erde fangen nun an, sich nach dem Namen Joseph Smith zu erkundigen, und zahlreiche Menschen in vielen Ländern erfreuen sich am Evangelium, das dank ihm wiederhergestellt worden ist.

Seit Beginn dieser Evangeliumszeit wird das Zeugnis Jesu, wie es Joseph Smith offenbart worden ist, in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Großbritannien, den meisten Ländern Europas und auf den Inseln des Pazifiks gepredigt.

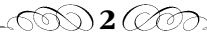
In den letzten Jahren hat das Werk eine geradezu unglaubliche Ausbreitung in Mexiko, den Ländern Mittelamerikas und in Südamerika gefunden.

Und Asien ist nunmehr [im Jahr 1971] für die Botschaft des Evangeliums in einer Weise geöffnet, die alles Vergangene in den Schatten stellt. Die Kirche beginnt, sich in Japan und Korea sowie in Taiwan und Hongkong zu etablieren, und in Thailand, Singapur und Indonesien machen wir einen Anfang.

Und es kommt der Tag, da uns dank der Vorsehung und Güte des Herrn weitere Nationen, die jetzt der Botschaft der Wahrheit noch verschlossen sind, ihre Tür öffnen werden; und die Ältesten Israels werden eintreten und dort denjenigen, die aufrichtigen Herzens sind, von Christus und dem Evangelium seines Reichs erzählen, das in der heutigen Zeit durch den Propheten Joseph Smith auf die Erde gekommen ist.⁷

Joseph Smith ist der Offenbarer, der in der heutigen Zeit dieser Generation die Kunde von Christus und der Errettung der Welt gebracht hat.⁸

Zwei Aussagen stehen für mich immer ganz im Vordergrund, nämlich: Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der für die Sünden der Welt gekreuzigt worden ist, und Joseph Smith war ein Prophet, der dazu berufen und bestimmt war, die Evangeliumszeit der Fülle einzuleiten. Dies ist meine Botschaft an die Welt.⁹



Der Herr hat Joseph Smith berufen, an der Spitze dieser herrlichen Evangeliumszeit zu stehen

Joseph Smith ... kam und legte auf Weisung heiliger Boten die Grundlage für das Reich Gottes und dessen wunderbares Werk und Wunder, damit die Welt auf das Kommen des Herrn vorbereitet werden möge.¹⁰



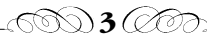
„Joseph Smith war ein Prophet, der dazu berufen und bestimmt war, die Evangeliumszeit der Fülle einzuleiten.“

Ich weiß, dass [Joseph Smith] berufen war – auserkoren vom Vater im Himmel; dass er Offenbarung und Anleitung vom Sohn Gottes empfing zum Nutzen und zum Segen aller Menschen, sofern sie dafür empfänglich sind.¹¹

Ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, dass der Herr den Propheten Joseph Smith erweckt und ihm Offenbarungen gegeben hat, ihm Gebote gegeben hat, ihm die Himmel aufgetan und ihn beauftragt hat, an der Spitze dieser herrlichen Evangeliumszeit zu stehen. Ich bin voll und ganz davon überzeugt, dass er in seiner Jugend, als er hinausging, um zu beten, tatsächlich Gottvater, und dessen Sohn Jesus Christus erblickt und sich in ihrer Gegenwart befunden hat. Ich hege nicht den geringsten Zweifel – ich weiß, dass es sich so zugetragen hat. Ich weiß, dass ihm später Moroni

erschienen ist und er das Aaronische Priestertum aus den Händen Johannes des Täuflers sowie das Melchisedekische Priestertum aus den Händen von Petrus, Jakobus und Johannes empfangen hat und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage auf Geheiß Gottes am sechsten Tag im April 1830 gegründet worden ist.¹²

Als der Herr einen Vertreter erwählte, der an der Spitze dieses wunderbaren Werks stehen sollte, das im Begriff war, unter den Menschenkindern hervorzukommen [siehe LuB 4:1], fiel seine Wahl nicht auf jemanden, der in den Lehren und Gebräuchen der Welt bewandert war. Seine Wege sind nicht die Wege des Menschen, genauso wenig sind seine Gedanken wie die Gedanken des Menschen [siehe Jesaja 55:8]. Jemand, der in den Lehren der Welt bewandert ist, hätte zu viele Bräuche und Philosophien der Menschen ablegen müssen. In seiner großen Weisheit erwählte der Herr ein einfaches Kind – einen Jungen von 14 Jahren. Diesem Jungen offenbarte der Herr die Fülle des Evangeliums, das die Welt aufgrund ihres Unglaubens nicht empfangen wollte. Im Laufe der Jahre, in denen er Anweisung aus dem Himmel empfing – denn er wurde von Boten belehrt, die aus der Gegenwart Gottes kamen –, wurde dieser junge Mann, Joseph Smith, darauf vorbereitet, das Werk der Wiederherstellung des Evangeliums und den Aufbau des Reiches Gottes zu leiten.¹³



Der Herr hat gesagt, dass diese Generation sein Wort durch den Propheten Joseph Smith bekommen solle

In jedem Zeitalter, in dem das Evangelium auf Erden ist, muss es den Propheten des Herrn offenbart werden, und sie müssen als rechtmäßige geistliche Diener berufen werden, damit sie die erlösenden heiligen Handlungen an ihren Mitmenschen vollziehen können oder anordnen, dass diese vollzogen werden.

Joseph Smith ist der Prophet, den der Herr in der heutigen Zeit berufen hat, um die Wahrheiten der Errettung wiederherzustellen und die Schlüssel und Mächte zu empfangen, in diesen Wahrheiten zu amtieren, die zur Errettung führen.

Ihm sagte der Herr: „Diese Generation wird mein Wort durch dich bekommen.“ (LuB 5:10.) Und dann sagte der Herr – und hierbei bezog er sich auf das durch Joseph Smith wiederhergestellte

Evangelium: „Dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden zum Zeugnis für alle Nationen, und dann wird das Ende kommen oder die Vernichtung der Schlechten.“ [Joseph Smith – Matthäus 1:31.]¹⁴

Ich sage nun:

- dass Joseph Smith derjenige ist, auf den in der heutigen Zeit alle Menschen blicken müssen, um die Wahrheit über Christus und sein Evangelium zu erfahren

- dass eines Tages der Name dieses Propheten in jedem Winkel dieser Erde und unter allen Völkern bekannt sein wird

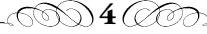
- dass diejenigen, die ehrlichen Herzens sind, ihn als Propheten annehmen und den Herrn anbeten werden, der durch ihn offenbart wurde

- dass die Kirche gedeiht, die er auf Geheiß Gottes gegründet hat, und zwar, weil sie sich an die Offenbarungen hält, die durch ihn gekommen sind

- und dass alle, die den Worten Joseph Smiths Glauben schenken und den Weg einschlagen, den er vorgegeben hat, zur Erkenntnis kommen werden, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, der für die Sünden der Welt gekreuzigt wurde

Auf die gleiche Weise, wie ich weiß, dass Jesus der Messias ist – und zwar aufgrund von Offenbarung durch den Heiligen Geist –, weiß ich auch, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes ist. Er ist es, war es und wird es in alle Ewigkeit sein. ...

Dankbaren Herzens und aus tiefster Überzeugung verkünde ich die inspirierenden Worte aus dem Buch Lehre und Bündnisse: „Joseph Smith, der Prophet und Seher des Herrn, hat mehr für die Errettung der Menschen in dieser Welt getan als irgendein anderer Mensch, der je auf ihr gelebt hat – Jesus allein ausgenommen.“ (LuB 135:3.)¹⁵



Joseph Smith und sein Bruder Hyrum waren im Leben und im Tod vereint

Ich bin dankbar für die Wiederherstellung ewiger Wahrheit in dieser letzten Evangeliumszeit, für das Wirken und den geistlichen Dienst Joseph Smiths, für meinen Großvater Hyrum Smith, den Patriarchen – und für die Tatsache, dass die Schlüssel des Gottesreiches dem Menschen auf der Erde wiederum anvertraut worden sind.¹⁶

„Und weiter, wahrlich, ich sage dir: Gesegnet ist mein Knecht Hyrum Smith; denn ich, der Herr, liebe ihn wegen der Lauterkeit seines Herzens und weil er das liebt, was vor mir recht ist, spricht der Herr.“ [LuB 124:15.]

Wer wäre nicht glücklich, wenn ihm so viel Vertrauen, Anerkennung und Lob vom Herrn entgegengebracht würde? Hyrum Smith war unter den Ersten in dieser Evangeliumszeit, die sich taufen ließen. Sein Leben lang stand er an der Seite seines Bruders Joseph und stärkte ihn durch seinen Glauben, seine treue Liebe und indem er ihm Mut zusprach. Hyrum war ein wunderbar sanftmütiger Mann. Er war aus tiefstem Herzen demütig und liebte seinen Bruder mehr als sein eigenes Leben. Dies zeigt sich auch durch seinen Tod, durch den er zum Märtyrer wurde. Er war furchtlos, wenn es darum ging, für die Wahrheit einzutreten. Er liebte wahrhaftig das, was recht war.

Hyrum Smith wurde am neunten Tag im Februar 1800 geboren und war somit fast sechs Jahre älter als der Prophet. Joseph Smith wurde keine Ehre erwiesen, die nicht auch Hyrum betraf, denn er freute sich mit seinem Bruder über alles, was der Herr diesem an Gutem zuteilwerden ließ. Die gleiche brüderliche Liebe brachte auch der Prophet Joseph seinem Bruder Hyrum entgegen. Seite an Seite durchlebten sie alle Höhen und Tiefen des Lebens. Beide waren der gleichen Verfolgung ausgesetzt. Beide saßen um des Evangeliums willen in denselben Kerkern, und als die Zeit reif war, ihr Zeugnis zu besiegeln, starben sie gemeinsam den Märtyrertod. „Im Leben waren sie vereint, und der Tod hat sie nicht getrennt.“ [LuB 135:3] ...



Joseph und Hyrum Smith besiegelten ihr Zeugnis gemeinsam mit ihrem Blut.

Hier eine verdiente Ehrung aus dem Mund des Propheten: „Bruder Hyrum, was hast du doch für ein treues Herz! O, möge der ewige Jahwe dich mit einer Krone ewiger Segnungen krönen, als Lohn für die Sorge, die du für meine Seele getragen hast! O, wie viele Sorgen haben wir doch gemeinsam getragen; und wieder stellen wir fest, dass uns die rastlose Hand der Unterdrückung gefesselt hat. Hyrum, dein Name soll im Gesetzbuch des Herrn niedergeschrieben werden, damit die, die nach dir kommen, darauf schauen und deinen Werken nacheifern.“

Der Prophet sagte weiter: „Ich könnte von Herzen beten, alle meine Brüder wären so wie mein geliebter Bruder Hyrum, der die Milde eines Lammes und die Redlichkeit eines Ijob besitzt und, um es kurz zu sagen, die Sanftmut und Demut Christi; und ich liebe ihn mit der Liebe, die stärker ist als der Tod, denn ich habe noch niemals Anlass gehabt, ihn zu tadeln, oder er mich.“¹⁷

 5

Joseph und Hyrum Smith besiegelten ihr Zeugnis mit ihrem Blut

Mein Großvater, der Patriarch Hyrum Smith, war dazu berufen, gemeinsam mit dem Propheten Joseph Smith, seinem jüngeren Bruder, die Schlüssel dieser Evangeliumszeit innezuhaben. Der Herr hat gesagt, dass durch die Aussage zweier oder dreier Zeugen jede Sache entschieden werde [siehe 2 Korinther 13:1]. ...

Joseph Smith hätte nicht ganz allein für sich dastehen können – er wäre mit seinem Werk gescheitert. In der gleichen Weise bedurfte auch das Werk des Erlösers der Bestätigung durch weitere Zeugen. Und wer hätte besser über Christus Zeugnis ablegen können als sein Vater? [Siehe Johannes 8:12-18.] Daher berief der Herr einen Mann, der an Josephs Seite stehen und als Zeuge gemeinsam mit ihm die Schlüssel der Errettung in dieser Evangeliumszeit innehaben sollte. ...

[Hyrum] wurde nicht nur als Patriarch der Kirche berufen – was seinem Geburtsrecht entsprach –, sondern der Herr sagte ihm gleichzeitig auch:

„Und von dieser Zeit an bestimme ich ihn, für meine Kirche ein Prophet und ein Seher und ein Offenbarer zu sein gleichwie mein Knecht Joseph, damit er auch im Einvernehmen mit meinem Knecht Joseph handle und damit er von meinem Knecht Joseph Rat empfangen, denn dieser wird ihm die Schlüssel kundtun, wodurch er erbitten und empfangen kann und mit der gleichen Segnung und Herrlichkeit und Ehre und dem gleichen Priestertum und den gleichen Gaben des Priestertums gekrönt werden kann, die vormals auf den gelegt worden waren, der mein Knecht Oliver Cowdery war; damit mein Knecht Hyrum Zeugnis geben möge von all dem, was ich ihm zeigen werde, damit sein Name von Generation zu Generation in ehrenvoller Erinnerung gehalten werde für immer und immer.“ [LuB 124:94-96.]

Gemäß dieser Berufung und diesem Gebot übertrug der Prophet Joseph Smith alle Schlüssel, die Vollmacht und die Gaben des Priestertums, die er selbst als Prophet innehatte und die ehemals Oliver Cowdery innegehabt hatte, auf Hyrum Smith. Der Herr offenbarte Hyrum Smith zudem alles, was notwendig war, um ihn mit seinem

Bruder Joseph in vollstem Umfang als Prophet, Seher, Offenbarer und Präsident der Kirche zu einem Zeugen zu machen, der mit seinem Bruder Joseph für alle Zeit und in alle Ewigkeit als Zeuge für Jesus Christus an der Spitze dieser Evangeliumszeit stehen sollte.¹⁸

Zusammen mit seinem Bruder, meinem Großvater, dem Patriarchen Hyrum Smith, besiegelte [Joseph Smith] im Gefängnis zu Carthage sein Zeugnis mit seinem Blut. Was mich betrifft, so möchte ich ein Werkzeug in der Hand des Herrn sein und als solches die Enden der Erde wissen lassen, dass die Errettung wiederum zugänglich ist, weil der Herr in der heutigen Zeit einen machtvollen Seher erweckt hat, um sein Reich auf der Erde wieder aufzurichten.¹⁹

Wir sind überaus dankbar für das Leben und den geistlichen Dienst des Propheten Joseph Smith, des Patriarchen Hyrum Smith und der Propheten, Apostel und rechtschaffenen Männer und Frauen, die auf der von ihnen geschaffenen Grundlage aufgebaut haben.²⁰

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Präsident Smith erzählt, wie seine Familie ihm schon als Kind geholfen hat, sein Zeugnis von der Mission Joseph Smiths zu stärken (siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“). Was können wir unternehmen, um unseren Kindern zu einem Zeugnis von der Mission des Propheten Joseph Smith zu verhelfen?
- Inwieweit sind die Namen Jesu Christus und Joseph Smith miteinander verknüpft? (Siehe Abschnitt 1.) Inwiefern hat der geistliche Dienst des Propheten Joseph Smith Ihr Zeugnis vom Erlöser und seinem Evangelium beeinflusst?
- Denken Sie über Präsident Smiths Äußerung nach, dass der Herr den Propheten Joseph Smith berufen habe und nicht „jemanden, der in den Lehren und Gebräuchen der Welt bewandert ist“ (Abschnitt 2). Inwieweit kann uns diese Einsicht helfen, wenn wir uns bei unseren Aufgaben unzulänglich fühlen?
- In Abschnitt 3 zitiert Präsident Smith Lehre und Bündnisse 5:10 und 135:3. Überlegen Sie, wie Sie diese Verse jemand erläutern können, der mit der Mission Joseph Smiths nicht vertraut ist.

- Was können Sie aus der Beziehung lernen, die Joseph Smith zu seinem Bruder Hyrum hatte? (Siehe Abschnitt 4.)
- Was empfinden Sie, wenn Sie daran denken, dass Joseph und Hyrum Smith ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelt haben? (Siehe Abschnitt 5.) Auf welche Weise können wir ihr Opfer in Ehren halten?

Einschlägige Schriftstellen

Joseph-Smith-Übersetzung, Genesis 50:30,31; 2 Nephi 3:5-15; LuB 11:11-26; 76:22-24; 135

Unterrichtshilfe

Wer fleißiges Lernen fördern möchte, sollte auch aufmerksam zuhören, wenn jemand eine Frage stellt oder einen Kommentar abgibt. „Zuhören ist ein Ausdruck von Liebe. Mitunter erfordert es Opfer. Wer wirklich zuhört, verzichtet oft zugunsten eines anderen darauf, selbst etwas zu sagen.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 66.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1962
2. Aus: Bryant S. Hinckley, „Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Juni 1932, Seite 459
3. Frühjahrs-Generalkonferenz 1962
4. Frühjahrs-Generalkonferenz 1960
5. Frühjahrs-Generalkonferenz 1962
6. Herbst-Generalkonferenz 1949
7. Herbst-Generalkonferenz 1970
8. „The First Prophet of the Last Dispensation“, *Ensign*, August 1971, Seite 7
9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1920
10. Frühjahrs-Generalkonferenz 1920
11. Herbst-Generalkonferenz 1949
12. „To Know for Ourselves“, *Improvement Era*, März 1970, Seite 3
13. *Essentials in Church History*, 1950, Seite 20f.
14. Herbst-Generalkonferenz 1970
15. „The First Prophet of the Last Dispensation“, Seite 7
16. „A Prophet's Blessing“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 130
17. „Hyrum Smith: A Tribute by Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Februar 1933, Seite 201; Hervorhebungen aus dem Original entfernt; vgl. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 513
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1930; vgl. Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:216–219
19. „The First Prophet of the Last Dispensation“, Seite 7
20. „Ogden Temple Dedicatory Prayer“, *Ensign*, März 1972, Seite 9



Präsident Joseph Fielding Smith, ein eifriger Diener im Reich des Herrn



Die Kirche und das Reich Gottes

Alle sollen mit Bestimmtheit wissen, dass dies die Kirche des Herrn ist und dass er ihre Angelegenheiten regelt. Wie gesegnet sind wir doch, Mitglieder einer solchen Institution zu sein, die von Gott ins Leben gerufen wurde!

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Joseph Fielding Smiths Wirken als Präsident der Kirche vom 23. Januar 1970 bis zum 2. Juli 1972 bildete den Höhepunkt eines Lebens, das dem Reich des Herrn geweiht war. Einmal scherzte er, er hätte seine erste Berufung in der Kirche bereits als Kleinkind bekommen. Als er neun Monate alt war, begleiteten er und sein Vater – Präsident Joseph F. Smith – Präsident Brigham Young nach St. George in Utah, um der Weihung des St-George-Tempels beizuwohnen.¹

Als junger Mann erfüllte Joseph Fielding Smith eine Vollzeitmission und wurde später als Präsident eines Priestertumskollegiums und als Mitglied des Hauptausschusses der Gemeinschaftlichen Fortbildungsvereinigung Junger Männer (dem Vorläufer der Jungen Männer) berufen. Er war auch im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche tätig und half seinem Vater inoffiziell als Sekretär, als dieser Präsident der Kirche war. Diese Gelegenheiten, anderen zu dienen, weckten in Joseph Fielding Smith Dankbarkeit für die inspirierte Organisation der Kirche und deren Aufgabe, den Einzelnen und die Familie zum ewigen Leben zu führen.

Joseph Fielding Smith wurde am 7. April 1910 zum Apostel des Herrn Jesus Christus ordiniert. Er war fast 60 Jahre als Mitglied im Kollegium der Zwölf Apostel tätig, davon fast 20 Jahre lang als Präsident des Kollegiums. Als Apostel half er mit, die Kirche in aller Welt

zu führen und zu verwalten. Er brachte sich in vielen Bereichen der Mission der Kirche ein – so war er Geschichtsschreiber der Kirche, Präsident des Salt-Lake-Tempels, Präsident der Genealogischen Gesellschaft von Utah sowie Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft.

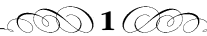
Joseph Fielding Smith war bescheiden und zurückhaltend und war nie auf ein solches Amt aus, aber wenn der Herr ihn zum Dienst berief, gehorchte er bereitwillig und voller Begeisterung. Diese Hingabe demonstrierte er einmal ganz unbemerkt, als er sich im Alter von 89 Jahren auf den Weg zu einer Sitzung machte. Er ging zu Fuß, rutschte aus und fiel einige Treppenstufen herunter. Obwohl er sich am Bein verletzt hatte, ging er etwa einen Kilometer – „humpelnd wie ein alter Mann“, wie er sagte –, damit er seinen Aufgaben nachkommen konnte. Nach der Sitzung ging er wiederum zu Fuß nach Hause, wo er sich schließlich von einem Arzt untersuchen ließ. Dieser stellte fest, dass Präsident Smiths Bein mehrfach gebrochen war. Präsident Smith sagte später dazu: „Die Sitzung zog sich ein wenig in die Länge. Aber das gilt wohl für die meisten Sitzungen.“²

In einer Botschaft an die Jugend der Kirche erläuterte Präsident Smith, warum er sich dem Werk der Kirche so weihte:

„Ich weiß, dass Gott lebt. Ich weiß, dass Jesus Christus der einzigezeugte Sohn Gottes im Fleische ist. Ich habe vollkommenen Glauben an die Mission des Propheten Joseph Smith und an die seiner Nachfolger.

Ich weiß, dass wir die Wahrheit des immerwährenden Evangeliums Jesus Christi haben, und zwar genauso gut, wie ich weiß, dass ich lebe. Wüsste ich dies nicht, wollte ich nicht hier sein oder irgendetwas mit diesem Werk zu tun haben. Ich weiß es mit jeder Faser meines Wesens. Gott hat es mir offenbart.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Nach Jahrhunderten geistiger Finsternis und des Abfalls vom Glauben hat der Herr sein Evangelium wiederhergestellt und seine Kirche auf Erden gegründet

Der Herr hat das Evangelium wiederhergestellt und seine Kirche auf Erden erneut gegründet. Diese Gründung und Wiederherstellung

waren erforderlich, denn die Welt hatte jahrhundertlang in geistiger Finsternis verweilt, ohne Vollmacht, ohne Erkenntnis – man wusste nicht, wie man den lebendigen Gott verehren sollte. ...

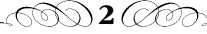
Der immerwährende Bund war gebrochen worden; die richtige Erkenntnis von den Grundsätzen des Evangeliums war mit dem Abfall vom Glauben verschwunden; das Recht, in den heiligen Handlungen des Evangeliums zum amtieren, war nicht mehr unter den Menschen vorhanden. Es war notwendig, dass all dies wiederhergestellt wird und dass der Glaube unter den Menschen zunimmt. Zu diesem Zweck sollte der Himmel aufgetan und das Evangelium wiederhergestellt werden.

Also sandte der Herr aus seiner Gegenwart Boten aus. Er stattete sie mit der Fülle des Evangeliums und mit der Macht und Vollmacht des Priestertums aus, die sie den Menschen übertragen sollten. Auch gab er ihnen Gebote, ... weil er ja das Unheil kannte, das über die Welt hereinbrechen würde, und weil es sein Wille war, dass die Menschen ausreichend gewarnt werden und die Gelegenheit bekommen, das Evangelium zu empfangen, damit sie umkehren und sich vom Bösen abwenden und dem Herrn dienen [siehe LuB 1:17-23].⁴

Wir verkünden, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich Gottes auf Erden ist, der einzige Ort, wo man die wahren Lehren, die zur Errettung führen, erfahren und die Vollmacht des heiligen Priestertums finden kann.⁵

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich kann gar nicht in Worte fassen, wie dankbar ich für die Segnungen bin, die der Herr mir und den treuen Mitgliedern seiner Kirche in den verschiedenen Ländern der Erde und allen seinen Kindern überall geschenkt hat.

Ich danke ihm jeden Tag meines Lebens dafür, dass er das immerwährende Evangelium heute, in den Letzten Tagen, für die Errettung all derjenigen wiederhergestellt hat, die an seine Gesetze glauben und sie befolgen.⁶



Der Herr selbst leitet das Werk der Kirche, und wir genießen den Vorzug, ihr anzugehören

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist buchstäblich das Reich Gottes auf Erden.⁷

Ich möchte sagen, dass kein Mensch aus eigener Kraft diese Kirche führen kann. Es ist die Kirche des Herrn Jesus Christus, er steht an ihrer Spitze. Die Kirche trägt seinen Namen, hat sein Priestertum, reicht sein Evangelium dar, verkündet seine Lehre und verrichtet sein Werk.

Er erwählt Menschen und beruft sie als Werkzeuge in seiner Hand, mit denen er seine Absichten verwirklicht, und führt und leitet sie bei ihrem Tun. Aber der Mensch ist lediglich ein Werkzeug in der Hand des Herrn, und die Ehre und Herrlichkeit für alles, was seine Knechte erreichen, ist sein und muss immerdar ihm zugeschrieben werden.

Wäre dies das Werk des Menschen, würde es scheitern; es ist jedoch das Werk des Herrn, und er scheitert nicht. Außerdem haben wir die Zusicherung, dass der Herr, sofern wir die Gebote halten und standhaft im Zeugnis von Jesus bleiben und uns all dessen, was uns anvertraut wird, würdig erweisen, uns und seine Kirche auf den rechten Pfaden führt und leitet und somit alle seine Absichten verwirklicht.⁸

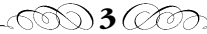
Ich möchte den Mitgliedern der Kirche überall in der Welt sagen, dass diese Kirche auf Weisung und unter der Führung unseres Heilands Jesus Christus eine Mission zu erfüllen hat, die von Gott festgelegt ist, und dass nichts sein Vorhaben vereiteln wird. Sie wird alles zuwege bringen, was der Vater im Himmel im Sinn hat. Ich hoffe, dass die Heiligen in aller Welt dem Herrn jeden Tag danken, seiner Kirche angehören zu dürfen, und dafür, dass er den Propheten Joseph Smith gesandt hat, um durch ihn das Evangelium zu unserer Freude und unserem Glück wiederherzustellen.⁹

Den Ehrlichen im Herzen unter allen Völkern sagen wir: Der Herr liebt Sie. Er wünscht, dass Sie alle Segnungen des Evangeliums empfangen. Er lädt Sie jetzt ein, an das Buch Mormon zu glauben, Joseph Smith als Propheten anzunehmen und in Gottes Reich auf Erden zu kommen und dadurch Erben ewigen Lebens in seinem Himmelreich zu werden.¹⁰

Seit Gründung der Kirche hat es niemals eine Zeit gegeben, in der ein Mensch die Kirche geführt hat. So war es weder zur Zeit von Joseph Smith noch zur Zeit von Brigham Young; und seither ist es niemals so gewesen. Dies ist das Werk des Herrn. Vergessen Sie nicht, dass nicht der Mensch dieses Werk vollbringt, sondern der Allmächtige.¹¹

Ich weiß, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich Gottes auf Erden ist, und dass sie so, wie sie jetzt besteht und verwaltet wird, die Zustimmung des Herrn erfährt und sich auf dem vorgegebenen Weg befindet.

Alle sollen mit Bestimmtheit wissen, dass dies die Kirche des Herrn ist und dass er ihre Angelegenheiten regelt. Wie gesegnet sind wir doch, Mitglieder einer solchen Institution zu sein, die von Gott ins Leben gerufen wurde!¹²



**Die Kirche ist dazu da, den Mitgliedern zu helfen,
Freude und Glück in diesem Leben und ewiges
Leben im nächsten Leben zu erlangen**

Der Herr hat alles in Ordnung zusammengesetzt und uns ein perfektes System vorgegeben. Kein Mensch könnte es verbessern. Würden wir das, was der Herr uns offenbart hat, so ausführen, wie er es offenbart hat, wäre alles vollkommen, denn die Organisation der Kirche an sich ist vollkommen – die Theorie, die ihr zugrunde liegt, der Plan, hat keinen Makel.¹³

Der Herr hat in seiner Kirche eine Priestertumsorganisation eingerichtet, an deren Spitze Apostel und Propheten stehen. Er hat auch weitere Organisationen eingerichtet, ... die dem Priestertum zur Seite stehen.

Zu jeder Evangeliumszeit müssen Bedürfnisse gestillt, Probleme gelöst und Hilfeleistungen erbracht werden, damit die Mitglieder der Kirche darin unterstützt werden, sich „mit Furcht und Zittern“ vor dem Herrn ihre Errettung zu erarbeiten (vgl. Philipper 2:12). Deshalb gibt es Hilfsorganisationen [Frauenhilfsvereinigung, Junge Männer, Junge Damen, Primarvereinigung und Sonntagsschule], die das Priestertum unterstützen. Sie sind so organisiert, dass die Bedürfnisse der Menschen gestillt werden können, in welcher Lage



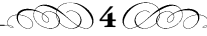
*„Gott, dem Sie dienen und in dessen Werk Sie tätig sind,
wird Ihren tüchtigen Dienst nicht übersehen.“*

sich die Gesellschaft auch befinden mag. Sie gehören zur Regierung Gottes und sind eingerichtet worden, damit die Mitglieder ihr Leben vervollkommen und das tun können, was ihnen Freude und Glück in diesem und ewiges Leben im nächsten Leben sichert. ...

Die Kirche und ihre Organe stellen letztlich eine Dienstorganisation dar, die der Familie und dem Einzelnen hilft. Heimlehrer, Priestertumsführer und Bischöfe sind dazu bestimmt, diejenigen zu führen, mit denen sie auf das ewige Leben im Reich des Vaters hinarbeiten, und die Hilfsorganisationen sind dazu bestimmt, bei diesem großen Erlösungswerk zu helfen und zu unterstützen.

Wir können gar nicht genug Nachdruck darauf legen, dass wir von all diesen Programmen zum Nutzen und Segen aller Kinder des himmlischen Vaters Gebrauch machen müssen. ...

Wenn wir alle nichts unversucht lassen, die Programme der Kirche voranzubringen, wird der Herr uns so sehr segnen und es uns so wohl ergehen lassen, dass unsere Mühen mit Erfolg belohnt werden. Wir werden Frieden und Glück in diesem und ewige Herrlichkeit im nächsten Leben erlangen.¹⁴



**Unser Dienst in der Kirche zeigt unsere Liebe
zum Mitmenschen und unsere Dankbarkeit
für den grenzenlosen Dienst des Herrn**

Der Herr ist mit dieser Kirche. Er führt uns. Sein Geist ruht auf diesem Volk. Aber er verlangt von uns, dass wir ihm voller Demut dienen und dabei in Herz und Seele eins sind.¹⁵

Unser Erlöser ist in die Welt gekommen, um uns beizubringen, wie man einander liebt; und weil sich diese wichtige Lektion in seinem großen Leid und in seinem Tod gezeigt hat, damit wir einst leben können, sollten wir dann nicht unsere Liebe zu unseren Mitmenschen durch den Dienst zum Ausdruck bringen, den wir um ihretwillen leisten? Sollten wir nicht unsere Dankbarkeit für den grenzenlosen Dienst, den er uns erwiesen hat, unter Beweis stellen, indem wir in seiner Sache dienen?

Wer sich in der Kirche nur um die eigenen Belange kümmert, erreicht niemals die Erhöhung. Wer etwa bereitwillig betet, den Zehnten und die Opfergaben zahlt und den gewöhnlichen Pflichten nachkommt, die sein eigenes Leben betreffen, wird niemals das Ziel der Vollkommenheit erreichen.¹⁶

Lehnen Sie es niemals ab, zu dienen. Wenn ein präsidierender Beamter Sie um Hilfe bittet, nehmen Sie dies gern an und geben Sie bei der Aufgabe Ihr Bestes. Dies erwartet der Herr von uns, und wir sind ihm durch ein Bündnis dazu verpflichtet. Dieser Weg bringt Freude und Frieden, und gleichzeitig empfangen diejenigen, die anderen dienen, den größten Segen. Der Lehrer lernt mehr dazu als der Schüler; der Segen, den wir empfangen, wenn wir einer Berufung in der Kirche nachkommen, ist weit größer als der Segen, den wir anderen bringen. Wer sich in der Kirche jeglicher Arbeit verweigert und sich der Verantwortung entzieht, wenn sie ihm aufgetragen wird, läuft große Gefahr, die Führung durch den Geist zu verlieren.

Letzten Endes nimmt so jemand all seine Aufgaben halbherzig und gleichgültig wahr. Wie ein Pflanze, die nicht gepflegt und gegossen wird, dürrt er aus und erleidet einen geistigen Tod.¹⁷

Gott, dem Sie dienen und in dessen Werk Sie tätig sind, wird Ihren tüchtigen Dienst nicht übersehen.¹⁸

Ich bete darum, dass wir alle als wahre Brüder und Schwestern im Reich des Herrn so zusammenarbeiten, dass wir das große Werk vollbringen, das vor uns liegt.¹⁹



In dieser Evangeliumszeit werden sich das Reich Gottes und das Werk des Herrn in aller Welt ausbreiten

Als Evangeliumszeit wird ein Zeitabschnitt bezeichnet, in dem Gott sich Beamte erwählt und ihnen die Macht und die Vollmacht gewährt, in seinem Auftrag sein Wort zu verbreiten und alle damit verbundenen Verordnungen auszuführen. ...

Es hat Zeiten gegeben, als den Menschen ihrer Übertretungen wegen das Evangelium genommen wurde. Dies war in den Tagen Noachs der Fall. Israel wandte sich vom Herrn ab und wurde viele Generationen vor dem Kommen Jesu Christi in Finsternis zurückgelassen. Als dieser zu den Menschen herabkam, stellte er die Fülle des Evangeliums wieder her. Er sandte seine Jünger aus, seine Botschaft in aller Welt zu verkündigen, aber es dauerte nicht viele Jahrhunderte, bis die Menschen wieder in Irrtum verfielen und die Vollmacht verloren, im Namen des Herrn zu handeln. Deshalb musste der Himmel aufgetan und eine neue Evangeliumszeit eingeleitet werden als Vorbereitung auf das Zweite Kommen unseres Herrn, der in den Wolken des Himmels erscheinen und in Herrlichkeit tausend Jahre lang auf der Erde regieren wird. Dieses Ereignis steht nahe bevor, ja vor der Tür.²⁰

Das Evangelium selbst ist zu allen Evangeliumszeiten gleich geblieben; der Erlösungsplan ist für alle Kinder des Vaters zu allen Zeitaltern derselbe geblieben. Es hat Zeiten gegeben, als es wegen eines Abfalls vom Glauben verloren gegangen ist, doch wann immer der Herr ein Volk auf Erden hatte, wurden diesem die gleichen errettenden Gesetze und Wahrheiten kundgetan, die er auch uns offenbart hat.

Jedoch wurde uns darüber hinaus in dieser Zeit etwas Wichtiges gewährt, was es noch nie zuvor gegeben hat. In dieser Evangeliumszeit hat der Herr verfügt, dass die Kirche niemals wieder in die Irre geführt werden soll; diesmal bleibt das Evangelium auf der Erde. Diesmal ist die offenbarte Wahrheit dazu bestimmt, ein Volk für das Zweite Kommen des Menschensohnes vorzubereiten, und die Kirche wird in allen Erdteilen errichtet werden, wenn der Herr kommt und die tausendjährige Zeit des Friedens und der Rechtchaffenheit einläutet.²¹

Wir sind Mitglieder einer Weltkirche – einer Kirche, in der es den Plan des Lebens und der Errettung gibt, einer Kirche, die vom Herrn selbst in diesen Letzten Tagen aufgerichtet wurde, damit sie allen seinen Kindern auf der Erde seine Heilsbotschaft bringt. ...

Wir haben den Stand und die Stärke erreicht, um den Auftrag, den uns der Herr durch den Propheten Joseph Smith übertragen hat, erfüllen zu können: die frohe Botschaft von der Wiederherstellung allen Nationen und Völkern zu bringen.

Wir werden vor dem Zweiten Kommen des Menschensohns nicht nur in jedem Land das Evangelium verkünden, sondern wir werden dort auch Menschen bekehren und Gemeinden der Heiligen unter ihnen gründen.²²

Das Reich Gottes und das Werk des Herrn werden sich immer weiter ausbreiten; es wird künftig schneller auf der Welt voranschreiten als früher. Das hat der Herr gesagt und der Geist gibt davon Zeugnis; und auch ich gebe davon Zeugnis, denn ich weiß, dass es wahr ist. Das Reich Gottes soll wachsen, sich ausbreiten, Wurzeln schlagen und dort verbleiben, wo der Herr es mit der eigenen Macht und mit seinem eigenen Wort hingepflanzt hat, auf dass es nie wieder vernichtet werde, sondern voranschreite, bis sich die Absichten des Allmächtigen erfüllt haben – jeder Grundsatz, von dem die Propheten seit Anbeginn der Welt gesprochen haben. Es ist Gottes Werk, und er hat es mit seiner eigenen Weisheit und nicht mit der Weisheit eines Menschen in den Letzten Tagen wiederhergestellt.²³

Das Evangelium ist für alle Menschen da, und vor dem Zweiten Kommen des Menschensohnes wird die Kirche überall errichtet werden, in allen Ländern, selbst bis an die Enden der Erde.²⁴

Ich weiß und gebe Zeugnis, dass die Absichten des Herrn auf der Erde den Sieg davontragen werden. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wird für immer auf der Erde bestehen. Das Werk des Herrn wird triumphieren. Keine Macht auf Erden kann verhindern, dass die Wahrheit verbreitet und das Evangelium in jedem Land verkündigt wird.²⁵

Ich segne Sie und versichere Ihnen, dass Gott bei seinem Volk ist und dass das Werk, dem wir uns widmen, triumphieren und vorwärtsschreiten wird, bis die ewigen Absichten des Herrn erfüllt sein werden.²⁶

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Wie können wir dem Beispiel von Präsident Smith bei unserem Dienst in der Kirche nacheifern? (Siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.)
- Denken Sie darüber nach, was Präsident Smith über die Wiederherstellung des Evangeliums gesagt hat (siehe Abschnitt 1). Was denken und empfinden Sie darüber, dass Sie in einer Zeit leben, in der die Kirche des Herrn auf der Erde wiederhergestellt worden ist?
- Präsident Smith hat bezeugt, dass Jesus Christus an der Spitze der Kirche steht (siehe Abschnitt 2). Wie können Sie jemandem, der der Kirche nicht angehört, von dieser Wahrheit Zeugnis geben?
- Wie haben die Organisationen und Programme der Kirche Ihnen geholfen, die Segnungen zu empfangen, die in Abschnitt 3 beschrieben werden? Wie haben sie Ihrer Familie geholfen?
- Präsident Smith hat gesagt: „Unser Erlöser ist in die Welt gekommen, um uns beizubringen, wie man einander liebt.“ (Abschnitt 4.) Inwiefern können wir dem Beispiel, dass der Erretter uns für Nächstenliebe gegeben hat, nacheifern, wenn wir unserer Aufgabe als Heimlehrer oder Besuchslehrerin nachgehen?

- Arbeiten Sie Abschnitt 5 durch und achten Sie darauf, wie sich die gegenwärtige Evangeliumszeit von den bisherigen unterscheidet. Wie wirkt sich diese Erkenntnis darauf aus, wie wir in der Kirche dienen? Was empfinden Sie, wenn Sie darüber nachdenken, was es heißt, die Welt auf das Zweite Kommen des Erretters vorzubereiten?

Einschlägige Schriftstellen

Mosia 18:17-29; LuB 1:30; 65:1-6; 115:4; 128:19-22

Unterrichtshilfe

„Wenn Sie unterschiedliche Lernaktivitäten durchführen, verstehen die Lernenden in der Regel den Evangeliumsgrundsatz besser und prägen ihn sich besser ein. Mit Bedacht ausgewählte Methoden können einen Grundsatz verdeutlichen und ihn interessanter und einprägsamer machen.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 89.)

Anmerkungen

1. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart: *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 16
2. *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 4
3. „My Dear Young Fellow Workers“, *New Era*, Januar 1971, Seite 5
4. Herbst-Generalkonferenz 1944
5. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 4
6. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
7. „Use the Programs of the Church“, *Improvement Era*, Oktober 1970, Seite 3
8. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
9. „For Thus Shall My Church Be Called“, *Improvement Era*, April 1970, Seite 3
10. „Counsel to the Saints and to the World“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 27
11. Herbst-Generalkonferenz 1968
12. Herbst-Generalkonferenz 1970
13. „The One Fundamental Teaching“, *Improvement Era*, Mai 1970, Seite 3
14. „Use the Programs of the Church“, Seite 2f.
15. „The One Fundamental Teaching“, Seite 3
16. Frühjahrs-Generalkonferenz 1968
17. Frühjahrs-Generalkonferenz 1966
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
19. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
20. „A Peculiar People: Gospel Dispensations“, *Deseret News*, 5. Dezember 1931, Seite 6
21. „A Call to Serve“, *New Era*, November 1971, Seite 5
22. Gebietskonferenz in Großbritannien 1971
23. Herbst-Generalkonferenz 1968
24. Gebietskonferenz in Großbritannien 1971
25. „Counsel to the Saints and to the World“, Seite 28
26. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970



Ein Engel zeigt Oliver Cowdery und David Whitmer, zwei von den drei Zeugen, im Beisein von Joseph Smith die Goldplatten. Später zeigt der Engel die Platten Martin Harris, dem dritten Zeugen.



Zeugen des Buches Mormon

Mir kommt es so vor, als ob kein Mitglied der Kirche jemals zufrieden sein kann, wenn es nicht das Buch Mormon immer wieder liest und eingehend darüber nachdenkt, damit es Zeugnis geben kann, dass es sich hierbei tatsächlich um einen Bericht handelt, auf dem Inspiration vom Allmächtigen ruht.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

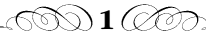
Präsident Joseph Fielding Smith war von März 1921 bis Februar 1970 Geschichtsschreiber und Berichtsführer der Kirche. In dieser Position war er maßgeblich an der Beschaffung von Originaldokumenten beteiligt, die für die Kirche von historischem Belang sind. Bei einem dieser Dokumente handelte es sich um ein handschriftliches Zeugnis, das die Unterschrift David Whitmers trägt, eines der drei besonderen Zeugen des Buches Mormon. Durch die Hände von Präsident Smith ging außerdem ein handschriftliches Zeugnis von Oliver Cowdery, einem weiteren der drei Zeugen des Buches Mormon. Nachdem Präsident Smith beide Erklärungen Wort für Wort abgeschrieben hatte, verlas er sie in mindestens zwei öffentlichen Vorträgen, einmal im März 1939 und ein weiteres Mal bei der Herbst-Generalkonferenz der Kirche im Jahr 1956.

Präsident Smith war zwar der Meinung, dass diese niedergeschriebenen Zeugnisse bedeutsam genug waren, um andere daran teilhaben zu lassen; öfter jedoch sprach er über ein anderes Zeugnis vom Buch Mormon, nämlich über sein eigenes, das er lange vor seiner Arbeit im Büro des Geschichtsschreibers der Kirche erlangt hatte. Er sagte: „Noch bevor ich alt genug war, um zum Diakon ordiniert zu werden, hatte ich damit begonnen, regelmäßig im Buch Mormon zu lesen, und seit damals lese ich immer darin. Ich weiß, dass es wahr ist.“¹ „Ich habe es sehr, sehr oft gelesen“, sagte er den Mitgliedern

der Kirche, „aber noch nicht oft genug. Es enthält Wahrheiten, die ich bislang nicht erfasst habe und die ich daher wohl noch suchen und finden muss. Aber ich weiß, dass es wahr ist.“²

Wenn Präsident Smith über sein Zeugnis vom Buch Mormon sprach, wollte er dadurch seine Zuhörer anregen, selbst ein Zeugnis zu erlangen. Er verkündete: „Ich bezeuge Ihnen, dass der Herr mir durch Offenbarung, die an mich ergangen ist – und viele von Ihnen, die heute anwesend sind, können es ebenso bezeugen –, deutlich gemacht hat, dass all dies wahr ist; und so geht es jedem, der ernsthaft bestrebt ist, im Geist des Betens in diesem Buch zu lesen, und den Wunsch hat, herauszufinden, ob es wahr ist. Er wird gemäß der Verheißung, die Moroni einst ausgesprochen hat – jener Moroni, der den Bericht versiegelt hat, damit er in der Fülle der Zeiten wieder hervorkomme –, dieses Zeugnis erlangen.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Das Buch Mormon ist ein heiliger Bericht, der das immerwährende Evangelium enthält und Zeugnis von Jesus Christus ablegt

Das Buch Mormon ist die heilige Geschichte der Bewohner des amerikanischen Kontinents in alter Zeit. Es enthält die Voraussagen ihrer Propheten ebenso wie die Gebote des Herrn an sie und beschreibt die Geschichte und das Schicksal jener Völker aus alter Zeit. Es ist eine in der Neuen Welt verfasste heilige Schrift, genauso heilig und inspiriert wie die Bibel, in der der heilige Bericht der Hebräer aus der Alten Welt zu finden ist.⁴

Die nephitischen Propheten beteten ernsthaft darum, dass ihre Aufzeichnungen bewahrt blieben, um dereinst hervorzukommen, als würden sie von den Toten her reden, und so dem Überrest der Familie Lehis und auch den Juden und den Andern Zeugnis geben davon, dass Gott ihnen die Fülle des Evangeliums offenbart hat. Ihnen lag vor allem daran, dass die Menschen in diesen Letzten Tagen zur Umkehr und zum Glauben an Gott gebracht würden, und zwar durch das Zeugnis, das die nephitischen Propheten viele Jahrhunderte zuvor selbst erlangt hatten. Tatsächlich erfahren wir

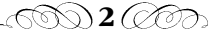
aus dem Buch Mormon, dass genau das sein Hauptzweck ist, wie aus vielen Schriftstellen hervorgeht. ...

Der Herr ließ die nephitischen Propheten unmissverständlich wissen, dass ihre Geschichte und ihre Prophezeiungen bewahrt werden und in den Letzten Tagen hervorkommen würden als Zeuge für Jesus Christus und um sein Evangelium unter den Menschen aufzurichten. Nephi prophezeite den Andern und den Juden der heutigen Zeit und gab Zeugnis auf überaus deutliche und eindringliche Weise. (2 Nephi 33.) Moroni tat es ihm gleich. (Moroni 10:24-34.)⁵

Nephi, einer der ersten Propheten der israelitischen Siedler, sah fast 600 Jahre vor Christus voraus, dass die Aufzeichnungen mit der Geschichte seines Volkes in einer Zeit aus dem Staub hervorkommen würden, da die Menschen „die Macht Gottes, des Heiligen Israels, [leugnen]“ und sagen würden: „Hört auf uns und vernehmt unsere Weisung; denn siehe, heute gibt es keinen Gott mehr; denn der Herr und der Erlöser hat sein Werk getan, und er hat seine Macht an die Menschen gegeben.“ [2 Nephi 28:5.] Und weiter, wenn ihnen eine neue heilige Schrift vorgelegt wird, die von der Geschichte des Volkes in der Neuen Welt berichtet, würden viele unter ihnen sagen: „Eine Bibel! Eine Bibel! Wir haben eine Bibel, und es kann nicht noch mehr Bibel geben.“ [2 Nephi 29:3.] ...

Diese neue heilige Schrift sollte nicht nur von Jesus Christus und seinem immerwährenden Evangelium Zeugnis ablegen, sondern auch von den jüdischen Schriften, also von der Bibel. Und diese beiden Berichte sollten – so haben es Nephi, sein Vater und auch Josef, der Sohn Israels, vorausgesagt – zusammenwachsen und gemeinsam Zeugnis vom immerwährenden Evangelium geben [siehe 2 Nephi 3:11-13; 29:10-14]. Heute stehen beide Berichte als Zeuge für die Wahrheit da und bringen Schuldspruch über all jene, die diese Lehren zurückweisen.⁶

Ich weiß, dass Joseph Smith das Buch Mormon durch die Gabe und Macht Gottes übersetzt hat und es hervorgekommen ist, damit „die Juden und die Andern davon überzeugt werden, dass Jesus der Christus ist, der ewige Gott, der sich allen Nationen kundtut“ [Titelblatt des Buches Mormon].⁷



Entsprechend dem Gesetz der Zeugen berief der Herr besondere Zeugen, um die Wahrheit des Buches Mormon zu belegen

In der Schrift ist klar und deutlich das Gesetz niedergelegt, das für die Ernennung und das Zeugnis von Zeugen gilt. Dieses Gesetz befolgt der Herr immer, wenn er den Menschen neue Offenbarungen gewährt.⁸

In allen Zeiten hat dieses Gesetz [das Gesetz der Zeugen] Geltung. Wenn wir die vollständigen Aufzeichnungen aller Epochen hätten, würden wir feststellen, dass der Herr jedes Mal, wenn er eine Evangeliumszeit einführt, stets mehr als einen Zeugen einsetzt, der von ihm Zeugnis gibt. In einem Brief an die Korinther schreibt Paulus: „Durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen wird jede Sache entschieden.“ [2 Korinther 13:1.]⁹

Zur Bestätigung, dass das Buch Mormon hervorgekommen war, musste es daher Zeugen geben. Das hat der Herr gesagt. Drei besondere Zeugen sollten dies aller Welt bekunden:

„Und es gibt niemand anders, der es sehen wird, außer einige wenige, gemäß dem Willen Gottes, damit sie den Menschenkindern Zeugnis geben von seinem Wort; denn der Herr, Gott, hat gesagt, dass die Worte der Getreuen sprechen werden, als sei es von den Toten.

Darum wird der Herr, Gott, hingehen und die Worte des Buches hervorbringen; und durch den Mund so vieler Zeugen, wie es ihm gut scheint, wird er sein Wort bestätigen; und weh sei dem, der das Wort Gottes verwirft!“ (2 Nephi 27:13,14.)¹⁰

Die drei Männer, die dazu berufen waren, als besondere Zeugen für das Hervorkommen des Buches Mormon durch die Macht Gottes zu dienen, waren Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris. ... Beim Aufbau des wunderbaren Werks in dieser Evangeliumszeit standen sie in enger Verbindung mit Joseph Smith. ...

Sie bezeugten, dass ihnen ein Engel aus der Gegenwart des Herrn erschienen war, der ihnen den Bericht aus Gold vorlegte, von dem das Buch Mormon übersetzt worden war, und der sie unterwies. Sie betrachteten die Gravierungen auf den Platten, während die Seiten eine nach der anderen vor ihnen umgeblättert wurden,



Joseph Smith zeigt den acht Zeugen die Goldplatten.

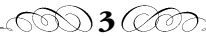
und hörten die Stimme Gottes vom Himmel her sprechen, dass die Übersetzung durch die Gabe und Macht Gottes geschehen sei, und es wurde ihnen aufgetragen, aller Welt davon Zeugnis zu geben. Obwohl diese drei Zeugen harten Zeiten, Verfolgung und allen Wechselfällen des Lebens ausgesetzt waren, hielten sie immer an ihrem Zeugnis fest, dass sie in der Gegenwart eines Engels die Platten gesehen und die Stimme Gottes vom Himmel her vernommen hatten.

Es gab noch acht weitere Zeugen, die ebenfalls die Platten zu sehen bekamen, sie berührten und sorgfältig die auf ihnen angebrachten Gravierungen betrachteten, wie sie ihnen von Joseph

Smith gezeigt wurden. Auch ihr Zeugnis ging an die Welt und ist in jedem Buch Mormon abgedruckt. Jeder dieser acht Männer hielt bis zu seinem Tod an diesem Zeugnis fest.

Allem Anschein nach waren diese zwölf Zeugen [einer davon war ja auch Joseph Smith selbst] – vier von ihnen hatten Engel gesehen und himmlische Visionen, und acht hatten den Bericht so gesehen, wie ihn Joseph Smith ihnen zeigte – alles, was der Herr als notwendig erachtete, um die Wahrheit des Buches Mormon zu bestätigen, so, wie er es durch Nephi versprochen hatte. Das Zeugnis dieser Männer hat dem Gesetz mehr als Genüge getan.¹¹

Joseph Smith ... war allein, als er die erste Vision hatte, allein, als Moroni ihm die Botschaft überbrachte, und allein, als er die Platten erhielt; doch danach war er nicht mehr allein. Der Herr berief nämlich weitere Zeugen. Seine Mutter, Lucy Mack Smith, berichtet in ihrer Chronik, dass der Prophet weinend vor Freude nach Hause kam, nachdem die Zeugen die Platten unter der Leitung eines Engels Gottes gesehen hatten, denn, wie er sagte, „die Last wurde von mir genommen, und ich bin nicht länger allein“¹².



Die drei Zeugen blieben ihrem Zeugnis vom Buch Mormon immer treu

Jeder der drei [besonderen] Zeugen entfremdete sich der Kirche und verließ sie. Oliver Cowdery und Martin Harris kehrten zurück und ersuchten demütig wieder um Mitgliedschaft in der Kirche. Beide starben als Mitglieder in gutem Stande. David Whitmer blieb der Kirche fern; dessen ungeachtet blieben alle drei Männer dem Zeugnis treu, das sie der Welt gegeben hatten und das in jedem Buch Mormon nachzulesen ist.¹³

Dies ist eine Verlautbarung David Whitmers, niedergeschrieben am 19. März 1881 in Richmond in Missouri. Sie wurde vom Original abgeschrieben, das im *Richmond Conservator* an jenem Tag veröffentlicht worden war.

„Allen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern, denen das vorliegende Schreiben zur Kenntnis gelangt:

Von einem gewissen John Murphy aus Polo [im Kreis Caldwell] in Missouri wurde verbreitet, ich hätte in einem Gespräch mit ihm letzten Sommer mein Zeugnis als einer der drei Zeugen des Buches Mormon widerrufen.

Um dem ein Ende zu bereiten und damit er mich nunmehr richtig verstehen möge – sollte dies seinerzeit nicht der Fall gewesen sein – und die Welt die Wahrheit erfahren möge, ist es nun mein Wunsch, mich gleichsam zu erheben, im vorgerückten Alter und in aller Gottesfurcht, und mich ein für allemal öffentlich hierzu zu äußern:

Ich als einer der drei Zeugen habe niemals zu irgendeiner Zeit, weder teilweise noch zur Gänze, mein Zeugnis vom Buch Mormon widerrufen, das in jedem Buch abgedruckt ist.

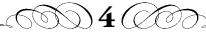
Diejenigen, die mich gut kennen, wissen, dass ich immer an diesem Zeugnis festgehalten habe; und damit niemand meine derzeitige Ansicht zu diesem Thema missverstehen oder anzweifeln möge, bestätige ich nun wiederum, dass alle meine Aussagen, so wie sie damals ausgesprochen und veröffentlicht worden sind, der Wahrheit entsprechen.“¹⁴

Lassen Sie mich nun etwas über Martin Harris sagen. ... Er hielt Zeit seines Lebens an seinem Zeugnis vom Buch Mormon fest, war jedoch lange Jahre schlecht auf die Kirche zu sprechen. Nachdem die Mitglieder nach Utah gekommen waren, suchten ihn einige unserer lieben Brüder auf, sprachen ihm gut zu und brachten ihn zurück. Er zog hierher [nach Utah], wurde wieder getauft und gab unter den Siedlern Zeugnis. So lebte er hier noch einige Jahre. Dann starb er und fand [in Clarkston in Utah] seine letzte Ruhestätte.

Kommen wir nun zu Oliver Cowdery. Was ist mit Oliver Cowdery, dem wichtigsten der drei, der so viele Male an der Seite von Joseph Smith stand, als Engel erschienen und Schlüssel wiederhergestellt wurden? Was wurde aus ihm? Er kehrte der Kirche den Rücken und wurde äußerst verbittert, widerrief sein Zeugnis jedoch nie. Einige behaupten, er hätte es doch getan. Das stimmt jedoch nicht. Stets hielt er an diesem Zeugnis fest...

Als die Heiligen aus Nauvoo vertrieben worden waren, sich mitten in der Prärie befanden und alles mehr als düster aussah (Sidney Rigdon meinte, die Mitglieder hätten sich zu ihrer eigenen Vernichtung

aufgemacht und es gebe für sie keine Hoffnung mehr, zudem schrieben die Zeitungen, niemand könne so überleben!) – unter diesen Umständen also bat Oliver Cowdery ... darum, wieder in die Kirche zurückkehren zu dürfen. ... Er wurde wieder aufgenommen und bereitete sich darauf vor, eine Mission in Großbritannien anzutreten, als ihn eine Krankheit ereilte, der er erlag. Er starb im Haus David Whitmers und legte bis zuletzt Zeugnis von der Wahrheit ab.¹⁵



Jedes Mitglied der Kirche kann als Zeuge für das Buch Mormon auftreten

Doch sind diese Mitglieder nicht die Einzigen, die Zeugnis davon ablegen können, dass Joseph Smith von Gott gesandt wurde oder das Buch Mormon die Wahrheit enthält. Im Buch Mormon wird verheißen, dass alle, die den Wunsch haben herauszufinden, ob es wahr ist und das Wort des Herrn enthält, dies erkennen können. Wenn sie Gott mit aufrichtigem Herzen und wirklichem Vorsatz fragen und Glauben an Christus haben, wird er es ihnen durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun [siehe Moroni 10:3-5]. Hunderttausende haben diese Verheißung auf die Probe gestellt und können in aller Aufrichtigkeit sagen, dass sie diese Gewissheit empfangen haben.¹⁶

Ich bin genauso fest davon überzeugt, dass das Buch Mormon, aus dem ich soeben vorgelesen habe, das Wort Gottes ist und so offenbart wurde, wie Joseph Smith es erklärt hat, wie ich überzeugt davon bin, dass ich soeben hier vor Ihnen stehe und Sie alle vor mir sehe. Jeder Mensch auf dieser Erde, dessen Intelligenz ausreicht, dies zu verstehen, kann diese Wahrheit erkennen. Und wie erkennt er sie? Er muss lediglich das Rezept anwenden, das der Herr selbst genannt hat, als er den Juden erläuterte, dass diejenigen, die bereit sind, den Willen seines Vaters zu tun, wissen würden, ob die Lehre von Gott stamme oder ob er in seinem eigenen Namen spreche [siehe Johannes 7:17]. Ich bezeuge der ganzen Welt, dass dieses Buch wahr ist. ...

Ich weiß, dass das Zeugnis dieser [drei] Zeugen, das ins Buch Mormon aufgenommen wurde, wahr ist und sie in der Gegenwart eines Engels Gottes standen, der ihnen verkündete, der Bericht sei so, wie er übersetzt worden sei, richtig. Ihr Zeugnis, dass Gott vom



„Wenn man aufrichtig und gebeterfüllt im Buch Mormon liest, stellt sich ein erhebendes Gefühl stiller Freude und Erfüllung ein.“

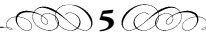
Himmel her zu ihnen gesprochen und sie beauftragt hat, dies aller Welt kundzutun, ist wahr; und kein Mensch ist davon ausgeschlossen, dieses Zeugnis zu empfangen – sofern ihn danach verlangt –, wenn er dieses Buch gebeterfüllt und treu liest und den Wunsch hat, die Wahrheit zu erkennen, wie es Moroni durch Offenbarung verkündet hat. Er wird erkennen, dass sich die Wiederherstellung dieser heiligen Schrift, die den Bewohnern dieses Kontinents in alter Zeit gegeben wurde, wirklich so zugetragen hat.¹⁷

Mir kommt es so vor, als ob kein Mitglied der Kirche jemals zufrieden sein kann, wenn es nicht das Buch Mormon immer wieder liest und eingehend darüber nachdenkt, damit es Zeugnis geben kann, dass es sich hier tatsächlich um einen Bericht handelt, auf dem Inspiration vom Allmächtigen ruht, und dass das, was hier erzählt wird, wahr ist. ...

Kein Mitglied dieser Kirche kann gerechtfertigt in der Gegenwart Gottes stehen, wenn es nicht ernsthaft und aufmerksam das Buch Mormon gelesen hat.¹⁸

Liest man im Buch Mormon, weiß man, dass man die Wahrheit liest. Warum? Weil Gott Männer angewiesen, die Ereignisse so, wie

sie geschehen sind, niederzuschreiben, und er ihnen die Weisheit und die Inspiration hierfür gegeben hat. Diese Aufzeichnungen wurden von Männern niedergeschrieben, die an Gott glaubten. Nie sind sie in die Hände von Abtrünnigen gefallen; die damaligen Geschichtsschreiber haben gesprochen und geschrieben, wie sie vom Heiligen Geist bewegt wurden, und wir wissen, dass das wahr ist, was sie geschrieben haben, weil der Herr es offiziell bestätigt hat [siehe LuB 17:6].¹⁹



Wenn wir regelmäßig aufrichtig und gebeterfüllt im Buch Mormon lesen, wächst es uns immer mehr ans Herz

Alle, die aufrichtigen Herzens im Buch Mormon lesen, sind von seinem inspirierten Inhalt beeindruckt. ... Wenn man aufrichtig und gebeterfüllt im Buch Mormon liest, stellt sich ein erhebendes Gefühl stiller Freude und Erfüllung ein.²⁰

Wenn ich [im Buch Mormon] lese, überwältigt mich jedes Mal aufs Neue, wie heilig es ist, wie sehr die in ihm enthaltene Botschaft für die Mission Jesu Christi und das Evangelium eintritt, das in der Evangeliumszeit der Fülle für die Errettung der Seelen wiederhergestellt worden ist. Dieser Bericht wächst mir Tag für Tag mehr ans Herz, weil ich erkenne, wie Prophezeiungen in Erfüllung gehen, gesprochen von Propheten, die nun aus dem Staub von den Toten her zu den Nationen der Erde reden und ihnen Umkehr verkünden und sie dazu aufrufen, an Christus zu glauben.²¹

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Präsident Smith meinte, er habe das Buch Mormon nicht oft genug gelesen (siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“). Was können wir aus dieser Äußerung lernen?
- In Abschnitt 1 dieses Kapitels nennt Präsident Smith einige seiner Gedanken zu den Zielen, die das Buch Mormon verfolgt. Wie haben sich diese Ziele in Ihrem Leben erfüllt?
- Obwohl Oliver Cowdery, Martin Harris und David Whitmer die Kirche verließen, hat keiner von ihnen jemals sein Zeugnis vom Buch Mormon verleugnet (siehe Abschnitt 2 und 3). Warum ist dieser Umstand wichtig, wenn wir uns ihr Zeugnis vor Augen halten?
- Präsident Smith meinte, dass jedermann ein Zeuge des Buches Mormon sein kann (siehe Abschnitt 4). Wie haben Sie ein Zeugnis von diesem Buch erlangt? Was können Sie tun, um dieses Zeugnis weiterzugeben?
- Präsident Smith sagte über das Buch Mormon: „Dieser Bericht wächst mir Tag für Tag mehr ans Herz.“ (Abschnitt 5.) Inwiefern trifft dies auch auf Sie zu? Was kann man tun, um sein Zeugnis vom Buch Mormon zu festigen?

Einschlägige Schriftstellen

1 Nephi 6:3-5; 2 Nephi 29:7,8; Jakob 4:1-4; Enos 1:13; LuB 20:8-12

Unterrichtshilfe

„Geben Sie Zeugnis, wann immer der Geist Sie dazu drängt, und nicht nur am Ende des Unterrichts. Geben Sie auch Ihren Schülern die Möglichkeit, Zeugnis zu geben.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 45.)

Anmerkungen

1. Herbst-Generalkonferenz 1961
2. Herbst-Generalkonferenz 1949; vgl. Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:231
3. Herbst-Generalkonferenz 1956; vgl. Moroni 10:3-5
4. „Origin of the First Vision“, *Improvement Era*, April 1920, Seite 503; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:209
5. *Church History and Modern Revelation*, 1:31f.
6. „Predictions in the Bible Concerning the Book of Mormon“, *Improvement Era*, September 1923, Seite 958f.; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:228f.
7. Herbst-Generalkonferenz 1970
8. „Testimonies of the Witnesses to the Book of Mormon“, *Improvement Era*, September 1927, Seite 950; vgl. *Doctrines of Salvation*, überarbeitete Ausgabe, 1:203
9. *Doctrines of Salvation*, überarbeitete Ausgabe, 1:203; Hervorhebungen aus dem Original entfernt
10. Herbst-Generalkonferenz 1956
11. „Testimonies of the Witnesses to the Book of Mormon“, Seite 952f.; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:229f.
12. *Doctrines of Salvation*, überarbeitete Ausgabe, 1:210f.
13. „Testimonies of the Witnesses to the Book of Mormon“, Seite 952; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:229f.
14. Herbst-Generalkonferenz 1956
15. *Doctrines of Salvation*, überarbeitete Ausgabe, 1:226ff.
16. „Testimonies of the Witnesses to the Book of Mormon“, Seite 953; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:231
17. Herbst-Generalkonferenz 1949; vgl. *Doctrines of Salvation*, 3:231f.
18. Herbst-Generalkonferenz 1961
19. „History and History Recorders“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, April 1925, Seite 55; vgl. *Doctrines of Salvation*, 2:202
20. „Origin of the First Vision“, Seite 503
21. Frühjahrs-Generalkonferenz 1925



Unsere Suche nach der Wahrheit

Wir, die Mitglieder dieser Kirche, müssen uns mit den Offenbarungen des Herrn vertraut machen, damit wir nicht in die Irre geführt werden. Wie sollen wir in der Wahrheit wandeln, wenn wir sie nicht kennen?

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Als Joseph Fielding Smith acht Jahre alt wurde, gab ihm sein Vater ein Buch Mormon und bat ihn, es zu lesen. Später erinnerte er sich: „Ich habe diesen Bericht der Nephiten mit Danksagung empfangen und mich der Aufgabe, die mir erteilt wurde, eifrig gewidmet.“ Seine Liebe zu diesem Buch veranlasste ihn, seine Pflichten im Haushalt zügig zu erledigen. Manchmal ging er sogar vor dem Ende eines Baseballspiels weg und suchte sich einen ruhigen Platz zum Lesen. Nachdem sein Vater ihm das Buch geschenkt hatte, brauchte er keine zwei Jahre, um es zweimal durchzulesen. Über dieses frühe Studium äußerte er sich später: „Es gibt bestimmte Stellen, die sich mir eingepägt haben und die ich nie vergessen habe.“¹ Er las auch andere Bücher. „Ich las die Bücher, die damals für die PV-Kinder und für die Sonntagsschulkinder geschrieben wurden“, erzählte er, „und hatte, wenn ich daheim war, meist ein Buch in der Hand. ... Später las ich die Geschichte der Kirche, wie sie im *Millennial Star* veröffentlicht wurde. Abgesehen davon las ich auch die Bibel, das Buch Mormon, die Köstliche Perle, das Buch Lehre und Bündnisse und andere Literatur, die mir in die Hände fiel.“²

Präsident Smith bewahrte sich diesen Durst nach Evangeliumserkenntnis sein Leben lang. In dem Maße, wie er die Wahrheiten des Evangeliums in sich aufnahm, gab er sie auch weiter und trat, wenn nötig, für sie ein. Drei Jahre, nachdem er zum Apostel ordiniert



*Elder Joseph Fielding Smith, damals Mitglied des Kollegiums
der Zwölf Apostel, und Präsident Joseph F. Smith, 1914*

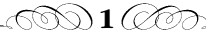
worden war, empfing er einen Priestertumssegens, in dem ihm der folgende Rat erteilt wurde: „Du bist mit der Fähigkeit gesegnet, die wahren Grundsätze besser zu begreifen, zu analysieren und zu verteidigen, als viele deiner Brüder es können, und die Zeit wird kommen, da die Fülle der Beweise, die du gesammelt hast, wie ein Verteidigungswall vor denjenigen stehen wird, die darauf aus sind, die Beweise für die göttliche Mission des Propheten Joseph Smith zu vernichten; du jedoch wirst niemals beschämt werden, wenn du für diese Grundsätze eintrittst, und das Licht des Geistes wird seine Strahlen so sanft in dein Herz ergießen wie der Tau vom Himmel, und dir werden viele Wahrheiten im Hinblick auf dieses Werk offenbart werden.“³ Diese Prophezeiung erwies sich als wahr. Er war kenntnisreich im Evangelium und arbeitete als Lehrer und als Autor eifrig daran, die Lehren, die zur Errettung weisen, zu erläutern und für sie einzutreten. Präsident Heber J. Grant nannte ihn einmal den „sachkundigsten Schriftgelehrten“ unter allen Generalautoritäten.⁴

Gegen Ende seines Lebens dachte Präsident Smith oftmals über die Segnungen nach, die er durch das Evangeliumsstudium erhalten hatte:

„Mein ganzes Leben lang habe ich mich mit den Grundsätzen des Evangeliums befasst, über sie nachgedacht und war bestrebt, nach den Gesetzen des Herrn zu leben. Das hat dazu geführt, dass mein Herz mit großer Liebe zu ihm und seinem Werk sowie zu all denen, die seine Absichten auf der Erde voranzubringen suchen, erfüllt wurde.“⁵

„Ich habe mein ganzes Leben lang die Schriften studiert und mich um Führung durch den Geist des Herrn bemüht, um zu einem Verständnis von ihrer wahren Bedeutung zu gelangen. Der Herr war gnädig zu mir, und ich freue mich über die Erkenntnis, die er mir geschenkt hat, und darüber, dass ich seine Grundsätze, die zur Errettung führen, lehren durfte und darf.“⁶

Lehren von Joseph Fielding Smith



Wir müssen auf vielerlei Gebieten nach Wahrheit suchen, aber die wichtigste Erkenntnis ist unser Wissen vom Evangelium

Bildung ist uns sehr wichtig. Seit jeher sind wir bemüht, uns auf jedem Gebiet Wissen anzueignen, und die Kirche gibt große Beträge aus und bringt beträchtliche Opfer, um ihren Mitgliedern Ausbildungsmöglichkeiten zugänglich zu machen – besonders heutzutage, wo die Wissenschaft, Forschung und Entwicklung so sehr fortgeschritten sind. Unsere Jugend sollte sich in dem Maß weiterbilden und schulen lassen, wie es weise und notwendig ist.

Das Bemühen um eine weltliche Ausbildung muss allerdings im Gleichgewicht zu dem entsprechenden Bemühen, geistiges Wissen zu erlangen, stehen. Es ist tausendmal wichtiger, Erkenntnis von Gott und seinen Gesetzen zu haben, sodass wir das tun können, was uns Errettung bringt, als alles weltliche Wissen, das man sich aneignen kann.⁷

Wir sollten alle jeden Tag etwas Neues lernen. Sie alle haben einen wissbegierigen Verstand und suchen auf vielerlei Gebieten nach Wahrheit. Ich hoffe sehr, dass Sie hauptsächlich nach Geistigem streben, denn dies ist es, wodurch wir errettet werden und jenen Fortschritt machen können, der zu ewigem Leben im Reiche unseres Vaters führt.

Die wichtigste Erkenntnis in der Welt ist das Wissen vom Evangelium. Es ist die Kenntnis von Gott und seinen Gesetzen, von alledem, was der Mensch tun muss, um sich mit Furcht und Zittern vor Gott seine Errettung zu erarbeiten [vgl. Philipper 2:12; Mormon 9:27].⁸

Nicht alle Wahrheit hat den gleichen Wert oder die gleiche Bedeutung. Einige Tatsachen sind bedeutender als andere. Die größte Wahrheit – die Tatsachen von größter Bedeutung – lassen sich in den grundlegenden Lehren des Evangeliums Jesu Christi finden. Die erste besteht darin, dass Jesus Christus der Sohn Gottes und der Erlöser der Welt ist, der in diese Welt gekommen ist, um zu sterben, damit die Menschen leben können. Diese Tatsache muss uns bewusst sein. Die Erkenntnis, dass Jesus Christus unser Erlöser ist und

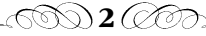


„Ihr [werdet] die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch befreien.“ (Johannes 8:32.)

dass er uns die Grundsätze, die für das ewige Leben erforderlich sind, gegeben hat, ist viel wichtiger als alles weltliche Wissen, das man sich aneignen kann.⁹

Was die Philosophien und die Weisheit der Welt anbelangt, so sind diese nur von Bedeutung, wenn sie mit dem offenbarten Wort Gottes übereinstimmen. Keine Lehre, die dem offenbarten Wort des Herrn widerspricht, wird bestehen bleiben, gleichgültig, ob sie im Namen der Religion, der Wissenschaft, der Philosophie oder wessen auch immer verkündigt wird. Sie mag einleuchtend sein. Sie mag mit gefälligen Worten dargelegt werden, die wir nicht zu widerlegen vermögen. Es sieht vielleicht so aus, als seien die Beweise erdrückend – aber Sie brauchen nur abzuwarten. Die Zeit wird alles richten. Sie werden feststellen, dass jede Lehre und jeder Grundsatz, der nicht mit dem Wort des Herrn an seine Diener übereinstimmt, untergehen wird – ungeachtet dessen, wie viele daran glauben. Wir müssen auch nicht versuchen, das Wort des Herrn zu dehnen und einen kläglichen Versuch zu unternehmen, es an solche Theorien

und Lehren anzugleichen. Das Wort des Herrn wird nicht vergehen; es wird sich erfüllen. Aber die falschen Lehren und Theorien werden alle scheitern. Die Wahrheit allein ist es, die fortbestehen wird, wenn alles andere zugrunde gegangen ist.¹⁰



Der Herr hat uns geboten, in den heiligen Schriften zu forschen

Der Herr hat den Mitgliedern der Kirche in dieser Zeit geboten, ihn durch Gebet, Glauben und Lerneifer zu suchen. Uns ist geboten worden, uns eingehend mit den Geboten zu befassen, die er uns im Buch Lehre und Bündnisse, im Buch Mormon und in allen anderen heiligen Schriften gegeben hat. Er hat verheißen: „Jeglicher Grundzug der Intelligenz, den wir uns in diesem Leben zu eigen machen, wird mit uns in der Auferstehung hervorkommen. Und wenn jemand in diesem Leben durch seinen Eifer und Gehorsam mehr Wissen und Intelligenz erlangt als ein anderer, so wird er in der künftigen Welt um so viel im Vorteil sein.“ [LuB 130:18,19.] ... Der Erretter sagte den Juden: „Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; gerade sie legen Zeugnis über mich ab.“ [Johannes 5:39.] Wie viele Mitglieder der Kirche *meinen* das auch, und doch bereiten sie sich nicht durch Lerneifer und Glauben vor?¹¹

Mir scheint, dass ein Mitglied dieser Kirche nicht in Frieden und Behaglichkeit und mit einem reinen Gewissen leben kann, wenn es sich nicht durch Lerneifer und Glauben Kenntnis von den heiligen Schriften der Kirche aneignet. Diese Aufzeichnungen sind unschätzbar wertvoll. Die Welt verlacht sie zwar, aber dank ihrer Lehren können wir Gott näherkommen, ein besseres Verständnis vom himmlischen Vater und von seinem Sohn Jesus Christus erlangen, sie besser kennenlernen und mehr über den wunderbaren Erlösungsplan erfahren, den sie uns und der Welt gegeben haben.¹²

Propheten vor alters, die unsere Zeit gesehen haben, haben nicht sonderlich zum Nutzen ihrer Zeitgenossen gesprochen, sondern zum Nutzen derjenigen, die zu der Zeit leben, die diese Prophezeiungen betreffen.¹³

Ich sage Ihnen, meine Brüder und Schwestern, Sie können die Gebote des Herrn erst dann halten und in Rechtschaffenheit

wandeln, wenn Sie die Gebote kennen. Der Herr hat uns geboten, in den heiligen Schriften zu forschen, denn das, was darin enthalten ist, ist wahr und wird sich erfüllen [siehe LuB 1:37]. ... Forschen Sie in den Schriften; machen Sie sich mit dem vertraut, was der Herr für Ihre Errettung und die Errettung Ihrer Familie und der Welt offenbart hat.¹⁴

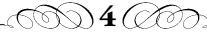
3

**Wir haben die große Verantwortung, auf die
Botschaft der Wahrheit zu hören, die der
Herr jetzt seinen Dienern offenbart**

Wenn wir auf die Worte des Herrn hören, selbst darin forschen und uns Wissen aneignen, indem wir das Buch Mormon, die Bibel, das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle sowie die Anweisungen studieren, die wir von Zeit zu Zeit von den Autoritäten der Kirche erhalten, und wenn wir bemüht sind, den Willen des Herrn zu tun, beten sowie an unsere Bündnisse denken, dann werden wir nicht in die Irre gehen.¹⁵

Im neunten Glaubensartikel heißt es: „Wir glauben alles, was Gott offenbart hat, und alles, was er jetzt offenbart; und wir glauben, dass er noch viel Großes und Wichtiges offenbaren wird, was das Reich Gottes betrifft.“ Und weil dem so ist, ist es notwendig, dass wir alles verstehen, was er offenbart hat und was er jetzt offenbart, sonst sind wir mit seinem Werk nicht vertraut und können seinen Willen in Bezug auf uns nicht kennen, da wir ihn nicht begreifen.¹⁶

Die Heiligen der Letzten Tage müssen ihr Vertrauen in ihre Führer setzen und die Lehren der Autoritäten der Kirche befolgen, denn sie sprechen mit der Stimme der Prophezeiung und Inspiration zu ihnen. Der Herr hat im ersten Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse erklärt, dass es nicht darauf ankommt, ob er durch seine eigene Stimme oder durch die Stimme seiner Knechte spricht, denn das ist dasselbe [vgl. LuB 1:38]. Wir sind daher verpflichtet, so auf die Stimme dessen, der an der Spitze steht, um die Menschen zu belehren, oder auf die Stimme der Ältesten Israels zu hören, die den Menschen die Botschaft der Wahrheit verkünden, als ob der Herr einen Engel aus seiner Gegenwart senden oder selbst erscheinen würde, um uns dies zu verkünden.¹⁷



Evangeliumswahrheiten lassen sich durch Lerneifer, Glauben, Gehorsam und Führung vom Heiligen Geist erkennen

Es täte uns gut, wenn wir den Rat befolgten, den uns der Herr gegeben hat, nämlich: „Und wer mein Wort wie einen Schatz hütet, wird sich nicht täuschen lassen.“ [Joseph Smith – Matthäus 1:37.] Sein Wort wie einen Schatz zu hüten bedeutet weit mehr, als es bloß zu lesen. Um es wie einen Schatz zu hüten, muss man es nicht nur lesen und sich eingehend damit befassen, sondern demütig und gehorsam danach streben, die darin niedergelegten Gebote zu befolgen, und Inspiration erlangen, die der Heilige Geist gewährt.¹⁸

Manchmal hören wir, wie jemand klagt: „Ich habe keine Zeit.“ Wir haben jedoch alle Zeit, zu lesen und zu studieren. Das ist unsere feierliche Pflicht. Können wir uns nicht wenigstens eine Viertelstunde am Tag Zeit nehmen, um systematisch in der Schrift zu lesen und darüber nachzudenken? Dies würde nur wenig Zeit in Anspruch nehmen, würde sich aber dennoch in der Woche auf eine Stunde und fünfundvierzig Minuten, in einem Monat, der dreißig Tage hat, auf siebeneinhalb Stunden und im Jahr auf einundneunzigviertel Stunden belaufen. ...

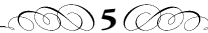
Es gibt sehr wenige unter uns, die zu viel lesen; die meisten von uns lesen zu wenig. Der Herr hat gesagt: „Und da nicht alle Glauben haben, so sucht eifrig und lehrt einander Worte der Weisheit; ja, sucht Worte der Weisheit aus den besten Büchern; trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben.“ [LuB 88:118; 109:7.]¹⁹

Von uns wird erwartet, dass wir möglichst viel durch Erforschen und Analysieren studieren und lernen. Nicht alles lässt sich jedoch mit dem Verstand entdecken. Das, was von Gott ist, lässt sich nur durch den Geist Gottes verstehen. Wir müssen uns Wissen durch Glauben aneignen.²⁰

Die Menschen können natürlich vieles erforschen, studieren und lernen, sie können einen großen Bestand an Informationen ansammeln, aber sie werden nie zur Fülle der Wahrheit gelangen, ... wenn sie nicht vom Geist der Wahrheit, dem Heiligen Geist, geführt werden und die Gebote Gottes halten.²¹

Wahrer Glaube, verbunden mit einer demütigen Gesinnung, führt den Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit. Es gibt keinen guten Grund, weshalb nicht alle Menschen überall die Wahrheit erkennen könnten, die sie frei macht. Es gibt keinen guten Grund, warum nicht alle Menschen das Licht der Wahrheit entdecken und erkennen könnten, ob der Herr in diesen Letzten Tagen wiederum gesprochen hat oder nicht. Paulus hat verkündet, dass die Menschen „Gott suchen [sollten], ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern“ [Apostelgeschichte 17:27]. Selbst inmitten der geistigen Finsternis und des Mangels an Glauben, der die Erde bedeckt, ist der Arm des Herrn nicht verkürzt. Er hört die aufrichtige Bitte des ehrlichen Wahrheitssuchers, und niemand braucht ohne Wissen um göttliche Wahrheit zu leben oder ohne zu wissen, wo die Kirche Jesu Christi zu finden ist. Man braucht nur Demut, Glauben und einen zerknirschten Geist sowie die Entschlossenheit, im Licht zu wandeln, dann offenbart es der Herr.²²

Wir alle können die Wahrheit erfahren; wir sind nicht hilflos. Der Herr macht es uns allen möglich, die Wahrheit zu erkennen, und zwar dadurch, dass wir dem Gesetz Folge leisten, denn er hat uns seinen Heiligen Geist geschickt, um uns zu belehren – vorausgesetzt, wir befolgen sein Gesetz –, damit wir die Wahrheit erkennen, die uns befreit [siehe Johannes 8:32].²³



Wenn wir im Einklang mit der Wahrheit leben, schenkt uns der Herr mehr Licht und Verständnis

Wir, die Mitglieder dieser Kirche, müssen uns mit den Offenbarungen des Herrn vertraut machen, damit wir nicht irregeführt werden. ... Wie sollen wir in der Wahrheit wandeln, wenn wir sie nicht kennen?²⁴

Unser einziges Ziel, was die Wahrheiten der Errettung betrifft, sollte darin bestehen, herauszufinden, was der Herr offenbart hat, und dann daran zu glauben und entsprechend zu handeln.²⁵

Wenn wir dem Geist des Lichtes, dem Geist der Wahrheit, dem Geist, der in den Offenbarungen des Herrn genannt wird, folgen, wenn wir durch den Geist des Betens und der Demut uns um Führung durch den Heiligen Geist bemühen, dann verhilft uns der Herr



Forschen wir doch in [den] heiligen Schriften, damit wir erkennen, was der Herr offenbart hat, und bringen wir unser Leben in Einklang mit seiner Wahrheit!

dazu, dass unser Licht und unser Verständnis zunehmen, sodass wir den Geist der Unterscheidung haben und die Wahrheit verstehen, Falschheit erkennen, wenn wir sie sehen, und uns nicht täuschen lassen.

Wer in dieser Kirche lässt sich täuschen? Weder derjenige, der treu seine Pflicht erfüllt, noch derjenige, der sich mit dem Wort des Herrn vertraut gemacht hat, noch derjenige, der die Gebote, die in diesen Offenbarungen enthalten sind, hält, sondern derjenige, der sich nicht mit der Wahrheit vertraut gemacht hat, derjenige, der sich in geistiger Finsternis befindet, derjenige, der die Evangeliumsgrundsätze nicht versteht oder begreift. Solche lassen sich täuschen, und wenn diese falschen Geister unter uns aufkommen, kann es sein, dass sie nicht begreifen und nicht zwischen Licht und Finsternis unterscheiden können.

Wenn wir aber im Licht der Offenbarungen des Herrn wandeln, wenn wir auf den Rat derer hören, die den Ratsgremien der Kirche angehören und bevollmächtigt sind, Anweisungen zu geben, werden wir nicht in die Irre gehen.²⁶

Forschen wir doch in [den] heiligen Schriften, damit wir erkennen, was der Herr offenbart hat, und bringen wir unser Leben in Einklang mit seiner Wahrheit! Dann werden wir nicht getäuscht werden, sondern die Macht haben, Bösem und Versuchungen zu widerstehen. Der Verstand wird uns belebt und wir werden die Wahrheit begreifen und von Irrtum unterscheiden können.²⁷

Wenn wir eine Lehre oder einen Grundsatz in Zusammenhang mit den Lehren der Kirche nicht verstehen, dann sollten wir uns hinknien und uns im Geist des Betens und der Demut an den Herrn wenden und ihn darum bitten, dass uns der Verstand erleuchtet werde, damit wir verstehen können.²⁸

„Was von Gott ist, das ist Licht; und wer Licht empfängt und in Gott verbleibt“ – und hier liegt der Schlüssel –, „empfängt mehr Licht; und jenes Licht wird heller und heller bis zum vollkommenen Tag.“ [LuB 50:24.]

Daraus erkennen wir also, dass derjenige, der Gott sucht und sich vom Geist der Wahrheit, dem Tröster, führen lässt und in Gott verbleibt, an Erkenntnis, Licht und Wahrheit zunimmt, bis schließlich für ihn der vollkommene Tag des Lichts und der Wahrheit kommt.

Nun erhalten wir alles das nicht in diesem Leben. Es ist unmöglich, dass ein Mensch dieses Ziel in den wenigen Jahren seines irdischen Daseins erreicht. Das aber, was wir hier lernen, was ewigen Bestand hat, was vom Geist der Wahrheit eingegeben wird, besteht über das Grab hinaus in uns fort, und dann erhalten wir, wenn wir weiterhin in Gott verbleiben, noch mehr Licht und Wahrheit, bis wir schließlich an diesem vollkommenen Tag anlangen.²⁹

All denen, die das Licht der Wahrheit empfangen und sich durch Lerneifer und Gehorsam bemühen, sich mit dem Evangelium vertraut zu machen, ist verheißen, dass sie Zeile um Zeile, Weisung um Weisung, hier ein wenig und dort ein wenig, erhalten werden, bis ihnen die Fülle der Wahrheit zugemessen wird, ja selbst die verborgenen Geheimnisse des Reiches werden ihnen kundgetan

werden; „denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet“ [Matthäus 7:8; vgl. auch 3 Nephi 14:8; Jesaja 28:10; LuB 76:1-10; 98:11,12]. Alle diese sind Erben der Errettung, und sie werden als Söhne und Töchter Gottes mit Herrlichkeit, Unsterblichkeit und ewigem Leben gekrönt und in seinem celestialem Reich erhöht werden.³⁰

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Lesen Sie, wie bestrebt Präsident Smith war, das Evangelium zu verinnerlichen (siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“), und denken Sie an Ihre eigenen Bemühungen. Welche Segnungen haben Sie erlangt, weil Sie sich mit den heiligen Schriften und anderen Lehren des Evangeliums befasst haben?
- Was lernen wir in Abschnitt 1 über das Gleichgewicht zwischen geistigem und weltlichem Lernen? Wie können wir unseren Angehörigen und anderen helfen, der geistigen Erkenntnis Vorrang einzuräumen, während sie ihre akademischen und beruflichen Ziele verfolgen?
- Wie haben Ihnen die heiligen Schriften geholfen, den himmlischen Vater und Jesus Christus besser kennenzulernen? (Siehe Abschnitt 2.) Denken Sie darüber nach, wie Sie Ihr Schriftstudium verbessern könnten.
- Lesen Sie Abschnitt 3 und überlegen Sie, welche Segnungen Sie erhalten haben, weil Sie den Rat der Führer der Kirche befolgt haben. Wie können wir unserer Familie und andere an den Worten der lebenden Propheten teilhaben lassen?
- Was bedeutet es für Sie, das Wort des Herrn zu hüten wie einen Schatz? (Anregungen dazu finden Sie in Abschnitt 4.) Wie kann unser Leben dadurch beeinflusst werden, dass wir uns „wenigstens eine Viertelstunde am Tag Zeit nehmen“, um zu lesen und nachzudenken?
- Überlegen Sie, wie Sie den Rat in Abschnitt 5 anwenden können. Wie schaffen wir es, angesichts der allenthalben immer aufdringlicheren Fehlinformationen „zwischen Licht und Finsternis [zu] unterscheiden“? Wie können wir Kindern und Jugendlichen dabei helfen?

Einschlägige Schriftstellen

Psalmen 119:105; Johannes 7:17; 2 Timotheus 3:15-17; 2 Nephi 4:15; 32:3; Helaman 3:29,30; LuB 19:23; 84:85; 88:77-80

Unterrichtshilfe:

„Auch wenn Sie viele Schüler haben, können Sie doch auf den Einzelnen eingehen. Sie können beispielsweise zu Unterrichtsbeginn einen jeden herzlich begrüßen. ... Sie gehen auch auf den Einzelnen ein, wenn Sie es schaffen, dass sich jeder furchtlos und freudig am Unterricht beteiligen kann.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 35.)

Anmerkungen

1. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 57
2. *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite V
3. Aus: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 195
4. Heber J. Grant, in: Richard O. Cowan, „Advice from a Prophet: Take Time Out“, *Brigham Young University Studies*, Frühjahr 1976, Seite 416
5. „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 27
6. Herbst-Generalkonferenz 1970
7. Ansprache am Religionsinstitut in Logan in Utah am 10. Januar 1971, Seite 1f., Historisches Archiv der Kirche; unveröffentlichtes Manuskript
8. „The Most Important Knowledge“, *Ensign*, Mai 1971, Seite 2
9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1955
10. Herbst-Generalkonferenz 1952
11. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, Band 1, Seite XIV; Hervorhebung im Original
12. Herbst-Generalkonferenz 1961
13. Herbst-Generalkonferenz 1927
14. Herbst-Generalkonferenz 1920
15. Herbst-Generalkonferenz 1918
16. „Search the Scriptures“, *Young Woman's Journal*, November 1917, Seite 592
17. Herbst-Generalkonferenz 1916
18. „The Resurrection“, *Improvement Era*, Dezember 1942, Seite 780; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:305
19. „How and What to Read“, *Improvement Era*, August 1913, Seite 1004f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:207
20. „Pres. Smith Stresses Value of Education“, *Church News*, 12. Juni 1971, Seite 3
21. „And the Truth Shall Make You Free“, *Deseret News*, 30. März 1940, Kirchenteil, Seite 4; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:299
22. *The Restoration of All Things*, Seite 195
23. „Evidences of Eternal Life.“ *Deseret News*, 3. Juni 1933, Kirchenteil, Seite 5; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:295f.
24. Herbst-Generalkonferenz 1934; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:302
25. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 2
26. Frühjahrs-Generalkonferenz 1931; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:285f.
27. „The New and Everlasting Covenant“, *Deseret News*, 6. Mai 1939, Kirchenteil, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:301
28. Herbst-Generalkonferenz 1959
29. „And the Truth Shall Make You Free“, Seite 4
30. „Search the Scriptures“, Seite 591f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:303



Als Petrus, Jakobus und Johannes Joseph Smith und Oliver Cowdery das Melchisedekische Priestertum übertrugen, übertrugen sie auch Priestertumsschlüssel



Die durch Joseph Smith wiederhergestellten Priestertumsschlüssel ehren

Ich möchte nun sehr deutlich und mit Nachdruck erklären, dass das heilige Priestertum und die Schlüssel des Reiches Gottes hier sind. Es gibt sie nur in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt: „Ich bin völlig überzeugt von der gottgegebenen Mission des Propheten Joseph Smith. Ich zweifle nicht im Geringsten daran, dass der Herr ihn erweckt hat und ihm Offenbarungen und Gebote gegeben hat, ihm die Himmel eröffnet und ihn dazu aufgerufen hat, an der Spitze dieser herrlichen Evangeliumszeit zu stehen.“¹ Präsident Smith verband diese völlige Überzeugung mit Achtung und Ehrfurcht vor den Priestertumsschlüsseln, die durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt worden sind. Er achtete und unterstützte stets diejenigen, die die Schlüssel trugen, und er riet allen Mitgliedern zu dem gleichen Respekt. Er sagte: „Jeder Mann, der ordnungsgemäß dazu erwählt wurde, in einem Amt in der Kirche zu präsidieren, sollte in seiner Berufung geachtet werden.“²

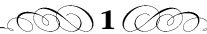
In Joseph Fielding Smiths Amtszeit als Apostel befassten sich die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel einmal in einer längeren Debatte mit einer schwierigen Frage. Elder Smith hatte unmissverständlich seine Meinung dazu geäußert. Eines Tages kam Präsident Heber J. Grant, der damals Präsident der Kirche war, in Elder Smiths Büro. Präsident Grant erklärte, er habe sich, nachdem er gebeterfüllt über die Angelegenheit nachgedacht hatte, gedrängt gefühlt, eine Maßnahme zu empfehlen, die von

Elder Smiths Ansichten abwich. Elder Smith sagte Präsident Grant sogleich seine Unterstützung zu. Später erklärte er: „Ich sehe das so: Wenn der Präsident der Kirche sagt, der Herr habe ihm etwas kundgetan oder ihn zu etwas inspiriert, dann unterstütze ich ihn in diesem Unterfangen voll und ganz.“³

Joseph Fielding Smith unterstützte alle seine Priestertumsführer auf diese Weise, nicht nur den Präsidenten der Kirche. So wurde beispielsweise Nathan Eldon Tanner im Oktober 1962 ins Kollegium der Zwölf Apostel berufen. Ein Jahr später wurde er als Ratgeber in die Erste Präsidentschaft berufen und stand im Rang somit über Präsident Smith, der damals Präsident des Kollegiums der Zwölf war. Präsident Tanner brachte später seine Dankbarkeit für Präsident Smiths Unterstützung zum Ausdruck: „Als ich in die Erste Präsidentschaft berufen wurde, zollte er mir in meinem Amt große Achtung und gab mir seine volle Unterstützung und erwies mir sein Vertrauen, obwohl er damals das dienstälteste Mitglied der Zwölf und bereits über fünfzig Jahre lang im Amt war.“⁴

Präsident Smith respektierte auch die Priestertumsführer seiner Gemeinde. Als er dem Kollegium der Zwölf Apostel angehörte, sagte er: „Ich habe nicht das Recht ..., eines meiner Kinder zu taufen, wenn ich nicht zuvor die Zustimmung des Bischofs der Gemeinde an meinem Wohnort eingeholt habe, denn er trägt die Schlüssel für diese Gemeinde, deren Mitglied ich bin. Ich habe meine Kinder immer erst dann getauft ..., wenn ich zuerst beim Bischof war und seine Genehmigung eingeholt habe, diese heilige Handlung zu vollziehen und mein Kind als Mitglied der Kirche zu confirmieren.“⁵

Lehren von Joseph Fielding Smith



Die Priestertumsschlüssel sind die Macht und Vollmacht, das Werk des Herrn auf der Erde zu leiten

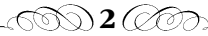
Es ist ein Unterschied, ob jemand ein Amt im Priestertum erhält oder ob er die Schlüssel des Priestertums erhält. Das sollten wir gut auseinanderhalten. ...

Zwar tragen alle Männer, die zu einem Amt ordiniert werden, das Priestertum, doch gibt es eigene, leitende Vollmachten für

diejenigen, die berufen sind zu präsidieren. Diese Vollmachten werden als Schlüssel bezeichnet.⁶

Diese [Priestertums]schlüssel stellen das Recht zu präsidieren dar; sie sind die Kraft und Vollmacht, mittels derer das Werk des Herrn auf Erden geregelt und verwaltet wird. Diejenigen, die sie innehaben, besitzen die Macht, festzulegen und zu beeinflussen, auf welche Weise alle anderen im Priestertum dienen können.⁷

Wenn ein Mann von demjenigen, der diese Schlüssel trägt, bevollmächtigt wird, dann sind die Handlungen, die er vollzieht, gültig. Was er tut, wird in der Kirche gesiegelt und bestätigt, und zwar sowohl auf Erden als auch im Himmel.⁸



Der Herr hat heilige Boten aus seiner Gegenwart gesandt, um die Schlüssel des Priestertums wiederherzustellen

Wir glauben, dass der Herr in seiner unendlichen Weisheit nach einer langen Nacht der Finsternis, des Unglaubens und des Abweichens von den Wahrheiten des reinen und vollkommenen Christentums auf Erden erneut die Fülle des immerwährenden Evangeliums wiederhergestellt hat.

Wir wissen, dass Joseph Smith ein Prophet ist, dass ihm der Vater und der Sohn im Frühling 1820 erschienen sind, um diese letzte Evangeliumszeit einzuleiten, dass er durch die Gabe und Macht Gottes das Buch Mormon übersetzt hat, dass er von Engeln, die eigens zu diesem Zweck gesandt wurden, Schlüssel und Vollmacht empfing und dass der Herr ihm die Lehren der Errettung offenbart hat.⁹

Der Herr erkennt eine Verordnung oder heilige Handlung – selbst wenn sie in seinem Namen vollzogen wird – nur dann an, wenn sie im Einklang mit seinem Willen steht und von jemandem vollzogen wird, der als sein bevollmächtigter Diener anerkannt ist. Aus diesem Grund hat er heilige Boten aus seiner Gegenwart zu Joseph Smith und anderen gesandt, um das wiederherzustellen, was von der Erde genommen worden war, nämlich die Fülle des Evangeliums und die Fülle und die Schlüssel des Priestertums.¹⁰

Die Schlüssel des Priestertums mussten wiederhergestellt werden. Es reichte nicht aus, dass Johannes der Täufer die Schlüssel des

Aaronischen Priestertums brachte und Petrus, Jakobus und Johannes die Schlüssel des Melchisedekischen Priestertums, kraft derer die Kirche gegründet wurde; die Himmel mussten sich öffnen, und es mussten die Schlüssel aller Propheten wiederhergestellt werden, die eine Evangeliumszeit angeführt hatten – von den Tagen Adams an bis hin zu Petrus, Jakobus und Johannes. Diese Propheten kamen der Reihe nach, und jeder übertrug die Vollmacht, die er innehatte.¹¹

Alle Schlüssel aller Evangeliumszeiten mussten gebracht werden, damit sich die Worte der Propheten und die Absichten des Herrn erfüllen konnten, nämlich eine vollständige Wiederherstellung von allem zustande zu bringen. Daher musste der Vater der Menschheitsfamilie, der erste Mensch auf der Erde, nämlich Adam, kommen – und er kam mit seiner Macht. Mose kam, und weitere kamen. Alle, die Schlüssel innehatten, kamen und übertrugen ihre Vollmachten. ... Von einigen Vollmachten wissen wir nicht genau, wann sie überbracht wurden, doch der Prophet Joseph Smith schrieb an die Heiligen in Nauvoo bezüglich der Erlösung der Toten in Lehre und Bündnisse, Abschnitt 128 [Vers 17-21], dass in der Evangeliumszeit, in der wir heute leben, alle diese Propheten mit ihren Schlüsseln gekommen sind.¹²

Nachdem die Kirche gegründet worden war, gebot der Herr seinen Heiligen, seinem Namen ein Haus zu bauen. Den Heiligen war wohl kaum so richtig bewusst, wie wichtig dies ist, und sie machten sich nicht sofort daran, dieses Haus zu bauen, also wies der Herr sie zurecht [siehe LuB 95:1-4]. Daraufhin machten sie sich mit aller Kraft an die Arbeit und bauten in ihrer Armut den Kirtland-Tempel. Zu welchem Zweck wurde er erbaut? Als ein Heiligtum, wohin Jesus Christus kommen konnte, wohin er seine Knechte, die Propheten, mit den Schlüsseln ihrer Vollmacht senden konnte. ... Wir wissen, dass drei der großen Propheten aus alter Zeit, die wichtige Schlüssel trugen, am 3. April 1836 kamen.

Zuerst kam Mose [siehe LuB 110:11]. Er übergab Joseph Smith und Oliver Cowdery die Schlüssel der Sammlung Israels. ... Er sammelte Israel, und obwohl er nicht das Vorrecht hatte, ihnen das Land als Besitztum zu übergeben, hielt er doch die Schlüssel für die Sammlung in seinen Händen. Er kam auf dem Berg der Verklärung zu Petrus, Jakobus und Johannes, und dort übertrug er ihnen die



Im Kirtland-Tempel erschien Elija sowohl Joseph Smith als auch Oliver Cowdery und übertrug ihnen die Schlüssel der Siegelung

gleichen Schlüssel zur Sammlung Israels in der Zeit, in der sie lebten. Er wurde zum Propheten Joseph Smith und zu Oliver Cowdery gesandt, um die Schlüssel der Sammlung Israels in der Evangeliumszeit der Fülle zu übertragen. ...

Elias kam, nachdem Mose seine Schlüssel übertragen hatte, und brachte das Evangelium der Evangeliumszeit, in der Abraham lebte [siehe LuB 110:12]. Alles, was zu jener Evangeliumszeit gehört, die

Segnungen, die Abraham übertragen wurden, die Verheißungen, die seine Nachkommen erhielten – alles musste wiederhergestellt werden, und Elias, der die Schlüssel dieser Evangeliumszeit innehatte, kam.

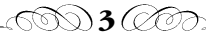
Dann kam Elija, der letzte der Propheten, der im alten Israel die Schlüssel der Siegelungsmacht getragen hatte, und übertrug diese Macht – die Macht zu siegeln [siehe LuB 110:13-16]. Einige Mitglieder der Kirche verwechseln das und meinen, Elija sei mit den Schlüsseln der Taufe für die Toten oder denen zur Errettung der Toten gekommen. Elijas Schlüssel waren jedoch weitaus bedeutender. Es waren Schlüssel der Siegelung, und diese Schlüssel der Siegelung betreffen die Lebenden und schließen die Toten, die bereit sind, umzukehren, mit ein.¹³

Der Prophet Elija ... übertrug ihnen [Joseph Smith und Oliver Cowdery] die Siegelungsmacht, die Macht, das Priestertum dafür einzusetzen, auf Erden zu binden und im Himmel zu siegeln.¹⁴

[Die] Siegelungsmacht drückt jeder heiligen Handlung, die in dieser Kirche vollzogen wird, und insbesondere jeder, die in einem Tempel des Herrn vollzogen wird, den Stempel der Bestätigung auf.¹⁵

Brüder und Schwestern, dies ist eine herrliche Evangeliumszeit. Alle anderen Evangeliumszeiten münden in sie. Alle Vollmachten und alle Mächte kommen in dieser Evangeliumszeit, in der wir leben, zusammen. Wir genießen den Vorzug, durch unsere Glaubensstreue an diesen Segnungen teilzuhaben.¹⁶

Ich möchte nun sehr deutlich und mit Nachdruck erklären, dass wir das heilige Priestertum haben und die Schlüssel des Gottesreiches hier sind. Es gibt sie nur in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.¹⁷

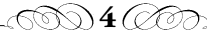


Der Präsident der Kirche hat die Schlüssel für die gesamte Kirche inne

Kurz vor seinem Märtyrertod übertrug der Prophet [Joseph Smith] den Zwölf Aposteln, die das zweite Kollegium in der Kirche bilden, alle Schlüssel und alle heiligen Handlungen und jedes Priestertum, die sie haben mussten, um dieses große und herrliche Werk der umfassenden Errettung weiterzuführen.¹⁸

Dieses Priestertum und diese Schlüssel ... wurden seither auch jedem Mann übertragen, der als Mitglied des Rates der Zwölf eingesetzt wurde. Da sie aber das Recht zu präsidieren einschließen, können sie in ihrer Gesamtheit nur vom rangältesten Apostel Gottes auf Erden ausgeübt werden, nämlich vom Präsidenten der Kirche.¹⁹

Der Präsident der Kirche hat die Schlüssel für die gesamte Kirche inne. ... In ihm fließt alle Macht des Priestertums zusammen. Er hat alle Schlüssel jeglicher Art inne, die zur Evangeliumszeit der Fülle gehören. Er ist mit allen Schlüsseln der früheren Evangeliumszeiten, die offenbart worden sind, ausgestattet.²⁰



Wir müssen diejenigen achten, denen der Präsident der Kirche Schlüssel der Vollmacht übertragen hat.

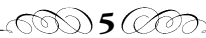
[Der Präsident der Kirche] hat das Recht, Vollmacht zu übertragen und Vollmacht zu entziehen, wie er es für richtig hält und wie er dazu inspiriert wird.²¹

Denken Sie daran, dass es nur einen Menschen auf der Erde gibt, der die Siegelungsmacht des Priestertums innehat, und er kann diese Macht auf andere übertragen, sodass sie handeln können, und sie können auf Erden siegeln, und es ist gültig; es ist bindend, solange er es billigt. Zieht er die Siegelungsmacht zurück, kann kein Mann diese Macht ausüben.²²

Kein Mann kann im Tempel amtieren und die Segnungen des Tempels übertragen, ohne dass ihm vom Präsidenten der Kirche die Vollmacht dazu übertragen wurde. Keiner kann in dieser Kirche in irgendeiner Berufung dienen, ohne die entsprechende Vollmacht dazu zu haben, und diese erhält man kraft der Macht und der Schlüssel, die der Präsident der Kirche innehat. ... Sollte er kraft seiner Schlüssel festlegen, dass dem Volk bestimmte Vorrechte entzogen werden, dann hat kein Mann die Vollmacht, diese speziellen Vorrechte zu übertragen. Sollte jemand dennoch versuchen, dies zu tun, wäre die Handlung ungültig, und derjenige, der versucht hat zu amtieren, müsste sich, wenn nicht vor der Kirche, so doch vor dem Gericht Gottes dafür verantworten und würde der Übertretung für schuldig befunden werden. ...

Wenn die Apostel oder andere führende Brüder die Pfähle Zi-
ons besuchen mit dem Auftrag, dort alles zu regeln, was getan
werden muss, dann tun sie dies kraft des Auftrags oder der Voll-
macht, die ihnen vom Präsidenten der Kirche übertragen wurde.
Das gleiche Prinzip gilt in geringerem Ausmaß auch für die Pfähle
und Gemeinden.²³

Jeder Mann, der ordnungsgemäß dazu auserwählt wurde, in ir-
gendeinem Amt in der Kirche zu präsidieren, sollte in dieser Be-
rufung geachtet werden. Wenn ein Mann zum Amt des Bischofs
ordiniert wird, erhält er die Schlüssel der Präsidentschaft für die Ge-
meinde, zu der er gehört, und jedes Mitglied der Gemeinde, welches
Amt es auch bekleiden mag, sollte ihn in seiner Berufung achten.
Das gilt ebenso auch für den Pfahlpräsidenten, den Präsidenten eines
Kollegiums oder was auch immer. Nur um das zu veranschaulichen:
Wir wissen, dass kein Vater, auch wenn er das Melchisedeki-
sche Priestertum trägt, das Recht hat, eines seiner Kinder zu taufen,
ohne zuvor die Genehmigung seines Bischofs einzuholen. Ist die
Genehmigung erteilt, dann ist der Vater bevollmächtigt, diese heilige
Handlung für sein Kind zu vollziehen. Sollte ein Vater eine Taufe
vollziehen oder seinen Sohn ordinieren, ohne zuerst die Genehmi-
gung des präsidierenden Beamten in Gemeinde oder Pfahl einzuho-
len, je nachdem wer die Schlüssel der Vollmacht trägt, macht er sich
einer Übertretung schuldig. Das gilt ebenso für einen Apostel wie
für einen Ältesten in der Gemeinde. Selbst der Präsident der Kirche
würde sich nie herausnehmen, eine solche Handlung zu vollziehen,
ohne den Bischof seiner Gemeinde oder den Pfahlpräsidenten und
die Vollmacht anzuerkennen, die ihnen übertragen worden ist.²⁴



**Die vereinte Stimme derjenigen, die die Schlüssel
des Reiches innehaben, wird uns immer dahin
führen, wo der Herr uns haben möchte**

Ich glaube, eines muss uns stets überaus deutlich bewusst sein: We-
der der Präsident der Kirche noch die Erste Präsidentschaft noch die
Stimme der Ersten Präsidentschaft und der Zwölf zusammen werden
die Heiligen je in die Irre führen oder der Welt einen Rat erteilen, der
im Widerspruch steht zu den Absichten und dem Willen des Herrn.

Ein Einzelner mag von der Wahrheit abfallen oder seine eigenen Ansichten haben oder einen Rat erteilen, der nicht dem entspricht, was der Herr möchte. Aber die Stimme der Ersten Präsidentschaft und die vereinte Stimme derer, die mit ihnen gemeinsam die Schlüssel des Reiches innehaben, führen die Mitglieder und die Welt immer auf den Wegen, auf denen der Herr sie sehen möchte. ...

Ich bezeuge: Wenn wir auf die Erste Präsidentschaft blicken und ihrem Rat und ihrer Führung folgen, kann keine Macht auf Erden unseren Weg als Kirche aufhalten oder uns davon abbringen, und jeder von uns wird Frieden in diesem Leben erlangen und ewige Herrlichkeit in der zukünftigen Welt erben [siehe LuB 59:23].²⁵

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Wie können wir Präsident Smiths Beispiel folgen und diejenigen unterstützen, die die Priestertumsschlüssel innehaben? (Siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.)
- Inwiefern wird Ihnen durch Abschnitt 1 der Unterschied zwischen einem Amt im Priestertum und dem Besitz von Priestertumsschlüsseln besser begreiflich? Warum ist diese Unterscheidung Ihrer Meinung nach wichtig?
- Inwiefern wurden Sie gesegnet, weil die Priestertumsschlüssel auf Erden wiederhergestellt worden sind? (Siehe Abschnitt 2.)
- Wie wird die Kirche durch die in Abschnitt 3 und 4 beschriebene Organisation gestärkt? Wie werden die einzelnen Mitglieder gestärkt?
- Welche Gefühle bewegen Sie, wenn Sie über Präsident Smiths Worte bezüglich der Einheit unter der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel nachdenken? Wann haben Sie durch ihre „vereinte Stimme“ Führung erhalten? (Siehe Abschnitt 5.)

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 16:13-19; Apostelgeschichte 3:21; LuB 21:4-6; 27:5-13; 65:2; 128:8-21; 132:7

Unterrichtshilfe

„Gelegentlich wissen Sie vielleicht die Antwort auf eine Frage nicht. Geben Sie in diesem Fall einfach zu, dass Sie etwas nicht wissen. Sie können sagen, dass Sie sich bemühen werden, die Antwort zu finden, oder Sie können die Lernenden bitten, die Antwort herauszufinden. Geben Sie ihnen ein andermal Zeit, um über das zu sprechen, was sie herausgefunden haben.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 64.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1951
2. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:40
3. Aus Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 342
4. N. Eldon Tanner, „A Man without Guile“, *Ensign*, August 1972, Seite 33
5. „Principles of the Gospel: The New and Everlasting Covenant“, *Deseret News*, 6. Mai 1939, Kirchenteil, Seite 5; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:136f.
6. Frühjahrs-Generalkonferenz 1967
7. „Eternal Keys and the Right to Preside“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 87
8. Frühjahrs-Generalkonferenz 1967
9. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 4
10. „The Coming of Elijah“, *Ensign*, Januar 1972, Seite 5
11. „The Keys of the Priesthood Restored“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Juli 1936, Seite 98f.
12. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 101
13. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 99f.
14. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
15. Frühjahrs-Generalkonferenz 1948; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:129
16. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 101
17. „Eternal Keys and the Right to Preside“, Seite 87f.
18. *Doctrines of Salvation*, 3:154
19. „Eternal Keys and the Right to Preside“, Seite 87
20. „Priesthood – Restoration of Keys“, *Deseret News*, 16. September 1933; Kirchenteil, Seite 4; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:135
21. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 101; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:135
22. *Elijah the Prophet and His Mission and Salvation Universal*, 1957, Seite 50; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:136
23. Frühjahrs-Generalkonferenz 1967
24. *Answers to Gospel Questions*, 2:40f.
25. „Eternal Keys and the Right to Preside“, Seite 88



Der Eid und Bund des Priestertums

*Die Segnungen des Herrn werden allen Heiligen
und der ganzen Welt durch den geistlichen
Dienst derer angeboten, die sein heiliges
Priestertum tragen und ihn vertreten.*

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Nachdem Joseph Fielding Smith 41 Jahre als Apostel tätig gewesen war, wurde er am 9. April 1951 als Präsident des Kollegiums der Zwölf bestätigt. Daraufhin sprach Präsident Smith zu den Versammelten. Er sprach kurz darüber, was er angesichts dieser Berufung empfand:

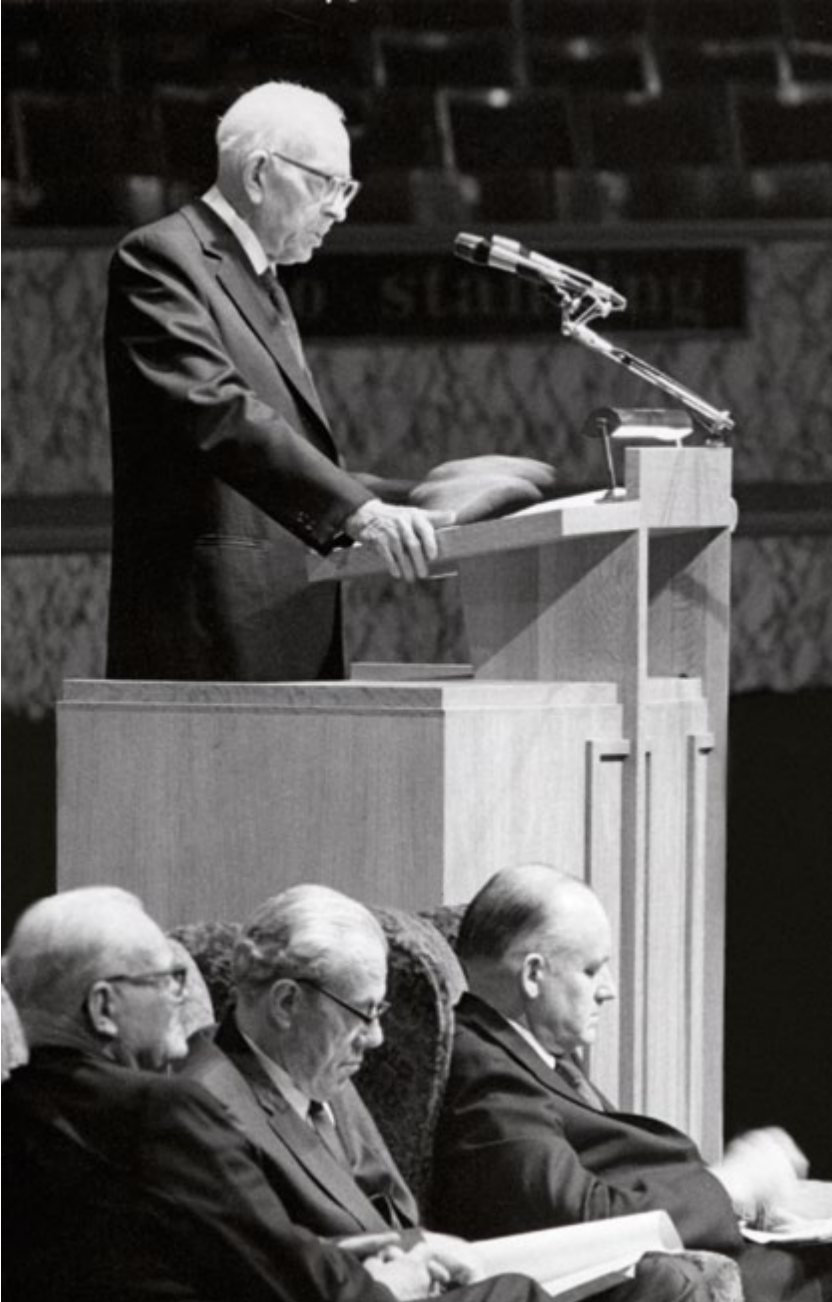
„Mir ist bewusst, dass das Amt, in das ich berufen wurde, sehr wichtig ist. Dies stimmt mich demütig. ...

Ich danke dem Herrn für das Evangelium Jesu Christi, dass ich ein Mitglied der Kirche sein darf und dass ich die Gelegenheit bekommen habe zu dienen. Ich habe nur einen Wunsch, so schwach ich auch sein mag: diese Berufung so groß zu machen, wie es mir möglich ist.“¹

Präsident Smith ermahnte die Priestertumsträger oft, ihre Berufung groß zu machen. Obwohl er den Wunsch, seine Berufungen im Priestertum groß zu machen, öffentlich kundtat,² sprach er selten darüber, was er unternahm, um dies zu erreichen. Einmal jedoch berichtete er von dem Dienst im Priestertum, den er mit seinem Freund George F. Richards, der vor ihm der Präsident des Kollegiums der Zwölf gewesen war, geleistet hatte:

„Vierzig Jahre saß ich im Rat, besuchte Konferenzen und habe mit Präsident George F. Richards auf verschiedene Weise gewirkt. ...

Wie sind gemeinsam von einem Ende der Pfähle Zions zum anderen gereist. Zu früheren Zeiten haben wir, die Generalautoritäten,



Präsident Joseph Fielding Smith bei einer Gebietskonferenz in England im August 1971. Sitzend, von links nach rechts: Elder Marion G. Romney, Elder Richard L. Evans und Elder Howard W. Hunter.

die Zionspfähle zu zweit besucht. Wo keine Züge hinführen – und das traf auf etliche Orte zu –, nahmen wir normalerweise eine leichte Pferdekutsche. Fernreisen bedeuteten in der Regel, dass man für zwei Pfähle eingeteilt wurde, häufig auch für drei oder vier.

Auf solchen Reisen hielten wir in den verschiedenen Siedlungen und Gemeinden der Pfähle zwischen den Pfahlkonferenzen täglich Versammlungen ab. Solche Reisen führten uns über holprige Straßen – manchmal waren es kaum Treppfade – durch dichten Staub im Sommer und beißende Kälte im Winter, oft durch tiefen Schlamm oder hohen Schnee.“³

Elder Francis M. Gibbons, der Sekretär der Ersten Präsidentschaft war, hat einmal beschrieben, wie Präsident Smith seine Berufungen im Priestertum groß machte: „Er war sich seiner Vollmacht zwar völlig bewusst, blieb jedoch stets sanftmütig und milde, wenn er sie ausübte. Sein Charakter war gänzlich frei von Hochmut, Affektiertheit und Selbstgefälligkeit. Er war nie aufgeblasen oder stellte die Befugnisse, die sein Amt mit sich brachte, zur Schau.“⁴

Als Präsident der Kirche sprach Joseph Fielding Smith bei fünf Priestertumsversammlungen im Rahmen der Generalkonferenz und rief die Brüder dazu auf, ihre Berufungen im Priestertum groß zu machen. Die Aussagen in diesem Kapitel stammen aus vier dieser Ansprachen; besonders hervorgehoben ist eine Ansprache, die Präsident Smith am 3. Oktober 1970 hielt. Da die Ansprachen in Priestertumsversammlungen gehalten wurden, sind seine Worte in diesem Kapitel an die Männer gerichtet. Darin wird jedoch auch zum Ausdruck gebracht, dass die Macht des Priestertums für alle Mitglieder der Kirche ein großer Segen ist. In einer der Ansprachen sagte Präsident Smith: „Ich glaube, wir wissen alle, dass die Segnungen des Priestertums nicht allein auf die Männer beschränkt sind. Diese Segnungen werden vielmehr auch über unsere Frauen und Töchter und alle anderen treuen Frauen in der Kirche ausgegossen. Diese guten Schwestern können sich auf die Segnungen, die man im Haus des Herrn erlangt, vorbereiten, indem sie die Gebote halten und in der Kirche dienen. Der Herr bietet seinen Töchtern jede Geistesgabe und Segnung an, die seine Söhne erlangen können, denn im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau [vgl. 1 Korinther 11:11].“⁵

Lehren von Joseph Fielding Smith

1

Ein Mann, der ein Amt im Priestertum erhält, muss genau begreifen, was für einen Bund er damit eingeht

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf den Eid und Bund des Melchisedekischen Priestertums lenken. Ich glaube, wenn wir genau begreifen, was für einen Bund wir eingehen, wenn wir ein Amt im Priestertum erhalten – und auch was uns der Herr dafür verheißt, dass wir unsere Berufung groß machen –, spornt uns das mehr an, alles zu tun, was für das ewige Leben erforderlich ist.

Ferner möchte ich sagen, dass alles, was mit diesem höheren Priestertum verbunden ist, darauf ausgelegt und dazu bestimmt ist, uns darauf vorzubereiten, ewiges Leben im Reich Gottes zu erlangen.

In der Offenbarung über das Priestertum an Joseph Smith im September 1832 sagt der Herr, das Melchisedekische Priestertum sei immerwährend, es vollziehe das Evangelium, es bestehe in der wahren Kirche zu allen Zeiten und es halte die Schlüssel der Gotteserkenntnis. Er sagt, es helfe dem Volk des Herrn, sich zu heiligen, damit es das Angesicht Gottes sehen und in die Ruhe des Herrn eingehen kann, „und diese Ruhe ist die Fülle seiner Herrlichkeit“ (siehe LuB 84:17-24).

Dann spricht der Herr sowohl vom Aaronischen als auch vom Melchisedekischen Priestertum: „Denn diejenigen, die treu sind, sodass sie diese zwei Priestertümer erlangen, von denen ich gesprochen habe, und ihre Berufung groß machen, werden vom Geist geheiligt, sodass sich ihr Körper erneuern wird.

Sie werden Söhne Moses und Aarons und Nachkommen Abrahams und die Kirche und das Reich und die Auserwählten Gottes.

Und alle, die dieses Priestertum empfangen, die empfangen auch mich, spricht der Herr; denn wer meine Knechte empfängt, der empfängt mich; und wer mich empfängt, der empfängt meinen Vater; und wer meinen Vater empfängt, der empfängt meines Vaters Reich; darum wird ihm alles gegeben werden, was mein Vater hat.

Und dies ist gemäß dem Eid und Bund, der zum Priestertum gehört.

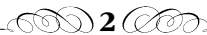
Darum: Alle diejenigen, die das Priestertum empfangen, die empfangen diesen Eid und Bund meines Vaters, den er nicht brechen kann und der unverrückbar ist.“

Danach nennt er die Strafe dafür, dass man den Bund bricht und sich gänzlich davon abwendet, und gibt dieses Gebot: „[Habt acht] in Bezug auf euch selbst und [schenkt] den Worten des ewigen Lebens eifrig Beachtung. ...

Denn ihr sollt von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt.“ (LuB 84:33-44.)⁶

Diejenigen von Ihnen, die das Aaronische Priestertum tragen, haben diesen Eid und Bund noch nicht empfangen, der zum höheren Priestertum gehört, aber dennoch haben Sie große Macht und Vollmacht vom Herrn erhalten. Das Aaronische Priestertum ist ein vorbereitendes Priestertum, im dem wir darin unterwiesen und geschult werden, wie wir uns für die großen Segnungen, die später noch folgen werden, würdig machen.

Wenn Sie ein treuer Diakon, Lehrer oder Priester sind, sammeln Sie die Erfahrung und eignen sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten an, die Sie befähigen, das Melchisedekische Priestertum zu empfangen und Ihre Berufung darin groß zu machen.⁷



**Ein Priestertumsträger gelobt, seine Berufung im
Priestertum groß zu machen und von jedem Wort zu
leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt**

Wie wir alle wissen, ist ein Bund ein Vertrag und eine Übereinkunft zwischen mindestens zwei Parteien. Bei einem Bund im Evangelium bestehen diese Parteien aus dem Herrn im Himmel und den Menschen hier auf der Erde. Die Menschen willigen ein, die Gebote zu halten, und der Herr verspricht, sie dementsprechend zu belohnen. Das Evangelium an sich ist der neue und immerwährende Bund und umfasst alle Vereinbarungen, Verheißungen und Belohnungen, die der Herr seinem Volk anbietet.

Wenn wir also das Melchisedekische Priestertum empfangen, tun wir dies durch einen Bund. Wir geloben feierlich, das Priestertum zu empfangen, unsere Berufung darin groß zu machen und von jedem Wort zu leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt. Der Herr verspricht uns dafür, dass wir, wenn wir den Bund halten, alles empfangen, was der Vater hat – und das ist das ewige Leben. Gibt es denn eine größere und herrlichere Vereinbarung als diese?

Manchmal reden wir salopp davon, das Priestertum groß zu machen, aber in den Offenbarungen wird davon gesprochen, dass wir unsere Berufung im Priestertum groß machen sollen – unsere Berufung als Ältester, Siebziger, Hoher Priester, Patriarch oder Apostel.

Das Priestertum, das wir Männer tragen, ist die Macht und Vollmacht Gottes, die er den Menschen auf der Erde verliehen hat, damit sie in allen Belangen darauf hinwirken können, dass die Menschheit errettet wird. Ein Amt oder eine Berufung im Priestertum ist der Auftrag, einen bestimmten geistlichen Dienst im Priestertum zu leisten. So eine Berufung macht man groß, indem man die Arbeit erledigt, die denjenigen vorbehalten ist, die das jeweilige Amt innehaben.

Es spielt keine Rolle, welches Amt wir innehaben, solange wir unseren Pflichten treu und verlässlich nachkommen. Die Ämter stehen sich nicht gegenseitig aus, auch wenn aus Verwaltungsgründen ein Priestertumsträger dazu berufen werden mag, über einen anderen zu präsidieren und ihn in seinem Wirken anzuleiten.

Mein Vater, Präsident Joseph F. Smith, hat einmal gesagt: „Kein Amt, das aus diesem Priestertum hervorgeht, ist größer oder kann größer sein als das Priestertum selbst. Das Amt bezieht seine Vollmacht und Macht aus dem Priestertum. Kein Amt gibt dem Priestertum Vollmacht. Kein Amt fügt dem Priestertum Macht hinzu. Aber alle Ämter in der Kirche beziehen ihre Macht, Tugend und Vollmacht *aus* dem Priestertum.“

Wir sind dazu aufgerufen, unsere Berufung im Priestertum groß zu machen und die Arbeit zu verrichten, die mit dem Amt, das wir empfangen, einhergeht. Dies bekräftigt der Herr in einer Offenbarung über das Priestertum: „Darum lasst einen jeden in seinem eigenen



„Das Priestertum ... ist die Macht und Vollmacht Gottes, die er den Menschen auf der Erde verliehen hat, damit sie in Belangen darauf hinwirken können, dass die Menschheit errettet wird.“

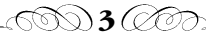
Amt stehen und in seiner eigenen Berufung arbeiten; ... damit das geordnete Gefüge vollkommen erhalten bleibe.“ (LuB 84:109,110.)

Dies ist eines der großen Ziele, auf die wir im Priestertumsprogramm der Kirche hinarbeiten: Älteste die Arbeit der Ältesten verrichten lassen, Siebziger die Arbeit der Siebziger, Hohe Priester die Arbeit der Hohen Priester und so weiter, damit alle Träger des Priestertums ihre eigene Berufung groß machen und die reichen Segnungen ernten können, die ihnen dafür verheißen werden.⁸

Wir sind Botschafter des Herrn Jesus Christus. Es ist unser Auftrag, ihn zu vertreten. Wir sind beauftragt, das Evangelium zu

predigen, die errettenden heiligen Handlungen zu vollziehen, die Menschheit zu segnen, die Kranken zu heilen und womöglich gar Wunder zu wirken, und zu tun, was er tun würde, wenn er unter uns wäre – und dies alles, weil wir das heilige Priestertum tragen.

Als Vertreter des Herrn sind wir durch sein Gesetz daran gebunden, seinen Willen zu tun, und zwar ungeachtet der eigenen Meinung und weltlicher Verlockungen. Alleine haben wir keine errettende Botschaft, keine Lehre, die angenommen werden muss, keine Macht zu taufen oder zu ordinieren oder eine ewige Ehe zu schließen. All dies kommt vom Herrn, und alles, was wir diesbezüglich verrichten, entspringt der Vollmacht, die er uns übertragen hat.⁹



**Jedem Träger des Melchisedekischen Priestertums,
der dem Eid und Bund des Priestertums
treu ist, wird die Erhöhung verheißen**

Ich möchte nun etwas zu dem Bund sagen, der damit einhergeht, dass man das Melchisedekische Priestertum empfängt.

Etwas mit einem Eid zu schwören, ist die feierlichste und verbindlichste Art, wie ein Mensch sprechen kann; und auf genau diese Weise hat der Vater in einer bedeutenden messianischen Prophezeiung über Christus und das Priestertum gesprochen, nämlich: „Der Herr hat geschworen, und nie wird's ihn reuen: ‚Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.‘“ (Psalmen 110:4.)

Paulus hat diese messianische Prophezeiung erläutert – dass Jesus „ein unvergängliches Priestertum“ innehatte und dass dadurch „die Kraft unzerstörbaren Lebens“ kam (siehe Hebräer 7:24,16). Joseph Smith hat gesagt: „Alle jene, die zu diesem Priestertum ordinert sind, die werden dem Sohn Gottes gleich gemacht und bleiben Priester für immer“, solange sie treu bleiben [siehe Schriftenführer, Joseph-Smith-Übersetzung, Hebräer 7:3].

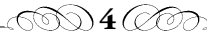
Somit gibt uns Christus beim Priestertum das große Beispiel, wie er es auch bei der Taufe und in allen weiteren Belangen tut. Und wie der Vater mit einem Eid schwört, dass sein Sohn alles durch das Priestertum ererben wird, so schwört er auch mit einem Eid,

dass alle von uns, die ihre Berufung in demselben Priestertum groß gemacht haben, alles empfangen werden, was der Vater hat.

Dies ist die Verheißung der Erhöhung, die jedem Mann gemacht wird, der das Melchisedekische Priestertum trägt – aber unter der Bedingung, dass wir unsere Berufung im Priestertum groß machen und von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt.

Es ist völlig klar, dass es keine herrlichere Verheißung gibt, die man uns gemacht hat oder hätte machen können, als wir das Vorrecht und die Verantwortung angenommen haben, das heilige Priestertum zu tragen und als Diener Christi zu wirken.

Das Aaronische Priestertum ist ein vorbereitendes Priestertum. Es bereitet uns darauf vor, den Bund einzugehen und den Eid zu empfangen, die mit dem höheren Priestertum einhergehen.¹⁰



**Die Segnungen des Herrn werden allen Menschen
durch das geistliche Wirken derer angeboten,
die sein heiliges Priestertum tragen**

Nichts auf der Welt darf uns wichtiger sein, als das an die erste Stelle zu setzen, was zum Reich Gottes gehört – wie etwa die Gebote halten, unsere Berufung im Priestertum groß machen, ins Haus des Herrn gehen und die Fülle der Segnungen des Reiches unseres Vaters angeboten zu bekommen.¹¹

Die Segnungen des Herrn werden allen Heiligen und der ganzen Welt durch das geistliche Wirken derer angeboten, die sein heiliges Priestertum tragen und ihn vertreten, die wahrhaft seine Diener und Repräsentanten sind und die willens sind, ihm zu dienen und seine Gebote zu halten.¹²

Ich bete darum, dass wir alle, die dazu berufen worden sind, den Herrn zu vertreten und seine Vollmacht zu tragen, daran denken mögen, wer wir sind, und dass wir dementsprechend handeln. ...

Alle meine Tage habe ich mich bemüht, meine Berufung im Priestertum groß zu machen, und ich hoffe, dass ich bis an mein Lebensende ausharre und mich im künftigen Leben der Gemeinschaft der treuen Heiligen erfreuen darf.¹³

Es ist mein Wunsch, diejenigen zu segnen – Jung und Alt –, die ihre Berufung im Priestertum groß machen, und den Herrn zu bitten, das Gute, was von seinem Geist kommt, in diesem Leben auf sie herabzuschütten, und ihnen die Reichtümer der Ewigkeit im künftigen Leben zuzusichern. ...

Es ist herrlich zu wissen, dass der Herr einem jeden von uns die Fülle des Priestertums anbietet und dass er uns verheißten hat, das wir, wenn wir sein Priestertum empfangen und unsere Berufung groß machen, ein immerwährendes Erbe bei ihm in seinem Reich erlangen werden!¹⁴

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Präsident Smith hat gesagt: „Der Herr bietet seinen Töchtern [durch das Priestertum] jede Geistesgabe und Segnung, die seine Söhne erlangen können.“ („Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.) Welche Gedanken kommen Ihnen, wenn Sie über diese Aussage nachdenken?
- Präsident Smith hat gesagt, dass die Priestertumsträger einen größeren Ansporn haben, sich um das ewige Leben zu bemühen, wenn sie ihre Bündnisse und die Verheißungen des Herrn begreifen (siehe Abschnitt 1). Inwiefern gilt das für alle Mitglieder der Kirche?
- Präsident Smith erläutert, wie man eine Berufung groß macht und damit verherrlicht (siehe Abschnitt 2). Inwiefern unterscheidet sich das von anderen Bedeutungen des Wortes *verherrlichen*? Wie haben Sie schon vom Dienst anderer Mitglieder der Kirche profitiert, die ihre Berufung groß gemacht haben?
- Präsident Smith hat gesagt: „Christus [gibt] beim Priestertum das große Beispiel.“ (Abschnitt 3.) Wie können wir in unserem Dienst am Nächsten dem Beispiel Jesu Christi nacheifern?
- Lesen Sie in Abschnitt 4, was Präsident Smith über die Segnungen sagt, die uns im Tempel angeboten werden. Wie können Eltern ihren Kindern helfen, sich auf die Segnungen des Priestertums vorzubereiten, die im Tempel zu haben sind?

Einschlägige Schriftstellen

Hebräer 5:4; Alma 13:1,2,6; LuB 20:38-60; 84:19-22; 107:99,100;
5. Glaubensartikel

Unterrichtshilfe

„Ein guter Lehrer denkt nicht: ‚Was soll ich heute im Unterricht tun?‘, sondern: ‚Was werden meine Schüler heute im Unterricht tun?‘ Er fragt nicht: ‚Was werde ich heute durchführen?‘, sondern: ‚Wie helfe ich meinen Schülern, das zu entdecken, was sie wissen müssen?‘“ (Virginia H. Pearce, „Das gewöhnliche Klassenzimmer – eine machtvolle Umgebung für kontinuierliches Wachstum“, *Der Stern*, Januar 1997, Seite 12; siehe auch *Lehren, die größte Berufung*, 1999, Seite 61.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1951
2. Siehe Frühjahrs-Generalkonferenz 1951; Herbst-Generalkonferenz 1970
3. „Präsident George F. Richards: A Tribute“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1950, Seite 661
4. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 352
5. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
6. Herbst-Generalkonferenz 1970
7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
8. Herbst-Generalkonferenz 1970; siehe auch Joseph F. Smith bei der Herbst-Generalkonferenz 1903
9. „Our Responsibilities as Priesthood Holders“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 49
10. Herbst-Generalkonferenz 1970
11. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
12. „Blessings of the Priesthood“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 98
13. Herbst-Generalkonferenz 1970
14. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970



Dieses Gemälde zeigt einen Mann, der im Fluss Dnjepr bei Kiew in der Ukraine getauft wird.



Die Taufe

Die Taufe ist buchstäblich ... ein Verpflanzen, eine Auferstehung von einem Leben zum andern – von einem Leben voller Sünde zum geistigen Leben.

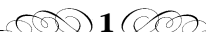
Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Auf der Frühjahrs-Generalkonferenz 1951 sprach Präsident Joseph Fielding Smith darüber, wie er 67 Jahre zuvor im Alter von acht Jahren getauft worden war. An jenem Tag hatte er gespürt, dass er „rein und sauber vor dem Herrn stand“. Aber er merkte bald, dass er sich sein Leben lang anstrengen musste, um diesen Zustand zu erhalten. Er erzählte: „Eine Schwester von mir, die – wie alle meine Schwestern – sehr lieb war, prägte mir ein, dass es notwendig ist, mich unbefleckt von der Welt zu halten. Ihre Unterweisung an dem Tag, da ich getauft wurde, war mir alle Tage meines Lebens gegenwärtig.“¹

Das, was ihn seine Schwester gelehrt hatte, legte Präsident Smith auch den Mitgliedern ans Herz, nämlich ihr Taufbündnis zu halten und in dem „geistigen Leben“ zu verbleiben, das sie erhalten hatten, als sie sich taufen ließen.² Er verkündete:

„Es gibt keinen wichtigeren Rat an ein Mitglied der Kirche, als nach der Taufe die Gebote zu befolgen. Der Herr bietet uns Errettung an unter der Bedingung, dass wir umkehren und treu seine Gesetze halten.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Die Taufe durch Untertauchen ist ein Gleichnis für Geburt, Tod und Auferstehung

Die Taufe, der dritte Grundsatz und die erste Verordnung des Evangeliums, ist unerlässlich für unsere Errettung und Erhöhung im

Reich Gottes. Die Taufe ist erstens das Mittel, wodurch ein reumütiger Mensch Vergebung der Sünden erhält. Zweitens ist sie das Tor zum Reich Gottes. Das, was der Herr zu Nikodemus in Johannes 3:1-11 sagte, gilt auch für uns. ...

Die Taufe geschieht durch Untertauchen. ... Die Taufe kann auf keine andere Weise als durch Untertauchen des ganzen Körpers vollzogen werden, und zwar aus folgenden Gründen:

1.) Sie ist ein Sinnbild des Todes, der Grablegung und der Auferstehung Jesu Christi und aller anderen, die auferstanden sind.

2.) Die Taufe ist auch eine Geburt und ein Sinnbild für die Geburt eines Kindes auf Erden.

3.) Die Taufe ist buchstäblich wie auch sinnbildlich ein Verpflanzen, eine Auferstehung von einem Leben zum andern – vom Leben voller Sünde zum geistigen Leben.

Ich möchte nun den zweiten Grund besprechen: Die Taufe ist auch eine Geburt und ein Sinnbild für die Geburt eines Kindes auf Erden. ... In Mose 6:58-60 lesen wir:

„Darum gebe ich dir das Gebot, dies alles deine Kinder frei und offen zu lehren, nämlich:

Infolge von Übertretung kommt der Fall, und der Fall bringt den Tod; und da ihr durch Wasser und Blut und den Geist, den ich gemacht habe, in die Welt geboren wurdet und so aus Staub zu einer lebenden Seele geworden seid, so müsst ihr von Neuem in das Himmelreich geboren werden, nämlich aus Wasser und aus dem Geist, und müsst durch Blut gesäubert werden, nämlich das Blut meines Einzigezeugten, damit ihr von aller Sünde geheiligt werden und euch erfreuen könnt an den Worten des ewigen Lebens in dieser Welt und an ewigem Leben in der künftigen Welt, ja, an unsterblicher Herrlichkeit;

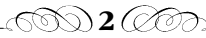
denn durch das Wasser haltet ihr das Gebot, durch den Geist werdet ihr gerechtfertigt, und durch das Blut werdet ihr geheiligt.“ ...

Jedes Kind, das auf die Welt kommt, wird im Wasser getragen, aus dem Wasser geboren und aus Blut und aus dem Geist. Wenn wir in das Reich Gottes geboren werden, müssen wir also auf die gleiche Weise geboren werden: Durch die Taufe werden wir aus dem Wasser geboren, durch das Blutvergießen Christi werden wir

gereinigt und geheiligt, und durch den Geist Gottes werden wir gerechtfertigt, denn die Taufe ist ohne die Taufe durch den Heiligen Geist nicht vollständig. Sie sehen hier die Parallele zwischen der Geburt in die Welt und der Geburt in das Reich Gottes. ...

Kommen wir zum dritten Grund: Die Taufe ist sowohl buchstäblich als auch sinnbildlich ein Verpflanzen, eine Auferstehung von einem Leben zum andern – vom Leben voller Sünde zum geistigen Leben. ...

Alle Männer und Frauen ... brauchen die Umkehr. ... Sie befinden sich im geistigen Tod. Wie kommen sie zurück? Durch das Begraben im Wasser. Sie sind tot und werden im Wasser begraben und kommen in der Auferstehung des Geistes in das geistige Leben zurück. Darum geht es bei der Taufe.⁴



Kleine Kinder, die das Jahr der Verantwortlichkeit nicht erreicht haben, brauchen keine Taufe, weil sie durch das Sühnopfer Jesu Christi erlöst sind.

Ich weiß, dass kleine Kinder, die das Alter der Verantwortlichkeit nicht erreicht haben und daher der Sünde nicht schuldig sind, ... durch das Blut Christi erlöst sind, und es ist ein ernstes Gespött, zu behaupten, dass sie die Taufe brauchen. Damit leugnet man die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes [siehe Moroni 8:20-23].⁵

Im 29. Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse sagt der Herr (Vers 46 und 47):

„Aber siehe, ich sage euch: Kleine Kinder sind von der Grundlegung der Welt an durch meinen Einziggezeugten erlöst; darum können sie nicht sündigen, denn dem Satan ist nicht die Macht gegeben, kleine Kinder zu versuchen, ehe sie anfangen, vor mir verantwortlich zu werden.“

Das klingt doch wundervoll! „Kleine Kinder sind von der Grundlegung der Welt an ... erlöst.“ Was meint der Herr damit? Es bedeutet, bevor die Grundlage für diese Erde gelegt wurde, war dieser Plan der Erlösung, der Plan der Errettung, den wir im Erdenleben befolgen sollen, schon vorbereitet. Gott, der das Ende von Anfang an kennt, hat durch das Sühnopfer Jesu Christi für die Erlösung der kleinen Kinder gesorgt. ...

Wenn Sie einem kleinen Kind ins Gesicht schauen und es Sie ansieht und lächelt, könnten Sie dann glauben, dass es mit irgendeiner Art von Sünde beschmutzt ist, sodass ihm die Gegenwart Gottes verwehrt wird, falls es sterben sollte? ...

Ich weiß noch: Als ich in England auf Mission war, gab es dort eine amerikanische Familie. ... Als der Mann die Missionare auf der Straße predigen hörte, lud er sie zu sich ein, weil sie seine Landsleute waren. Er interessierte sich nicht für das Evangelium, sondern für sie, weil sie – so wie er – aus den Vereinigten Staaten kamen. Nun, ich arbeitete damals gerade dort. Ich war nicht der Erste, den er predigen hörte, aber später lud er mich ein. ...

Wir dachten, wir würden zu seinem Haus gehen und über Baseball und Football und anderes reden und das Leben in den Vereinigten Staaten mit dem in Großbritannien vergleichen – eben über das sprechen, wofür er sich interessierte. Das taten wir auch, und zuerst verloren wir kein Wort über Religion. Wir besuchten ihn mehrere Male, und er fand uns ganz nett, weil wir nicht versuchten, ihm unsere Religion aufzuzwingen. Aber nach einiger Zeit fingen sie an, uns Fragen zu stellen – damit hatten wir gerechnet –, und eines Abends wandte sich seine Frau an mich und sagte: „Elder Smith, ich möchte Sie etwas fragen.“ Bevor sie die Frage stellen konnte, begann sie zu weinen. Ich wusste nicht, was los war. Sie schluchzte, und als sie sich soweit gesammelt hatte, dass sie mir ihre Frage stellen konnte, erzählte sie mir diese Geschichte:

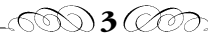
Als sie nach England kamen, verloren sie unglücklicherweise ihr kleines Baby. ... Sie gingen zum Geistlichen [ihrer Kirche] und wollten das Baby christlich beerdigen lassen. ... Der Geistliche sagte ihr: „Wir können Ihrem Kind kein christliches Begräbnis geben, weil es nicht getauft ist. Ihr Baby ist verloren.“ Das war ziemlich schroff ausgedrückt, aber so hat sie die Geschichte erzählt, und diese Frau hatte nun zwei, drei Jahre lang großen Kummer durchgemacht. So fragte sie mich: „Ist mein Baby verloren? Werde ich es nie wiedersehen?“ Ich las ihr aus dem Buch Mormon die Worte Mormons an seinen Sohn Moroni vor [siehe Moroni 8]. Ich sagte: „Ihr Baby ist nicht verloren. Kein Baby ist verloren. Jedes Baby wird im Reich Gottes erlöst, wenn es stirbt.“ ...

„Und ich sah auch, dass alle Kinder, die sterben, ehe sie die Jahre der Verantwortlichkeit erreicht haben, im celestialen Reich des Himmels errettet sind.“ [Lehre und Bündnisse 137:10.] Das sagte der Herr dem Propheten Joseph Smith in einer Offenbarung oder Vision, die er im Tempel in Kirtland hatte. Ist das nicht wundervoll? Ist das nicht gerecht? Ist das nicht richtig so? ... [Ein Kleinkind] ist nicht für die Erbsünde verantwortlich, es ist für keine Sünde verantwortlich, und die Barmherzigkeit Gottes erhebt Anspruch auf es, und es wird erlöst.

Aber wie steht es um Sie und um mich? Wir sind in der Lage zu verstehen, und der Herr sagt: „Wem, der Erkenntnis hat, habe ich nicht geboten umzukehren?“ [Lehre und Bündnisse 29:49.] Uns ist geboten umzukehren, uns ist geboten, uns taufen zu lassen. Uns wird geboten, unsere Sünden im Wasser der Taufe abwaschen zu lassen, weil wir fähig sind, zu verstehen, und weil wir alle gesündigt haben. Aber Sie und ich werden nicht wegen irgendetwas getauft, was Adam getan hat. Ich bin getauft worden, damit ich von dem gereinigt werde, was ich selbst getan habe, und damit ich ins Reich Gottes komme, und so ist es auch mit Ihnen. ...

Der Herr hat für die, die ohne Gesetz sind, Vorsorge getroffen, und kleine Kinder unterliegen nicht dem Gesetz der Umkehr. Wie könnten Sie ein kleines Kind lehren umzukehren? Es hat nichts, wovon es umkehren müsste.

Der Herr hat nach seinem Ermessen das Alter der Verantwortlichkeit mit acht Jahren festgelegt. Nachdem wir acht Jahre alt geworden sind, wird vorausgesetzt, dass wir genügend Verständnis haben, sodass wir getauft werden sollen. Der Herr sorgt für diejenigen, die dieses Alter nicht erreichen.⁶



Jeder Mensch, der sich taufen lässt und Mitglied der Kirche wird, schließt ein Bündnis mit dem Herrn

Jeder Mensch, der in das Wasser der Taufe steigt, nimmt ein Bündnis auf sich.



„Jeder Mensch, der sich taufen lässt und Mitglied der Kirche wird, schließt ein Bündnis mit dem Herrn.“

„Und weiter, als Gebot für die Kirche über die Art und Weise der Taufe: Alle diejenigen, die sich vor Gott demütigen und getauft zu werden wünschen und mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist vortreten und vor der Kirche bezeugen, dass sie wahrhaftig von all ihren Sünden umgekehrt sind, und willens sind, den Namen

Jesu Christi auf sich zu nehmen, mit der Entschlossenheit, ihm bis ans Ende zu dienen, und durch ihre Werke wahrhaftig kundtun, dass sie vom Geist Christi zur Vergebung ihrer Sünden empfangen haben, sollen durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen werden.“ (Lehre und Bündnisse 20:37.)⁷

Ich werde etwas aus dem 59. Abschnitt des Buches Lehre und Bündnisse vorlesen:

„Darum gebe ich ihnen [den Mitgliedern der Kirche] ein Gebot, nämlich so: Du sollst den Herren, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit all deiner Macht, ganzem Sinn und aller Kraft; und im Namen Jesu Christi sollst du ihm dienen.

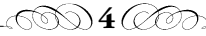
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Du sollst nicht stehlen, auch nicht Ehebruch begehen, nicht töten, noch irgendetwas Derartiges tun.

Du sollst dem Herrn, deinem Gott, in allem danken.“ [Lehre und Bündnisse 59:5-7.]

Jeder, der sich durch die Taufe der Kirche anschließt, schließt mit dem Herrn ein Bündnis, dass er seine Gebote befolgen will, und in diesem Gebot, das in der heutigen Evangeliumszeit wiederholt worden ist, wird uns gesagt, dass wir dem Herrn mit ganzem Herzen, ganzem Sinn und mit aller Kraft, die wir haben, dienen sollen, und das im Namen Jesu Christi. Alles, was wir tun, muss im Namen Jesu Christi geschehen.

Im Wasser der Taufe haben wir uns verpflichtet, dass wir diese Gebote befolgen wollen, dass wir dem Herrn dienen wollen, dass wir das erste und größte aller Gebote halten und den Herrn, unsern Gott, lieben wollen, dass wir das zweitgrößte Gebot befolgen und unseren Nächsten wie uns selbst lieben wollen und dass wir Gott mit aller Macht, die wir haben, mit aller Kraft und von ganzem Herzen beweisen wollen, dass wir „von jedem Wort leben [wollen], das aus dem Mund Gottes hervorkommt“ [Lehre und Bündnisse 84:44], dass wir gehorsam und demütig sein wollen, eifrig in seinem Dienst, willens, zu gehorchen, auf die Ratschläge derjenigen zu hören, die über uns präsidieren, und alles mit einem Auge zu tun, das nur auf die Herrlichkeit Gottes gerichtet ist.

Wir dürfen dies nicht vergessen, denn dieses Gebot gilt für uns als Mitglieder der Kirche.⁸



Um die vollständigen Segnungen des Evangeliums zu erlangen, müssen wir nach unserer Taufe weiterhin demütig sein, bereit zur Umkehr und gehorsam

Einer der großen Zwecke der wahren Kirche ist es, die Menschen zu unterweisen, was sie nach der Taufe tun müssen, um die vollen Segnungen des Evangeliums zu erlangen.⁹

Jede Seele, die getauft ist, wirklich getauft ist, hat sich gedemütigt; ihr Herz ist reuig, ihr Sinn zerknirscht. Sie hat vor Gott den Bund geschlossen, dass sie seine Gebote befolgen will, und hat all ihre Sünden aufgegeben. Haben wir, nachdem wir in die Kirche gekommen ist, noch das Recht zu sündigen? Können wir an Rechtchaffenheit nachlassen? Können wir so manchem frönen, von dem der Herr gesagt hat, dass wir es meiden sollen? Nein. Es ist nach der Taufe genauso notwendig, dass wir diesen zerknirschten Geist und dieses reuige Herz haben, wie vorher.¹⁰

Ich höre einige unserer jungen Männer und einige, die nicht mehr so jung sind, über die Taufe sprechen. Sie sagen, dass sie nicht verstehen, warum man nicht jedes Mal getauft werden muss, wenn man eine Sünde begeht, wo doch die Taufe zur Vergebung der Sünden geschieht. Sehen Sie den Grund? Solange jemand sündigt und dennoch im geistigen Leben verbleibt, lebt er. Er kann umkehren und Vergebung erhalten. Er braucht nicht getauft zu werden, um dorthin zurückgebracht zu werden, wo er bereits ist.¹¹

Wer unter den Heiligen der Letzten Tage sucht einen Platz im telestialen Reich? Wer unter den Heiligen der Letzten Tage sucht einen Platz im terrestrialen Reich? Mit diesen Reichen sollen wir nichts zu tun haben wollen. Wenn sich jemand durch die Taufe der Kirche anschließt, hat er nicht die Absicht, oder sollte sie nicht haben, so zu leben, dass er keinen Platz im celestialem Reich Gottes findet, denn die Taufe ist ja der Weg in dieses Reich. Die Taufe dient zweierlei: vor allem der Vergebung der Sünden, und dann als Eingang in das Reich Gottes – nicht in das telestiale Reich, nicht in das terrestriale Reich, sondern als Eingang in das celestiale Reich, wo Gott wohnt.

Dazu ist die Taufe da; dazu ist die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen da: um uns bereitzumachen, dass wir durch Gehorsam immer weiter fortschreiten und die Gebote des Herrn befolgen, bis wir die Fülle im celestialem Reich erhalten.¹²

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Denken Sie über Ihre Taufe nach, wenn Sie Präsident Smiths Erinnerungen im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ lesen. Wie ist Ihr Verständnis von der Taufe seitdem gewachsen? Wie können wir Familienmitgliedern oder Freunden helfen, die sich auf die Taufe vorbereiten?
- Welche Einsichten über die Taufe erhalten Sie aus Präsident Smiths Ausführungen in Abschnitt 1? Wie können seine Worte über die Symbolik der Taufe Ihr Verständnis für das Taufbündnis vergrößern?
- Was lernen wir aus dem Bericht in Abschnitt 2 über die Liebe des himmlischen Vaters zu seinen Kindern? Denken Sie an Leute, die Sie kennen und denen es nützen könnte, wenn sie diese Lehren wüssten.
- Machen Sie sich Gedanken darüber, wie sehr Sie sich bemühen, das Taufbündnis einzuhalten (siehe Abschnitt 3). Wie beeinflusst dieses Bündnis Ihren Umgang mit Ihrer Familie und Ihren Mitmenschen?
- Betrachten Sie Präsident Smiths Aussage zu Beginn von Abschnitt 4. Was müssen die Mitglieder nach der Taufe noch lernen? Wie können wir einander helfen, das Taufbündnis einzuhalten?

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 3:13-17; 2 Nephi 31:5-13; Mosia 18:8-13; 3 Nephi 11:31-39; LuB 68:25-27; 4. Glaubensartikel

Unterrichtshilfe

„Sie können das Selbstvertrauen Ihrer Schüler stärken, indem Sie auf jeden aufrichtigen Beitrag positiv reagieren. Sie können beispielsweise sagen: ‚Danke für Ihre Antwort. Das war sehr durchdacht.‘ ... Oder: ‚Das ist ein gutes Beispiel.‘ Oder: ‚Ich bin

dankbar für alles, was heute gesagt worden ist.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 64.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1951
2. „Repentance and Baptism“, *Deseret News*, 30. März 1935, Kirchenteil, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:326
3. Herbst-Generalkonferenz 1970
4. „Repentance and Baptism“, Seite 6, 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:323–326
5. „Testimony of Elder Joseph F. Smith Jr.“, *Liahona: The Elder's Journal*, 30. März 1915, Seite 629
6. „Redemption of Little Children“, *Deseret News*, 29. April 1939, Kirchenteil, Seite 7
7. „Seek Ye Earnestly the Best Gifts“, *Ensign*, Juni 1972, Seite 2
8. Frühjahrs-Generalkonferenz 1940; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:238
9. „The Plan of Salvation“, *Ensign*, November 1971, Seite 5
10. Herbst-Generalkonferenz 1950; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:329
11. „Repentance and Baptism“, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:326
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1922



Die Gabe des Heiligen Geistes

Nach der Taufe und Konfirmierung kann der Heilige Geist unser Begleiter werden, der uns die Wege des Herrn lehrt, unseren Sinn belebt und uns hilft, die Wahrheit zu verstehen.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith hat aufgezeigt, dass jedes treue Mitglied der Kirche „das Recht [hat], die Offenbarungen zu empfangen, die für seine eigene Führung notwendig oder nützlich sind“¹. Er strebte stets nach dieser persönlichen Führung, besonders bei seinem Bemühen, seine Söhne und Töchter zu unterweisen und zu schützen. Elder Francis M. Gibbons, der als Sekretär der Ersten Präsidentschaft tätig war, erzählte einmal das folgende Erlebnis, von dem ihm Präsident Smiths Sohn Reynolds (genannt Reyn) berichtet hatte.

„Reyn vertraute mir an, dass er nur einmal im Leben eine Zigarette im Mund hatte, und auch nur für einen kurzen Augenblick. Er war zu diesem Zeitpunkt Schüler an der Roosevelt Junior High School in Salt Lake City. Der Eingang der Schule lag an einer ruhigen Seitenstraße mit sehr wenig Verkehr. An diesem Tag war Reyn mit einem Freund, der rauchte, aus dem Vordereingang der Schule gegangen, und der Freund drängte ihn, wie er es schon oft getan hatte, ‚doch mal eine zu probieren‘. Diesmal hatte sein Freund Erfolg. Reyn nahm eine Zigarette und steckte sie an. Ein paar Züge später – wer hielt da mit seinem Wagen an der Bordsteinkante? Reyns Vater! Elder Smith rollte das Fenster herab und sagte zu seinem bestürzten Sohn: ‚Reynolds, ich möchte heute nach dem Abendessen mit dir sprechen!‘ Dann fuhr er davon. Reyn berichtete: ‚Als mein Vater mich Reynolds nannte, wusste ich, dass die Lage ernst war.‘ Elder Smith ließ Reyn den übrigen Nachmittag und beim Abendessen, wo er erstaunlich wenig zu sagen hatte, in seinem

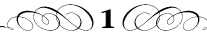


„Paulus legte ihnen die Hände auf und der Heilige Geist kam auf sie herab.“ (Apostelgeschichte 19:6.)

Schuldgefühl schmoren. Danach saß Reynolds – in Erwartung des Strafgerichts – unbehaglich im Büro seines Vaters. Er erhielt aber nur einen gütigen und liebevollen Vortrag über die Übel ‚dieser schmutzigen Angewohnheit‘, und er wurde daran erinnert, wer er war und wie sein Verhalten auf die ganze Familie zurückfiel. Am Ende forderte er Reyn auf, zu versprechen, nie wieder eine Zigarette in den Mund zu nehmen. Reyn versprach es. ‚Und ich tat es nie wieder‘, sagte er. All die Jahre hindurch, auch während er im Zweiten Weltkrieg in der Marine der Vereinigten Staaten diente, wo so gut wie alle rauchten, hielt er das Versprechen, das er seinem Vater gegeben hatte.“

Elder Gibbons sagte über dieses Ereignis: „Die Chancen, dass Joseph Fielding Smith auf dieser abgelegenen Straße gerade in dem Augenblick auftaucht, als sein Sohn das erste und letzte Mal in seinem Leben eine Zigarette anzündet, sind astronomisch klein. Auch wenn er es nicht sagte, zeigte Reyn durch sein Verhalten und seinen Tonfall, dass diese Begebenheit ihn von der außerordentlichen Tiefe und Macht der geistigen Sensibilität seines Vaters überzeugte, besonders wenn es um das Wohlergehen seiner Familie ging.“²

Lehren von Joseph Fielding Smith

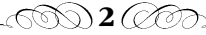


Es ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, vom Vater und vom Sohn und von aller Wahrheit Zeugnis zu geben.

Der Heilige Geist ist das dritte Mitglied der Gottheit. Er ist ein Geist in menschlicher Gestalt. Der Vater und der Sohn haben einen Körper aus Fleisch und Gebein. Der Heilige Geist ist eine Person aus Geist und hat nur einen Körper aus Geist [siehe Lehre und Bündnisse 130:22]. Seine Aufgabe ist es, vom Vater und vom Sohn und von aller Wahrheit Zeugnis zu geben [siehe 2 Nephi 31:18; Moroni 10:5].³

Er hat an allem vom Vater und vom Sohn teil und offenbart es denen, die dem Herrn treu dienen. Das, was der Heilige Geist oder Tröster sie lehrte, erinnerte die Apostel daran, was Jesus Christus ihnen gesagt hatte [siehe Johannes 14:26]. Prophezeiung ergibt sich aus dem, was der Heilige Geist lehrt [siehe 2 Petrus 1:21].⁴

Wenn der Geist Gottes zum Geist des Menschen spricht, hat er die Macht, die Wahrheit mit größerer Wirkung und Verständlichkeit zu übermitteln, als es selbst durch persönlichen Kontakt mit himmlischen Wesen möglich wäre. Durch den Heiligen Geist wird die Wahrheit in jede Faser und Sehne des Körpers verwoben, sodass sie nicht vergessen werden kann.⁵



Der Heilige Geist tut aufrichtigen Menschen überall die Wahrheit kund

Wir glauben, dass der Heilige Geist ein Offenbarer ist und dass er ehrlichen Menschen überall bezeugt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, dass Joseph Smith ein Prophet ist und dass diese Kirche „die einzige wahre und lebendige Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde“ ist [Lehre und Bündnisse 1:30].

Es besteht keine Notwendigkeit, dass irgendjemand im Dunkel verbleibt – das Licht des immerwährenden Evangeliums ist hier, und jeder ehrlich Suchende auf Erden kann vom Heiligen Geist ein persönliches Zeugnis von der Wahrheit und der göttlichen Natur des Werks des Herrn erlangen.

Petrus hat gesagt: „Gott [sieht] nicht auf die Person ..., sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.“ (Apostelgeschichte 10:34,35.) Das bedeutet, dass der Herr seinen Geist auf die Gläubigen ausgießt, sodass sie selbst die Wahrheiten dieser Religion erkennen können.⁶

Der Heilige Geist tut sich wie bei Kornelius jedem kund, der um die Wahrheit bittet [siehe Apostelgeschichte 10]. Im Buch Mormon finden wir diese Aussage von Moroni am Ende seines Berichts in Kapitel 10, Vers 4:

„Wenn ihr dieses hier empfangt, so fragt Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi, ob es wahr ist, und wenn ihr mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz fragt und Glauben an Christus habt, wird er euch durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist.“

Jeder Mensch kann, sofern er sich ernstlich um Licht und um Wahrheit bemüht, eine Kundgebung vom Heiligen Geist empfangen,

auch wenn er der Kirche nicht angehört. Der Heilige Geist kommt und gibt demjenigen das Zeugnis, wonach dieser sucht, und zieht sich anschließend wieder zurück.⁷

3

Nach der Taufe wird die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen gespendet

In den Tagen der Urkirche Jesu Christi wurde verheißen, dass alle, die umkehren, sich zur Vergebung der Sünden taufen lassen und treu sind, durch Händeauflegen die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Dieselbe Verheißung gilt für alle, die in dieser Evangeliumszeit das Evangelium annehmen, denn der Herr hat gesagt:

„Und wer Glauben hat, den sollt ihr in meiner Kirche durch das Auflegen der Hände confirmieren, und ich werde solchen die Gabe des Heiligen Geistes zuteilwerden lassen.“ [Lehre und Bündnisse 33:15.]⁸

Sie können die Gabe des Heiligen Geistes nicht dadurch bekommen, dass Sie darum beten, Ihren Zehnten zahlen oder das Wort der Weisheit befolgen – nicht einmal durch die Taufe im Wasser zur Vergebung der Sünden. Sie müssen diese Taufe mit der Taufe des Geistes vervollständigen. Der Prophet hat einmal gesagt, dass man genauso gut einen Sack voll Sand taufen könne, wie einen Menschen, den man dann nicht confirmiert und dem man nicht die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen überträgt. Auf andere Weise kann man ihn nicht empfangen.⁹

Ich glaube an die Lehre vom Händeauflegen für die Gabe des Heiligen Geistes, durch die wir in Verbindung mit dem Vater im Himmel gebracht werden und von seinen Wegen lernen, damit wir auf seinen Pfaden wandeln können.¹⁰

4

Dank der Gabe des Heiligen Geistes können die Mitglieder der Kirche den Heiligen Geist als ihren ständigen Begleiter bei sich haben

Der Heilige Geist ist der Bote oder Tröster, den der Erretter seinen Jüngern nach seiner Kreuzigung versprochen hatte. Dieser Tröster soll durch seinen Einfluss ein ständiger Begleiter für jeden sein, der getauft ist, und den Mitgliedern der Kirche durch

Offenbarung und Führung Kenntnis von der Wahrheit geben, damit sie in deren Licht wandeln mögen. Es ist der Heilige Geist, der den Sinn des wahrhaftig getauften Mitglieds erleuchtet. Durch ihn erhält man persönliche Offenbarung, und durch ihn wird das Wahrheitslicht in unserem Herzen entzündet.¹¹

Nachdem wir getauft sind, werden wir konfirmiert. Wozu dient die Konfirmierung? Sie macht uns zu einem Gefährten des Heiligen Geistes; sie gibt uns den Vorzug, vom dritten Mitglied der Gottheit geführt und geleitet zu werden. Unser Sinn soll erleuchtet werden, und wir sollen vom Heiligen Geist belebt werden, auf dass wir uns um Wissen und Erkenntnis von allem bemühen, was zu unserer Erhöhung gehört.¹²

Wir dürfen nach Taufe und Konfirmierung die Gemeinschaft des Heiligen Geistes erhalten, der uns die Wege des Herrn lehrt, unseren Sinn belebt und uns hilft, die Wahrheit zu verstehen.¹³

Uns wird verheißen, dass wir nach unserer Taufe, wenn wir treu und gläubig sind, vom Heiligen Geist geführt werden. Zu welchem Zweck? Er soll uns unterweisen und anleiten und uns von den rettenden Grundsätzen des Evangeliums Jesu Christi Zeugnis geben. Jedes Kind, das alt genug ist, um getauft zu werden, und das getauft wird, hat ein Anrecht auf Führung durch den Heiligen Geist. Ich habe Leute sagen hören, dass ein achtjähriges Kind noch nichts verstehen könne. Ich weiß es besser. Ich hatte ein Zeugnis von dieser Wahrheit, als ich acht Jahre alt war, und es kam durch den Heiligen Geist. Ich habe es seither immer gehabt.¹⁴

Was für ein herrlicher Vorzug ist es doch, wenn man beständig vom Heiligen Geist geführt wird und einem die Geheimnisse des Gottesreiches kundgetan werden!¹⁵



Den Heiligen Geist kann nur bei sich haben, wer sich dafür bereit macht, ihn zu empfangen

Ich bin der Meinung, dass es viele Mitglieder der Kirche gibt, die zur Vergebung ihrer Sünden getauft worden sind und denen die Hände für die Gabe des Heiligen Geistes aufgelegt worden sind, die aber diese Gabe niemals empfangen haben – und damit meine ich Kundgebungen dieser Gabe. Warum nicht? Weil sie sich nie bereit



„Es ist ein Gebot des Herrn, dass die Mitglieder der Kirche eifrig seien und sich mit den grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums befassen.“

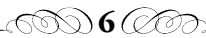
gemacht haben, solche Kundgebungen zu empfangen. Sie sind niemals demütig geworden. Sie haben niemals die Schritte unternommen, die sie auf Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist vorbereitet hätten. Deswegen gehen sie ohne diese Kenntnis durchs Leben; es fehlt ihnen an Verständnis. Wenn jene, die arglistig und durchtrieben in ihrer Täuschung sind, zu ihnen kommen und die führenden Brüder und die Lehren der Kirche kritisieren, haben diese schwachen Mitglieder nicht genug Verständnis und Wissen und nicht genug Führung durch den Geist des Herrn und können den falschen Lehren also nicht widerstehen. Sie hören zu und denken, dass sie vielleicht einen Fehler gemacht haben, und ehe man es sich versieht, verlassen sie die Kirche, weil es ihnen an Verständnis mangelt.¹⁶

Es ist ein Gebot des Herrn, dass die Mitglieder der Kirche eifrig seien und sich mit den grundlegenden Wahrheiten des Evangeliums befassen, wie es offenbart worden ist. Der Geist des Herrn wird sich nicht weiterhin mit den Gleichgültigen abmühen, mit den Eigensinnigen und den Rebellischen, die nicht im Licht göttlicher Wahrheit leben. Jeder, der getauft ist, kann ein dauerhaftes Zeugnis von der Wiederherstellung des Evangeliums haben, doch dieses Zeugnis

wird schwächer und verschwindet schließlich, wenn wir nicht ständig durch Lerneifer, durch Gehorsam und eifriges Streben, die Wahrheit zu erkennen und zu verstehen, geistig genährt werden.¹⁷

Wir haben ein Anrecht darauf, vom Heiligen Geist geführt zu werden, aber wir können diese Führung nicht empfangen, wenn wir mutwillig die Offenbarungen zurückweisen, die gegeben wurden, um unser Verständnis zu festigen und uns im Licht und in der Wahrheit des immerwährenden Evangeliums zu führen. Wir können nicht auf diese Führung hoffen, wenn wir uns weigern, die großartigen Offenbarungen zu beachten, die zeitlich und geistig so viel für uns bedeuten. Wenn wir uns in diesem Zustand des Unglaubens befinden oder nicht gewillt sind, nach dem Licht und der Kenntnis zu suchen, die der Herr in Reichweite gesetzt hat, sind wir selbst dafür verantwortlich und geraten in Gefahr, uns von bösen Geistern, den Lehren des Teufels und den Lehren von Menschen [siehe Lehre und Bündnisse 46:7] täuschen zu lassen. Und wenn diese falschen Einflüsse auf uns einwirken, fehlt uns das Verständnis, sie zu unterscheiden und auseinanderhalten zu können und zu erkennen, dass sie nicht vom Herrn sind. So werden wir vielleicht zur Beute von gottlosen, lasterhaften, arglistigen und durchtriebenen Menschen.¹⁸

Der Geist des Herrn verbleibt nicht in unreinen Wohnstätten, und wenn sich ein Mensch durch Schlechtigkeit von der Wahrheit abwendet, folgt der Geist ihm nicht, sondern verlässt ihn, und stattdessen kommt der Geist des Irrtums, der Geist des Ungehorsams, der Geist der Schlechtigkeit, der Geist ewiger Vernichtung.¹⁹



**Wenn wir treu bleiben, empfangen wir
durch den Geist Offenbarungen, die uns
das Leben lang anleiten und führen**

Der Herr verheißt denjenigen ein Anrecht auf die Führung des Geistes Gottes, die umkehren und treu bleiben und Demut und Eifer an den Tag legen. Dieser Geist wird sie ihr Leben lang führen und leiten.²⁰

Jedem Mitglied der Kirche sind die Hände aufs Haupt gelegt worden zur Gabe des Heiligen Geistes. Es hat ein Recht darauf, die Offenbarungen zu empfangen, die für es persönlich ratsam

und nützlich sind – nicht für die Kirche, sondern für es persönlich. Es hat, sofern es demütig und gehorsam ist, das Recht, Licht und Wahrheit zu empfangen, wie sie ihm durch den Geist der Wahrheit kundgetan werden; und wer auf diesen Geist hört und in Demut und Glauben nach der Gabe des Geistes strebt, wird nicht getäuscht werden.²¹

Wir müssen in Heiligkeit wandeln, im Licht und in der Wahrheit und mit der rechten Erkenntnis, die durch die Gabe und Macht des Heiligen Geistes kommt, der all denen verheißten ist, die Glauben zur Umkehr haben und die Worte des ewigen Lebens empfangen. Wenn wir Gemeinschaft mit dem Geist haben, wandeln wir im Licht und haben Gemeinschaft mit Gott.²²

Jedes Mitglied der Kirche hat das Recht, die Wahrheit zu kennen, durch die Wahrheit zu sprechen und Inspiration vom Heiligen Geist zu empfangen. Jeder hat das Recht, selbst ... das Licht zu empfangen und im Licht zu wandeln, und wenn wir in Gott verbleiben, das heißt, alle seine Gebote befolgen, empfangen wir mehr Licht, bis schließlich der vollkommene Tag der Erkenntnis kommt. [Siehe Lehre und Bündnisse 50:24.]²³

Wir kehren letztlich durch die Führung des Heiligen Geistes in die Gegenwart Gottes, unseres Vaters, zurück.²⁴

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Was erfahren wir aus dem Bericht im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ über den Heiligen Geist? Hat Ihnen der Geist schon einmal eingegeben, jemandem zu helfen?
- Präsident Smith hat davon gesprochen, dass der Geist Gottes zum Geist des Menschen spricht (siehe Abschnitt 1). Inwiefern unterscheidet sich Kommunikation mit unserem Geist von der Kommunikation mit unseren Ohren und Augen? Inwiefern erzielen geistige Mitteilungen eine größere Wirkung?
- Worin unterscheidet sich eine Kundgebung des Geistes, wie etwa Kornelius sie empfing, von der Gabe des Heiligen Geistes? (Siehe Abschnitt 2.)

- Präsident Smith hat gesagt, die Taufe sei ohne die Gabe des Heiligen Geistes unvollständig (siehe Abschnitt 3). Inwiefern wäre Ihr Leben ohne die Gabe des Heiligen Geistes unvollständig?
- Denken Sie über Präsident Smiths Worte in Abschnitt 4 nach, und überlegen Sie, was es bedeutet, den Heiligen Geist ständig bei sich zu haben. Wie sind Sie durch diese Gemeinschaft bereits gesegnet worden?
- Wie können wir uns dafür bereit machen, den Heiligen Geist zum Begleiter zu haben? (Einige Beispiele finden Sie in Abschnitt 5.)
- Achten Sie in Abschnitt 6 auf die Führung, die uns durch den Heiligen Geist zuteilwerden kann. Wie können Eltern ihre Kinder lehren, diese Führung zu erkennen und zu empfangen?

Einschlägige Schriftstellen

Johannes 16:13; Apostelgeschichte 19:1-6; 1 Korinther 12:3; 1 Nephi 10:17-19; 2 Nephi 31:15-20; 3 Nephi 19:9; LuB 46:13; 4. Glaubensartikel

Unterrichtshilfe

„Es darf Sie nicht stören, wenn sich auf Ihre Frage nicht gleich jemand meldet. Geben Sie nicht selbst die Antwort, sondern geben Sie den Lernenden Zeit zum Nachdenken. Ein allzu langes Schweigen kann allerdings darauf hindeuten, dass die Frage nicht verstanden wurde und Sie sie anders formulieren müssen.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 69.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1940
2. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite XIVf.
3. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:38, Hervorhebung aus dem Original entfernt
4. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:38
5. „The Sin against the Holy Ghost“, *Instructor*; Oktober 1935, Seite 431; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:47f.
6. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 4
7. „Address by Elder Joseph Fielding Smith before Seminary Teachers“, *Deseret News*, 27. April, 1935, Kirchen- teil, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:42
8. „Avoid Needless Speculations“, *Improvement Era*, Dezember 1933, Seite 866; siehe auch *Doctrines of Sal- vation*, 1:38f.
9. „Address by Elder Joseph Fielding Smith before Seminary Teachers“, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salva- tion*, 1:41; *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 105
10. Frühjahrs-Generalkonferenz 1915
11. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:149f.
12. „Seek Ye Earnestly the Best Gifts“, *Ensign*, Juni 1972, Seite 2
13. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:42
14. Herbst-Generalkonferenz 1959
15. *Answers to Gospel Questions*, 4:90
16. „Seek Ye Earnestly the Best Gifts“, Seite 3
17. Herbst-Generalkonferenz 1963
18. Herbst-Generalkonferenz 1952; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 1:43
19. Frühjahrs-Generalkonferenz 1962
20. Frühjahrs-Generalkonferenz 1931
21. Frühjahrs-Generalkonferenz 1940
22. Frühjahrs-Generalkonferenz 1916; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:290
23. „What a Prophet Means to Latter-day Saints“, *Relief Society Magazine*, Januar 1941, Seite 7
24. Frühjahrs-Generalkonferenz 1955



*„So wie die Heiligen der Letzten Tage die Ehe verstehen,
ist sie ein Bund, der ewig halten soll.“*



Die ewige Ehe

Die Fülle und die Segnungen des Priestertums und des Evangeliums erwachsen aus der celestialen Ehe. Diese ist die krönende Verordnung des Evangeliums und die krönende Verordnung des Tempels.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Als Joseph Fielding Smith 18 Jahre alt war, erfuhr er, dass eine junge Dame namens Louie Emily Shurtliff während ihres Studiums bei seiner Familie wohnen würde. Er war angenehm überrascht, als er einmal nach der Arbeit nach Hause kam und hörte, wie Louie auf dem Klavier ein Kirchenlied spielte. Von diesem Tag im Spätsommer des Jahres 1894 an waren Joseph und Louie Freunde. Aus ihrer Freundschaft wurde schließlich Liebe. Am 26. April 1898 ließen sie sich im Salt-Lake-Tempel aneinander siegeln.¹

Louie und Joseph waren einander sehr nahe. Als er kurz nach der Eheschließung für zwei Jahre nach England auf Mission berufen wurde, arbeitete sie für ihren Vater, um ihn finanziell zu unterstützen. Sie unterstützte ihn auch in seelischer und geistiger Hinsicht und schrieb ihm aufmunternde Briefe. Sie erfreuten sich nach seiner Rückkehr eines glücklichen Familienlebens und bekamen zwei Töchter. Aber nach zehn Ehejahren wurde Louie in der dritten Schwangerschaft schwer krank und verstarb mit 31 Jahren.

Joseph Fielding Smith fand Trost in der Zuversicht, dass Louie „in eine bessere Welt“ hinübergegangen war. Er schrieb ein Gebet in sein Tagebuch, er wolle würdig sein, „ihr in ewiger Herrlichkeit zu begegnen und wieder mit ihr vereint zu sein“². Zwar fand er im Evangelium Trost und Hoffnung, doch Louie fehlte ihm sehr. Er machte sich auch um seine beiden Töchter Sorgen, die nun keine Mutter mehr hatten. Kurz nach Louies Tod lernte er Ethel Georgina Reynolds kennen. Seine Liebe zu Louie war zwar unvermindert

groß, doch er schloss – ebenso wie seine Töchter – auch Ethel ins Herz. Mit dem Einverständnis seiner Eltern, der Eltern von Louie und auch der Eltern von Ethel hielt er um Ethels Hand an. Die beiden ließen sich am 2. November 1908 aneinander siegeln. Ihr gemeinsames Leben verlief freudevoll und ereignisreich. Sie hatten neun Kinder miteinander. Ihr Zuhause war von Ordnung, Fleiß, Achtung, Sauberkeit, milder Disziplin, Liebe und guter Freizeitgestaltung gekennzeichnet.³

Nach 29 Ehejahren starb Ethel an einer schleichenden Krankheit, durch die sie in ihren letzten vier Lebensjahren immer kraftloser geworden war. Wie zuvor war Joseph Fielding Smith einsam, doch zog Trost daraus, dass er sich einer ewigen Ehe gewiss war.⁴ Und ein weiteres Mal lernte er eine Frau kennen, mit der er sein Leben teilen konnte. Er und Jessie Evans ließen sich am 12. April 1938 aneinander siegeln. „In ihren 33 gemeinsamen Lebensjahren begleitete sie ihn fast überallhin, fern und nah. Er wiederum half ihr beim Einkaufen, trocknete nach dem Essen das Geschirr ab und half im Herbst beim Einkochen. Es störte ihn kein bisschen, wenn er, ein Apostel, eine Küchenschürze umgebunden hatte.“⁵ Jessie sagte des Öfteren über ihren Mann: „Er ist der freundlichste Mensch, den ich kenne. Ich habe nie ein unfreundliches Wort von ihm gehört.“ Er pflegte mit einem Lächeln zu antworten: „Ich kenne gar kein unfreundliches Wort.“⁶

Der Biograf John J. Stewart schrieb über das zärtliche Mitgefühl, das Präsident Smith seiner Frau entgegenbrachte: „Vom Rednerpult aus ermahnte er die Männer, ihre Frau zu lieben und ihr zugetan zu sein. Aber die Predigt, die mich am meisten berührte, lebte er damals vor, als er die neun Häuserblocks im Norden von Salt Lake City bergauf zum Krankenhaus der Kirche ging und an einem heißen Julitag im Jahre 1971 seinen 95. Geburtstag am Krankenbett seiner Frau Jessie verbrachte. Als sich ihr Zustand verschlechterte, wachte er mehrere Wochen lang Tag und Nacht besorgt an ihrem Krankenbett und war bemüht, ihr bis zum Ende möglichst jegliche Linderung und Bequemlichkeit zu verschaffen, die in seiner Macht standen.“⁷

Jessie verstarb am 3. August 1971. Zwei Monate danach hielt Präsident Smith die Eröffnungsansprache bei der Generalkonferenz. Aus seinem Zeugnis geht hervor, dass sein Kummer durch sein Gottvertrauen und die Hoffnung auf das ewige Leben gelindert wurde:

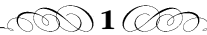
„Ich fühle mich gedrängt, mit Ijob vor alters, dessen Erkenntnis ja aus derselben Quelle stammt wie meine, zu sagen: ‚Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und dass er am Letzten Tag auf der Erde stehen wird und dass ich in meinem Fleische Gott schauen werde. Ich werde ihn selbst erblicken; meine Augen werden sehen.‘ (King-James-Übersetzung, Ijob 19:25,27.)

Und so wie ich mich mit meinem Zeugnis dem des Ijob anschließe, vereine ich auch meinen Dank mit dem seinen, der der Qual und dem Schmerz seiner Seele entsprungen ist: ‚Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; gelobt sei der Name des Herrn.‘ (Ijob 1:21.)

Ich bete darum, dass wir alle durch die Macht des Heiligen Geistes geführt werden mögen, dass wir untadelig vor dem Herrn wandeln und ewiges Leben in den Wohnungen und Reichen ererben mögen, die für die Gehorsamen bereitet sind.“⁸

Nach Präsident Smiths Ansprache sagte Präsident Harold B. Lee, der die Versammlung leitete: „Ich bin mir sicher, dass alle Mitglieder überall heute besonders erbaut sind von der Kraft und der Stärke, die er heute morgen angesichts der Umstände, unter denen er diese eindringliche Botschaft überbracht hat, an den Tag gelegt hat. Präsident Smith, wir danken Ihnen aus tiefstem Herzen.“⁹

Lehren von Joseph Fielding Smith

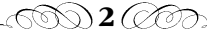


Die celestiale Ehe ist die krönende Verordnung des Evangeliums Jesu Christi

In Verbindung mit dem Evangelium Jesu Christi gibt es keine Verordnung, die wichtiger, feierlicher, heiliger und notwendiger für [unsere] ewige Freude ist ... als die Ehe.¹⁰

Die Fülle und die Segnungen des Priestertums und des Evangeliums erwachsen aus der celestialen Ehe. Diese ist die krönende Verordnung des Evangeliums und die krönende Verordnung des Tempels.¹¹

Ich möchte meine lieben Brüder und Schwestern, die guten Mitglieder der Kirche, anflehen: Gehen Sie in den Tempel, und heiraten Sie dort für Zeit und alle Ewigkeit.¹²



Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der Welt hat die Ehe im Evangeliumsplan auf ewig Bestand

Von sehr vielen Menschen wird die Ehe nur als zivilrechtlicher Vertrag oder als Vereinbarung zwischen einem Mann und einer Frau angesehen, die in einer ehelichen Beziehung zusammenleben wollen. In Wahrheit aber ist sie ein ewiger Grundsatz, von dem buchstäblich das Fortbestehen der Menschheit abhängt. Ganz zu Beginn der Welt hat der Herr dem Menschen dieses Gesetz als Teil des Evangeliumsgesetzes gegeben, und es war vorgesehen, dass die erste Ehe auf ewig Bestand haben solle. Nach dem Gesetz des Herrn soll jede Ehe auf ewig Bestand haben. Wenn alle Menschen streng nach dem Evangelium lebten und von jener Liebe erfüllt wären, die der Geist des Herrn in uns entfacht, dann würde jede Ehe auf ewig bestehen bleiben. ...

So wie die Heiligen der Letzten Tage die Ehe verstehen, ist sie ein Bund, der ewig halten soll. Sie ist die Grundlage für ewige Erhöhung, denn ohne sie könnte es im Reich Gottes keinen ewigen Fortschritt geben.¹³

Für jeden von uns, der die Zeitung liest, im Radio die Nachrichten hört und das Fernsehprogramm mitverfolgt, ist es ganz offensichtlich, dass viel zu viele Menschen der Ehe und der Familie nicht den Wert beimessen, den der Herr ihr beimisst.¹⁴

Die Ehe ist ein heiliger Bund, doch allzu oft wird sie zum Ziel derber Witze – ein Scherz, eine vorübergehende Laune für vulgäre und unreine Menschen, aber auch für viele, die sich für kultiviert halten, die aber keine Achtung davor haben, wie heilig dieser bedeutende Grundsatz ist.¹⁵

Der Herr hat uns sein immerwährendes Evangelium gegeben, auf dass es uns ein Licht und ein Banner sei, und dieses Evangelium schließt seine heilige Ordnung des Ehestandes mit ein, der ewiger Natur ist. Wir dürfen uns ganz bestimmt nicht den Gebräuchen der Welt in Bezug auf die Ehe anschließen. Wir haben ein größeres Licht als die Welt, und der Herr erwartet von uns mehr als von ihr.

Wir kennen die wahre Ordnung der Ehe. Wir kennen den Platz, den die Familie im Erlösungsplan einnimmt. Wir wissen, dass wir



„Die familiären Beziehung und die Einheit der Familie [werden] – sofern sie ordnungsgemäß eingegangen worden sind – im Jenseits in Rechtschaffenheit weiterbestehen.“

im Tempel heiraten sollen und uns selbst rein und makellos halten müssen, damit wir die Bestätigung durch den Heiligen Geist der Verheißung erlangen, der unsere eheliche Verbindung siegelt.

Wir sind Geistkinder unseres ewigen Vaters, der einen Erlösungsplan festgesetzt hat, durch den wir auf die Erde kommen, Fortschritt machen, voranschreiten und wie er werden können; ja, er hat einen Evangeliumsplan festgelegt, der es uns möglich macht, eine eigene ewige Familie zu haben und uns ewigen Lebens zu erfreuen.¹⁶

Der Herr hat niemals beabsichtigt, dass die Ehe mit dem Tod des sterblichen Körpers endet; er will vielmehr, dass die Beteiligten, die dieses Bündnis schließen, Ehre, Herrschaft und Macht und die fort-dauernde und ewige Einheit der Familie im Reich Gottes hinzugefügt bekommen. Solche Segnungen sind allein denen vorbehalten, die gewillt sind, in diesem Bund zu verbleiben, den der Herr offenbart hat. Die Ehe ist nicht nur eine Partnerschaft zwischen einem Mann und einer Frau, vielmehr werden sie, wie der Herr gesagt hat, in der Ehe ein Fleisch und gehen eine Partnerschaft mit Gott ein.¹⁷

 3

Wer dem Ehebund treu bleibt, wird glücklich und erlangt die Segnungen ewiger Herrlichkeit

Ich bin dem Herrn dafür dankbar, dass ich weiß, dass der Ehebund von ewiger Dauer ist. Dies gibt dem Ehemann das Recht, in der nächsten Welt Anspruch auf seine Frau zu erheben, und der Frau das Recht, Anspruch auf ihren Mann zu erheben – vorausgesetzt, dass sie ins Haus des Herrn gegangen und dort von jemandem, der diese Siegelungsmacht innehat, für Zeit und alle Ewigkeit vereint wurden. Es gibt nämlich keinen anderen Weg, auf dem dieser große Segen erlangt werden kann. Ebenso dankbar bin ich für die Erkenntnis, dass die familiären Beziehungen und die Einheit der Familie – sofern sie ordnungsgemäß eingegangen worden sind – im Jenseits in Rechtschaffenheit weiterbestehen werden.¹⁸

Ich möchte diejenigen, die im Tempel waren und dort geheiratet haben, inständig bitten, treu zu ihren Bündnissen und Verpflichtungen zu stehen, denn sie haben im Haus des Herrn feierlich Bündnisse geschlossen.¹⁹

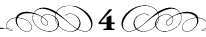
Durch nichts bereitet sich der Mensch so gut auf die Herrlichkeit im Reich Gottes vor wie durch seine Treue zum Ehebund. ...

Für den, der diesen Bund ordnungsgemäß empfängt, wird er zur Quelle größten Glücks. Größtmögliche Ehre in diesem Leben und im Jenseits Ehre, Herrschaft und Macht in vollkommener Liebe – das sind die Segnungen, die dieser Bund mit sich bringt. Diese Segnungen ewiger Herrlichkeit werden für alle bereitgehalten, die gewillt sind, in diesem und in allen anderen Bündnissen des Evangeliums zu verbleiben.²⁰

Was bedeutet die Ehe für die Mitglieder der Kirche? Sie bedeutet, dass sie in dieser Verordnung die größte, die krönende Segnung empfangen, nämlich ewige Leben. Das sind ja die Worte, die der Herr wählt: „ewige Leben“. Das bedeutet, dass nicht nur Mann und Frau ins ewige Leben eingehen werden, sondern dass auch ihre Kinder, die in diesem Bund geboren sind, durch ihre Glaubenstreue gleichermaßen ein Anrecht auf ewige Leben haben. Und weiter, dass der Ehemann und seine Frau nach der Auferstehung der Toten kein Ende haben werden. Damit meint der Herr, dass sie immerdar

Nachkommen haben werden und dass ihr Familienverband niemals ein Ende hat. [Siehe LuB 132:19-24.]²¹

Damit die Absichten unseres ewigen Vaters erfüllt werden, muss es eine Einheit geben – einen Mann und eine Frau, die die Segnungen empfangen, die den Getreuen verheißen sind und sie zum Gottsein erheben. Der Mann kann die Fülle der Segnungen des Reiches Gottes nicht alleine empfangen, ebenso wenig wie die Frau. Beide gemeinsam können jedoch alle Segnungen und Rechte empfangen, die zur Fülle des Reiches des Vaters gehören.²²



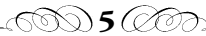
Jeder Mensch, dessen Herz recht ist, wird Gelegenheit haben, die Segnungen der ewigen Ehe zu empfangen, sei es in diesem Leben oder im nächsten

Im großen Erlösungsplan wurde nichts übersehen. Das Evangelium Jesu Christi ist das Schönste, was es auf der Welt gibt. Es umfasst jede Seele, deren Herz recht ist und die eifrig den Herrn sucht und seine Gesetze und Bündnisse halten will. Wenn daher jemandem aus irgendeinem Grund das Recht, ein Bündnis zu halten, vorenthalten wird, wird der Herr ihn nach der Herzensabsicht richten. Es gibt Tausende Mitglieder der Kirche [ohne Zugang zum Tempel], die geheiratet und Kinder in der Kirche großgezogen haben, die jedoch des Rechts beraubt waren, für Zeit und alle Ewigkeit „gesiegelt“ zu werden. Viele von ihnen sind bereits verstorben, und sie werden ihre Segnungen durch Stellvertreter erhalten. Das Evangelium ist ein Werk, in dem stellvertretend gewirkt wird. Jesus hat für uns alle etwas stellvertretend bewerkstelligt, weil wir es nicht für uns selbst tun konnten. Gleichmaßen gewährt er den lebenden Mitgliedern der Kirche, dass sie als Stellvertreter für Menschen wirken, die gestorben sind, ohne dass sie die Gelegenheit hatten, im eigenen Namen zu handeln.

Außerdem gibt es Tausende junge Männer und junge Frauen, die in die Geisterwelt gegangen sind, ohne dass sich ihnen die Gelegenheit geboten hat, diese Segnungen zu empfangen. Viele haben ihr Leben in einer Schlacht verloren; viele sind schon in ihrer frühen Jugend gestorben; und viele sind als Kind gestorben. Der Herr vergisst keinen einzigen von ihnen. Alle Segnungen, die zur Erhöhung gehören, werden ihnen gegeben, denn dies ist der Lauf

der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Das gilt auch für alle diejenigen, die in den Pfählen Zions und im Schatten unserer Tempel wohnen: Wenn diese Segnungen ihnen in diesem Leben vorenthalten bleiben, werden sie ihnen während des Millenniums gegeben.²³

Jemandem, der treu bleibt, kann die Erhöhung nicht vorenthalten werden. ... Ein unwürdiger Ehemann kann seine glaubenstreue Frau nicht daran hindern, in die Erhöhung einzugehen, und dies gilt auch umgekehrt.²⁴



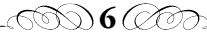
Kinder und Jugendliche bereiten sich auf die ewige Ehe vor, indem sie sich mit dem Ehebund befassen, festen Glauben entwickeln und sich rein und makellos halten

Mögen doch alle Väter und Mütter, die Heilige der Letzten Tage sind, darauf achten, dass sie ihren Kindern einschärfen, wie heilig der Ehebund ist. Sie sollen ihren Kindern klarmachen, dass sie die Segnungen *der ewigen Leben* nur dann erlangen können, wenn sie die Bündnisse Gottes in Ehren halten. Und unter diesen ist der Bund der ewigen Ehe einer der größten, der uns vorgeschrieben ist.²⁵

Dieses Leben ist kurz, und die Ewigkeit ist lang. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass das Ehebündnis auf ewig Bestand hat, tun wir gut daran, uns gründlich damit zu befassen. ... Der rechte Rat für unsere jungen Leute lautet also, dass sie sich wohlüberlegt einen Partner aussuchen, der beständigen Glauben an das Evangelium an den Tag legt. So jemand bleibt wahrscheinlich eher jedem Eid und Bund treu. Wenn der junge Mann und die junge Frau tief im Herzen wirklich von der göttlichen Sendung unseres Herrn überzeugt sind und an das Evangelium glauben, wie es durch den Propheten Joseph Smith offenbart worden ist, spricht alles dafür, dass ihre Verbindung auf ewig bestehen und glücklich sein wird.²⁶

Ich bitte euch, die Jugendlichen Zions überall, dass ihr makellos und rein bleibt, damit ihr ins Haus des Herrn gehen und euch gemeinsam mit dem Partner eurer Wahl all der großen Segnungen erfreuen dürft, die der Herr euch anbietet.²⁷

Eines, ... worauf ich die Aufmerksamkeit der jungen Leute lenken möchte, ist dies: Wenn sie heiraten, sind sie nicht zufrieden damit, klein und bescheiden anzufangen; vielmehr möchten sie genauso viel haben, wie ihre Eltern zu dem Zeitpunkt besitzen, da sie, die Kinder, heiraten. ... Sie möchten mit allen nur erdenklichen Bequemlichkeiten anfangen, um sich wohlzufühlen. Ich halte das für einen Fehler. Ich denke, sie sollten schön bescheiden anfangen, ihr Vertrauen in den Herrn setzen und eines nach dem anderen – hier ein wenig und dort ein wenig – schaffen, so gut es eben möglich ist. Sie sollen sich nach und nach etwas aufbauen, bis sie den Wohlstand erreichen, den sie sich wünschen.²⁸



**Wenn Mann und Frau sich treu nach allen Verordnungen
und Grundsätzen des Evangeliums richten, wird
ihnen die Freude in der Ehe immer süßer**

Die Ehe wurde von Gott verordnet. Sie ist, wenn sie in Heiligkeit empfangen und gelebt wird, ein rechtschaffener Grundsatz. Wenn Mann und Frau heutzutage diesen Bund im Geiste der Demut, der Liebe und des Glaubens schlössen, wie es ihnen geboten ist, und wenn sie rechtschaffen auf den Wegen wandelten, die zum ewigen Leben führen, gäbe es keine Scheidung und keine zerrütteten Familien; es gäbe stattdessen eine Freude und ein Glück, die sich nicht in Worte fassen ließen.²⁹

Ich will all den lieben Brüdern und Schwestern, die im Tempel geheiratet haben, deutlich sagen, dass sie die großen Segnungen, die ihnen übertragen wurden, nie aus den Augen verlieren dürfen: Dass der Herr ihnen nämlich aufgrund ihrer Glaubenstreue das Recht gewährt hat, seine Söhne und Töchter zu werden, Miterben Jesus Christi, ja, wie es hier heißt, all dessen, was der Vater hat [hergeleitet aus Römer 8:13-19 und Lehre und Bündnisse 76:54-60].

Und doch gibt es Mitglieder der Kirche, die dies nicht begreifen und – nachdem sie für Zeit und alle Ewigkeit geheiratet haben ... und ihnen die Fülle des Reiches des Vaters verheißen worden ist – zulassen, dass etwas in ihr Leben tritt, was Spannungen mit sich bringt und sie voneinander trennt. Und sie vergessen, dass sie miteinander einen



Wenn Mann und Frau gemeinsam glaubenstreu nach dem Evangelium leben, werden Freude und Glück in der Ehe „immer inniger“.

Bund für Zeit und alle Ewigkeit geschlossen haben; ja, nicht nur das, sie haben auch mit ihrem Vater im Himmel einen Bund geschlossen.³⁰

Wenn Mann und Frau aufrichtig und getreulich die Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums befolgen, kann es für eine Scheidung gar keinen Anlass geben. Die Freude und das Glück, die mit der Ehe einhergehen, werden immer inniger und Mann und Frau fühlen sich im Laufe der Zeit immer mehr miteinander verbunden. Dann liebt nicht nur der Mann seine Frau und die Frau ihren Mann, sondern die Kinder, die sie bekommen, wachsen in einem Umfeld auf, das von Liebe und Harmonie geprägt ist. Die Liebe eines jeden zu allen anderen wird dadurch nicht geschmälert. Außerdem wird bei allen die Liebe zum ewigen Vater und zu seinem Sohn, Jesus Christus, noch fester in der Seele verwurzelt.³¹

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Dieses Kapitel beginnt mit Beispielen dafür, dass sowohl Freude als auch Kummer zur Ehe und zum Familienleben gehören

können. Wie kann uns die Lehre vom ewigen Bestand der Familie in glücklichen und auch in kummervollen Zeiten stärken?

- Was macht die celestiale Ehe zur krönenden Verordnung des Tempels? (Siehe Abschnitt 1.)
- Präsident Smith stellt die Sichtweise des Herrn zur Ehe der Sichtweise der Welt gegenüber (siehe Abschnitt 2). Was daran ist aus Ihrer Sicht bezeichnend? Wie können wir die Ehe und die Familie in der heutigen Zeit schützen und stärken?
- In Abschnitt 3 zählt Präsident Smith mindestens fünf Segnungen auf, die diejenigen erlangen, die den Ehebund getreulich einhalten. Was verstehen Sie darunter, dem Ehebund treu zu sein?
- Wie können Eltern ihren Kindern einschärfen, „wie heilig der Ehebund ist“? (Anregungen finden Sie in Abschnitt 5.)
- In Abschnitt 6 erläutert Präsident Smith, wie die Beziehung in der Ehe „immer inniger“ werden kann. Kennen Sie Beispiele für diesen Grundsatz? Wenn Sie verheiratet sind: Denken Sie darüber nach, wie Sie mehr Freude und Liebe in Ihre Ehe bringen können.

Einschlägige Schriftstellen

1 Korinther 11:11; LuB 42:22; 131:1-4; Mose 3:18-24

Unterrichtshilfe

„Wenn schon vor dem Unterricht einige Fragen an der Tafel stehen, können die Lernenden schon im Voraus über das Thema nachdenken.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 93.)

Anmerkungen

1. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart: *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 65–75; Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 51–55
2. Aus: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 162
3. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 214–241
4. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 249
5. *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 12f.
6. Aus: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 268
7. John J. Stewart, in: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 11; zwar haben John J. Stewart und Joseph Fielding Smith Jr. das Buch gemeinsam geschrieben, bei dieser Bemerkung handelt es sich jedoch um eine persönliche Beobachtung von John J. Stewart
8. „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 27
9. Herbst-Generalkonferenz 1971
10. „The Law of Chastity“, *Improvement Era*, September 1931, Seite 643; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:58
11. Aus: „Lay Cornerstone at Provo Temple“, *Deseret News*, 22. Mai 1971, Seite B2
12. Herbst-Generalkonferenz 1951
13. „The Perfect Marriage Covenant“, *Improvement Era*, Oktober 1931, Seite 704
14. „President Joseph Fielding Smith Speaks to 14,000 Youth at Long Beach, California“, *New Era*, Juli 1971, Seite 7f.
15. *The Restoration of All Things*, 1945, Seite 259
16. „President Joseph Fielding Smith Speaks to 14,000 Youth at Long Beach, California“, Seite 8
17. *The Restoration of All Things*, Seite 259
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1915
19. Herbst-Generalkonferenz 1951
20. „The Law of Chastity“, Seite 643; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Band 2, Seite 58f.
21. Herbst-Generalkonferenz 1951
22. „Obedience to the Truth“, *Relief Society Magazine*, Januar 1960, Seite 6
23. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:37f.
24. Privatkorrespondenz, zitiert in: *Doctrines of Salvation*, 2:65
25. Herbst-Generalkonferenz 1965
26. „Marriage Ordained of God“, *Young Woman's Journal*, Juni 1920, Seite 307f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:77f.
27. „President Joseph Fielding Smith Speaks to 14,000 Youth at Long Beach, California“, Seite 10
28. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958
29. *The Restoration of All Things*, Seite 259
30. Frühjahrs-Generalkonferenz 1949
31. Frühjahrs-Generalkonferenz 1965



Kinder in Licht und Wahrheit aufziehen

Die Verantwortung, was die Unterweisung der Kinder in der Kirche angeht, liegt in erster Linie bei der Familie

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith beschrieb seinen Vater, Präsident Joseph F. Smith, als „jemanden, zu dem ich mehr Vertrauen hatte als zu sonst jemandem, den ich auf dieser Welt kannte“¹. Er erwähnte, dass sein Vater regelmäßig die Familie um sich scharte und „seine Kinder in den Grundsätzen des Evangeliums unterwies. Sie freuten sich alle, mit ihm zusammen zu sein, und waren dankbar für die Ratschläge und Belehrungen, die er ihnen gab. ... Sie haben nie vergessen, was er sie gelehrt hat; die Erinnerung daran haftet in ihrem Gedächtnis und wird dort wohl für immer verbleiben.“² Außerdem sagte er: „Mein Vater war der liebevollste Mann, den ich gekannt habe. ... Zu meinen schönsten Erinnerungen gehören die Stunden, in denen ich bei ihm gesessen habe – als wir über Evangeliumsgrundsätze gesprochen haben und er mich auf die ihm eigene, unnachahmliche Art unterwiesen hat. Auf diese Weise wurde die Grundlage meiner eigenen Erkenntnis der Wahrheit gelegt, sodass auch ich sagen kann: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und dass Joseph Smith ein Prophet des lebendigen Gottes war, ist und immer sein wird.“³

Joseph Fielding Smith hat auch liebevoll über seine Mutter, Julina L. Smith, und ihre Belehrungen gesprochen. Er sagte: „Schon als ich ein kleiner Junge war, lehrte mich meine Mutter, den Propheten Joseph Smith und meinen Erlöser zu lieben. ... Ich bin dankbar für die Belehrung, die ich erhielt, und ich habe mich stets bemüht, den Rat, den ich von meinem Vater erhielt, zu befolgen. Er ist aber nicht der Einzige, dem Anerkennung gebührt. Ich glaube, ein großer Teil – ein sehr großer Teil – dieses Verdiensts gehört meiner Mutter, auf



Präsident Joseph Fielding Smith und seine Urenkelin Shanna McConkie

deren Schoß ich die Geschichten von den Pionieren hörte. ... Sie belehrte mich und gab mir, als ich alt genug war und lesen lernte, Bücher in die Hand, die ich verstehen konnte. Sie lehrte mich, zu beten [und] meinen Bündnissen und Verpflichtungen treu zu sein, meinen Pflichten als Diakon und Lehrer ... und später als Priester nachzukommen. ... Ich hatte eine Mutter, die dafür sorgte, dass ich las, und ich las sehr gerne.“⁴

Als Joseph Fielding Smith Vater wurde, folgte er dem Beispiel seiner Eltern. Seine Tochter Amelia berichtet:

„Vater war der vollkommene Schüler und Lehrer, er belehrte uns nicht nur anhand seines gewaltigen Wissens, sondern ermutigte uns auch, selbst zu lernen. ...

Er befolgte bei seinen Kindern den Rat in LuB 93:40: ‚Ich aber habe euch geboten, eure Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen.‘

Er belehrte uns am Frühstückstisch, indem er uns Geschichten aus der Schrift erzählte, und er besaß die Fähigkeit, jede Geschichte so zu erzählen, dass sie stets neu und aufregend klang, auch wenn wir sie schon oftmals gehört hatten. Noch heute erinnere ich mich daran, wie gespannt ich darauf war, ob die Soldaten des Pharaos den goldenen Becher in Benjamins Getreidesack finden würden. Wir lernten, wie Joseph Smith die Platten aus Gold fand und wie ihm Gottvater und sein Sohn erschienen. Wenn Vater Zeit hatte, uns zur Schule zu bringen, erzählte er uns unterwegs weitere Geschichten. Und wenn wir auf dem Weg zur Schule am [Salt-Lake-]Tempel vorbeigingen, erzählte er uns vom Engel Moroni. Wir lernten, dass der Tempel ein ganz besonderer Ort ist, dass man gut sein muss, um dorthin zu gehen, und dass eine Ehe, die dort geschlossen wird, auf ewig Bestand hat. Er belehrte uns durch das, worum er im Familiengebete betete, wenn wir uns vor dem Frühstück und dann wieder vor dem Abendessen neben unserem Stuhl hinknieten. ...

Heute erbauen und stärken seine Worte nicht nur seine Nachkommen, sondern auch unzählige treue Mitglieder der Kirche. Welch großer Vorzug und Welch großer Segen es doch war, seine Tochter zu sein!“⁵

Lehren von Joseph Fielding Smith

1

Um dem Einfluss des Widersachers zu widerstehen, müssen Eltern ihre Kinder in Licht und Wahrheit aufziehen

Man kann gar nicht genug betonen, wie wichtig Einigkeit in der Familie – Liebe und Rücksichtnahme – ist. Der geistige Zusammenhalt in der Familie ist die sichere Grundlage, auf der Kirche und Gesellschaft gedeihen. Der Widersacher ist sich dieser Tatsache sehr bewusst und wendet heute mehr denn je jede schlaue Taktik, jede Einflussnahme und jede ihm zur Verfügung stehende Macht an, um diese ewige Einrichtung zu untergraben und zu zerstören. Die einzige Möglichkeit, diese teuflische Zerstörung aufzuhalten, liegt darin, in der Familie das Evangelium Jesu Christi anzuwenden.⁶

Es gibt viele große und echte Gefahren, mit denen wir rechnen müssen, und mehr betroffen als von allen anderen zusammengenommen sind wir von denen, die mit unseren Kindern zu tun haben. Das Zuhause und sein Einfluss bieten den einzigen wahren Schutz und die einzige angemessene Verteidigung.⁷

Wir müssen unsere Kinder lehren, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, sonst werden sie in vielerlei Hinsicht nicht verstehen können, warum sie sich nicht einem Verhalten hingeben dürfen, wie es bei ihren Nachbarn gang und gäbe ist. Wenn sie nicht in den Lehren der Kirche unterwiesen werden, verstehen sie vielleicht nicht, was so schlimm daran sein sollte, sonntags zu einem Konzert, ins Theater, ins Kino, zu einem Ballspiel oder etwas Ähnlichem zu gehen, wenn ihre Spielkameraden hemmungslos an solchen Aktivitäten, die der Herr an seinem heiligen Tag verbietet, teilnehmen und sogar dazu ermutigt werden. Die Eltern sind dafür verantwortlich, ihre Kinder richtig zu belehren, [und] der Herr verurteilt die Eltern, wenn ihre Kinder außerhalb des Einflusses der Grundsätze des Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus aufwachsen.⁸

Der Herr hat uns allen geboten, unsere Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen. Da, wo dieser Geist zugegen ist, gibt es keine Missstimmung, keinen Ungehorsam und keine Vernachlässigung heiliger Pflichten.⁹

2

Die Unterweisung der Kinder liegt in erster Linie im Verantwortungsbereich der Eltern

Gottvater hat seinen Anspruch auf die Kinder, die in diese Welt kommen, nie aufgegeben. Sie sind immer noch seine Kinder. Er hat sie in die Obhut sterblicher Eltern gegeben – mit der Ermahnung, sie in Licht und Wahrheit aufzuziehen. Die Verantwortung, ihre Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen, ruht in erster Linie auf den Eltern.¹⁰

Die Verantwortung, was die Unterweisung der Kinder in der Kirche angeht, liegt in erster Linie bei der Familie. Es ist die Aufgabe der Eltern, ihre Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen, und der Herr hat verkündet, dass sie sich in dem Maße, in dem sie dies nicht tun, vor dem Richterstuhl dafür verantworten müssen.¹¹

In einer Offenbarung an die Kirche, die 1831 gegeben wurde, hat der Herr verkündet:

„Und weiter: Wenn Eltern in Zion oder einem seiner organisierten Pfähle Kinder haben und sie nicht lehren, die Lehre von der Umkehr, vom Glauben an Christus, den Sohn des lebendigen Gottes, und von der Taufe und der Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen zu verstehen, wenn sie acht Jahre alt sind, so sei die Sünde auf dem Haupt der Eltern.

Denn dies soll für die Einwohner Zions und in einem jeden seiner organisierten Pfähle ein Gesetz sein.“ [LuB 68:25,26.] ...

Das ist es, was der Herr von uns verlangt.¹²

Wenn Eltern ihre Kinder nicht in Wort und Tat belehren, sind sie für das, was ihre Kinder tun, verantwortlich.

Wenn Eltern alles in ihrer Macht Stehende unternommen haben, um ihre Kinder durch Wort und Tat in der Wahrheit zu belehren und die Kinder dann doch davon abweichen, werden die Eltern nicht dafür zur Verantwortung gezogen. Die Sünde liegt dann auf den Kindern.¹³



„Die Kirche und ihre Organe stellen letztlich eine Dienstorganisation dar, die der Familie und dem Einzelnen hilft.“

3

Die Kirche unterstützt die Eltern in ihrem Bemühen, ihre Kinder zu unterweisen

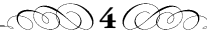
Die Hauptverantwortung dafür, das zu tun, was zur Errettung führt, trägt jeder selbst. Wir sind alle auf die Welt gekommen, um uns in den Prüfungen des Erdenlebens zu bewähren. Wir sind hier, um zu sehen, ob wir die Gebote halten und die Welt überwinden, und wir müssen alles in unserer Macht Stehende selbst tun.

In zweiter Linie ist unsere Familie für unsere Errettung verantwortlich. Die Eltern müssen ihren Kindern ein Vorbild sein und ihnen den Weg weisen. Ihnen ist geboten, ihre Kinder in Licht und Wahrheit aufzuziehen, sie im Evangelium zu unterweisen und ein gutes Beispiel zu setzen. Von den Kindern wird erwartet, dass sie ihren Eltern gehorchen und sie achten und respektieren.

Die Kirche und ihre Organe stellen letztlich eine Dienstorganisation dar, die der Familie und dem Einzelnen hilft.¹⁴

Ich bitte Sie, meine lieben Brüder und Schwestern, Ehemänner und Ehefrauen, Väter und Mütter, jede Gelegenheit zu ergreifen, die die Kirche bietet, Ihre Kinder in den verschiedenen Organisationen, die die Kirche durch Offenbarung vom Herrn für sie eingerichtet hat – Primarvereinigung, Sonntagsschule, Gemeinschaftliche Fortbildungsvereinigung [Junge Männer und Junge Damen] und die Kollegien des geringeren Priestertums unter der Leitung unserer Bischofschaften – unterweisen zu lassen. ...

Wo auch immer dies möglich ist, bieten wir auch das Seminar und das Institut an. ... Brüder und Schwestern, schicken Sie Ihre Kinder zum Seminar. Junge Erwachsene, die in ihrer Jugend gut geschult worden sind, werden dann im entsprechenden Alter auch das Institut der Kirche besuchen.¹⁵



Die Eltern müssen alles in ihrer Macht Stehende unternehmen, damit ihre Kinder das Evangelium Jesu Christi verstehen und leben

Die Stärke der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage liegt im persönlichen Zeugnis des Einzelnen, und so wird es immer sein. Das Zeugnis wird am Besten in der Familie genährt. ... Die Familie muss sich darum bemühen, dass jeder ein Zeugnis erlangt und es behält. Vernachlässigen Sie nichts, was dazu beiträgt, das Zeugnis Ihrer Angehörigen zu stärken.¹⁶

Wir müssen [die Kinder], so gut wir können, vor den Sünden und der Schlechtigkeit der Welt schützen, damit sie nicht von den Wegen der Wahrheit und Rechtschaffenheit abirren.¹⁷

Helfen Sie Ihren Kindern mit allen Mitteln und so gut Sie können, mit Erkenntnis vom Evangelium Jesu Christi aufzuwachsen. Bringen Sie ihnen das Beten bei. Lehren Sie sie, das Wort der Weisheit zu halten, treu und demütig vor dem Herrn zu wandeln, sodass sie, wenn sie erwachsen sind, Ihnen für das danken, was Sie für sie getan haben, und mit dankbarem Herzen und mit Liebe zu ihren Eltern für

die Art, wie diese Eltern für sie gesorgt und sie im Evangelium Jesu Christi unterwiesen haben, auf ihr Leben zurückblicken können.¹⁸

Geben Sie ihnen ein Beispiel an Rechtschaffenheit

Wir bitten die Eltern, durch ihren Lebenswandel ein Beispiel an Rechtschaffenheit zu geben und ihre Kinder um sich zu scharen und sie beim Familienabend und zu anderen Zeiten das Evangelium zu lehren.¹⁹

Eltern müssen so sein – oder sich zumindest nach besten Kräften bemühen, so zu werden –, wie sie es sich von ihren Kindern wünschen. Sie können unmöglich ein Beispiel für etwas geben, was Sie nicht sind.²⁰

Sie müssen sowohl Worte als auch Taten sprechen lassen. Knien Sie mit Ihren Kindern zum Beten nieder. Belehren Sie sie in aller Demut über die Mission unseres Erretters, Jesus Christus. Sie müssen ihnen den Weg zeigen – und ein Vater, der seinem Sohn den Weg zeigt, sagt nicht: „Mein Sohn, geh zur Sonntagsschule, oder geh zur JM-Aktivität, oder geh zur Priestertumsversammlung!“ Er sagt: „Geh mit mir!“ Er lehrt durch sein Beispiel.²¹

*Fangen Sie an, Ihre Kinder zu belehren,
solange sie noch klein sind*

Man kann nicht früh genug damit beginnen, dem Herrn zu dienen. ... Junge Menschen folgen der Unterweisung ihrer Eltern. Ein Kind, das von Geburt an in Rechtschaffenheit unterwiesen wird, bleibt höchstwahrscheinlich sein ganzes Leben lang rechtschaffen. Gute Gewohnheiten kann man sich leicht aneignen, und sie lassen sich leicht beibehalten.²²

Das Zuhause muss mit Gebeten, Glaube, Liebe und Gehorsam gegenüber Gott erfüllt sein. Es ist die Pflicht der Eltern, ihren Kindern die errettenden Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi aufzuzeigen, damit sie wissen, warum sie sich taufen lassen müssen, und damit ihnen der Wunsch ins Herz gepflanzt wird, nach der Taufe weiterhin die Gebote Gottes zu halten, sodass sie in seine Gegenwart zurückkehren können. Möchten Sie, meine lieben Brüder und Schwestern, Ihre Familie, Ihre Kinder, behalten? Möchten Sie an Ihre Vorfahren gesiegelt werden, und möchten Sie, dass Ihre

Familie vollkommen ist, wenn Sie das celestiale Reich Gottes betreten, sofern Sie das dürfen? Wenn dem so ist, dann müssen Sie schon an der Wiege mit der Unterweisung beginnen.²³

Bringen Sie den Kindern das Beten bei

Was ist ein Zuhause, das nicht vom Geist des Betens durchdrungen ist? Es ist kein Zuhause von Heiligen der Letzten Tage. Wir müssen beten; wir dürfen keinen Morgen vergehen lassen, ohne dem Herrn zusammen mit unserer Familie auf den Knien für seine Segnungen zu danken und ihn um Führung zu bitten. Wir dürfen keinen Abend vergehen lassen und nicht schlafen gehen, ohne die Familie nochmals um uns zu scharen und dem Herrn für seinen Schutz zu danken und ihn täglich um Führung zu bitten.²⁴

Ich hoffe, Sie bringen Ihren Kindern zu Hause das Beten bei. Ich hoffe, dass Sie morgens und abends ein Familiengebet sprechen, dass Sie Ihren Kindern durch Wort und Tat beibringen, die Gebote zu befolgen, die so wertvoll und heilig und für unsere Errettung im Reich Gottes so wichtig sind.²⁵

Machen Sie die Kinder mit den heiligen Schriften bekannt

Die Bibel sollte in jedem Haus auf der ganzen Welt zu finden sein. Das Gleiche gilt für das Buch Mormon. Ich spreche hier von den Häusern der Heiligen der Letzten Tage. Auch das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle sollte es in jedem Haus geben. Bewahren Sie diese Bücher nicht im Regal oder im Schrank auf, sondern lassen Sie sie da offen liegen, wo sie leicht zugänglich sind, damit jeder in der Familie sie zur Hand nehmen und sich hinsetzen und die Grundsätze des Evangeliums für sich selbst lesen und studieren kann.²⁶

Halten Sie den Familienabend ab

Kinder, die in einem Zuhause aufwachsen, wo der Familienabend abgehalten wird und wo viel Liebe und Einigkeit vorhanden sind, haben ein solides Fundament, um gute Bürger zu werden und in der Kirche aktiv zu bleiben. Eltern können ihren Kindern kein größeres Vermächtnis, keinen größeren Segen hinterlassen als die Erinnerung an ein glückliches, liebevolles Zuhause, in dem Einigkeit herrschte.

Gut geplante Familienabende können eine Quelle anhaltender Freude und dauerhaften Einflusses sein. Der Familienabend ist eine

Zeit, in der man gemeinsam etwas unternimmt, Organisatorisches bespricht, Liebe zum Ausdruck bringt, Zeugnis gibt, Evangeliumsgrundsätze lernt, mit der Familie Spaß hat und sich erholt und vor allem die Einheit und den Zusammenhalt der Familie fördert.

Väter und Mütter, die treu den Familienabend abhalten und sich auf jede erdenkliche Weise bemühen, Einigkeit in der Familie zu schaffen, kommen ehrenhaft der größten Verantwortung nach, die es gibt – der Verantwortung, Kinder großzuziehen.²⁷

Es gibt keine bessere Möglichkeit für den Vater, im Reich Gottes Führung zu übernehmen, als dafür zu sorgen, dass in seiner Familie der Familienabend abgehalten wird. Wenn solche Erfahrungen Teil des Familienlebens sind, entstehen eine Einigkeit und ein Respekt in der Familie, die dazu beitragen, dass alle rechtschaffener und glücklicher sind.²⁸

Eltern, die die große Hilfe, die aus diesem Programm [Familienabend] zufließt, ignorieren, spielen mit der Zukunft ihrer Kinder.²⁹

Lehren Sie Tugend, Keuschheit und Sittlichkeit

Lehren Sie Ihre Kinder Tugend und Keuschheit und fangen Sie damit an, wenn sie klein sind. Machen Sie ihnen auch die Fallen und Gefahren bewusst, die in der Welt so weit verbreitet sind.³⁰

Wir sorgen uns sehr um das geistige und sittliche Wohlergehen aller jungen Menschen überall. Sittlichkeit, Keuschheit, Tugendhaftigkeit, ein sündenfreies Leben – dies alles ist grundlegend und muss es auch sein, wenn wir so leben wollen, dass wir den Zweck des Lebens voll verwirklichen.

Wir bitten die Väter und Mütter eindringlich, ihre Kinder Reinheit zu lehren, und zwar durch Wort und Tat, und ihnen in diesen Belangen Rat zu erteilen. ...

Wir vertrauen der jungen und heranwachsenden Generation in der Kirche und bitten sie, nicht der Mode und den Gebräuchen der Welt nachzufolgen, nicht zu rebellieren und die Pfade der Wahrheit und Tugendhaftigkeit nicht zu verlassen. Wir glauben daran, dass sie grundsätzlich gut sind, und erwarten, dass sie Säulen der Rechtschaffenheit werden und das Werk der Kirche mit zunehmendem Glauben und Erfolg weiterführen.³¹

*Bereiten Sie die Kinder darauf vor, Zeugen der
Wahrheit zu sein und auf Mission zu gehen*

Unsere jungen Leute gehören zu den Kindern unseres Vaters im Himmel, die am meisten gesegnet sind und die von Gott am meisten bevorzugt werden. Sie sind der Adel des Himmels, eine erlesene und auserwählte Generation mit einer göttlichen Bestimmung. Diese Geister wurden für diese Zeit zurückbehalten, da das Evangelium auf der Erde ist und der Herr tapfere Diener braucht, die sein Werk in den Letzten Tagen weiterführen.³²

Wir müssen [die Kinder] darauf vorbereiten, lebendige Zeugen der Wahrheit und Göttlichkeit dieses großartigen Werkes der Letzten Tage zu werden, und vor allem dafür sorgen, dass unsere Söhne würdig und qualifiziert sind, auf Mission zu gehen und das Evangelium den anderen Kindern unseres Vaters im Himmel zu predigen.³³

*Unterstützen Sie die Kinder darin, sich auf
ihre eigene ewige Familie vorzubereiten*

Unterweisen Sie [Ihre Kinder] so, dass sie, wenn sie heiraten, den Wunsch haben, ins Haus des Herrn zu gehen? Belehren Sie sie so, dass sie den Wunsch haben, das Endowment zu empfangen – diese große Gabe, die der Herr für sie bereithält? Haben Sie ihnen ans Herz gelegt, dass sie als Mann und Frau gesiegelt werden und jede Gabe und jede Segnung erhalten können, die zum celestialen Reich gehören?³⁴

Wir müssen ... [die Kinder] so führen und leiten, dass sie sich einen guten Ehepartner wählen und im Haus des Herrn heiraten und somit Erben all der großartigen Segnungen werden, über die wir gesprochen haben.³⁵

Bemühen wir uns doch demütig darum, unsere Familie intakt zu halten und dafür zu sorgen, dass unsere Kinder vom Geist des Herrn beeinflusst und in den Grundsätzen des Evangeliums unterwiesen werden, sodass sie in Rechtschaffenheit und Wahrheit aufwachsen. ... Uns werden [Kinder] geschenkt, damit wir sie in Hinblick auf das Leben – das ewige Leben – belehren können, damit sie in die Gegenwart Gottes, ihres Vaters, zurückkehren können.³⁶

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Achten Sie im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ auf die Beispiele von Eltern, die ihre Liebe zu ihren Kindern unter Beweis gestellt haben. Überlegen Sie, wie Sie diesen Beispielen nacheifern können, unabhängig davon, welche Aufgaben sich Ihnen derzeit im Familienleben stellen. Wie können Eltern es schaffen, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen?
- Präsident Smith erwähnte geistige Gefahren, die zu seiner Zeit bestanden (siehe Abschnitt 1). Welche zusätzlichen Gefahren gibt es heute? Wie können Eltern und Großeltern den Kindern helfen, diesen Einflüssen zu widerstehen?
- Denken Sie an das Vertrauen, das der Vater im Himmel in die Eltern setzt, indem er ihnen gestattet, für seine Kinder zu sorgen (siehe Abschnitt 2). Welche Führung und Hilfe bietet er?
- Inwiefern ist die Kirche eine „Hilfsorganisation, die die Familie und den Einzelnen unterstützt“? (Siehe Abschnitt 3.) Wie haben die Organisationen der Kirche Ihnen und Ihrer Familie bereits geholfen? Was können wir tun, um den Kindern und Jugendlichen zu helfen, sich in vollem Umfang zu beteiligen?
- In Abschnitt 4 werden mehrere Möglichkeiten genannt, wie wir den Kindern und Jugendlichen helfen können, das Evangelium zu leben. Machen Sie sich anhand dieses Ratschlags Gedanken über folgende Fragen: Was machen Sie und Ihre Familie gut? Was können Sie besser machen? Wie können Sie den Jugendlichen der Kirche helfen, ihr Zeugnis zu stärken?

Einschlägige Schriftstellen

Deuteronomium 6:1-7; Psalmen 132:12; Mosia 1:4; 4:14,15; LuB 68:25-28; 93:36-40; siehe auch „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“

Unterrichtshilfe

„Brechen Sie ein gutes Unterrichtsgespräch nicht allzu früh ab, bloß weil Sie noch allen Lehrstoff bringen wollen, den Sie vorbereitet haben. Natürlich ist es wichtig, den Lehrstoff durchzunehmen, doch noch wichtiger ist es, den Lernenden zu helfen, den Einfluss

des Geistes zu spüren, etwas zu klären, was unklar war, das Evangelium besser verstehen zu lernen und sich vermehrt zu verpflichten, die Gebote zu halten.“ Andererseits muss „das Unterrichtsgespräch ... zur rechten Zeit beendet werden. Viel vom Geist eines erbaulichen Unterrichtsgesprächs geht verloren, wenn es zu lange dauert. ... Achten Sie auf die Zeit. Behalten Sie im Auge, wann der Unterricht zu Ende sein muss. Planen Sie genügend Zeit ein, um zusammenzufassen, was gesagt worden ist, und um Zeugnis zu geben.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 64f.)

Anmerkungen

1. Aus: Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 40
2. Aus: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 40
3. Bryant S. Hinckley, „Joseph Fielding Smith“, *Improvement Era*, Juni 1932, Seite 459
4. Aus: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 56
5. Amelia Smith McConkie, „Joseph Fielding Smith“, *Church News*, 30. Oktober 1993, Seite 8, 10
6. Botschaft von der Ersten Präsidentschaft, aus: *Family Home Evenings 1970–71*, Leitfaden für Familienabend- lektionen, 1970, Seite V
7. „Our Children – ,The Loveliest Flowers From God's Own Garden“, *Relief Society Magazine*, Januar 1969, Seite 5
8. Herbst-Generalkonferenz 1916
9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1965
10. „The Sunday School's Responsibility“, *Instructor*, Mai 1949, Seite 206; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1:316
11. *Take Heed to Yourselves!*, 1966, Seite 221
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958
13. Privatkorrespondenz, zitiert in: *Doctrines of Salvation*, 1:316; Hervorhebung weggelassen
14. „Use the Programs of the Church“, *Improvement Era*, Oktober 1970, Seite 3
15. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958
16. „The Old and the New Magazines“, *Improvement Era*, November 1970, Seite 11
17. „Mothers in Israel“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1970, Seite 886
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958
19. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
20. „Our Children – ,The Loveliest Flowers From God's Own Garden“, Seite 6
21. Herbst-Generalkonferenz 1948
22. *Take Heed to Yourselves!*, Seite 414
23. Herbst-Generalkonferenz 1948
24. „How to Teach the Gospel at Home“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1931, Seite 685
25. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958
26. „Keeping the Commandments of Our Eternal Father“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1966, Seite 884
27. Botschaft von der Ersten Präsidentschaft, in: *Family Home Evenings 1970–71*, Seite V
28. Botschaft von der Ersten Präsidentschaft, in: *Family Home Evenings*, Seite 4
29. Aus: „Message from the First Presidency“, *Ensign*, Januar 1971, Seite 1
30. „Teach Virtue and Modesty“, *Relief Society Magazine*, Januar 1963, Seite 5
31. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
32. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
33. „Mothers in Israel“, Seite 886
34. Herbst-Generalkonferenz 1948
35. „Mothers in Israel“, Seite 886
36. Frühjahrs-Generalkonferenz 1958



Alle Mitglieder der Familie können sich an der Familienforschung beteiligen



Die Siegelungsmacht und die Segnungen des Tempels

Elija kam, um ... die Fülle der Macht des Priestertums auf der Erde wiederherzustellen. Dieses Priestertum hat die Schlüssel inne, die notwendig sind, um alle heiligen Handlungen und Grundsätze, die die Errettung der Menschen betreffen, auf Erden und im Himmel zu binden und zu siegeln.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Im Jahre 1902 begab sich Joseph Fielding Smith nach Massachusetts, wo er Näheres über seine Vorfahren väterlicherseits herausfand. Dort lernte er auch einen Genealogen namens Sidney Perley kennen. Mr. Perley erklärte: „Ich habe den Ehrgeiz, sofern es mir möglich ist, Unterlagen über jedermann ausfindig zu machen, der vor dem Jahr 1700 in die Grafschaft Essex gezogen ist.“

Präsident Smith erzählte später: „Ich erwiderte: ‚Da haben Sie ein hübsches Stück Arbeit vor sich, nicht wahr, Mr. Perley?‘ Er antwortete: ‚Ja, und ich fürchte, ich werde nie damit fertig.‘ Darauf fragte ich ihn: ‚Warum machen Sie es dann?‘ Er dachte einen Moment nach, blickte ziemlich ratlos drein und meinte dann: ‚Ich weiß nicht, warum, aber ich habe damit angefangen und kann nicht mehr aufhören.‘ Ich sagte: ‚Ich könnte Ihnen erklären, warum Sie es machen und nicht mehr aufhören können, aber Sie würden mir nicht glauben und mich auslachen.‘

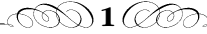
„Ach“, sagte er, „ich weiß nicht. Ich wäre schon daran interessiert, wenn Sie mir etwas dazu sagen könnten.“ Ich erzählte ihm also von der Prophezeiung über Elija und wie sich erfülle, was dem Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery am 3. April 1836 verheißen wurde; der Forschungsdrang habe etliche erfasst und ihr Herz habe

sich der Suche nach den Verstorbenen zugewandt, womit sich diese großartige Verheißung erfülle. Dies müsse vor dem Zweiten Kommen geschehen, damit die Erde nicht mit einem Fluch geschlagen werde. Die Kinder wendeten nun ihr Herz den Vätern zu, und wir verrichteten die heiligen Handlungen für die Verstorbenen, damit sie erlöst werden könnten und in das Reich Gottes eintreten dürften, obwohl sie schon verstorben seien.

Als ich fertig war, lachte er und sagte: ‚Das ist eine sehr nette Geschichte, aber ich glaube sie nicht.‘ Dennoch räumte er ein, dass etwas ihn dazu dränge, diese Forschungen fortzuführen, und dass er nicht damit aufhören könne. Ich habe noch viele weitere Männer und Frauen kennengelernt, die ebenfalls damit anfangen und nicht mehr aufhören konnten, obwohl sie nicht der Kirche angehörten. Es gibt heute Tausende Männer und Frauen, die nach Unterlagen über die Verstorbenen suchen. Sie wissen nicht, warum, aber es dient dazu, dass wir die Zusammenstellung dieser Unterlagen erhalten können und in den Tempel gehen und die Arbeit für unsere Verstorbenen verrichten können.“¹

Präsident Smith erklärte, Familienforschung sei mehr, als lediglich Namen, Datums- und Ortsangaben zu suchen und Geschichten zu sammeln. Es gehe darum, die heiligen Handlungen des Tempels zu ermöglichen, die eine Familie für immer vereinen und gläubige Menschen aller Generationen als Mitglieder der Familie Gottes aneinander siegeln. Er sagte: „Die Eltern müssen aneinander gesiegelt werden, und die Kinder müssen an ihre Eltern gesiegelt werden, damit sie die Segnungen des celestialen Reichs erlangen können. Darum hängen unsere Errettung und unser Fortschritt von der Errettung unserer würdigen Verstorbenen ab, mit denen wir als Familie verbunden werden müssen. Dies kann nur in einem unserer Tempel geschehen.“² Bevor er das Weihungsgebet für den Ogden-Utah-Tempel sprach, sagte er: „Darf ich Sie daran erinnern, dass wir eigentlich, wenn wir dem Herrn ein Haus weihen, uns selbst dem Dienst am Herrn weihen, indem wir mit einem Bund geloben, das Haus so zu nutzen, wie der Herr es beabsichtigt.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Elija hat die Macht wiederhergestellt, etwas auf Erden und im Himmel zu siegeln oder zu binden

Maleachi, der letzte Prophet im Alten Testament, beendete seine Prophezeiungen mit diesen Worten:

„Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija.

Er wird das Herz der Väter wieder den Söhnen zuwenden und das Herz der Söhne ihren Vätern, damit ich nicht kommen und das Land dem Untergang weihen muss.“ (Maleachi 3:23,24.)

Es scheint äußerst passend, dass der letzte Prophet im Alten Testament seine Worte mit einer Verheißung an zukünftige Generationen schließt und in dieser Verheißung von einer Zeit spricht, da die vergangenen Evangeliumszeiten mit den späteren verbunden werden. ...

Es gibt eine wesentlich deutlichere Auslegung der Worte Maleachis, und zwar vom nephitischen Propheten Moroni, der Joseph Smith am 21. September 1823 erschien. Der Engel zitierte sie wie folgt:

„Siehe, ich werde euch das Priestertum durch die Hand des Propheten Elija offenbaren, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt.

Und er wird die Verheißungen, die den Vätern gemacht worden sind, den Kindern ins Herz pflanzen, und das Herz der Kinder wird sich ihren Vätern zuwenden.

Wenn es nicht so wäre, würde die ganze Erde bei seinem Kommen völlig verwüstet werden.“ (LuB 2:1-3.)

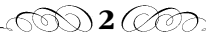
Moroni ließ Joseph Smith wissen, dass sich diese Vorhersage bald erfüllen werde. Dies trat ungefähr zwölf Jahre später ein, nämlich am 3. April 1836. An diesem Tag erschien Elija dem Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery im Kirtland-Tempel und übertrug ihnen dort ... die Macht, auf Erden und im Himmel zu binden, also zu siegeln. Elija, dem der Herr Macht über die Naturgewalten und

die Menschen gegeben hatte, hatte die Schlüssel dieses Priestertums inne sowie die Vollmacht, sämtliche Verordnungen, die zur Fülle der Errettung gehören, für Zeit und Ewigkeit auf die Rechtschaffenen zu siegeln.⁴

Einige Mitglieder der Kirche verwechseln das und meinen, Elija sei mit den Schlüsseln der Taufe für die Toten oder denen zur Errettung der Toten gekommen. Elijas Schlüssel umfassten jedoch mehr. Es waren die Schlüssel der Siegelung, und diese Schlüssel der Siegelung gehören zu den Lebenden und umfassen auch die Verstorbenen, die gewillt sind umzukehren.⁵

Elija kam, um die Fülle der Macht des Priestertums auf Erden wiederherzustellen, indem er sie sterblichen Propheten übertrug, die ordnungsgemäß vom Herrn beauftragt worden waren. Dieses Priestertum hat die Schlüssel inne, die notwendig sind, um alle heiligen Handlungen und Grundsätze, die die Errettung der Menschen betreffen, auf Erden und im Himmel zu binden und zu siegeln, damit sie so im celestialen Reich Gottes Gültigkeit erlangen. ...

Kraft dieser Vollmacht werden sowohl für die Lebenden als auch für die Verstorbenen im Tempel heilige Handlungen vollzogen. Es ist die Macht, die Mann und Frau für alle Ewigkeit vereint, wenn sie die Ehe so eingehen, wie es im ewigen Plan vorgesehen ist. Es ist die Vollmacht, durch die Eltern nicht nur für die Zeit, sondern für alle Ewigkeit Anspruch auf ihre Kinder erheben können, wodurch die Familie im Reich Gottes ewig Bestand hat.⁶



**Die Wiederherstellung der Siegelungsvollmacht
bewahrt die Erde davor, beim Kommen
Christi völlig verwüstet zu werden**

Wäre Elija nicht gekommen, müssten wir davon ausgehen, dass all die Arbeit in früheren Zeitaltern wenig genutzt hätte, denn der Herr hat gesagt, die ganze Erde würde in diesem Fall bei seiner Wiederkunft völlig verwüstet werden. Daher war seine Mission für die Welt ungemein wichtig. Es geht nicht allein um die Taufe für die Toten, sondern auch um die Siegelung der Eltern aneinander und die Siegelung der Kinder an die Eltern; es soll „eine gänzliche und vollständige und vollkommene Vereinigung und Verbindung der



Wenn Mann und Frau die Ehe eingehen, wie es im ewigen Plan vorgesehen ist, werden sie kraft der Siegelungsmacht des Priestertums für alle Ewigkeit vereint

Evangeliumszeiten und Schlüssel und Mächte und Herrlichkeiten“ von Anfang bis zum Ende der Zeit stattfinden [siehe LuB 128:18]. Wäre diese Siegelungsmacht auf Erden nicht vorhanden, würden am Tage der Wiederkunft des Herrn nicht Ordnung, sondern heillose Verwirrung und allgemeine Unordnung herrschen. Dies ist aber nicht möglich, denn im Reich Gottes ist selbstverständlich alles einem vollkommenen Gesetz unterworfen.⁷

Warum würde die Erde verwüstet werden? Ganz einfach deshalb, weil wir alle von Gott verworfen würden, wenn Väter und Kinder nicht miteinander verbunden wären – diese aneinander zu binden ist die eigentliche Arbeit für die Toten. Das ganze Werk Gottes würde ansonsten zunichte gemacht werden. Doch dazu kommt es natürlich nicht.⁸

Die Wiederherstellung der Siegelungsvollmacht ist der Sauerteig, der die Erde davor bewahrt, beim Kommen Christi völlig verwüstet

zu werden. Wenn wir uns diese Wahrheit fest und klar einprägen, ist leicht einzusehen, dass es nur Verwirrung und Unglück geben würde, sollte sich beim Kommen Christi die Siegelungsmacht nicht auf Erden befinden.⁹

3

Um uns in vollem Ausmaß für die Errettung bereit zu machen, müssen wir durch die Siegelungsmacht die heiligen Handlungen des Tempels empfangen

Der Herr hat uns Rechte und Segnungen sowie die Möglichkeit geschenkt, Bündnisse zu schließen, heilige Handlungen anzunehmen, die unsere Errettung betreffen und die über das hinausgehen, was in der Welt gepredigt wird – über die Grundsätze des Glaubens an den Herrn Jesus Christus hinaus, der Umkehr von der Sünde und der Taufe zur Sündenvergebung und des Händeauflegens zur Gabe des Heiligen Geistes; und diese Grundsätze und Bündnisse können nur im Tempel Gottes empfangen werden.¹⁰

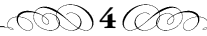
Die Tempelarbeit ist so eng mit dem Erlösungsplan verknüpft, dass es das eine nicht ohne das andere geben kann. Mit anderen Worten, es kann ohne heilige Handlungen, die ausschließlich an den Tempel geknüpft sind, keine Errettung geben.¹¹

Es gibt Tausende Mitglieder der Kirche, die ... bereitwillig die Versammlungen der Kirche besuchen, den Zehnten zahlen und den regulären Pflichten in der Kirche nachkommen, die aber offenbar nicht spüren oder verstehen, wie wichtig es ist, die Segnungen im Tempel des Herrn zu empfangen, die zur Erhöhung führen. Das ist seltsam. Die Menschen scheinen sich damit zufrieden zu geben, einfach dahinzuleben, ohne sich die Gelegenheiten zunutze zu machen, die sich ihnen bieten, und ohne die notwendigen Bündnisse zu schließen, die sie als Gottes Sohn oder Tochter in seine Gegenwart zurückbringen.¹²

Wer im vollsten Sinne des Wortes errettet, also im Reich Gottes erhöht werden will, ... muss in den Tempel des Herrn gehen und die heiligen Handlungen empfangen, die zu diesem Haus gehören und die man nirgendwo anders erhalten kann. Niemand empfängt die Fülle der Ewigkeit, der Erhöhung, alleine – weder Mann noch Frau. Vielmehr muss ein Ehepaar im Tempel des Herrn gesiegelt

sein, um erhöht zu werden; sie bestehen dann ewig fort und werden dem Herrn gleich. Das ist die Bestimmung des Menschen, und dies wünscht sich der Herr für seine Kinder.¹³

Hinweis: In Kapitel 18 dieses Buches finden Sie Worte der Hoffnung und Verheißung, die Präsident Smith an die glaubenstreuen Menschen richtet, die während ihres Lebens nicht alle heiligen Handlungen des Tempels empfangen können.



Dank der Siegelungsmacht können wir die errettenden heiligen Handlungen für diejenigen vollziehen, die gestorben sind, ohne sie empfangen zu haben

Wer sind die Väter und die Kinder, von denen Maleachi spricht? Die Väter sind unsere verstorbenen Vorfahren, die ohne den Vorzug gestorben sind, das Evangelium anzunehmen, die aber die Verheißung erhalten haben, dass die Zeit kommen würde, da ihnen dieser Vorzug gewährt würde. Die Kinder sind diejenigen, die heute leben und genealogische Daten vorbereiten und stellvertretend heilige Handlungen im Tempel vollziehen.¹⁴

Elija kam mit den Schlüsseln der Siegelung und übertrug uns die Vollmacht, durch die wir uns unserer Verstorbenen annehmen können. Diese Siegelungsmacht schließt alle mit ein, die zwar schon verstorben sind, aber bereit sind, umzukehren und das Evangelium anzunehmen, die aber ohne dieses Wissen gestorben sind, und ebenso diejenigen, die am Leben sind und umkehren.¹⁵

Der Herr hat festgelegt, dass alle seine Geistkinder – jede Seele, die je auf Erden gelebt hat oder leben wird – eine gerechte Chance haben sollen, Glauben auszuüben und die Gesetze seines immerwährenden Evangeliums zu befolgen. Diejenigen, die das Evangelium annehmen und im Einklang mit seinen Gesetzen – einschließlich der Taufe und der celestialen Ehe – leben, werden ewiges Leben haben.

Es ist offensichtlich, dass bisher nur ein kleiner Teil der Menschheit das Wort der offenbarten Wahrheit von einem der wahren Diener des Herrn gehört hat. Nach der Weisheit und Gerechtigkeit des Herrn müssen jedoch alle Menschen diese Wahrheit hören. Petrus hat gesagt:

„Denn auch Toten ist das Evangelium dazu verkündet worden, dass sie wie Menschen gerichtet werden im Fleisch, aber wie Gott das Leben haben im Geist.“ (1 Petrus 4:6.)

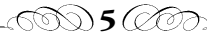
Diejenigen, die in diesem Leben nicht die Gelegenheit hatten, die Botschaft von der Errettung zu hören, die sie aber mit ganzem Herzen angenommen hätten, wenn sie die Gelegenheit dazu gehabt hätten, sind es, die sie in der Geisterwelt annehmen; sie sind es, für die wir die heiligen Handlungen im Tempel vollziehen; und sie sind es, die dadurch mit uns Erben der Errettung und des ewigen Lebens werden.¹⁶

Die Macht der Erlösung für die Toten besteht darin, dass das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder den Vätern zugewandt wird, indem die Kinder stellvertretend die Arbeit für ihre Väter vollziehen. Dies ist in jedem Sinne vernünftig und folgerichtig. Von denen, die gegen diese Arbeit sind, habe ich schon oft gehört, dass es einem Menschen unmöglich sei, an Stelle eines anderen zu handeln. Wer diese Ansicht äußert, übersieht die Tatsache, dass das gesamte Erlösungswerk ein stellvertretendes Werk ist, bei dem Jesus Christus für uns sühnt, uns vom Tod erlöst, für den wir ja nicht verantwortlich waren, und uns auch von der Verantwortung für unsere eigenen Sünden erlöst, vorausgesetzt, wir kehren um und nehmen das Evangelium an. Er hat dies in großem, unendlichem Umfang getan, und nach dem gleichen Prinzip hat er den Mitgliedern seiner Kirche die Vollmacht übertragen, die Verstorbenen zu vertreten, die nicht in der Lage sind, die errettenden heiligen Handlungen für sich selbst zu vollziehen.¹⁷

Ich glaube, manchmal haben wir einen ziemlich beschränkten Blick auf das Erlösungswerk für die Toten. Die Vorstellung ist falsch, dass die Menschen, für die wir die Arbeit im Tempel des Herrn verrichten, tot seien. Wir sollten sie uns als lebendige Menschen vorstellen; und der lebende Stellvertreter vertritt sie nur in dem Sinne, dass er Segnungen an ihrer Stelle empfängt, die sie in diesem Leben hätten erhalten sollen und die sie auch erhalten hätten, wenn sie während einer Evangeliumszeit gelebt hätten. Daher wird jeder Verstorbene, für den Arbeit im Tempel verrichtet wird, zur Zeit der heiligen Handlung als lebend betrachtet.¹⁸

Diese Lehre von der Errettung der Toten ist einer der herrlichsten Grundsätze, die der Menschheit jemals offenbart worden sind. Auf diese Weise wird das Evangelium allen Menschen angeboten. Aus dieser Lehre geht hervor, dass Gott nicht auf die Person sieht [siehe Apostelgeschichte 10:34], dass in seinen Augen jede Seele wertvoll ist und dass alle Menschen wirklich gemäß ihren Werken gerichtet werden.

Ich danke dem Herrn dafür, dass er sein immerwährendes Evangelium zu dieser Zeit für uns wiederhergestellt hat. Ich danke ihm dafür, dass er durch den Propheten Elija die Siegelungsmacht auf die Erde zurückgebracht hat. Ich danke ihm dafür, dass die Familie ewig bestehen kann, dass wir uns in seinem heiligen Tempel siegeln lassen dürfen und dass wir die Segnungen der Siegelung dann auch unseren Vorfahren zugänglich machen können, die gestorben sind, ohne das Evangelium zu kennen.¹⁹

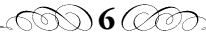


Familienforschung und Tempelarbeit für Verstorbene sind ein Werk der Liebe

Es gibt viele gute, demütige Seelen, die auf die Annehmlichkeiten und manchmal sogar auf die Notwendigkeiten des Lebens verzichtet haben, um die Aufzeichnungen vorzubereiten und die Arbeit für ihre Verstorbenen zu verrichten, damit diese die Gabe der Errettung erhalten können. Diese Liebeswerke sind nicht vergebens, denn all diejenigen, die in dieser guten Sache tätig gewesen sind, werden ihren Schatz und ihre Reichtümer im celestialen Reich Gottes finden. Sie werden einen großen Lohn erhalten – so groß, dass er das Verständnis der Sterblichen übersteigt.²⁰

Es gibt keine mit dem Evangelium verbundene Arbeit, die selbstloser ist als die Arbeit für unsere Verstorbenen im Haus des Herrn. Wer für einen Verstorbenen arbeitet, erwartet keinen irdischen Lohn und keine Bezahlung dafür. Es ist in erster Linie ein Werk der Liebe, die im Herzen der Menschen durch treue und stetige Arbeit an diesen errettenden heiligen Handlungen entsteht. Wir erhalten keinerlei finanzielle Vergütung, dafür jedoch große Freude im Himmel mit den Seelen, denen wir zur Errettung verholfen haben. Es ist ein Werk, das die Seele des Menschen erweitert, sein Blickfeld vergrößert, was das Wohlergehen seiner Mitmenschen betrifft, und

in seinem Herzen Liebe für alle Kinder unseres himmlischen Vaters aufkeimen lässt. Kein anderes Werk lehrt den Menschen so sehr, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben, wie dieses Werk, das im Tempel für die Verstorbenen verrichtet wird. Jesus hat die Welt so sehr geliebt, dass er bereit war, sich als Opfer für Sünde hinzugeben, auf dass die Welt errettet werden möge. Wir dürfen in geringem Ausmaß ebenfalls unsere große Liebe zu ihm und zu unseren Mitmenschen beweisen, indem wir ihnen zu den Segnungen des Evangeliums verhelfen, die sie nur mit unserer Hilfe erlangen können.²¹



Durch Familienforschung und Tempelarbeit vervollständigen wir den Familienverband von Generation zu Generation

Die Lehre von der Errettung für die Verstorbenen und von der Tempelarbeit verschafft uns die herrliche Aussicht auf das Fortbestehen der Familie. Dadurch lernen wir, dass familiäre Bindungen nicht getrennt werden sollen und dass Mann und Frau einen ewigen Anspruch aufeinander und auf ihre Kinder haben – bis hin zur letzten Generation. Um diesen Vorzug zu erlangen, müssen jedoch die Siegelungsverordnungen in einem Tempel Gottes durchgeführt werden. Alle Verträge, Verbindlichkeiten, Verpflichtungen und Vereinbarungen, die Menschen eingehen, haben ein Ende, aber die Verpflichtungen und Vereinbarungen, die man im Haus des Herrn eingeht, haben ewig Bestand, sofern sie treu eingehalten werden [siehe LuB 132:7]. Diese Lehre gibt uns eine klarere Vorstellung von den Absichten des Herrn in Bezug auf seine Kinder. Sie zeigt seine große und unbegrenzte Barmherzigkeit und Liebe für all diejenigen, die ihm gehorchen; ja, selbst für diejenigen, die sich gegen ihn auflehnen, denn in seiner Güte gewährt er selbst ihnen große Segnungen.²²

Wir wissen durch das Evangelium Jesu Christi, dass die Familieneinheit, was die Erhöhung in der celestialen Herrlichkeit angeht, vollständig sein wird – eine Einheit, in der Vater, Mutter und Kinder der einen Generation mit Vater, Mutter und Kindern der nächsten Generation verbunden sind und die sich solcherart bis zum Ende der Zeit ausweitet und verzweigt.²³



*Genauso, wie wir das Herz unseren verstorbenen Vorfahren zuwenden,
können wir es auch unseren lebenden Angehörigen zuwenden*

Es muss eine Verbindung, eine Vereinigung der Generationen von den Tagen Adams an bis zum Ende der Zeit geben. Familien werden verbunden und vereint – Eltern mit Kindern, Kinder mit Eltern, eine Generation mit der anderen – bis wir in einer großen, erhabenen Familie miteinander verbunden sind, mit unserem Vater Adam an der Spitze, wo der Herr ihn hingestellt hat. Wir können also nur im Reich Gottes errettet und erhöht werden, wenn es unser Herzenswunsch ist, diese Arbeit für unsere Verstorbenen insoweit zu verrichten, wie es in unserer Macht liegt. Dies ist eine herrliche Lehre, einer der großartigen wahren Grundsätze, die durch den Propheten Joseph Smith offenbart wurden. Wir sollten uns die Gelegenheiten zunutze machen und uns in den Augen des Herrn für würdig und annehmbar erweisen, damit wir diese Erhöhung für uns selbst erlangen und uns dort im Reich Gottes mit unseren

Verwandten und Freunden an der großen Versammlung der Heiligen der Kirche des Erstgeborenen, die sich von den Sünden der Welt rein und unbefleckt gehalten haben, erfreuen.

Möge der Herr uns segnen und uns gewähren, dass wir den Herzenswunsch haben, unsere Berufung groß zu machen und ihm in alledem treu zu dienen. Dafür bete ich.²⁴

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Lesen Sie im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ Präsident Smiths Rat in Bezug darauf, was wir bei einer Tempelweihe „eigentlich“ machen. Was können wir tun, um diesen Rat zu befolgen?
- Was haben die Aussagen in Abschnitt 1 mit unseren Bemühungen zu tun, unseren verstorbenen Vorfahren zu helfen? Inwiefern betreffen diese Aussagen unsere Beziehung zu lebenden Angehörigen?
- Lesen Sie Abschnitt 2 und achten Sie auf Präsident Smiths Begründung dafür, warum die Siegelungsmacht „die Erde davor [bewahrt], beim Kommen Christi völlig verwüstet zu werden“. Was lernen wir daraus über den Stellenwert der Familie im Erlösungsplan?
- In welcher Hinsicht ist die Tempelarbeit „mit dem Erlösungsplan verknüpft“? (Siehe Abschnitt 3.) Wie kann sich dieser Grundsatz auf unsere Einstellung zur Tempelarbeit auswirken?
- Präsident Smith empfiehlt uns, bei der Tempelarbeit für Verstorbene diese Menschen als lebend zu betrachten (siehe Abschnitt 4). Was verstehen Sie darunter? Wie kann sich dieser Gedanke darauf auswirken, wie Sie im Tempel dienen?
- Lesen Sie Abschnitt 5 und achten Sie auf die Segnungen, die laut Präsident Smith diejenigen erhalten, die Familienforschung betreiben. Inwiefern haben Sie bereits festgestellt, dass dies stimmt?

- Lesen Sie Abschnitt 6 und stellen Sie sich vor, welche Freude Sie bei der „großen Versammlung“ mit Ihren Vorfahren haben werden. Überlegen Sie, wie Sie sich und Ihre Familie auf diesen ehrenvollen Anlass vorbereiten können.

Einschlägige Schriftstellen

1 Korinther 15:29; LuB 95:8; 97:15,16; 128:16-19

Unterrichtshilfe

„Stellt jemand eine Frage, können Sie jemand anders um eine Antwort bitten. Sie können beispielsweise sagen: ‚Das ist eine interessante Frage. Was meinen die anderen?‘ oder ‚Möchte jemand etwas dazu sagen?‘“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 64.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1948
2. „Salvation for the Dead“, *Improvement Era*, Februar 1917, Seite 361; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:147
3. „Ogden Temple Dedicatory Prayer“, *Ensign*, März 1972, Seite 6
4. „The Coming of Elijah“, *Ensign*, Januar 1972, Seite 2, 5
5. „The Keys of the Priesthood Restored“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Juli 1936, Seite 100
6. „A Peculiar People: The Authority Elijah Restored“, *Deseret News*, 16. Januar 1932, Kirchenteil, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:117
7. „Salvation for the Living and the Dead“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1918, Seite 677f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:121
8. *Doctrines of Salvation*, 2:122
9. „The Coming of Elijah“, Seite 5
10. Aus: „Relief Society Conference Minutes“, *Relief Society Magazine*, August 1919, Seite 466; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:40
11. „One Hundred Years of Progress“, *Liahona: The Elders' Journal*, 15. April 1930, Seite 520
12. „The Duties of the Priesthood in Temple Work“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Januar 1939, Seite 4
13. „Elijah the Prophet and His Mission – IV“, *Instructor*, März 1952, Seite 67
14. „Salvation for the Dead“, *Millennial Star*, 8. Dezember 1927, Seite 775; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:127
15. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 101
16. *Sealing Power and Salvation*, Brigham Young University Speeches of the Year, 12. Januar 1971, Seite 2f.; Hervorhebung weggelassen
17. *The Restoration of All Things*, Seite 174f.
18. „The Keys of the Priesthood Restored“, Seite 100f.
19. *Sealing Power and Salvation*, Seite 3
20. „A Greeting“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Januar 1935, Seite 5; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:180
21. „Salvation for the Dead“, *Improvement Era*, Februar 1917, Seite 362; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:144
22. „Salvation for the Dead“, *Improvement Era*, Februar 1917, Seite 362f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:173
23. Herbst-Generalkonferenz 1942, siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:175
24. Herbst-Generalkonferenz 1911



„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ (Johannes 14:15.)



Von jedem Wort leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt

Die höchste Form der Gottesverehrung besteht darin, die Gebote zu halten, in den Fußstapfen des Sohnes Gottes zu wandeln und immer das zu tun, was diesem wohlgefällig ist.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Ich bemühe mich um meine Errettung“, verkündete Präsident Joseph Fielding Smith, „und ich weiß, dass ich sie nur darin finde, dass ich den Gesetzen des Herrn gehorsam bin und die Gebote halte, rechtschaffene Werke vollbringe und in den Fußstapfen dessen wandle, der uns als Führer vorangeht, nämlich Jesus, unser aller Vorbild und Haupt.“¹

Präsident Smith bemühte sich nicht nur um seine eigene Errettung, sondern half auch anderen eifrig, es ihm gleichzutun. Elder Francis M. Gibbons, der als Sekretär der Ersten Präsidentschaft tätig war, bemerkte, dass Präsident Smith „es als seine Pflicht ansah, warnend die Stimme zu erheben, wenn die Leute allmählich von dem Weg abirrten, den die Schriften vorgeben. Ungeachtet dessen, was andere sagten, hatte er auch nicht vor, diese Pflicht aufzugeben. Dass er sich mit seiner Direktheit in einigen Kreisen unbeliebt machte, hatte keinerlei abschreckende Wirkung auf ihn; es ging ihm ja nicht darum, beliebt zu sein oder hohes Ansehen bei den Menschen zu genießen. Vielmehr sah er sich als Wächter auf dem Turm, dessen Aufgabe es war, diejenigen zu warnen, die unten standen und die die herannahenden Gefahren nicht sehen konnten.“²

Präsident Smith erzählte einmal ein Erlebnis, das aufzeigt, wie sich bei jemandem, der auf so eine Warnung hört, das Herz wandelt:

„Vor ein paar Jahren sprach ich bei einer Pfahlkonferenz über das Wort der Weisheit. ... Als ich mich [nach der Konferenz] im hinteren Bereich des Gebäudes aufhielt, waren schon fast alle weg, doch ein Mann streckte mir die Hand entgegen und sagte:

„Bruder Smith, das war die erste Rede über das Wort der Weisheit, die mir gefallen hat.“

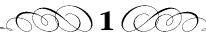
Ich entgegnete: „Haben Sie etwa noch keine anderen Reden über das Wort der Weisheit gehört?“

Er meinte: „Doch, aber das war die erste, die mir wirklich gefallen hat.“

Ich sagte: „Wie kommt das?“

Er erwiderte: „Wissen Sie, ich halte das Wort der Weisheit jetzt.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Gott regiert das Universum durch sein Gesetz, und wir unterstehen diesem Gesetz

Jeder Mensch muss sich eingestehen: Weil der Allmächtige das Universum durch sein unabänderliches Gesetz regiert, ist auch der Mensch, die größte aller Schöpfungen Gottes, diesem Gesetz unterworfen. Der Herr hat der Kirche diese Wahrheit kurz und überzeugend in einer Offenbarung kundgetan:

„Allen Reichen ist ein Gesetz gegeben; und es gibt viele Reiche; denn es gibt keinen Raum, worin es nicht ein Reich gäbe; und es gibt kein Reich, worin es keinen Raum gäbe, sei es ein größeres oder ein geringeres Reich.

Und jedem Reich ist ein Gesetz gegeben; und zu jedem Gesetz gibt es auch gewisse Grenzen und Bedingungen.

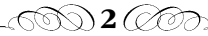
Alle Wesen, die nicht nach jenen Bedingungen leben, werden nicht gerechtfertigt.“ (LuB 88:36-39.)

Dies ist eine offenkundige Wahrheit. Und wenn wir davon ausgehen, dass das Reich Gottes durch ein Gesetz regiert wird, ist es doch vernünftig anzunehmen, dass alle, die dort eintreten möchten, sich dem Gesetz unterwerfen müssen. „Siehe, mein Haus ist ein

Haus der Ordnung, spricht der Herr, Gott, und nicht ein Haus der Verwirrung.“ (LuB 132:8.)

Der Herr hat den Menschen eine Gesetzessammlung gegeben, die wir als Evangelium Jesus Christi bezeichnen. Weil ihnen Inspiration und geistige Führung fehlen, steht mancher diesen Gesetzen anders gegenüber und hält sie unterschiedlich, doch gibt es wohl keinen Zweifel daran, dass diese Gesetze existieren und dass alle, die ins Reich Gottes eintreten möchten, diesen Gesetzen untertan sind.⁴

Wir haben jede Wahrheit, jede Lehre, jedes Gesetz und jede Anforderung, jede Handlung und Verordnung, die wir benötigen, um errettet und im höchsten Himmel der celestialen Welt erhöht zu werden.⁵



Indem man die Gebote hält, stellt man seine Liebe zum Herrn unter Beweis

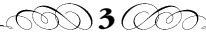
Wir haben die Aufgabe in der Kirche, den Herrn im Geist und in der Wahrheit zu verehren. Das möchten wir mit ganzem Herzen, aller Macht und ganzem Sinn tun. Jesus hat gesagt: „Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.“ (Matthäus 4:10.)

Wir sind überzeugt, dass dazu mehr gehört als zu beten, zu predigen und das Evangelium zu leben. Die höchste Form der Gottesverehrung besteht darin, die Gebote zu halten, in den Fußstapfen des Sohnes Gottes zu wandeln und immer das zu tun, was diesem wohlgefällig ist. Vor dem Herrn ein bloßes Lippenbekenntnis abzugeben, ist eine Sache; etwas ganz anderes ist es, seinen Willen zu respektieren und zu ehren, indem wir dem Beispiel nacheifern, das er uns vorgegeben hat. ... Es bereitet mir Freude, in seinen Fußstapfen zu wandeln. Ich bin dankbar für die Worte ewigen Lebens, die ich in dieser Welt empfangen habe, worüber ich mich sehr freue, und für die Hoffnung auf das ewige Leben, das mich in der nächsten Welt erwartet, wenn ich treu bis ans Ende ausharre.⁶

Das Gesetz für die Mitglieder der Kirche lautet in den Worten des Erlösers: „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ ... (Johannes 14:21.) Ferner hat der Erlöser gesagt: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ (Johannes 14:15.) ...

Der Herr hat niemals eine Sünde begangen; auch hatte er nie ein schlechtes Gewissen. Anders als Sie und ich hatte er es nicht nötig umzukehren; aber auch wenn ich es nicht begreifen kann, trug er irgendwie die Last meiner und Ihrer Übertretungen. ... Er kam zur Erde und bot sich selbst als Opfer an, um die Schuld für jeden von uns zu begleichen, der willens ist, von seinen Sünden umzukehren und zu ihm zurückzukehren und seine Gebote zu halten. Versuchen Sie, das zu begreifen! Der Erretter hat diese Last auf eine Weise getragen, die für uns unfassbar ist. Ich weiß das, weil ich sein Wort annehme. Er berichtet uns von der Qual, die er durchmachte, und die so groß war, dass er seinen Vater anflehte, nicht vom bitteren Kelch trinken zu müssen, so dies denn möglich sei: „Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ (Lukas 22:42.) Die Antwort, die er von seinem Vater erhielt, lautete: „Du musst davon trinken.“

Kann ich da anders, als ihn zu lieben? Nein, gewiss nicht! Lieben Sie ihn? Dann halten Sie seine Gebote!⁷



Wenn wir uns von den Geboten des Herrn abwenden, können wir nicht erwarten, dass er uns segnet

Wenn wir uns von den Geboten des Herrn abwenden, die er uns als Richtschnur gegeben hat, haben wir auch keinen Anspruch auf seine Segnungen.⁸

Was bringt es uns, den Herrn um etwas zu bitten, wenn wir nicht im Sinn haben, seine Gebote zu halten? Solche Gebete sind leeres Gespött und ein Hohn vor dem Gnadenthron. Wie können wir uns anmaßen, nur auf eine Antwort aus zu sein, die uns zufrieden stimmt? „Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen.“ Das sind die Worte Jesajas. (Jesaja 55:6,7.) Aber ist der Herr nicht immer nahe, wenn wir ihn bitten? Wahrlich nicht! Er hat gesagt: „Sie waren langsam, auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, zu hören; darum ist der Herr, ihr Gott, langsam, auf ihr Beten zu hören und ihnen am Tag ihrer Beunruhigung darauf Antwort zu geben. Am Tag ihres Friedens haben sie meinen Rat gering geschätzt; aber am



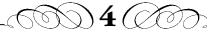
Eltern können ihren Kindern dabei helfen, „ganz im Licht der Wahrheit [zu] wandeln“.

Tag ihrer Beunruhigung, da fühlen sie notgedrungen nach mir.“ (LuB 101:7,8.) Wenn wir uns ihm nahen, naht er sich uns und wir bleiben nicht uns selbst überlassen; wenn wir uns ihm jedoch nicht nahen, haben wir keine Verheißung, dass er uns in unserer Auflehnung erhören wird.⁹

Wir können nicht zum Herrn beten und sagen: „Hör uns in dieser Sache an, schenke uns den Sieg, tu, was wir von dir verlangen, aber verlange nicht von uns, deinen Willen zu tun.“¹⁰

Es ist notwendig, dass wir im ganzen Licht der Wahrheit wandeln und nicht bloß in einem Teil der Wahrheit. Ich kann es mir nicht erlauben, manche Grundsätze zu missachten und an andere zu glauben und dann zu meinen, ich verdiene alle Segnungen der Errettung und die Erhöhung im Reich Gottes. Wenn es uns um die Erhöhung geht und wir an den Ort gelangen möchten, den der Herr für die Gerechten und Treuen vorbereitet hat, müssen wir bereit sein, im ganzen Licht des Evangeliums Jesu Christi zu wandeln und

alle Gebote zu halten. Wir können nicht sagen, einige davon seien klein und unbedeutend und es kümmere den Herrn nicht, wenn wir sie brechen. Uns ist geboten worden, von jedem Wort zu leben, das aus dem Mund Gottes hervorkommt (siehe Deuteronomium 8:3; LuB 98:11). „Was sagt ihr zu mir: Herr! Herr!“, sagt er, „und tut nicht, was ich sage?“ (Lukas 6:46.)¹¹



Wenn wir die Gebote des Herrn halten, befinden wir uns auf dem Weg zur Vollkommenheit

Der Herr erwartet von uns, dass wir an ihn glauben, dass wir sein immerwährendes Evangelium annehmen und im Einklang mit seinen Vorgaben und Bedingungen leben. Es obliegt uns nicht, uns Evangeliumsgrundsätze herauszusuchen und zu befolgen, die uns gefallen, und die übrigen zu missachten. Wir dürfen uns nicht anmaßen zu entscheiden, dass manche Grundsätze für unsere Gesellschaft und Kultur nicht mehr gelten.

Die Gesetze des Herrn sind ewig. Wir haben die Fülle seines immerwährenden Evangeliums und sind verpflichtet, all seinen Gesetzen und Wahrheiten zu glauben und dann im Einklang mit ihnen zu leben. Es gibt für niemanden etwas Wichtigeres, als die Gebote des Herrn zu halten. Er erwartet von uns, an jedem wahren Grundsatz festzuhalten, die Angelegenheiten seines Reiches an die erste Stelle zu setzen, mit Beständigkeit in Christus vorwärtszustreben und ihm mit ganzer Macht, ganzem Sinn und aller Kraft zu dienen. Ziehen wir doch ein Fazit von alldem mit den Worten aus den heiligen Schriften: „Fürchte Gott und achte auf seine Gebote! Das allein hat jeder Mensch nötig.“ (Kohélet 12:13.)¹²

Ich muss oft – und Ihnen geht es vermutlich nicht anders – an die größte und herrlichste Predigt denken, die es, soweit wir wissen, je gegeben hat. Ich spreche von der Bergpredigt. ... Würden wir beherzigen, was dort gesagt wurde, könnten wir allein deswegen in die Gegenwart Gottvaters und seines Sohnes Jesus Christus zurückkehren.

Oft denke ich an die folgenden Worte, die es auf den Punkt bringen:

„Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.“ [Matthäus 5:48.] ...

Ich bin überzeugt, dass der Herr genau das meinte, was er gesagt hat: dass wir vollkommen sein sollen, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist. Das geschieht aber nicht augenblicklich, sondern Zeile um Zeile, Weisung um Weisung, Beispiel um Beispiel, und selbst nach alledem nicht, solange wir noch im irdischen Leben weilen. Denn ehe wir diese Vollkommenheit erreichen und wie Gott sind, müssen wir über das Grab hinaus weitergehen.

Doch hier legen wir die Grundlage. Hier, in dieser Prüfungszeit, werden wir in den einfachen Wahrheiten des Evangeliums Jesu Christi unterwiesen und so auf diese Vollkommenheit vorbereitet. Ich habe die Pflicht, heute besser zu sein als gestern; genauso haben auch Sie die Pflicht, heute besser zu sein als gestern und morgen besser als heute. Weshalb? Wenn wir die Gebote des Herrn halten, befinden wir uns auf dem Weg zur Vollkommenheit – und diese können wir nur erlangen, indem wir gehorsam sind und uns von Herzen wünschen, die Welt zu überwinden. ...

Wenn wir Fehler haben oder eine Schwäche, müssen wir den Wunsch entwickeln, diese zu überwinden, und uns darauf konzentrieren, sie zu beherrschen und zu bezwingen. Wenn es jemandem schwer fällt, den Zehnten zu zahlen, muss er genau das tun, bis er das Zehntenzahlen verinnerlicht hat. Hat er Probleme mit dem Wort der Weisheit, muss er sich daran halten, bis ihm dieses Gebot ans Herz gewachsen ist.¹³



Wenn wir die Gebote halten, tröstet und segnet der Herr uns und gibt uns Kraft, damit wir Männer und Frauen werden, die der Erhöhung würdig sind

[Der Herr] findet nicht nur Wohlgefallen daran, wenn wir ihm danken und ihn loben, sondern auch, wenn wir seine Gebote aus freien Stücken befolgen. Dann ist er nämlich verpflichtet, uns zu segnen; denn auf diesem Grundsatz (Gehorsam gegenüber dem Gesetz) beruht alles (siehe LuB 130:20,21).¹⁴

Gott hat uns [Gebote] gegeben, damit wir ihm näherkommen und im Glauben erbaut und gestärkt werden. Kein Gebot, das er uns jemals gegeben hat, dient nicht zu unserem Trost und Segen. Die Gebote dienen jedoch nicht bloß dazu, den Herrn zu erfreuen,



Im Tempel geloben wir, dass wir „dem Herrn dienen, seinen Gebote gehorchen und uns von der Welt unbefleckt halten wollen“.

sondern sollen uns zu besseren Männern und Frauen machen, die der Errettung und Erhöhung in seinem Reich würdig sind.¹⁵

Im Tempel heben wir unsere Hand und geloben, dass wir dem Herrn dienen, seinen Geboten gehorchen und uns von der Welt unbefleckt halten wollen. Wenn uns bewusst ist, was wir da tun, ist uns das Endowment unser Leben lang ein Schutz, und zwar ein Schutz, den jemand, der nicht in den Tempel geht, nicht hat.

Ich habe meinen Vater sagen hören, dass er in der Stunde der Prüfung und der Versuchung, an die Versprechen und die Bündnisse denkt, die er im Haus des Herrn eingegangen ist, und dass sie ihm dann als Schutz dienen. ... Auch dazu dienen diese Zeremonien. Sie erretten uns jetzt und erhöhen uns im Jenseits, wenn wir sie in Ehren halten. Ich weiß, dass es diesen Schutz gibt, denn auch ich habe ihn erlebt wie Tausende andere, die sich ihrer Pflichten erinnert haben.¹⁶

Der Herr wird uns Gaben verleihen. Er wird uns den Verstand beleben. Er wird uns eine Erkenntnis verleihen, die alle Schwierigkeiten

behebt und uns in Einklang mit den Geboten bringt, die er uns gegeben hat; er wird uns eine Erkenntnis verleihen, die so tief in unserer Seele Wurzeln schlägt, dass sie niemals wieder herausgerissen werden kann, wenn wir uns nur um das Licht und die Wahrheit und die Erkenntnis bemühen, die uns verheißen wurden und die wir empfangen können, wenn wir jedem Bündnis und jeder Verpflichtung des Evangeliums Jesu Christi treu sind.¹⁷

Denjenigen Mitgliedern dieser Kirche, die willens sind, das Gesetz zu achten und die Gebote des Herrn zu halten, wird die große Verheißung gemacht, dass sie nicht nur einen Platz im Reich Gottes erhalten, sondern dass sie auch in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes sein werden; und das ist nicht alles, denn der Herr hat verheißen, dass alles, was er hat, auch ihnen zuteilwerde (siehe LuB 84:33-39).¹⁸

Wenn wir die Gebote, die im Evangelium Jesu Christi dargelegt werden, beständig befolgen, werden wir Unsterblichkeit, Herrlichkeit und ewiges Leben empfangen und in der Gegenwart Gottvaters und seines Sohnes, Jesus Christus, leben, wo wir sie wahrhaft kennen werden.¹⁹

Wenn wir auf Pfaden wandeln, die in Tugendhaftigkeit und Heiligkeit münden, wird der Herr seine Segnungen über uns in einem Maß ausschütten, das wir nicht für möglich gehalten hätten. Wir werden wahrhaft, wie Petrus es sagte, „ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das [Gottes] besonderes Eigentum [ist]“ (1 Petrus 2:9). Wir sind Gottes besonderes Eigentum, weil wir nicht wie andere Menschen sind, die nicht diesen Maßstäben gerecht werden. ...

Als Diener des Herrn besteht unser Ziel darin, auf dem Weg zu wandeln, den er uns vorgegeben hat. Wir wollen nicht nur tun und sagen, was ihm gefällt, sondern wir bemühen uns, so zu leben, dass unser Leben dem seinen gleicht.

Er selbst hat uns ein vollkommenes Beispiel in allem gegeben und uns aufgerufen, ihm nachzufolgen. Seine nephitischen Jünger fragte er: „Was für Männer sollt ihr sein?“ Er selbst gab die Antwort: „Wahrlich, ich sage euch: So, wie ich bin.“ (3 Nephi 27:27.)

Wir sind im größten Werk auf der Welt tätig. Das Priestertum, das wir tragen, ist die Macht und Vollmacht des Herrn selbst; und er hat uns verheißen, wenn wir unsere Berufung groß machen und so im Licht wandeln, wie auch er sich im Licht befindet, werden wir bei ihm im Reiche seines Vaters Ehre und Herrlichkeit haben immerdar.

Wie können wir mit einer solchen Hoffnung in Aussicht nicht von den bösen Wegen der Welt ablassen? Müssen wir nicht das an die erste Stelle setzen, was zum Reich Gottes gehört? Müssen wir uns nicht darum bemühen, nach jedem Wort Gottes zu leben, das aus seinem Mund hervorkommt?²⁰

Ich bezeuge: Der Herr hat in unserer Zeit gesprochen, und seine Botschaft ist voller Hoffnung und Freude und Errettung. Ich verheiße Ihnen, wenn Sie im Licht des Himmels wandeln, treu in allem sind, was Ihnen anvertraut wurde, und die Gebote halten, erlangen Sie Frieden und Freude in diesem Leben und ewiges Leben in der künftigen Welt.²¹

Halten Sie die Gebote. Wandeln Sie im Licht. Harren Sie bis ans Ende aus. Seien Sie jedem Bündnis und jeder Verpflichtung treu, und der Herr wird Sie weitaus mehr segnen, als Sie es sich je erträumt haben.²²

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Lesen Sie den Bericht am Ende des Abschnitts „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“. Warum ändert sich unsere Einstellung zum Evangelium, wenn wir uns bemühen, die Gebote zu halten?
- Was erfahren Sie aus den Schriftstellen, die in Abschnitt 1 zitiert werden?
- Inwiefern kommt in unserem Gehorsam gegenüber den Geboten unsere Liebe zu Jesus Christus zum Ausdruck? Wie zeigen wir dadurch, dass wir ihm für das Sühnopfer dankbar sind? Inwiefern ist es Ausdruck der Verehrung? (Siehe Abschnitt 2.)
- Denken Sie darüber nach, was in Abschnitt 3 steht. Weshalb können wir nicht erwarten, dass der Herr uns segnet, wenn wir uns nicht bemühen, gehorsam zu sein?

- Wie hilft Ihnen die Erkenntnis, dass Sie nicht von einem Augenblick zum nächsten oder vielleicht gar nicht in diesem Leben vollkommen werden? (Siehe Abschnitt 4.) Überlegen Sie, was Sie jeden Tag mit der Hilfe des Herrn tun können, um „auf dem Weg zur Vollkommenheit“ zu bleiben.
- In Abschnitt 5 führt Präsident Smith mindestens zehn Beispiele dafür an, wie der Herr uns segnen wird, wenn wir seine Gebote halten. Haben Sie schon einmal solche Segnungen empfangen? Möchten Sie davon erzählen?

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 4:4; 2 Nephi 31:19-20; Omni 1:26; LuB 11:20; 82:8-10; 93:1; 130:20,21; 138:1-4

Unterrichtshilfe

„Fragen Sie die Unterrichtsteilnehmer, was sie erkannt haben, als sie das Kapitel zu Hause gelesen haben. Setzen Sie sich vielleicht mit einigen von ihnen im Laufe der Woche in Verbindung und bitten Sie sie, im Unterricht zu erzählen, was sie erkannt haben.“ (Seite IX in diesem Buch.)

Anmerkungen

1. Herbst-Generalkonferenz 1969
2. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 313
3. Herbst-Generalkonferenz 1935
4. „Justice for the Dead“, *Ensign*, März 1972, Seite 2
5. „President Smith's Last Two Addresses“, *Ensign*, August 1972, Seite 46
6. „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 27
7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1967
8. Herbst-Generalkonferenz 1935
9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1943
10. Herbst-Generalkonferenz 1944
11. Frühjahrs-Generalkonferenz 1927
12. „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, *New Era*, September 1971, Seite 40
13. Herbst-Generalkonferenz 1941
14. „The Virtue of Obedience“, *Relief Society Magazine*, Januar 1968, Seite 5
15. Frühjahrs-Generalkonferenz 1911
16. „The Pearl of Great Price“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Juli 1930, Seite 103
17. „Seek Ye Earnestly the Best Gifts“, *Ensign*, Juni 1972, Seite 3
18. „Keep the Commandments“, *Improvement Era*, August 1970, Seite 3
19. Herbst-Generalkonferenz 1925
20. „Our Responsibilities as Priesthood Holders“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 50
21. Gebietskonferenz in Großbritannien 1971
22. „Counsel to the Saints and to the World“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 27



Selbst in Kriegszeiten können wir in der Welt sein, aber nicht von der Welt.



In der Welt, aber nicht von der Welt

Wir sind zwar in der Welt, aber nicht von der Welt. Es wird von uns erwartet, dass wir die Welt überwinden und so leben, wie es sich für Heilige geziemt.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Am 29. Dezember 1944 starb Lewis, ein Sohn von Joseph Fielding Smith, der in den amerikanischen Streitkräften diente. Trotz seiner Trauer zog Präsident Smith Trost aus dem Gedanken daran, dass Lewis ein gutes Leben geführt hatte. „Ich jedenfalls habe nie davon gehört, dass Lewis jemals etwas Schlechtes getan oder gesagt hätte“, schrieb Präsident Smith in sein Tagebuch. „Seine Gedanken waren so rein wie seine Taten. ... Zwar ist dies ein schwerer Schlag, aber wir verspüren auch Frieden und sind glücklich, dass er rein und frei war von den Lastern, die in der Welt und in der Armee so weitverbreitet sind. Er war seinem Glauben treu und ist einer herrlichen Auferstehung würdig, in der wir wieder vereint werden.“¹

Etwa elf Jahre später konnten Präsident Joseph Fielding Smith und seine Frau Jessie ähnliche Eigenschaften auch bei anderen Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte feststellen. Sie bereisten damals einige Missionen der Kirche in Ostasien und besuchten auch die amerikanischen Soldaten, die der Kirche angehörten. Präsident Smith und seine Frau waren von diesen jungen Männern sehr beeindruckt, weil sie trotz der Versuchungen der Welt ein gutes, reines Leben führten. Bei der Herbst-Generalkonferenz 1955 berichtete Präsident Smith:

„Ihr Väter und Mütter, die ihr Söhne in den Streitkräften habt: Seid stolz auf sie! Sie sind gute junge Männer. Bei einigen unserer Soldaten handelt es sich um Bekehrte, die durch das zur Kirche gebracht wurden, was ihnen erklärt, dargelegt und vorgelebt wurde

– vor allem durch das, was ihnen Mitglieder der Kirche vorgelebt haben, die mit ihnen in den Streitkräften dienen.

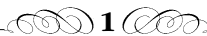
Ich habe zahlreiche junge Männer getroffen, die gesagt haben: ‚Wir sind zur Kirche gekommen, weil wir gesehen haben, wie diese jungen Männer leben, und weil sie uns von den Grundsätzen des Evangeliums erzählt haben.‘

Sie leisten gute Arbeit. Vielleicht gibt es den einen oder anderen, der leichtsinnig ist, aber die jungen Männer, die ich kennengelernt habe und mit denen ich sprechen durfte, legen Zeugnis von der Wahrheit ab und sind sehr demütig.

Und die Offiziere und Militärgeistlichen, mit denen ich gesprochen habe, ... sagen einstimmig: ‚Wir mögen Ihre jungen Männer. Sie sind rein. Auf sie ist Verlass.‘²

Präsident Smith ermahnte die Mitglieder der Kirche, sie sollten sich – wie diese jungen Soldaten – „von der übrigen Welt abheben“³. In solchen Ansprachen sprach er auch oft darüber, dass man den Sabbat heilighalten, das Wort der Weisheit halten, den Namen des Vaters im Himmel und Jesu Christi ehren, sich anständig kleiden und das Gesetz der Keuschheit befolgen sollte. Er versicherte den Mitgliedern, dass die Segnungen, die sie empfangen, wenn sie den Übeln der Welt entsagen und die Gebote halten, „alles übersteigen, was wir jetzt erfassen können“⁴.

Lehren von Joseph Fielding Smith



Der Herr erwartet von uns, dass wir den Übeln der Welt entsagen und so leben, wie es sich für Heilige geziemt

Wir leben in einer bösen und schlechten Welt. Wir sind zwar in der Welt, aber nicht von der Welt. Von uns wird erwartet, dass wir die Welt überwinden und so leben, wie es sich für Heilige geziemt. ... Wir haben ein größeres Licht als die Welt, und der Herr erwartet von uns mehr als von ihr.⁵

Im 17. Kapitel des Johannes – dieses Kapitel kann ich kaum lesen, ohne dass mir die Tränen kommen – ... betet der Herr für seine Jünger mit innigster Zuneigung zum Vater, weil er weiß, dass

die Stunde gekommen ist, da er sich selbst als Opfer hingeben soll. In diesem Gebet sagt er:

„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.

Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17:15-17.)

Wenn wir die Religion leben, die der Herr offenbart hat und die wir empfangen haben, dann gehören wir nicht zur Welt und dürfen an ihren Torheiten keinen Teil haben. Wir dürfen uns nicht an ihren Irrtümern und Sünden beteiligen – weder an ihren Irrtümern hinsichtlich der Weltanschauung noch an ihren Irrtümern in Bezug auf Lehre, Politik oder worum es sich auch sonst immer handeln mag; daran haben wir keinen Teil.

Unsere Aufgabe besteht einzig und allein darin, Gottes Gebote zu halten, und das bedeutet, dass wir jedes Bündnis und jede Verpflichtung einhalten, die wir eingegangen sind und auf uns genommen haben.⁶

Sie dürfen aus dem Gesagten nicht schließen, ich würde meinen, dass wir uns von Menschen außerhalb der Kirche fernhalten und keinen Umgang mit ihnen haben sollen. Das habe ich nicht gesagt. Ich möchte jedoch, dass wir unbeirrbar Heilige der Letzten Tage sind. Und wenn die Menschen der Welt in Finsternis und Sünde wandeln und dem Willen des Herrn zuwider handeln, dann ist es für uns an der Zeit, eine Trennlinie zu ziehen.⁷

Wenn wir uns der Kirche anschließen, ... wird von uns erwartet, dass wir vielen Wegen der Welt entsagen und so leben, wie es sich für Heilige geziemt. Wir sollen uns nicht länger so kleiden, wie manch andere das allzu oft tun, nicht so sprechen, nicht so handeln, ja, nicht einmal so denken. Viele Menschen in der Welt konsumieren Tee, Kaffee, Tabak und Alkohol und haben mit Drogenkonsum zu tun. Viele fluchen und sind obszön und unanständig, leben unsittlich und unrein. All dies sollte uns jedoch fremd sein. Wir sind Heilige des Allerhöchsten. ...

Ich rufe die Kirche und all ihre Mitglieder auf, den Übeln der Welt zu entsagen. Wir müssen Unkeuschheit und jede Form von Unsittlichkeit meiden wie die Pest. ...

Wir sind Diener des Herrn und müssen auf dem Pfad wandeln, den er vorgegeben hat. Wir sind nicht nur bestrebt, das zu tun und zu sagen, was ihm gefällt, sondern wir bemühen uns, auch so zu leben, dass unser Leben dem seinen ähnelt.⁸

Die Sabbatheiligung

Ich möchte etwas zur Sabbatheiligung sagen. Dieses Gebot wurde ganz am Anfang gegeben, und Gott hat den Heiligen und allen Menschen auf Erden geboten, den Sabbat heilig zu halten, nämlich einen von sieben Tagen. An diesem Tag sollen wir von unserer Arbeit ruhen, ins Haus des Herrn gehen und an seinem heiligen Tag unsere Gelübde darbringen. Denn dies ist der Tag, der dazu bestimmt ist, dass wir von unserer Arbeit ruhen und dem Allerhöchsten unsere Gottesverehrung entrichten. [Siehe LuB 59:9,10.] An diesem Tag sollen wir Gott unseren Dank darbringen und ihn ehren, indem wir beten, fasten, singen und einander erbauen und unterweisen.⁹

Der Sabbat ist zu einem Tag der Vergnügungen und der Ausgelassenheit geworden, er ist alles andere als ein Tag der Anbetung, ... und ich bedauere, sagen zu müssen, dass sich zu viele – und selbst einer wäre einer zu viel – Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dieser Prozession anschließen. Einige Mitglieder betrachten den Sabbat als Tag der Ausgelassenheit und der Vergnügungen und nicht als einen Tag, an dem wir dem Herrn, unserem Gott, mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft dienen können. ...

Doch dies ist das Gesetz der Kirche in der heutigen Zeit genauso, wie es damals das Gesetz im alten Israel war. Und einigen Mitgliedern schlägt das ziemlich aufs Gemüt, denn sie sind der Meinung, die Sabbatheiligung schränke sie in ihren Unternehmungen ein.¹⁰

Wir haben nicht das Recht, den Sabbat zu missachten. ... Ich bedaure zutiefst, dass diese Lehre selbst in Siedlungen von Heiligen der Letzten Tage von einigen nicht als das angesehen wird, was sie sein sollte – dass es unter uns welche gibt, die meinen, es sei nur recht und billig, wenn sie sich in diesem Punkt nach den



Der Herr hat das Wort der Weisheit dem Propheten Joseph Smith offenbart, um den Heiligen zu helfen, körperlich und geistig Kraft zu erlangen.

Gepflogenheiten der Welt richten. Sie teilen die Auffassungen und Ansichten der Welt und missachten damit die Gebote des Herrn. Wenn wir so handeln, wird uns der Herr zur Rechenschaft ziehen, denn wir können sein Wort nicht missachten und trotzdem die Segnungen empfangen, die man erhält, wenn man glaubenstreu ist.¹¹

Das Wort der Weisheit befolgen

Das Wort der Weisheit ist ein ganz elementares Gesetz. Es weist uns den Weg und gibt uns ausreichend Anleitung für Speis und Trank – was dem Körper guttut und was ihm schadet. Wenn wir das, was mit der Hilfe des Geistes des Herrn niedergeschrieben wurde, aufrichtig befolgen, brauchen wir keinen weiteren Rat. Diese wunderbare Anleitung enthält folgende Verheißung:

„Und alle Heiligen, die sich dieser Worte erinnern und sie befolgen und tun und die in ihrem Wandel den Geboten gehorchen, werden Gesundheit empfangen in ihrem Nabel und Mark für ihre Knochen

und werden Weisheit und große Schätze der Erkenntnis finden, selbst verborgene Schätze, und werden laufen und nicht ermüden und werden gehen und nicht ermatten.“ [LuB 89:18-20.]¹²

Jährlich werden Milliarden von Dollar für alkoholische Getränke und Tabak ausgegeben. Die Trunkenheit und der Schmutz, die durch diese Übel über die Menschen gebracht werden, zerstören nicht nur die Gesundheit, sondern auch das sittliche und geistige Bollwerk der Menschheit.¹³

Familien werden durch den vermehrten Konsum illegaler Drogen und den Missbrauch legaler Drogen auseinandergerissen.¹⁴

Wir dürfen nicht auf [die] Verlockungen und die tückische Werbung für das hören, was dem Körper schadet und vom Vater im Himmel und seinem Sohn Jesus Christus nicht gutgeheißen wird und im Widerspruch zu dem Evangelium steht, das sie uns gegeben haben. ...

Unser Körper muss rein sein. Unser Denken muss rein sein. Wir müssen den Wunsch im Herzen tragen, dem Herrn zu dienen und seine Gebote zu halten, und wir müssen daran denken, dass wir beten und demütig den Rat anstreben sollen, den wir erhalten, wenn wir uns um Führung durch den Geist des Herrn bemühen.¹⁵

Den Namen Gottes in Ehren halten

Der Name Gottes muss als äußerst heilig und erhaben erachtet werden. Wenig bestürzt oder erschüttert einen kultivierten Menschen mehr, als wenn er mitanhören muss, wie ein ungehobelter, unwissender oder schmutziger Mensch den Namen Gottes durch den Dreck zieht. Manch einer ist es so gewohnt, den Namen Gottes zu entweihen, dass es den Anschein hat, als sei es ihm nahezu unmöglich, auch nur zwei oder drei Sätze zu sprechen, ohne seine Worte durch einen obszönen oder gotteslästerlichen Fluch zu – wie er meint – bekräftigen. Einige Menschen sind offenbar der Ansicht, ... gotteslästerliches Reden sei männlich und hebe sie aus der großen Masse hervor. ... Unflätigkeit in jeder Form ist entwürdigend und zerstört die Seele. Die Mitglieder der Kirche sollten sie meiden wie tödliches Gift.

Gute Geschichten werden häufig dadurch zunichtegemacht, dass der Verfasser sich nicht darüber im Klaren ist, dass heilige Namen

nicht einfach nur so verwendet werden dürfen. Wenn einem an sich achtbaren Helden in einer Geschichte ein gotteslästerlicher Ausdruck in den Mund gelegt wird, wird die positive Wirkung der Geschichte beileibe nicht gesteigert, sondern sie verliert an Wert und wird weniger interessant. ... Wie seltsam ist es doch, dass einige Menschen – ja, sogar gute Menschen – der Meinung sind, ihre Geschichten klängen interessanter, witziger oder besser, wenn sie darin einen Ausdruck verwenden, der den Namen des Herrn enthält! ...

Mehr als alle anderen Menschen auf Erden sollten die Heiligen der Letzten Tage alles, was heilig ist, mit äußerster Heiligkeit und Ehrfurcht behandeln. Die Menschen in der Welt sind – selbst wenn es unter ihnen viele ehrliche, fromme und kultivierte Leute gibt – in diesen Dingen nicht so unterwiesen worden wie wir. Wir aber werden vom Heiligen Geist geleitet und haben die Offenbarungen des Herrn, und er hat uns heutzutage feierlich in unserer diesbezüglichen Pflicht unterwiesen.¹⁶

Sich anständig kleiden und das Gesetz der Keuschheit halten

Die Heiligen der Letzten Tage dürfen bei den Modetrends und der Unschicklichkeit der Welt nicht mitmachen. Wir sind das Volk des Herrn. Er erwartet von uns, dass wir rein und tugendhaft leben, unsere Gedanken rein und unseren Geist lauter halten und alle seine übrigen Gebote treu befolgen. Warum sollten wir denn der Welt folgen, warum können wir nicht Anstand wahren, warum können wir nicht das tun, was der Herr von uns erwartet?¹⁷

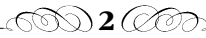
Wenn ich zum Bürogebäude der Kirche gehe, sehe ich auf der Straße sowohl junge als auch ältere Frauen – und viele von ihnen sind „Töchter Zions“ –, die unschicklich gekleidet sind [siehe Jesaja 3:16-24]. Mir ist schon klar, dass sich Zeiten und Mode ändern. ... [Aber] der Grundsatz der Sittlichkeit und des Anstands bleibt doch immer derselbe. ... Die von den Generalautoritäten der Kirche vertretenen Maßstäbe besagen, dass sich sowohl die Frauen als auch die Männer anständig kleiden sollen. Immer wieder werden wir in korrektem Benehmen und Anstand unterwiesen.

Meiner Meinung nach wirft es ein trauriges Licht auf die „Töchter Zions“, wenn sie sich unanständig kleiden. Im Übrigen gilt dieser Hinweis für die Männer genauso wie für die Frauen. Der Herr

hat Israel vor alters geboten, dass sowohl die Männer als auch die Frauen ihren Körper bedecken und dass sie immerzu das Gesetz der Keuschheit befolgen sollen.

Ich rufe heute zu Anstand und Keuschheit auf und bitte darum, dass alle Mitglieder der Kirche – Männer und Frauen gleichermaßen – keusch und rein leben und die Bündnisse und Gebote halten, die der Herr uns gegeben hat. ...

Ob jemand unschickliche Kleidung trägt oder nicht, scheint zwar nur eine Kleinigkeit, es nimmt aber unseren jungen Frauen und Männern in der Kirche etwas weg. Es macht es einem einfach schwerer, diese ewigen Grundsätze einzuhalten, nach denen wir alle leben müssen, wenn wir in die Gegenwart unseres Vaters im Himmel zurückkommen wollen.¹⁸



Die Segnungen, die den Getreuen verheißen sind, sind weitaus größer als das vorübergehende Vergnügen der Welt

[Ein Mitglied der Kirche hat einmal gesagt, es könne] nicht ganz verstehen, warum es sich so abmühen müsse, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wo es doch den Zehnten zahle, das Wort der Weisheit befolge, immer bete und sich bemühe, alle Gebote, die der Herr ihm gegeben hat, zu halten; sein Nachbar hingegen missachte den Sabbat, ich nehme an, er raucht und trinkt; aber er hat das, was man in weltlicher Hinsicht eine schöne Zeit nennt, er achtet nicht auf die Lehren unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus – und doch lebt er in Wohlstand.

Sie wissen, dass es viele Mitglieder gibt, die sich im Herzen die Frage stellen, warum dies so ist. Warum ist dieser Mann anscheinend mit allem Guten der Erde gesegnet – eigentlich mit vielen schlechten Dinge, die er aber für gut hält –, wohingegen viele Mitglieder der Kirche ums Überleben kämpfen müssen? Sie mühen sich ab und kommen gerade so durch.

Die Antwort ist einfach: Manchmal besuche ich ein Football- oder Baseballspiel oder suche anderswo Zerstreung, und jedes Mal finde ich mich unter Männern und Frauen, die Zigaretten, Zigarren oder auch Pfeife rauchen. Das ist lästig, und ich ärgere mich auch

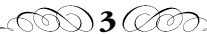
ein wenig darüber. Meistens mache ich dann eine Bemerkung zu meiner Frau, und sie antwortet: „Du weißt doch, was du mir gesagt hast. Jetzt bist du in *ihrer* Welt. Das hier ist ihre Welt.“ Das bringt mich auf den Boden der Tatsachen zurück. Gewiss, wir sind in ihrer Welt, aber wir müssen nicht von ihrer Welt sein.

Es ist also ihre Welt, in der wir nun leben, und es ergeht ihnen wohl darin, aber, meine lieben Brüder und Schwestern, das Ende ihrer Welt naht. ...

Einmal kommt der Tag, da es *diese* Welt nicht mehr geben wird, denn sie wird sich ändern. Wir werden eine bessere Welt bekommen. Wir werden eine Welt haben, die rechtschaffen ist, denn bei seinem Kommen wird Christus die Erde reinigen.¹⁹

Wenn wir eifrig forschen, immer beten, gläubig sind und untadelig wandeln, dann hat uns der Herr verheißen, dass sich alles für uns zum Guten auswirken wird [siehe LuB 90:24]. Uns wurde nicht verheißen, dass unser Leben ohne Prüfungen und Probleme verlaufen würde, denn diese Bewährungszeit soll uns Erfahrung und schwierige, zwiespältige Situationen bringen.

Es war nie beabsichtigt, dass das Leben leicht sein solle, doch der Herr hat verheißen, dafür zu sorgen, dass sich alle Prüfungen und Schwierigkeiten für uns zum Guten auswirken werden. Er wird uns Kraft geben und uns in die Lage versetzen, dass wir die Welt überwinden und allem Widerstand zum Trotz fest im Glauben stehen können. Uns ist verheißen, dass wir trotz der Unruhen und Schwierigkeiten in der Welt Frieden im Herzen haben werden. Und vor allem haben wir die Verheißung, dass wir, wenn dieses Leben vorüber ist, ein Anrecht auf ewigen Frieden in der Gegenwart desjenigen haben werden, dessen Antlitz wir gesucht, dessen Gesetze wir gehalten und dem wir bereitwillig gedient haben.²⁰



Wenn wir das Gottesreich an die erste Stelle setzen, sind wir der Welt ein Licht und geben anderen ein Beispiel, dem sie folgen können

Die Heiligen der Letzten Tage sind wie eine Stadt, die auf einem Berg liegt und nicht verborgen bleiben kann, und wie das Licht, das allen leuchtet, die im Haus sind. Wir haben die Pflicht, unser Licht

als Beispiel an Rechtschaffenheit leuchten zu lassen – nicht nur für die Menschen in unserer Umgebung, sondern für alle Völker auf Erden. [Siehe Matthäus 5:14-16.]²¹

Wir möchten, dass die Heiligen in jedem Land die Fülle der Segnungen des Evangeliums empfangen und als geistige Führer ihres Volkes wirken.²²

Brüder und Schwestern, halten wir die Gebote Gottes, wie sie offenbart worden sind! Geben wir den Menschen auf der Erde Beispiel, damit sie, wenn sie unsere guten Werke sehen, dazu bewogen werden, umzukehren, die Wahrheit zu empfangen und den Erlösungsplan anzunehmen, auf dass sie Errettung im celestialen Reich Gottes erlangen können.²³

Ich bete darum, dass die Heiligen dem Druck und den Verlockungen der Welt standhalten, dass sie das, was zum Reich Gottes gehört, an die erste Stelle setzen, und dass sie allem treu sind, was ihnen anvertraut wurde, und jedes Bündnis halten.

Ich bete für die junge und heranwachsende Generation, dass sie sich an Geist und Körper rein hält – frei von Unsittlichkeit, Drogenmissbrauch und der Tendenz zu Auflehnung und Missachtung des Anstands, die das Land überschwemmt.

Unser Vater, schütte deinen Geist über diese deine Kinder aus, dass sie vor den Gefahren der Welt bewahrt und rein und makellos bleiben und würdig sein mögen, in deine Gegenwart zurückzukehren und bei dir zu wohnen.

Und lass deine schützende Hand bei all denen sein, die dein Angesicht suchen und in der Lauterkeit ihrer Seele vor dir wandeln, auf dass sie der Welt ein Licht und in deinen Händen ein Werkzeug seien, um deine Absichten auf Erden zu verwirklichen.²⁴

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Lesen Sie den Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ und denken Sie darüber nach, vor welchen Herausforderungen junge Menschen heutzutage stehen, wenn weder ihre Eltern noch sonstige erwachsene Führungspersönlichkeiten bei

ihnen sind. Was können wir tun, um den Jugendlichen zu helfen, in solchen Situationen glaubenstreu zu bleiben?

- Welche Segnungen erlangen wir, wenn wir die Gebote halten, die in Abschnitt 1 erwähnt werden?
- Wie könnten Sie anhand der Lehren aus Abschnitt 2 jemandem helfen, der sich von Weltlichem ablenken lässt? Wie können wir „trotz der Unruhen und Schwierigkeiten in der Welt Frieden im Herzen haben“?
- Wie kann unser Beispiel anderen helfen, einer weltlichen Lebensweise zu entsagen? (Siehe Abschnitt 3.) Wann haben Sie schon einmal erlebt, welch großen Einfluss ein gutes Beispiel haben kann? Denken Sie darüber nach, was Sie tun können, um Ihrer Familie und Ihren Mitmenschen ein gutes Beispiel zu geben.

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 6:24; Markus 8:34-36; Johannes 14:27; Philipper 2:14,15; Moroni 10:30,32

Unterrichtshilfe

„Sie können Ihre Liebe zu denjenigen, die Sie unterweisen, dadurch ausdrücken, dass Sie ihnen aufmerksam zuhören und aufrichtig an ihrem Leben interessiert sind. Christusgleiche Liebe kann das Herz erweichen und den Menschen helfen, für die Eingebungen des Geistes empfänglich zu werden.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 46.)

Anmerkungen

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart: <i>The Life of Joseph Fielding Smith</i>, 1972, Seite 287f. 2. Herbst-Generalkonferenz 1955 3. Frühjahrs-Generalkonferenz 1947 4. „Our Responsibilities as Priesthood Holders“, <i>Ensign</i>, Juni 1971, Seite 50 5. „President Joseph Fielding Smith Speaks to 14,000 Youth at Long Beach, California“, <i>New Era</i>, Juli 1971, Seite 8 6. Frühjahrs-Generalkonferenz 1952 7. „The Pearl of Great Price“, <i>Utah Genealogical and Historical Magazine</i>, Juli 1930, Seite 104 8. „Our Responsibilities as Priesthood Holders“, Seite 49f. | <ol style="list-style-type: none"> 9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1911 10. Frühjahrs-Generalkonferenz 1957 11. Frühjahrs-Generalkonferenz 1927 12. <i>Answers to Gospel Questions</i>, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 1:199 13. „Be Ye Clean!“, <i>Church News</i>, 2. Oktober 1943, Seite 4; siehe auch <i>Doctrines of Salvation</i>, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände 1954–1956, 3:276 14. Aus: „Message from the First Presidency“, <i>Ensign</i>, Januar 1971, Seite 1 15. Herbst-Generalkonferenz 1960 16. „The Spirit of Reverence and Worship“, <i>Improvement Era</i>, September 1941, Seite 525, 572; siehe auch <i>Doctrines of Salvation</i>, 1:12ff. |
|--|--|

17. „Teach Virtue and Modesty“, *Relief Society Magazine*, Januar 1963, Seite 6
18. „My Dear Young Fellow Workers“, *New Era*, Januar 1971, Seite 5
19. Frühjahrs-Generalkonferenz 1952
20. „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, *New Era*, September 1971, Seite 40
21. Herbst-Generalkonferenz 1930
22. Gebietskonferenz in Großbritannien 1971
23. Frühjahrs-Generalkonferenz 1954
24. „A Witness and a Blessing“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 110



Liebe und Anteilnahme für alle Kinder unseres Vaters

Ich glaube, wenn alle Menschen wüssten und verstünden, wer sie sind, und sich des göttlichen Ursprungs bewusst wären, woher sie stammen, ... hätten sie verwandtschaftliche, gütige Gefühle füreinander, die ihre gesamte Lebensweise verändern und Frieden auf die Erde bringen würden.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart stellten fest: „Bei den kleinen, rücksichtsvollen Gesten im Alltag kam der wahre Joseph Fielding Smith am deutlichsten zum Vorschein.“ Sie veranschaulichten dies auch, und zwar am Beispiel von drei „kleinen, rücksichtsvollen Gesten“:

„Eines Tages war bei einer Konferenz der Kirche im Tabernakel auf dem Tempelplatz ein 12-jähriger Junge – voller Freude, zum ersten Mal dabei zu sein – besonders früh gekommen, um sich einen Platz ganz vorne zu sichern. ... Kurz vor Versammlungsbeginn (als alle Plätze schon belegt waren) forderte ein Saaldiener den Jungen auf, seinen Platz freizumachen, damit ein Senator, der zu spät gekommen war, sich dort hinsetzen konnte. Der Junge fügte sich widerspruchslos und stand dann enttäuscht, verlegen und mit Tränen in den Augen im Gang.“ Präsident Joseph Fielding Smith „bemerkte den Jungen und lud ihn mit einer Handbewegung ein, [aufs Podium] zu kommen. Als der Junge ihm erzählte, was vorgefallen war, erwiderte er: ‚Dieser Saaldiener hatte kein Recht, dir das anzutun. Bitte, setz dich hierher zu mir‘ – und er ließ ihn neben sich auf seinem Stuhl sitzen, mitten unter den Aposteln der Kirche.“



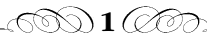
„Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, geh umher!“ (Apostelgeschichte 3:6)

Als er einmal eine Gruppe junger Männer interviewte, die eine zweijährige Mission für die Kirche antraten, bemerkte er einen Bauernjungen, der in den Osten Kanadas berufen worden war. ‚Mein Sohn, es ist kalt da oben. Haben Sie einen richtig warmen Mantel?‘ ‚Nein, habe ich nicht.‘ Er ging mit dem jungen Mann in ein Kaufhaus auf der anderen Straßenseite und kaufte ihm den wärmsten Mantel, den es dort gab.

An dem Tag, als er in der Konferenz als Präsident der Kirche bestätigt wurde, drängte sich ein kleines Mädchen nach der Versammlung durch die Menge und griff nach seiner Hand. Die Geste rührte ihn so sehr, dass er sich niederbeugte und das Kind in den Arm nahm. Er erfuhr, dass es Venus Hobbs hieß ... und bald vier Jahre alt werden würde. An ihrem Geburtstag erhielt Venus einen überraschenden Anruf. Es war ein Ferngespräch: Joseph Fielding Smith und seine Frau riefen an, um übers Telefon ein Ständchen zu singen.¹

Diese freundlichen Gesten waren keine Seltenheit, sondern typisch für ihn. Präsident Smith war „ein sehr liebevoller und mitfühlender Mann. Sein Leben lang half er den Bedürftigen, tröstete die Verzweifelten, erteilte denen Rat, die nicht wussten, wie es weitergehen sollte, und verkörperte jene Nächstenliebe, die ‚die reine Liebe Christi‘ ist [Moroni 7:47].“²

Lehren von Joseph Fielding Smith



Wenn wir wissen, dass Gott der Vater aller Menschen ist, verspüren wir den Wunsch, andere zu lieben und ihnen zu dienen

Ich glaube, wenn alle Menschen wüssten und verstünden, wer sie sind, und sich des göttlichen Ursprungs bewusst wären, woher sie stammen, ... hätten sie verwandtschaftliche, gütige Gefühle füreinander, die ihre gesamte Lebensweise verändern und Frieden auf die Erde bringen würden.

Wir glauben an die Würde und den göttlichen Ursprung des Menschen. Unser Glaube beruht auf der Tatsache, dass Gott unser Vater ist, dass wir seine Kinder sind und dass alle Menschen Brüder und Schwestern in derselben ewigen Familie sind.

Als Mitglieder seiner Familie haben wir vor der Grundlegung der Erde bei ihm gelebt. Den Erlösungsplan, durch den wir ein Anrecht haben, uns weiterzuentwickeln und Fortschritt zu machen – worum wir uns ja auch bemühen –, hat er verordnet und eingerichtet.

Der Gott, den wir anbeten, ist ein verherrlichtes Wesen. Er ist allmächtig und vollkommen und hat den Menschen nach seinem eigenen Abbild, ihm selbst ähnlich, erschaffen – mit den Wesensmerkmalen und Eigenschaften, die er selbst besitzt.

Somit ist unser Glaube an die Würde und Bestimmung des Menschen ein wesentlicher Teil unserer Lehre und unserer Lebensweise. Er bildet die Grundlage für die Aussage des Herrn darüber, was das wichtigste und erste Gebot ist, nämlich: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.“ Und das zweite große Gebot lautet folgendermaßen: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matthäus 22:37-39.)

Weil Gott unser Vater ist, haben wir den natürlichen Wunsch, ihn zu lieben, ihm zu dienen und würdige Mitglieder seiner Familie zu werden. Wir fühlen uns verpflichtet, seinen Willen zu tun, seine Gebote zu halten und im Einklang mit den Maßstäben seines Evangeliums zu leben. All dies ist ein wesentlicher Teil der wahren Gottesverehrung.

Und weil alle Menschen unsere Brüder sind, verspüren wir den Wunsch, sie zu lieben, ihnen zu helfen und uns ihrer anzunehmen – und auch dies ist für uns ein wesentlicher Teil wahrer Gottesverehrung.

Daher dreht sich alles, was wir in der Kirche tun, um das göttliche Gesetz, dass wir Gott lieben und ihn anbeten und dass wir unseren Mitmenschen dienen sollen.

Es ist also kein Wunder, dass uns als Kirche und als Volk das Wohlergehen aller Kinder unseres Vaters jederzeit sehr am Herzen liegt. Wir bemühen uns darum, dass es nicht nur uns selbst zeitlich und geistig gut geht, sondern auch ihnen. Wir beten für sie, so wie wir auch für uns selbst beten, und wir bemühen uns, so zu leben, dass sie unsere guten Werke sehen und unseren Vater im Himmel preisen. [Siehe Matthäus 5:16.]³

 2

Wenn wir in der Kirche einander lieb haben und unterstützen, können wir in der Welt viel Gutes bewirken

„Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ [Johannes 14:15.]

Diese Worte richtete der Herr nur wenige Stunden vor seinem Tod an seine Jünger, als er mit ihnen zusammen war, um das Paschamahl zu sich zu nehmen und ihnen letzte Anweisungen zu geben, bevor er für die Sünden der Welt leiden sollte. Zum gleichen Anlass, und kurz bevor er diese Worte sprach, bezog er sich auf dasselbe Thema, als er sagte:

„Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und was ich den Juden gesagt habe, sage ich jetzt auch euch: Wohin ich gehe, dorthin könnt ihr nicht gelangen. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ [Johannes 13:33,34.] ...

Wir sind nicht nur Freunde, sondern wir sind Brüder und Schwestern, Kinder Gottes, und haben, wie ich bereits gesagt habe, die Welt verlassen, um Bündnisse einzugehen, seine Gesetze zu befolgen und uns an alles zu halten, was uns durch Inspiration eingegeben wird. Uns ist geboten worden, einander zu lieben. Der Herr nannte es „ein neues Gebot“, und dennoch ist es – wie viele andere Gebote – so alt wie die Ewigkeit. Es hat noch nie eine Zeit gegeben, in der dieses Gebot nicht bestanden hätte und nicht für die Errettung unerlässlich gewesen wäre, und dennoch ist es stets neu. Es wird nie alt, weil es wahr ist.⁴

In meinen Augen ist es unsere feierliche Pflicht, einander zu lieben, aneinander zu glauben, Vertrauen in andere zu haben, ihre Fehler und Schwächen zu übersehen und diese nicht in unseren eigenen Augen oder in den Augen der Welt groß zu machen. In der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sollten wir keine Fehler aneinander suchen, einander nicht verleumden und nicht schlecht über den anderen sprechen. Wir sollten einander und jedem Grundsatz unserer Religion treu sein und einander nicht beneiden. Wir sollten nicht eifersüchtig oder böse aufeinander sein und dürfen im Herzen keinerlei Regung aufkeimen lassen, dem



Wenn wir anderen dienen, zeigen wir, dass wir sie lieben.

anderen seine Verfehlungen nicht zu vergeben. Kinder Gottes müssen im Herzen immer bereit sein, ihrem Nächsten zu vergeben, ganz gleich, um wen es sich handelt. ...

Wir dürfen keine schlechten Gefühle füreinander hegen, sondern müssen einander vergeben und brüderliche und schwesterliche Liebe füreinander aufbringen. Denken wir an unsere eigenen Fehler und Schwächen und bemühen wir uns, sie zu beheben. Wir sind noch nicht vollkommen, und man kann kaum erwarten, dass wir in diesem Leben vollkommen werden. Dennoch ist es mit der Hilfe des Heiligen Geistes möglich, dass wir vereint sind, einander Aug in Auge sehen und das Sündhafte und Unvollkommene an uns überwinden. Wenn wir das tun und alle Gebote des Herrn beachten, werden wir in der Welt Gutes bewirken, alles Schlechte und alles, was sich der Wahrheit entgegensetzt, besiegen und überwinden und Rechtschaffenheit auf dem Antlitz der Erde zuwege bringen. Denn das Evangelium wird sich ausbreiten, und die Menschen auf der Welt werden den Einfluss verspüren, der vom Volk Zions ausgeht, und sie werden mehr dazu neigen, von ihren Sünden umzukehren und die Wahrheit anzunehmen.⁵

 3

**Wir erweisen unseren Mitmenschen
Liebe, indem wir ihnen dienen**

Unser Erretter kam auf die Welt, um uns Nächstenliebe zu lehren, und da diese wichtige Lehre ihren Niederschlag in seinem großen Leiden und seinem Tod gefunden hat, auf dass wir leben können, sollten wir dann unsere Liebe zu unseren Mitmenschen nicht dadurch zeigen, dass wir ihnen dienen? ...

Wir müssen unserem Nächsten dienen. Wir müssen den Unglücklichen, denen, die die Wahrheit noch nicht gehört haben und sich in geistiger Finsternis befinden, den Bedürftigen und den Unterdrückten dienen. Tun wir das? Denken wir an die Worte des Dichters Will L. Thompson. ... Das Gedicht beginnt folgendermaßen:

„Hab ich Gutes am heutigen Tag getan?
Half ich jemand in Kummer und Plag?
Ward getröstet ein Herz
und gelindert ein Schmerz?
Wenn nicht, war mir nutzlos der Tag.“ [*Gesangbuch*, Nr. 150.]⁶

Unsere Mission erstreckt sich auf die ganze Welt – den Frieden, die Hoffnung, das Glück und die zeitliche und ewige Errettung aller Kinder unseres Vaters. ... Mit aller Überzeugungskraft, derer ich fähig bin, rate ich den Mitgliedern dringend: Wenden wir uns weiterhin den Kindern unseres Vaters überall zu, und dienen wir ihnen!⁷

 4

**Wir müssen unsere Mitmenschen um ihrer
selbst willen schätzen und lieben**

Als ich ein Junge war, hatten wir eine Stute namens Junie. Sie war eines der intelligentesten Tiere, die ich je gesehen habe. Sie schien fast menschliche Fähigkeiten zu haben. Es war mir nicht möglich, sie im Stall einzusperren, weil sie immer wieder den Riemen an der Tür ihrer Box löste. Ich machte den Riemen immer oben am Pfosten der oberen Türhälfte fest, doch sie hob diese einfach mit den Nüstern und den Zähnen an. Und dann trabte sie hinaus in den Hof.

Auf dem Hof gab es einen Wasserhahn, der dazu diente, die Tränke für unsere Tiere zu füllen. Junie drehte ihn mit den Zähnen auf und ließ das Wasser munter laufen. Mein Vater beschwerte sich schon, weil ich dieses Pferd nicht im Stall halten konnte. Sie lief aber nie weg; sie drehte nur das Wasser auf und lief dann auf dem Hof umher oder über den Rasen oder durch den Garten. Oft hörte ich mitten in der Nacht das Wasser laufen und musste dann aufstehen, um es abzustellen und Junie wieder einzuschließen.

Mein Vater gab mir zu verstehen, dass das Pferd wohl klüger sei als ich. Eines Tages beschloss er, die Stute selbst einzusperren, damit sie nicht mehr hinauslaufen konnte. Er nahm den Riemen, dessen Ende wie gewöhnlich um den Pfosten geschlungen war, und wand ihn um den Pfosten und einen Querbalken. Dann sagte er: ‚So, junge Dame, wir wollen mal sehen, ob du da jetzt noch herauskommst!‘ Mein Vater und ich verließen den Stall und machten uns auf den Weg zurück zum Haus. Bevor wir jedoch ankamen, war Junie schon neben uns. Daraufhin trabte sie hinüber zum Wasserhahn und drehte das Wasser an.

Ich deutete an, dass sie vielleicht auch klüger war als wir beide zusammen. Wir konnten Junie einfach nicht davon abhalten, aus ihrer Box zu entkommen. Das bedeutet aber nicht, dass sie ungezogen war, das war sie nämlich nicht. Vater hatte nicht vor, sie zu verkaufen oder einzutauschen. Sie hatte nämlich viele gute Eigenschaften, die diesen einen kleinen Fehler wettmachten.

Das Pferd zog unseren Pferdewagen so zuverlässig, wie es darin geschickt war, sich aus der Box zu befreien. Diese Zuverlässigkeit war wichtig, weil Mutter eine staatlich anerkannte Hebamme war. Wenn sie irgendwo im Tal zu einer Geburt gerufen wurde – für gewöhnlich mitten in der Nacht –, musste ich aufstehen, mit einer Laterne zum Stall laufen und Junie vor den Wagen spannen.

Ich war damals erst zehn oder elf Jahre alt, und das Pferd musste sanft und doch stark genug sein, um meine Mutter und mich im ganzen Tal herumzufahren, bei jedem Wetter. Ich habe nur niemals verstanden, warum die meisten Babys nachts und so viele gerade im Winter auf die Welt kommen mussten.

Ich wartete oft im Pferdewagen auf meine Mutter, und da war es schön, bei der sanften alten Junie zu sein. Meine Erfahrungen mit diesem Pferd waren sehr gut für mich, denn dadurch musste ich schon früh im Leben lernen, ein Wesen um seiner selbst willen zu lieben und zu schätzen. Es war ein wunderbares Pferd, das lediglich ein paar schlechte Gewohnheiten hatte. Die Menschen sind in vielerlei Hinsicht genauso. Keiner von uns ist vollkommen, aber wir versuchen alle, vollkommen zu werden, wie unser Vater im Himmel es ist. Wir müssen unsere Mitmenschen um ihrer selbst willen schätzen und lieben.

Vielleicht sollten Sie daran denken, wenn Sie über Ihre Eltern, Lehrer, Führungsbeamte in Pfahl und Gemeinde oder über Ihre Freunde – oder auch Ihre Brüder und Schwestern – ein Urteil fällen. Diese Lektion ist mir haften geblieben: das Gute in Menschen zu sehen, selbst wenn wir ihnen helfen wollen, ein, zwei schlechte Gewohnheiten abzulegen.

Ich habe schon früh im Leben gelernt, andere zu lieben und sie nicht zu verurteilen, und mich immer bemüht, meine eigenen Fehler zu überwinden.⁸



**Wenn wir den Herrn mit ganzem Herzen lieben
und unseren Nächsten wie uns selbst, leben wir
im Einklang mit dem gesamten heiligen Gesetz**

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.“ (Matthäus 22:37-40.)

Mit anderen Worten: Alles, was für die Errettung der Menschen seit Anbeginn der Zeit bis hin zu unserer offenbart worden ist, ist Teil dieser beiden großen Gesetze und ist in ihnen enthalten. Wenn wir den Herrn mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all unseren Gedanken lieben und unseren Nächsten wie uns selbst, dann

bleibt nichts zu wünschen übrig. Dann leben wir im Einklang mit dem gesamten heiligen Gesetz. Wenn wir bereit wären, im Einklang mit diesen zwei großen Geboten zu leben – und das müssen wir schließlich, wenn wir würdig sein wollen, in der Gegenwart Gottes zu leben –, dann hätten Schlechtigkeit, Eifersucht, Ehrgeiz, Habsucht, Blutvergießen oder sonstige Sünden jeglicher Art keinen Platz auf Erden. Dann käme ein Tag ewigen Friedens und Glücklichseins. Was für ein herrlicher Tag das wäre! Wir sind mit genügend Verstand gesegnet, um zu wissen, dass solch ein Zustand höchst begehrenswert ist und unter den Menschen die Vaterschaft Gottes und die vollkommene Bruderschaft der Menschen aufrichten würde. ...

Können wir sagen, dass wir den Herrn mit ganzer Seele lieben? Können wir sagen, dass wir um das Wohlergehen unseres Nächsten genauso besorgt sind wie um unser eigenes?⁹

Lieben wir den Herrn! Das ist die Grundlage von allem. Es ist das erste Gebot. Das zweite Gebot, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben, ist ebenso wichtig, und wenn wir das tun, haben wir das Gesetz erfüllt, weil dann nichts außer Acht gelassen worden ist.¹⁰

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Denken Sie über die „kleinen, rücksichtsvollen Gesten“ nach, die Präsident Joseph Fielding Smith anderen erwiesen hat (siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“). Was können wir tun, um uns ähnlich freundliche Gesten anzugewöhnen?
- Wie können uns die Lehren in Abschnitt 1 darin bestärken, zu unseren Mitmenschen nett und liebevoll zu sein?
- Was beeindruckt Sie an Präsident Smiths Rat in Abschnitt 2? Warum, glauben Sie, „können wir in der Welt viel Gutes bewirken“, wenn wir diesen Rat befolgen?
- Was hat Jesus Christus getan, um uns „zu lehren, einander zu lieben“? (Siehe Abschnitt 3.) Wie können wir seinem Beispiel nacheifern?
- Lesen Sie die Geschichte von der Stute Junie (siehe Abschnitt 4). Warum ist es wohl wichtig, „unsere Mitmenschen um ihrer selbst

willen [zu] schätzen und [zu] lieben“? Was können wir tun, um das Gute in anderen zu sehen, selbst wenn wir ihnen gleichzeitig helfen wollen, schlechte Gewohnheiten abzulegen?

- Was bedeutet es Ihnen, die Gebote in Matthäus 22:37-40 zu halten? (Beispiele finden Sie in Abschnitt 5.) Warum leben wir, wenn wir diese Gebote halten, „im Einklang mit dem gesamten heiligen Gesetz“?

Einschlägige Schriftstellen

Apostelgeschichte 17:28,29; Römer 8:16,17; 1 Johannes 4:18-21; Mosia 2:17; 18:8-10; Moroni 7:45-48

Unterrichtshilfe

Sie können die Unterrichtsteilnehmer bitten, die Teilüberschriften in dem Kapitel zu lesen und einen Abschnitt auszuwählen, der ihnen oder ihrer Familie viel bedeutet. Fordern Sie sie auf, Präsident Smiths Aussagen in diesem Abschnitt sowie die entsprechenden Fragen am Ende des Kapitels zu lesen. Bitten Sie sie dann, zu berichten, was sie daraus gelernt haben.

Anmerkungen

- | | |
|---|--|
| 1. Aus: Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, <i>The Life of Joseph Fielding Smith</i> , Seite 10f. | 5. Frühjahrs-Generalkonferenz 1915 |
| 2. S. Perry Lee, „Church Expresses Devotions to President Smith“, <i>Church News</i> , 14. Juli 1956, Seite 2 | 6. Frühjahrs-Generalkonferenz 1968 |
| 3. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970 | 7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970 |
| 4. Herbst-Generalkonferenz 1920 | 8. „My Dear Young Fellow Workers“, <i>New Era</i> , Januar 1971, Seite 4f. |
| | 9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1943 |
| | 10. Herbst-Generalkonferenz 1920 |



*Elder Joseph Fielding Smith im Jahr 1910,
kurz nach seiner Ordinierung zum Apostel*



Der Welt das Evangelium verkünden

Wir haben die Früchte des Evangeliums gekostet und wissen, dass sie gut sind, und es ist unser Wunsch, dass alle Menschen die gleichen Segnungen und den gleichen Geist empfangen, die so reichlich auf uns herabgekommen sind.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Joseph Fielding Smith und seine Frau Louie waren nicht überrascht, als sie einen von Lorenzo Snow unterzeichneten Brief erhielten, worin Joseph Fielding Smith auf Vollzeitmission berufen wurde. In den Anfangstagen der Kirche war es gang und gäbe, dass auch verheiratete Männer in die Ferne auf Mission geschickt wurden. Als daher am 17. März 1899 – einen Monat vor ihrem ersten Hochzeitstag – der Brief ankam, nahmen Joseph und Louie diesen Auftrag glaubensvoll und tapfer an, obwohl sie bei dem Gedanken, nun zwei Jahre getrennt zu sein, auch traurig waren.

Elder Smith war in England auf Mission – etwa 7500 Kilometer von zu Hause entfernt. Er und Louie schickten einander oft Briefe, in denen sie ihre gegenseitige Liebe und ihr Zeugnis zum Ausdruck brachten. In einem von Elder Smiths ersten Briefen an Louie schrieb er: „Wenn ich nicht wüsste, dass das Werk, zu dem ich berufen bin, das Werk Gottes ist, würde ich nicht eine Minute länger bleiben, ja, ich hätte mein Zuhause gar nicht erst verlassen. Ich weiß jedoch, dass unser Glück davon abhängt, wie treu ich bin, solange ich hier bin. Da unser Heiland so viel für uns ertragen hat, muss ich bereitwillig aus Liebe zu den Menschen das Wenige tun, was ich kann. ... Ich bin in der Hand des Vaters im Himmel, der über mich wacht und mich beschützt, wenn ich seinen Willen tue. Und er wird bei

dir sein, während ich fort bin, und über dich wachen und dich in allem beschützen.“¹

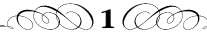
Elder Smith und seine Mitarbeiter auf Mission waren sehr engagierte Knechte des Herrn. In einem Brief an Louie berichtete er, er habe zusammen mit den anderen Missionaren jeden Monat etwa 10.000 Broschüren verteilt und an etwa 4.000 Türen geklopft. Allerdings folgte gleich darauf seine ernüchternde Beobachtung: „Ich glaube, nicht einmal eine Broschüre von hundert wird überhaupt gelesen.“² Als Elder Smith damals in England war, nahmen sehr wenige Menschen die Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums an. In den zwei Jahren seiner Mission konnte „er nicht einen einzigen Menschen bekehren, keine einzige Taufe vollziehen, lediglich einmal einen Neubekehrten konfirmieren“³. Seine Arbeit brachte zwar wenig Erfolg, er fand jedoch Trost in dem Wissen, dass er Gottes Willen tat und bei der Vorbereitung von Menschen mitwirkte, die das Evangelium vielleicht später im Leben annehmen würden.

Etwa zwei Wochen seiner Zeit auf Mission musste Elder Smith zusammen mit vier anderen Missionaren im Krankenhaus verbringen. Die fünf Missionare waren mit Pockenkranken zusammen gewesen und wurden unter Quarantäne gestellt, damit sich die Krankheit nicht ausbreitete. Elder Smith fand zwar, es sei dort wie im „Gefängnis“ gewesen, seine Mitarbeiter und er machten jedoch das Beste daraus. Sie erzählten sogar dem Krankenhauspersonal vom Evangelium. Nachdem die Quarantäne aufgehoben war, schrieb Elder Smith in sein Tagebuch: „Wir haben uns mit den Pflegern und den Krankenschwestern und anderen Besuchern angefreundet, die während unserer Gefangenschaft bei uns vorbeikamen. Oftmals haben wir mit ihnen über das Evangelium gesprochen und ihnen auch Bücher zum Lesen überlassen. Als wir das Krankenhaus verließen, sangen wir ein, zwei Lieder, was wohl auf die Zuhörer Eindruck machte, denn als wir von ihnen gingen, hatten sie Tränen in den Augen. Ich denke, wir haben im Krankenhaus einen guten Eindruck hinterlassen, besonders bei den Krankenschwestern, denn sie haben zugegeben, dass wir nicht die waren, für die sie uns gehalten hatten, und sie sagten, sie würden in Zukunft jederzeit für uns eintreten.“⁴

Elder Smith beendete seine Mission im Juni 1901. Siebzig Jahre später kehrte er als Präsident der Kirche nach England zurück und

führte bei einer Gebietskonferenz den Vorsitz. Inzwischen war der Same, den er und andere gepflanzt hatten, aufgegangen und erblüht. Er freute sich darüber, derart viele Mitglieder der Kirche in Großbritannien an den Versammlungen teilnehmen zu sehen.⁵ Er sagte: „Mehrere Zionspfähle, ein dem Herrn geweihter Tempel, eine beträchtliche Anzahl von Gemeindehäusern und Pfahlzentren sowie die überaus erfolgreiche Missionsarbeit – all dies zeugt davon, dass die Kirche in Großbritannien den Kinderschuhen entwachsen ist.“ Und er meinte, der Fortschritt in Großbritannien sei bezeichnend für das, was sich weltweit an Fortschritt einstellen werde. Er erklärte, dass Evangelium sei für alle Menschen da und „die Kirche wird vor dem Zweiten Kommen des Menschensohns überall aufgerichtet werden, in allen Ländern, selbst bis an die Enden der Erde“⁶.

Lehren von Joseph Fielding Smith



Wir allein haben die Fülle des wiederhergestellten Evangeliums, und es ist unser Wunsch, dass alle Menschen die gleiche Segnung erlangen

In seiner unendlichen Weisheit und um die Bündnisse und Verheißungen zu erfüllen, die den Propheten vor alters gemacht wurden, hat der Herr in diesen Letzten Tagen die Fülle seines immerwährenden Evangeliums wiederhergestellt. Dieses Evangelium ist der Erlösungsplan. Er wurde in den Ratsversammlungen der Ewigkeit vor der Grundlegung dieser Welt bestimmt und festgelegt, und er wurde zur Errettung und zum Nutzen aller Kinder unseres Vaters allerorten in unserer Zeit erneut offenbart. ...

Annähernd 600 Jahre vor Christus – also lange vor seinem Kommen – sprach der große Prophet Nephi zu seinem Volk: „Es ist ein Gott und ein Hirte über die ganze Erde.

Und die Zeit wird kommen, da er sich allen Nationen offenbaren wird.“ (1 Nephi 13:41,42.)

Dieser verheißene Tag bricht nun an. Dies ist die Zeit, die bestimmt wurde, das Evangelium aller Welt zu predigen und das Reich Gottes in jedem Land aufzurichten. Es gibt in allen Nationen gute und aufrechte Menschen, die empfänglich sind für die Wahrheit; die

in die Kirche kommen und zu einem Licht werden, das ihr eigenes Volk anleitet. ...

Das Evangelium ist für alle Menschen, und der Herr erwartet von denen, die es annehmen, dass sie nach dessen Wahrheiten leben und sie den eigenen Landsleuten nahebringen.

Daher laden wir nun, im Geiste der Liebe und der Brüderlichkeit, alle Menschen allerorten ein, den Worten des ewigen Lebens Beachtung zu schenken, wie sie in unserer Zeit an den Propheten Joseph Smith und seine Weggefährten ergangen sind.

Wir laden die anderen Kinder unseres Vaters ein, „zu Christus [zu kommen] und in ihm vollkommen“ zu werden, und „auf alles [zu verzichten], was ungöttlich ist“ (Moroni 10:32).

Wir laden sie ein, an Christus und sein Evangelium zu glauben, in seine Kirche zu kommen und eins zu werden mit seinen Heiligen.

Wir haben die Früchte des Evangeliums gekostet und wissen, dass sie gut sind, und es ist unser Wunsch, dass alle Menschen die gleichen Segnungen und den gleichen Geist empfangen, die so reichlich auf uns herabgekommen sind.⁷

Wir dürfen nicht vergessen, dass es unter allen Glaubensgemeinschaften, Parteien und Konfessionen eifrige und fromme Menschen gibt, und sie werden für all das Gute, was sie tun, ihren Segen und Lohn erhalten. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, dass allein wir die Fülle jener Gesetze und Verordnungen haben, die den Menschen für den vollen Lohn in den Wohnungen des Himmels bereit machen. Und daher sagen wir zu den Guten und Edlen, den Aufrechten und Treuen allerorten: Behalten Sie all das Gute, was Sie haben; halten Sie an jedem wahren Grundsatz fest, der Ihnen zu eigen ist; doch kommen Sie und haben Sie teil an dem vermehrten Licht und der vermehrten Erkenntnis, die dieser Gott – welcher derselbe ist gestern, heute und immerdar – erneut auf sein Volk herabschüttet.⁸

Ich bete darum, dass die Absichten des Herrn auf der Erde, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche, rasch verwirklicht werden mögen, dass er seine treuen Heiligen segnen und dass das Herz zahlreicher Menschen, die nach der Wahrheit suchen und deren Herz vor dem Herrn recht ist, gemeinsam mit uns die Fülle der Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums ererben möge.⁹



„Jeder, der das Licht des Evangeliums empfängt, wird selbst zum Licht und gibt all jenen Führung, die er erreichen kann.“

2

**Alle Mitglieder sind verpflichtet, ihre Kraft,
Energie, Mittel und ihren Einfluss zur
Verkündigung des Evangeliums einzusetzen**

Wir alle sind, wie uns gesagt wurde, Missionare. ... Uns wurden zwar nicht die Hände aufgelegt, und doch sind wir alle eingesetzt. Wir sind nicht eigens berufen worden, uns einzig und allein der Missionsarbeit zu widmen, und doch werden wir als Mitglieder der Kirche, die wir uns der Verbreitung des Evangeliums Jesu Christi verschrieben haben, zu Missionaren. Dies ist Teil des Verantwortungsbereichs eines jeden Mitglieds.¹⁰

Ich liebe alle Menschen aus tiefstem Herzen, und so fordere ich die Mitglieder der Kirche auf, das Evangelium zu lernen und danach zu leben und ihre Kraft, Energie und Mittel einzusetzen, um es aller Welt zu verkünden. Wir haben vom Herrn einen Auftrag erhalten.

Es ist ein göttlicher Auftrag. Er hat uns geboten, mit unermüdlichem Eifer voranzugehen und seinen übrigen Kindern die errettenden Wahrheiten anzubieten, die dem Propheten Joseph Smith offenbart worden sind.¹¹

Unsere Mission besteht demnach darin, dass wir, soweit es in unserer Macht steht, so vielen Kindern unseres Vaters im Himmel zu Erneuerung und Umkehr verhelfen, wie es uns nur möglich ist. ... Diese Pflicht hat der Herr der Kirche auferlegt, genauer gesagt, den Priestertumskollegien in der Kirche, und doch erstreckt sich diese Pflicht auf jeden Einzelnen.¹²

Unter uns gibt es eine Vielzahl aufrechter Menschen, die nie die Gelegenheit wahrgenommen oder sich auf die Suche gemacht haben, diese herrlichen Wahrheiten zu entdecken, die sich uns in den Offenbarungen des Herrn kundtun. Sie leben unter uns, denken aber einfach nicht daran. Wir haben Umgang mit ihnen und begegnen diesen Menschen jeden Tag. Sie denken, wir seien zwar ganz nett, hätten aber eigentümliche religiöse Ansichten; daher schenken sie unserem Glauben bisher keine Beachtung, und so fährt dieses großartige Missionswerk, das nunmehr in den Zionspfählen vorangetrieben wird, bei den aufrechten, treuen Menschen eine reiche Ernte ein, und zwar genau hier unter denen, die bisher noch nie die Gelegenheit, die sich ihnen bietet, ergriffen haben, sich das Evangelium anzuhören.¹³

Wir, die wir die Wahrheit des immerwährenden Evangeliums angenommen haben, sollten uns mit nichts als nur dem Besten zufrieden geben, und das Beste ist die Fülle des Reiches des Vaters. Ich hoffe und bete dafür, dass wir durch unsere Lebensführung allen Menschen ein Beispiel an Rechtschaffenheit setzen, damit niemand stolpern oder wanken möge und niemand aufgrund dessen, was wir sagen oder tun, vom Pfad der Rechtschaffenheit abkommen möge.¹⁴

Nicht nur jeder Einzelne, sondern auch die Kirche übt einen Einfluss aus. Ich glaube, unser Erfolg in der Welt hängt zum großen Teil von der Einstellung der Mitglieder ab. Wenn wir sowohl in Gedanken als auch in unseren Taten vollkommen einig wären, wenn wir die Wahrheit liebten und in ihr wandelten, wie der Herr es von

uns erwartet, ginge von dieser Gemeinschaft, von [den Gemeinden] der Heiligen der Letzten Tage in allen Gemeinwesen, ein Einfluss an diese Welt aus, der unwiderstehlich wäre. Mehr aufrichtige Männer und Frauen würden bekehrt, denn der Geist des Herrn ginge vor uns her, um den Weg zu bereiten. ... Wenn sie – dieses Volk – die Gebote des Herrn hielten, würde dies eine Stärke, eine Macht und einen Einfluss bedeuten, der Widerstand niederringen und Menschen darauf vorbereiten würde, das Licht des immerwährenden Evangeliums zu empfangen. Tun wir das nicht, tragen wir eine Verantwortung, die schreckliche Folgen nach sich zieht.

Wie würden Sie sich – oder wie würde ich mich – fühlen, wenn vor dem Richterstuhl jemand den Finger auf Sie oder mich richtet und sagt: „Wären die Taten dieses Mannes oder dieser Gruppe nicht gewesen, hätte ich die Wahrheit angenommen, doch ich wurde verblendet, denn sie gaben zwar vor, das Licht zu haben, lebten aber nicht danach“¹⁵.

Wenn wir alle Tage unseres Lebens wirken und auch nur eine Seele erretten, wie groß – so die Worte des Herrn – wird dann unsere Freude mit ihr sein [siehe LuB 18:15]! Wie sehr werden wir andererseits leiden, und wie streng werden wir verurteilt, wenn aufgrund unserer Taten auch nur eine Seele von der Wahrheit abgeirrt ist!¹⁶

Die Mitglieder der Kirche sollen – wo auch immer sie sich befinden – der Welt ein Licht sein. Das Evangelium ist wie ein Licht, das die Dunkelheit durchbricht, und jeder, der das Licht des Evangeliums empfängt, wird selbst zum Licht und gibt all jenen Führung, die er erreichen kann.

Ihre Aufgabe ... ist es, durch Ihre Lebensführung Zeugnis davon abzulegen, dass dieses Werk wahr ist und von Gott kommt. Wir hoffen, dass Sie nach dem Evangelium leben und sich Ihre Errettung erarbeiten und dass andere Ihre guten Werke sehen und dadurch dazu geführt werden, den Vater im Himmel zu preisen [siehe Matthäus 5:16].¹⁷

3

Die Kirche braucht mehr Missionare, die im Auftrag des Herrn hinausgehen

Wir brauchen Missionare. ... Das Feld ist weit; die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter [siehe Lukas 10:2]. Ebenso ist das Feld schon weiß und zur Ernte bereit [siehe LuB 4:4]. ...

Unsere Missionare gehen hinaus. Keine Macht kann ihre Hand zurückhalten. Man hat es versucht. In der Anfangszeit gab es nur eine Handvoll Missionare, doch jeder strengte sich nach Kräften an, und das Werk schritt voran und ließ sich nicht mehr aufhalten. Es kann auch jetzt nicht aufgehalten werden. Es muss und wird vorangehen, damit alle Bewohner der Erde die Gelegenheit haben, von ihren Sünden umzukehren, Vergebung zu erlangen und in die Kirche und das Reich Gottes einzutreten, bevor die endgültige Vernichtung über die Schlechten kommt, wie es verheißen worden ist. ...

Und diese Missionare, zumeist junge Männer, die in der Weise der Welt ungeübt sind, gehen mit dieser Botschaft der Errettung hinaus und machen die Großen und Mächtigen zuschanden, denn sie haben die Wahrheit. Sie verkünden dieses Evangelium; die Aufrechten und Ernsthafte hören es an, kehren von ihren Sünden um und kommen in die Kirche.¹⁸

Wir hoffen den Tag erleben zu können, da jeder würdige und geeignete junge Mann in der Kirche die Freude haben wird, im Auftrag des Herrn hinauszugehen, um unter den Nationen der Erde als Zeuge für die Wahrheit aufzutreten.

Es sind jetzt bereits viele reife und belastbare Ehepaare in diesem großen Missionswerk tätig, und wir können noch viele mehr gebrauchen und hoffen, dass diejenigen, die würdig und bereit sind, ihre Angelegenheiten in Ordnung bringen, dem Aufruf folgen, das Evangelium zu verkünden und ihren Aufgaben in entsprechender Weise nachkommen.

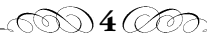
Wir haben auch viele junge Schwestern in diesem Werk und können viele von ihnen gebrauchen, aber auf ihnen ruht nicht die gleiche Verantwortung wie auf den Brüdern, und bei den jungen Schwestern machen wir uns eher Gedanken darum, dass sie in rechter Weise den Ehebund im Tempel des Herrn schließen.



„Unser Dank gilt all denen, die so tapfer im großen Missionswerk tätig sind.“

Wir bitten die Mitglieder, das Missionswerk finanziell zu unterstützen und großzügig von ihren Mitteln zu geben, damit das Evangelium Verbreitung findet.

Unser Dank gilt all denen, die so tapfer in diesem großen Missionswerk tätig sind. Joseph Smith hat gesagt: „Nach allem, was gesagt worden ist, bleibt als größte und wichtigste Aufgabe, das Evangelium zu predigen.“¹⁹



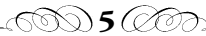
Von uns wird erwartet, dass wir die Lehren der Errettung so verkünden, wie sie in den heiligen Schriften dargelegt sind, in aller Deutlichkeit und Klarheit und so, wie der Geist uns leitet

In den Anfangstagen dieser Evangeliumszeit sprach der Herr zu denen, die in seinem Werk berufen waren: „Damit jedermann im Namen Gottes, des Herrn, ja, des Erretters der Welt, sprechen könne; ... damit die Fülle meines Evangeliums durch die Schwachen und die Einfachen bis an die Enden der Welt und vor Königen und Herrschern verkündigt werde.“ (LuB 1:20,23.)

Denen, die berufen waren „hinzugehen, um [sein] Evangelium zu predigen“ und allen Ältesten, Priestern und Lehrern dieser Kirche sagte er: Sie „sollen die Grundsätze meines Evangeliums lehren, die in der Bibel und im Buch Mormon stehen“, und aus den anderen Schriften „wie sie vom Geist geleitet werden“ (LuB 42:11-13).

Als Beauftragte des Herrn sind wir nicht berufen oder bevollmächtigt, die Philosophien der Welt oder spekulative wissenschaftliche Theorien zu vermitteln. Unsere Mission besteht darin, die Lehren der Errettung in aller *Deutlichkeit* und Klarheit zu verkünden, wie sie offenbart und in den heiligen Schriften festgehalten worden sind.

Nachdem der Herr uns angewiesen hat, die Grundsätze des Evangeliums so zu lehren, wie sie in den heiligen Schriften stehen und wie wir vom Geist geleitet werden, hat er auch die folgende tiefeschürfende Erklärung abgegeben, aus der hervorgeht, welche Regeln für die gesamte Lehrtätigkeit in der Kirche gelten sollen: „Und der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben; und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren.“ (LuB 42:14.)²⁰



Das Evangelium ist die einzige Hoffnung für die Welt, der einzige Weg zu Frieden auf Erden

Wissen Sie, welche Macht, welcher Faktor weltweit derjenige ist, der am ehesten dafür sorgt, dass dauerhaft Frieden auf Erden einzieht? Nachdem ich diese Frage gestellt habe, werde ich sie auch beantworten, oder zumindest meine Ansicht hierzu äußern, ohne auf andere Entwicklungen einzugehen. Den größten Faktor weltweit stellt die Macht des heiligen Priestertums dar, das sich in den Händen der Heiligen der Letzten Tage befindet. Von Anbeginn an sandte der Herr die Missionare in alle Welt und gebot ihnen, die Menschen zur Umkehr aufzurufen und ihnen zu sagen: „Kehrt um, kommt nach Zion! Glaubt an mein Evangelium, und ihr werdet Frieden haben.“

Frieden kommt natürlich durch Rechtschaffenheit, durch Gerechtigkeit, durch die Barmherzigkeit Gottes, durch die Macht, die er uns gewährt, die uns das Herz berührt und durch die wir füreinander Liebe empfinden. Unsere Pflicht besteht nun darin, dies allen Menschen zu verkünden, sie aufzurufen, nach Zion zu kommen, wo

das Banner aufgerichtet ist – das Banner des Friedens –, von den Segnungen des Hauses des Herrn zu empfangen und den Einfluss des Heiligen Geistes zu verspüren, der hier zugegen ist. Und ich möchte Ihnen sagen, dass wir selbst – sofern wir dem Herrn dienen – außerordentliche Macht besitzen, was die Festigung des Friedens in der Welt angeht.

Nun ist es unser Wunsch, dass andere Bestrebungen in diese Richtung weitergeführt werden. Wir stehen allem positiv gegenüber, was der Welt Frieden bringt. Dabei dürfen wir jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass wir als Mitglieder der Kirche – wenn wir uns zusammen tun, in Einigkeit dem Herrn dienen und die Worte des ewigen Lebens an die Nationen der Welt aussenden – meines Erachtens in Bezug auf die Festigung des Friedens in der Welt größeren Einfluss haben als jede andere Macht. Ich stimme voll und ganz mit der gängigen Vorstellung überein, dass der Herr sich vielerlei Mittel bedient. Sein Werk beschränkt sich nicht auf die Heiligen der Letzten Tage, da er viele außerhalb der Kirche zu seinem Dienst berufen, ihnen Macht gegeben und sie dazu inspiriert hat, sein Werk auszuführen. ... Dennoch sollten wir uns, meine lieben Brüder und Schwestern, vor Augen halten, dass wir in der Welt eine Macht zum Guten, zur Verbreitung der Wahrheit und zur Festigung des Friedens unter allen Nationen, Geschlechtern, Sprachen und Völkern sind. ... Unser Auftrag war und ist: „Kehrt um, ... denn das Himmelreich ist nahe.“ [LuB 33:10.]

Wir müssen weitermachen, bis alle Rechtschaffenen gesammelt und alle Menschen gewarnt sind, bis diejenigen, die hören wollen, gehört haben – auch diejenigen, die nicht hören wollen –, denn der Herr hat erklärt, dass es „kein Ohr [gibt], das nicht hören wird, auch kein Herz, das nicht durchdrungen werden wird“ [LuB 1:2]. Denn sein Wort wird hinausgehen, und ob es durch die Worte seiner Ältesten oder auf andere Weise geschieht, spielt keine Rolle, doch nach der durch ihn festgelegten Zeit wird er sein Werk in Rechtschaffenheit abkürzen. Er wird seine Wahrheit aufrichten, auf die Erde kommen und hier regieren.²¹

Wir achten alle übrigen Kinder unseres Vaters, welcher Glaubensgemeinschaft, Partei oder Konfession sie auch angehören mögen, und es ist unser größter Wunsch, dass auch sie das zusätzliche Licht und die Erkenntnis empfangen mögen, die uns durch Offenbarung

zuteilgeworden sind, damit sie gemeinsam mit uns die großartigen Segnungen des wiederhergestellten Evangeliums ererben.

Wir haben ja den Erlösungsplan. Wir dienen geistlich im Evangelium, und das Evangelium ist die einzige Hoffnung für die Welt – der einzige Weg, der zu Frieden auf Erden führt und die Missstände behebt, die unter den Völkern bestehen.²²

Wir wissen: Wenn Menschen Glauben an Christus haben, von ihren Sünden umkehren, den Taufbund schließen und dabei versprechen, seine Gebote zu halten, und dann den Heiligen Geist empfangen, indem ihnen die Hände von denen aufgelegt werden, die zu dieser Macht berufen und ordiniert worden sind – und wenn sie diese Gebote dann halten –, werden sie „Frieden in dieser Welt und ewiges Leben in der künftigen Welt“ [LuB 59:23] haben.²³

Für die Übel der Welt gibt es kein anderes Heilmittel als das Evangelium des Herrn Jesus Christus. Unsere Hoffnung auf Frieden, auf zeitliches und geistiges Wohlergehen und darauf, dass wir einmal ein Erbteil im Reich Gottes haben können, finden wir durch das und im wiederhergestellten Evangelium. Kein Werk, mit dem wir befasst sind, könnte wichtiger sein als das: das Evangelium zu verkünden und die Kirche und das Reich Gottes auf Erden aufzubauen.²⁴

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Denken Sie darüber nach, wie Joseph Fielding Smith auf die Herausforderungen in seiner Zeit als Vollzeitmissionar reagiert hat (siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“). Inwiefern kann sein Beispiel Ihr Engagement in der Kirche positiv beeinflussen?
- Denken Sie darüber nach, was es bedeutet, „die Früchte des Evangeliums“ (Abschnitt 1) zu kosten. Denken Sie an jemanden, dem Sie diese „Früchte“ anbieten können.
- Inwiefern können uns die Worte Präsident Smiths in Abschnitt 2 dabei helfen, anderen das Evangelium näherzubringen?
- Präsident Smith hat gesagt, die Kirche brauche mehr Vollzeitmissionare, darunter auch reife Ehepaare (Abschnitt 3). Was können wir tun, um den Jugendlichen zu helfen, sich auf eine

Mission vorzubereiten? Was können Sie selbst tun, um sich auf den Missionsdienst vorzubereiten?

- Wie können unsere Worte und Taten die Deutlichkeit und Klarheit des Evangeliums widerspiegeln (siehe Abschnitt 4)? Haben Sie schon einmal gespürt, wie der Heilige Geist Sie in diesem Bestreben leitet?
- Welche Aussagen aus Abschnitt 5 empfinden Sie als besonders inspirierend? Was empfinden Sie, wenn Sie daran denken, „die einzige Hoffnung für die Welt, [den] einzige[n] Weg, der zu Frieden auf Erden führt“ an andere weiterzugeben?

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 24:14; Markus 16:15; 1 Nephi 13:37; 2 Nephi 2:6-8; 3 Nephi 12:13-16; LuB 1:17-24; 4; 50:13,14; 88:81; 133:57,58

Unterrichtshilfe

Wenn jemand aus dem Leitfaden *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Fielding Smith* vorliest, bitten Sie die anderen Unterrichtsteilnehmer, „auf ganz bestimmte Grundsätze oder Gedanken zu achten. ... Wenn [an einer Stelle] seltene, schwierige Wörter oder Wendungen vorkommen, erklären Sie sie im Voraus. Falls jemand in der Klasse nicht gut lesen kann, bitten Sie lieber Freiwillige, statt reihum lesen zu lassen.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 56.)

Anmerkungen

1. Joseph Fielding Smith an Louie Shurtliff Smith, in: Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 114f.
2. Joseph Fielding Smith an Louie Shurtliff Smith, in: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 102
3. Vgl. *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 91
4. Journal of Joseph Fielding Smith, 30. April 1901, Historisches Archiv der Kirche
5. Gebietskonferenz 1971 in Großbritannien
6. Gebietskonferenz 1971 in Großbritannien
7. „I Know That My Redeemer Liveth“, *Ensign*, Dezember 1971, Seite 26f.
8. „A Witness and a Blessing“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 109f.
9. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 4
10. *Take Heed to Yourselves*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 1966, Seite 27f.
11. Herbst-Generalkonferenz 1970
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1944; vgl. Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:308
13. Frühjahrs-Generalkonferenz 1921
14. Frühjahrs-Generalkonferenz 1923
15. Herbst-Generalkonferenz 1933
16. Frühjahrs-Generalkonferenz 1951
17. Gebietskonferenz 1971 in Großbritannien
18. Frühjahrs-Generalkonferenz 1953
19. Generalkonferenz, Oktober 1970; vgl. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 363
20. Herbst-Generalkonferenz 1970
21. Herbst-Generalkonferenz 1919
22. „To the Saints in Great Britain“, *Ensign*, September 1971, Seite 3f.
23. Herbst-Generalkonferenz 1970
24. „Counsel to the Saints and to the World“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 27



Das Gebet – ein Gebot und ein Segen

*Weniges im Leben ist so wichtig, wie
mit Gott im Gebet zu sprechen.*

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt, dass uns das Beten in Fleisch und Blut übergehen muss.¹ Er hat uns für diesen Grundsatz ein Beispiel gegeben – durch sein Leben und auch durch seine Gebete, ob nun allein, mit der Familie oder in der Öffentlichkeit.

Nach dem Tod seiner ersten Frau, Louie, schrieb er dieses innige Gebet in sein Tagebuch und gewährt uns damit einen Einblick in seine persönlichen Gebete: „O mein Vater im Himmel, ich flehe dich an, mir zu helfen, dass ich würdig bin, ihr in ewiger Herrlichkeit zu begegnen; dass wir in den unendlichen Zeitaltern der Ewigkeit wieder vereint und niemals mehr voneinander getrennt werden. Erfülle mich mit Demut und hilf mir, dir zu vertrauen. Gib mir Weisheit und Erkenntnis von himmlischen Werten, damit ich die Kraft habe, allem Bösen zu widerstehen und in deiner *Wahrheit* standhaft zu bleiben. O Herr, hilf mir, gewähre mir ewiges Leben in deinem Reich. Führe mich in Rechtschaffenheit, erfülle mich voll und ganz mit deinem Geist. Hilf mir, meine kostbaren Kinder so zu erziehen, dass sie ihr Leben lang rein und makellos bleiben. Wenn wir dann am Ende unseres Weges stehen, nimm uns in dein celestiales Reich auf, darum bitten wir dich. Dass sich dies erfülle, darum bitte ich im Namen des Erlösers. Amen.“²

Ein Sohn von Präsident Smith, Joseph Jr., berichtete einmal von einem Gebet, das sein Vater sprach, als sich die beiden auf dem Heimweg nach Salt Lake City von einer Reise in den Osten Utahs befanden. Sie „fuhren in ein schweres Unwetter hinein, bogen



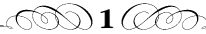
„Es ist die Pflicht der Eltern, ihren Kindern das Beten beizubringen, sobald diese es verstehen können.“

falsch ab“ und landeten am sogenannten Indian Canyon. „Das Unwetter wurde schlimmer und die Straße sehr schlammig und rutschig, und so war die Weiterfahrt nicht nur gefährlich, sondern gar nicht möglich. Wegen des dichten Nebels konnte man den Abgrund seitlich der einspurigen Straße nicht erkennen. Joseph Jr. und Dr. David E. Smith, die mitfahren, versuchten das Auto zu sichern und zu stabilisieren, da sie befürchteten, es könne die Schlucht herunterrutschen. Die Räder drehten im Schlamm durch, und schließlich kam das Auto zum Stehen. ... Joseph erinnerte sich, wie sein Vater sagte: ‚Wir haben alles getan, was wir können. Rufen wir den Herrn an.‘ Er neigte das Haupt und betete zum Herrn, dass dieser einen Weg bereiten möge, damit sie ihren Fehler wiedergutmachen, aus der gefährlichen Schlucht entkommen und die Heimreise fortsetzen konnten. Er sagte dem Herrn, er habe am nächsten Tag wichtige Verpflichtungen, die er wahrnehmen müsse, und es sei wichtig, dass er dafür wieder zurück in Salt Lake City sei. Wie durch ein Wunder ließ der Sturm nach; der Wind legte die Straße trocken und sie konnten schließlich auf die Hauptstraße zurückkehren. Kaum hatten sie diese erreicht, brauste der Sturm erneut auf und hielt den gesamten Verkehr in der Region etliche Stunden auf. Nach vielen zusätzlichen Reisetunden fuhren sie durch den Provo Canyon Richtung Salt Lake City und wurden von einer Autobahnstrecke angehalten und gefragt, aus welcher Richtung sie gekommen seien. Als der Polizist erfuhr, dass sie den Indian Canyon passiert hatten, sagte er: ‚Das ist unmöglich! Uns wurde gemeldet, dass alle Brücken in dem Gebiet ausgeschwemmt wurden.‘ Zu ihrer Überraschung berichteten am nächsten Tag die Zeitungen, dass in der Gegend, aus der sie rausgekommen waren, 200 Autos liegen geblieben waren.“³

In den 62 Jahren, in denen Präsident Smith als Apostel wirkte, sprach er während vieler seiner Predigten auch öffentliche Gebete und bat um die Segnungen des Himmels für die Mitglieder der Kirche und die übrigen Menschen auf der Welt. Beispielsweise sprach er auf seiner ersten Generalkonferenz als Präsident der Kirche dieses Gebet: „Ich bete, dass Gott, unser Vater im Himmel, die Schleusen des Himmels öffnen und auf seine Kinder in der ganzen Welt die erlesenen und ewigen Segnungen herabschütten möge, die ihnen, sowohl was das Zeitliche als auch das Geistige betrifft, ein besseres Los bescheren werden.“⁴

Präsident Smiths Gebete zeigten, wie innig sein Zeugnis und seine Liebe zum Vater im Himmel und den Erretter waren. Präsident Boyd K. Packer, der in das Kollegium der Zwölf Apostel berufen wurde, als Joseph Fielding Smith Präsident der Kirche war, hat gesagt: „Es war ein Erlebnis, Präsident Joseph Fielding Smith beten zu hören. Selbst als er über 90 war, betete er darum, er möge imstande sein, ‚seine Bündnisse und Verpflichtungen einzuhalten und bis ans Ende auszuhalten‘.“⁵

Lehren von Joseph Fielding Smith



Uns ist geboten, dass wir uns dem Vater im Himmel im Gebet nahen

Der Herr hat uns das Gebot gegeben, ihn beständig und demutsvoll im Gebet zu suchen. Als der Erretter mit seinen Jüngern beisammen war, lehrte er sie zu beten, und er gab ihnen ein Beispiel, indem er selbst häufig zu seinem Vater betete. Wir können sicher sein – denn es ist ja ein Gebot des Herrn –, dass das Beten eine Tugend ist. Wenn wir den Herrn suchen, sollen wir mit Demut und Ehrfurcht erfüllt sein. ...

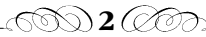
Es ist die Pflicht der Eltern, ihren Kindern das Beten beizubringen, sobald diese es verstehen können. Sie sollen es sich angewöhnen, sich an den Vater im Himmel zu wenden, und begreifen, warum wir beten. Wenn man sich dies als Kind angewöhnt, hält man sich auch daran, wenn man älter ist, und derjenige, der den Herrn ernsthaft sucht und ihm für seine Segnungen dankt, kann erwarten, dass der Herr ihn in der Stunde der Not nicht im Stich lassen wird.⁶

Ob wir wohl jemals von der Frage ablassen, warum uns der Herr bittet, zu ihm beten? Möchte er dies, damit wir uns vor ihm verbeugen und ihn verehren? Ist das der Hauptgrund? Das glaube ich nicht. Er ist unser Vater im Himmel, und uns ist geboten worden, ihn zu verehren und zu ihm im Namen seines geliebten Sohnes Jesus Christus zu beten. Aber der Herr kommt auch ohne unsere Gebete aus. Sein Werk wird gleichermaßen vorankommen, ob wir nun beten oder nicht. ... Das Gebet ist etwas, was *wir* brauchen, nicht der Herr. Er weiß genau, wie er seine Angelegenheiten regelt und wie er sie ohne unsere Hilfe erledigen kann. Unsere Gebete dienen

nicht dazu, ihm zu sagen, wie er seine Aufgaben zu erledigen hat. Fall wir das denken, liegen wir natürlich gänzlich falsch. Wir beten eher um unserer selbst Willen, damit wir erbaut werden und Kraft und Mut empfangen und unseren Glauben an Gott stärken.

Das Gebet erfüllt die Seele mit Demut. Es erweitert unser Verständnis; es belebt den Verstand. Es bringt uns dem Vater im Himmel näher. Wir brauchen seine Hilfe – daran besteht kein Zweifel. Wir brauchen die Führung seines Heiligen Geistes. Wir müssen wissen, welche Grundsätze wir erhalten haben, dank derer wir zurück in seine Gegenwart kommen können. Wir müssen uns den Verstand von der Inspiration beleben lassen, die von ihm ausgeht. Aus diesen Gründen beten wir zu ihm, damit er uns so zu leben helfen möge, dass wir seine Wahrheit erkennen und imstande sind, in seinem Licht zu wandeln und, indem wir treu und gehorsam sind, in seine Gegenwart zurückkommen können.⁷

Nur wenig im Leben ist so wichtig, wie mit Gott im Gebet zu sprechen. Der Herr hat über unsere Gedanken einen Schleier des Vergessens gelegt, sodass wir uns nicht an ihn erinnern können und auch nicht daran, wie wir im vorirdischen Leben bei ihm gewesen sind und seiner Familie angehört haben. Das Gebet ist der Kommunikationsweg, den er eingerichtet hat, damit wir wieder mit ihm in Verbindung treten können. Ein wesentlicher Zweck unserer irdischen Bewährungszeit besteht also darin, zu zeigen, dass wir stets ein Gebet im Herzen haben, damit wir, wenn der Herr spricht, seine Stimme in unserer Seele vernehmen.⁸



Wir sollen immer beten

„Und ein Gebot gebe ich ihnen: Wer nicht zur rechten Zeit auf seine Gebete vor dem Herrn bedacht ist, soll vor dem Richter meines Volkes in Erinnerung gebracht werden.“ [LuB 68:33.]

Ich nehme nicht an, dass wir diesen Vers in diesem Abschnitt oft genug lesen können, und ich frage mich manchmal, ob uns klar ist, wie wichtig dieses Gebot tatsächlich ist. Niemand kann den Geist des Herrn behalten, es sei denn, er betet. Niemand kann Eingebungen vom Heiligen Geist erhalten, es sei denn, er trägt ein Gebet im Herzen. ...



Amulek, hier mit Alma abgebildet, rief das Volk dazu auf, „[den Herrn] um Barmherzigkeit [anzurufen]; denn er ist mächtig, zu erretten“ (Alma 34:18).

Ich möchte mich noch ein wenig an dieser Schriftstelle aufhalten. ... Wann ist Zeit für das Gebet?

Manche von uns sind womöglich der Meinung, die Zeit für das Gebet sei morgens nach dem Aufstehen oder abends nach getaner Arbeit vor dem Schlafengehen, und es gebe keine andere Zeit dafür. Ich hingegen sage Ihnen – und dafür habe ich gute Argumente –, dass wir immer beten sollen. Ich werde Ihnen etwas vorlesen. Sie wissen, dass ich gerne belege, was ich sage, und Zeugen heranzuföhre, die das bekräftigen, was ich zum Ausdruck bringe, und ich verlange von niemandem, dass er annimmt, was ich sage, wenn es nicht im völligen Einklang mit dem ist, was der Herr entweder direkt oder durch seine Propheten verkündet hat. Wir lesen im Buch Mormon [Amuleks] Worte an die armen Zoramiten, die sich von der Wahrheit entfernt hatten und wegen ihrer Armut aus den Synagogen

ausgestoßen worden waren. Sie waren der Ansicht, sie könnten nur einer nach dem anderen auf dem Rameumpton, wie sie es nannten, beten (siehe Alma 31:12-23). Sie wussten nicht, was sie tun sollten. [Amulek] sprach zu ihnen:

„Ja, ruft, ihn an um Barmherzigkeit; denn er ist mächtig, zu erretten. Ja, demütigt euch und fahrt fort, zu ihm zu beten. Ruft ihn an, wenn ihr auf euren Feldern seid, ja, für alle eure Herden. Ruft ihn an in euren Häusern, ja, für euren gesamten Haushalt, sowohl morgens als auch mittags und abends. Ja, ruft ihn an gegen die Macht eurer Feinde. Ja, ruft ihn an gegen den Teufel, der ein Feind aller Rechtschaffenheit ist. Ruft ihn an für die Ernten auf euren Feldern, damit es euch daran wohl ergehe. Ruft für die Herden auf euren Feldern, damit sie sich vermehren. Aber dies ist nicht alles; ihr müsst eure Seele in euren Kammern und an euren verborgenen Plätzen und in eurer Wildnis ausschütten. Ja, und wenn ihr den Herrn nicht anruft, so lasst euer Herz voll sein, ständig im Gebet zu ihm hingezogen für euer Wohlergehen und auch für das Wohlergehen derer, die um euch sind. Und nun siehe, meine geliebten Brüder, ich sage euch, ihr sollt nicht meinen, dies sei alles; denn wenn ihr dies alles getan habt, aber die Bedürftigen und die Nackten abweist und nicht die Kranken und Bedrängten besucht und von eurer Habe, sofern ihr habt, mit den Bedürftigen teilt – ich sage euch, wenn ihr dies nicht tut, siehe, so ist euer Beten unnütz und trägt euch nichts ein, und ihr seid wie Heuchler, die den Glauben verleugnen.“ (Alma 34:18-28.)

Das ist doch ganz ausgezeichnete Lehre, und ich habe das vorgelesen, um Ihnen einzuprägen, wann wir beten sollen. Wir sollen morgens beten, bevor die Familie aus dem Haus geht. Es ist auch angebracht zu beten, wenn man sich am Frühstückstisch versammelt. Die Mitglieder der Familie sollen sich beim Beten abwechseln. Das ist die Zeit, wann wir beten sollen. Der Geschäftsmann soll beten, bevor er morgens zu seiner Arbeitsstelle geht und bevor er sein Tagwerk beginnt. Der Schäfer soll beten, wenn er mit seiner Herde unterwegs ist und auf sie aufpasst. Der Landwirt soll beten, wenn er sein Feld pflügt, wenn er zum Säen hinausgeht und wenn er die Ernte einholt. Und wenn jemand so betet, wie es in der Schriftstelle, die ich vorgelesen habe, geboten wird, wird man wahrscheinlich feststellen, dass er auch in allem anderen rechtschaffen die Gebote des Herrn hält.⁹

3

Alles, was wir tun, soll im Einklang mit dem stehen, worum wir beten

Wir sollen nicht nur mit den Lippen beten, sondern jede Tat, jedes Gespräch, jedes Vorhaben soll das widerspiegeln, worum wir beten und im Einklang mit den Gedanken stehen, die wir dem Herrn jeden Tag vortragen.¹⁰

Ist uns das Beten eine Herzensangelegenheit? Ist es uns in Fleisch und Blut übergegangen? Stehen wir durch den Heiligen Geist mit dem Vater im Himmel in Verbindung oder nicht?¹¹

4

Im Gebet sollen wir unsere Seele voller Dank ausschütten

Uns muss viel daran liegen, dass wir durch ein gebeterfülltes Leben tiefe Dankbarkeit entwickeln. Eine der größten Sünden, derer die meisten Bewohner der Erde heute schuldig sind, ist die Undankbarkeit – ein Mangel an Anerkennung für den Herrn und sein Recht, zu führen und zu leiten.¹²

Wenn wir beten, sollen wir unsere Seele voller Dank für unser Leben und unsere Existenz ausschütten, für das erlösende Opfer des Gottessohnes, für das heilsbringende Evangelium, für Joseph Smith und für das machtvolle Wiederherstellungswerk, das durch ihn zuwege gebracht worden ist. Wir sollen die Hand des Herrn in allem anerkennen und ihm für alles danken – sowohl das Zeitliche als auch das Geistige.¹³

5

Wir sollen den Vater im Himmel unsere rechtschaffenen Wünsche vortragen

Wir sollen [den Vater im Himmel] um Glauben und Redlichkeit bitten, um jede weitere göttliche Eigenschaft, darum, dass sein Werk triumphieren und siegreich sein wird, um Führung durch den Heiligen Geist und um Errettung in seinem Reich. Wir sollen für unsere Familie beten, für unsere Frauen und Kinder, für unsere geschäftlichen Angelegenheiten; wir sollen um Nahrung und Obdach und Kleidung bitten und all unsere rechtschaffenen Wünsche vortragen.¹⁴

Ich bete darum, dass die Segnungen des Himmels bei uns und bei allen übrigen Menschen sein und verbleiben mögen.

O dass der Himmel Rechtschaffenheit und Wahrheit auf die ganze Welt herabschütten möge!

O dass alle Menschen überall ein offenes Ohr haben und die Worte der Wahrheit und des Lichts beherzigen mögen, die die Knechte des Herrn an uns herantragen!

O dass die Absichten des Herrn unter allen Menschen in jeder Nation schnell in Erfüllung gehen mögen!

Ich bete für die Mitglieder der Kirche, die Heiligen des Allerhöchsten, dass sie in ihrem Glauben gestärkt werden mögen, und dass der Wunsch nach Rechtschaffenheit in ihrem Herzen zunehme, und dass sie sich mit Furcht und Zittern vor dem Herrn ihre Errettung erarbeiten [vgl. Philipper 2:12; Mormon 9:27].

Ich bete für die guten und ehrenwerten Menschen, dass sie sich um die Wahrheit bemühen, jeden wahren Grundsatz aufrechterhalten und Frieden und Gerechtigkeit verbreiten.

In diesen beschwerlichen und schwierigen Zeiten bete ich, dass alle Menschen durch das Licht geleitet werden mögen, das jedem Menschen leuchtet, der in die Welt kommt (siehe Johannes 1:9; LuB 93:2), und dass sie dadurch die Weisheit erlangen, die Probleme zu lösen, von denen die Menschheit geplagt wird.

Ich flehe einen großzügigen Vater an, seine Segnungen auf alle Menschen herabzuschütten, auf Jung und Alt, auf die Trauernden, auf die Hungrigen und Bedürftigen, auf diejenigen, die sich in einer misslichen Lage oder an schlechten Orten befinden, auf diejenigen, die Hilfe und Beistand und Weisheit brauchen und all das Gute und Großartige, was nur er uns schenken kann.

Meine Liebe, meine Anteilnahme und mein Mitgefühl gelten den Kindern unseres Vaters überall, und darin schließe ich mich Ihnen an. Ich bete darum, dass sich ihre Umstände in zeitlicher wie in geistiger Hinsicht bessern mögen; ich bete darum, dass sie zu Christus kommen und von ihm lernen und sein Joch auf sich nehmen mögen, damit sie Ruhe finden für ihre Seele, denn sein Joch drückt nicht und seine Last ist leicht [vgl. Matthäus 11:29,30].

Ich bete darum, dass die Heiligen der Letzten Tage und alle, die sich ihnen darin anschließen, die Gebote unseres Vaters zu halten, so leben mögen, dass sie Frieden in diesem Leben und ewiges Leben in der künftigen Welt erlangen [vgl. LuB 59:23] – um all dies bitte ich voller Demut und Dankbarkeit und im Namen des Herrn Jesus Christus. Amen.¹⁵

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ lesen wir von vier Gebeten, die Präsident Smith gesprochen hat. Was können wir aus jedem dieser Beispiele lernen?
- Machen Sie sich Gedanken darüber, wie Sie an das Gebet herangehen. Was können wir tun, damit unsere Gebete „uns dem Vater im Himmel [näherbringen]“ (siehe Abschnitt 1)?
- Präsident Smith hat gesagt, dass wir immer beten sollen (siehe Abschnitt 2). Wie können wir diesem Rat folgen?
- Was verstehen Sie darunter, dass alles, was wir tun, „das widerspiegeln [soll], worum wir beten“ (siehe Abschnitt 3)? Denken Sie darüber nach, was Sie tun können, um in dieser Hinsicht Fortschritt zu machen.
- Wie ändert sich unsere Einstellung, wenn wir dem Vater im Himmel „unsere Seele voller Dank ... ausschütten“ (siehe Abschnitt 4)?
- Lesen Sie das Gebet von Präsident Smith in Abschnitt 5 und machen Sie sich dabei Gedanken darüber, wie Sie beten. Denken Sie still über diese Frage nach: Für welche Menschen und Belange sollte ich häufiger beten?

Einschlägige Schriftstellen

Matthäus 7:7,8; Philipper 4:6; 1 Thessalonicher 5:17,18; Jakobus 1:5,6; 2 Nephi 32:8,9; Alma 34:38-39; 3 Nephi 18:18-21; LuB 10:5

Unterrichtshilfe

„Nutzen Sie die Fragen am Ende eines jeden Kapitels, um ein Unterrichtsgespräch anzuregen. Sie können sich auch selbst Fragen überlegen, die auf die Unterrichtsteilnehmer zugeschnitten sind.“ (Siehe Seite IX in diesem Buch.)

Anmerkungen

1. Frühjahrs-Generalkonferenz 1918
2. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart: *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 162f.; Hervorhebung im Original
3. Siehe Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 232f.
4. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
5. Boyd K. Packer: „Bündnisse“, *Der Stern*, Januar 1991, Seite 78; Hervorhebungen im Original wurden entfernt
6. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 3:82-85
7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1968
8. „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, *New Era*, September 1971, Seite 40
9. Herbst-Generalkonferenz 1919
10. Herbst-Generalkonferenz 1913
11. Frühjahrs-Generalkonferenz 1918
12. Herbst-Generalkonferenz 1969
13. „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, Seite 40
14. „President Joseph Fielding Smith Speaks on the New MIA Theme“, Seite 40
15. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970



„Der Herr ... erwartet, dass wir Kenntnis von zeitlichen Belangen erwerben.“



Die Verantwortung des Einzelnen

*Wir erwarten von unseren Mitgliedern auf
der ganzen Welt, dass sie wahre Grundsätze
lernen und sich selbst regieren.*

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Bruder D. Arthur Haycock war eines Tages unterwegs zum Verwaltungsgebäude der Kirche, als er sah, wie Präsident Joseph Fielding Smith gerade einen Nebeneingang aufsperrte. Da er ebenfalls in das Gebäude wollte, wo er als Sekretär des Kollegiums der Zwölf Apostel arbeitete, „lief [Bruder Haycock] schnell die Treppe hoch, wobei er zwei oder drei Stufen auf einmal nahm, um seinen Fuß in die Tür zu bekommen, bevor sie zuing. Er schaffte es gerade noch. Im Gebäude beeilte er sich wieder, Präsident Smith einzuholen und mit ihm im Fahrstuhl zu fahren. Er sagte zu ihm: „Ich hoffe, dass ich im Himmel auch das Glück habe, durch die Tür, die Sie öffnen, gerade noch hindurchzuschlüpfen.“ Präsident Smith erwiderte zunächst nichts, und Bruder Haycock fürchtete schon, sein Witz sei in die falsche Kehle geraten. „Als sie [jedoch] den Fahrstuhl erreichten, sagte Präsident Smith mit einem Augenzwinkern: „Bruder, verlassen Sie sich nicht darauf!“¹

Präsident Smith lehrte den Grundsatz, den er Bruder Haycock damals vermittelt hatte, immer wieder durch Wort und Tat: Er sprach immer wieder davon, dass die Heiligen der Letzten Tage zwar eifrig anderen dabei helfen sollen, die Segnungen des Evangeliums zu erlangen, dass jedoch die Errettung in der Verantwortung jedes Einzelnen liege. Er legte den Heiligen auch ans Herz, auf eigenen Füßen zu stehen und auch in ihren zeitlichen Bestrebungen Fleiß an den Tag

zu legen. Er sagte: „Im Leben geht es darum, dass wir unser Potenzial entwickeln, und besonders, dass wir Selbstbeherrschung erlernen.“²

Joseph Fielding Smith lernte schon als kleiner Junge arbeiten. Sein Vater war oft von zu Hause fort, darum „verbrachte er einen Großteil seiner Kindheit damit, die Arbeit eines Erwachsenen zu verrichten“. Er arbeitete sogar so fleißig, dass er „eine Aufgabe unwillentlich früher als nötig übertragen bekam, als er nämlich in jungenhaftem Stolz im Geheimen eine der Kühe melkte, um zu beweisen, dass er das schon konnte, und daraufhin prompt diese Aufgabe auf Dauer zugewiesen bekam“³.

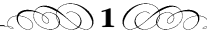
Die Bereitschaft zu arbeiten legte er auch auf seiner Vollzeitmission in England an den Tag. Seine Frau Louie schrieb ihm Folgendes, während er dort war: „Ich weiß, dass dir mehr an der Pflicht liegt als am Vergnügen, deshalb habe ich so viel Liebe und Vertrauen und glaube, dass du so vollkommen bist, wie ein junger Mensch es nur sein kann.“⁴ Er erfüllte nicht nur seinen Auftrag, andere im Evangelium zu unterweisen, sondern er bemühte sich auch sehr, selbst das Evangelium zu studieren. In einem Brief nach Hause berichtete er von seinem Bemühen, eine Schriftstelle auswendig zu lernen: „Ich habe den ganzen Tag lang versucht, eine Schriftstelle auswendig zu lernen, und es noch nicht geschafft. Aber ich bin entschlossen, nicht aufzugeben, bis ich sie auswendig kann.“⁵

Präsident Smith gab seine Arbeitsethik an seine Kinder weiter. Er erklärte: „Es gibt Menschen, die im Bett sterben. Mit dem Ehrgeiz ist es genauso.“ Deshalb vergewisserten er und seine Frau sich, dass die Kinder jeden Morgen früh aufstanden und ihren Teil dazu beitrugen, dass das Haus sauber und ordentlich war. „Irgendwie erschien es Vater unsittlich, wenn wir nach sechs Uhr noch im Bett lagen“, erinnerte sich einer seiner Söhne. „Natürlich habe ich das Längerschlafen auch bloß ein einziges Mal ausprobiert. Vater sorgte dafür, dass das nie wieder vorkam.“⁶ Präsident Smith half auch im Haus mit. Als er und Louie frisch verheiratet waren und ihr erstes Haus bauten, machte er, so viel er konnte, selbst. Später erledigte er die meisten Reparaturarbeiten im Haus selbst, half in der Küche sowie beim Obstpflücken und Einmachen mit.⁷

Bruder Haycock, derselbe Mann, der sich einst beeilte, um mit Präsident Smith ins Verwaltungsgebäude der Kirche zu gelangen,

wurde später Privatsekretär von fünf Präsidenten der Kirche, darunter auch Präsident Smith. Während dieser engen Zusammenarbeit beobachtete er, wie sich Präsident Smith ständig darum bemühte, geistig zu wachsen. Er sagte, er sei oft in Präsident Smiths Büro gekommen und habe den Propheten dabei angetroffen, dass er in den heiligen Schriften oder in einem anderen Buch las.⁸

Lehren von Joseph Fielding Smith



Der Herr erwartet von uns, dass wir uns fleißig darum bemühen, zeitliche und geistige Segnungen zu erlangen

Der Herr sagte zu [Adam]: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ [Genesis 3:19; siehe auch Mose 4:25.] Immer wieder hat der Herr sein Volk aufgefordert, fleißig zu sein, ihm treu zu dienen, zu arbeiten. ...

In den Anfangstagen der Kirche in diesen Tälern [in Utah] legten Präsident Brigham Young und die weiteren führenden Brüder großen Wert darauf, dass die Mitglieder fleißig waren, und das war auch notwendig, da unsere Vorväter mit nichts hier angekommen waren. Sie mussten sich alles erarbeiten. Sie mussten fleißig sein. Sie mussten das, was sie brauchten, ja selbst herstellen, und deshalb wurde ihnen ständig geraten, fleißig zu sein. Sie wurden angewiesen, nicht im Herzensstolz überheblich zu sein. Sie waren hierhergekommen, wo sie den Herrn, ihren Gott, anbeten und seine Gebote halten konnten. Sie wurden ermahnt, sowohl demütig als auch fleißig zu sein. ... Ich wünschte, wir würden daran denken. Es tut mir Leid, dass wir es vergessen haben. ...

Der Herr hat gesagt: „Du sollst nicht müßig sein, denn wer müßig ist, soll weder das Brot des Arbeiters essen noch dessen Gewand tragen.“ [LuB 42:42.] Das ist nur vernünftig, oder? Warum sollte ein müßiger Mensch, der körperlich in der Lage ist zu arbeiten, an der Arbeit der Fleißigen teilhaben? Ich habe nicht das geringste Verständnis für Bewegungen, die dazu neigen, das Mannestum zu zerstören, indem sie zu Müßiggang ermutigen, und es ist mir gleichgültig, welches Alter das betrifft. Solange ein Mann körperlich imstande ist, Arbeit zu verrichten, erwartet der Herr von ihm, dass er für sich selbst sorgt, ganz gleich, wie alt er ist.

In einer weiteren Offenbarung hat der Herr gesagt:

„Und weiter, wahrlich, ich sage euch: Ein jeder, der verpflichtet ist, selbst für seine Familie zu sorgen, soll für sie sorgen, und er wird keineswegs seiner Krone verlustig gehen; und er soll in der Kirche arbeiten. Ein jeder soll in allem eifrig sein. Und der Müßiggänger soll keinen Platz in der Kirche haben, außer er kehre um und bessere seine Wege.“ [LuB 75:28,29.]

Das ist der Rat, den der Herr der Kirche in der heutigen Zeit gegeben hat. Dies gilt nicht nur für das Pflügen von Äckern, das Ernten oder die Arbeit in der Industrie, sondern es bedeutet auch, dass wir sowohl in geistigen als auch in den zeitlichen Belangen, durch die wir unseren Lebensunterhalt verdienen, fleißig sein sollen.⁹

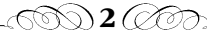
Wir sind alle zu einem wichtigen Zweck hier. Der Zweck besteht nicht darin, dass wir vielleicht hundert Jahre alt werden und unsere Äcker bebauen, unsere Ernte einbringen, Obst pflücken, in einem Haus wohnen und uns mit den Notwendigkeiten des irdischen Lebens umgeben. Das ist nicht der Zweck des Lebens. Das brauchen wir für unsere Existenz hier, und deshalb sollten wir fleißig sein. Aber wie viele Menschen glauben, dass es im Leben nur darum geht, Materielles anzuhäufen, in Komfort zu leben und sich mit all dem Luxus und den Annehmlichkeiten und Vergnügungen zu umgeben, die einem das Erdenleben bescheren kann, und machen sich keine Gedanken um sonst etwas.

All diese Dinge sind ja nichts anderes als einstweilige Segnungen. Wir essen, um zu leben. Wir bekleiden uns, damit wir nicht frieren und um unseren Körper zu bedecken. Wir haben ein Haus, wo wir gemütlich und komfortabel wohnen können, aber wir sollten all diese Segnungen als vorübergehende Segnungen betrachten, deren wir auf unserer Reise durch das Leben bedürfen. Sonst erfüllen sie keinen Zweck. Wenn wir sterben, können wir nichts davon mitnehmen. Gold, Silber und Edelsteine, die als Reichtümer bezeichnet werden, sind den Menschen nur insofern nützlich, als dass sie es ihm ermöglichen, für sich zu sorgen und seine Bedürfnisse hier zu decken.¹⁰

Der Herr ... erwartet, dass wir Kenntnis von zeitlichen Belangen erwerben, damit wir in zeitlicher Hinsicht für uns sorgen, unseren

Mitmenschen dienen und seinen anderen Kindern in aller Welt die Botschaft des Evangeliums verkünden können.¹¹

Das Ziel des Erdenlebens besteht darin, dass wir den Willen des Vaters tun, wie er auch im Himmel getan wird, dass wir auf Erden Rechtschaffenheit bewirken, die Schlechtigkeit unterwerfen, die Sünde und den Widersacher unserer Seele überwinden, uns über die Unvollkommenheit und die Schwächen der armen, gefallenen Menschheit erheben, und zwar durch die Eingebungen des Herrn und seine offenkundige Macht, damit wir tatsächlich Heilige und Diener des Herrn auf der Erde werden.¹²



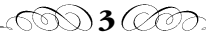
**Letzten Endes müssen wir dem Herrn
darüber Rechenschaft ablegen, wie wir
unserer Pflicht nachkommen**

Es geht um unseren Glauben und unser Gewissen; Sie verantworten sich nicht vor mir oder vor der Präsidentschaft der Kirche, sondern vor dem Herrn. Ich bin hinsichtlich meines Zehnten nicht anderen Menschen, sondern dem Herrn gegenüber verantwortlich, was also mein Verhalten in der Kirche und mein Befolgen der anderen Gesetze und Regeln der Kirche betrifft. Wenn ich die Gesetze der Kirche nicht befolge, bin ich dem Herrn gegenüber verantwortlich und muss schließlich ihm gegenüber Rechenschaft ablegen für die Vernachlässigung meiner Pflichten, und vielleicht muss ich auch vor der Kirche Rechenschaft ablegen, was meinen Stand in der Gemeinschaft betrifft. Wenn ich meine Pflicht gemäß meinem Verständnis von dem, was der Herr von mir verlangt, tue, sollte ich ein reines Gewissen haben. Ich sollte im Innersten zufrieden sein, dass ich einfach meine Pflicht tue, wie ich sie verstehe, und die Folgen annehmen. Was mich betrifft, ist es eine Angelegenheit zwischen dem Herrn und mir, und das gilt für jeden von uns.

Er, der seinen einziggezeugten Sohn in die Welt gesandt hat, damit er die ihm auferlegte Mission erfülle, hat auch jede Seele, die meine Stimme erreicht – in der Tat jeden Mann und jede Frau – in die Welt gesandt, um eine Mission zu erfüllen, und diese Mission können wir nicht dadurch erfüllen, dass wir sie vernachlässigen, dass sie uns gleichgültig ist oder dass wir darüber gar nicht Bescheid wissen.

Wir müssen die Verpflichtung kennen, der wir dem Herrn und anderen gegenüber unterliegen, das ist ganz wesentlich; wir können ansonsten geistig nicht wachsen, unsere Erkenntnis vom Herrn und unsere Weisheit können nur zunehmen, wenn wir unsere Gedanken und Bemühungen darauf konzentrieren, uns zu bessern und an Weisheit und Erkenntnis dessen zuzunehmen, was des Herrn ist.¹³

Uns Menschen fällt es so leicht, jemand anders für unsere eigenen Fehler die Schuld zuzuschieben; und weil wir menschlich sind, ist es so einfach für uns, uns etwas als Verdienst anzurechnen, wenn wir etwas Erfreuliches und Nützliches geleistet haben. Für unsere unerfreulichen Fehler möchten wir allerdings nie die Verantwortung übernehmen, und somit bemühen wir uns, anderen die Schuld dafür zu geben. ... Nehmen wir unsere Verantwortung auf uns, und versuchen wir nicht, sie auf andere abzuwälzen.¹⁴



Gott hat uns Entscheidungsfreiheit gegeben und erwartet, dass wir alles, was uns möglich ist, selbst erledigen

Die Entscheidungsfreiheit [ist] die größte Gabe, die der Herr einer jeden Seele geschenkt hat – dass derjenige für sich selbst handeln, eigene Entscheidungen treffen und die Macht haben kann, die Wahrheit entweder zu glauben und anzunehmen und ewiges Leben zu erlangen oder die Wahrheit abzulehnen und Gewissensqual zu verspüren. Das ist eine der größten Gaben Gottes. Was wären wir denn ohne sie, wenn uns jemand – wie so mancher es gern sähe – seinen Willen aufzwingen könnte? Es könnte keine Errettung und keinen Lohn für Rechtschaffenheit geben, niemand könnte für seine Untreue bestraft werden, weil die Menschen ja nicht vor ihrem Schöpfer verantwortlich wären.¹⁵

Joseph Smith wurde einmal gefragt: „Wie können Sie ein so großes und verschiedenartiges Volk wie die Heiligen der Letzten Tage regieren?“ Er antwortete: „Ich lehre sie richtige Grundsätze, und sie regieren sich selbst.“

Nach diesem Grundsatz handeln wir in der Kirche. Wir erwarten von unseren Mitgliedern auf der ganzen Welt, dass sie richtige Grundsätze lernen und sich selbst regieren.¹⁶



„Noch nie wurde auf Geheiß des Vaters jemand gezwungen, Gutes zu tun. ... Alle dürfen für sich selbst handeln.“

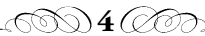
Die Entscheidungsfreiheit – diese große Gabe, das Recht eines jeden Menschen, seine eigenen Entscheidungen zu treffen – ist nie widerrufen worden und wird es auch nie werden. Es ist ein ewiger Grundsatz, der jeder Seele Gedanken- und Handlungsfreiheit verleiht. Noch nie wurde auf Geheiß des Vaters jemand gezwungen, Gutes zu tun, noch wurde je jemand dazu gezwungen, Böses zu tun. Alle dürfen für sich selbst handeln. Der Plan des Satans bestand darin, die Entscheidungsfreiheit zunichtezumachen und die Menschen zu zwingen, seinen Willen zu tun. Ohne diese große Gabe könnte es jedoch kein zufriedenstellendes Leben geben. Die Menschen müssen das Recht haben, sich zu entscheiden, selbst wenn sie sich gegen das auflehnen, was Gott verfügt hat. Errettung und Erhöhung müssen ja durch freien Willen zustande kommen, ohne Zwang; der Einzelne muss sie sich verdienen, sodass es einen gerechten Lohn gibt und der Übertreter angemessen bestraft wird.¹⁷

Wir glauben, dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können, und dass alle Menschen ihre eigene Errettung mit Furcht und Zittern vor dem Herrn erarbeiten müssen, indem sie auf das Sühnopfer Christi als Grundlage bauen [siehe 2 Nephi 25:23; Mormon 9:27].¹⁸

Es ist eine wichtige Tatsache, die in allen heiligen Schriften sowohl direkt als auch indirekt dargelegt wird, dass Gott alles für die Menschen getan hat, was sie nicht selbst tun können, um errettet zu werden, dass er allerdings auch erwartet, dass die Menschen alles in ihrer Macht Stehende tun.

Laut diesem Grundsatz läuft es der Ordnung des Himmels, die vor der Grundlegung der Erde festgelegt wurde, zuwider, dass heilige Boten, die bereits auferstanden sind, oder himmlische Boten zur Erde kommen und Arbeit für die Menschen verrichten, die diese selbst erledigen können. ...

Es ist ein äußerst schwerwiegender Irrtum, zu meinen, dass Jesus alles für die Menschen getan habe, wenn sie ihn nur mit ihren Lippen bekennen, und dass sie sonst nichts tun müssten. Wenn wir errettet werden wollen, müssen wir etwas tun. Der Engel handelte in Einklang mit diesem ewigen Gesetz, als er Kornelius zu Petrus sandte [siehe Apostelgeschichte 10], und Hananias wurde in Einklang damit zu Paulus gesandt [siehe Apostelgeschichte 9:1-22]. Moroni, der die Schrift auf den nephitischen Platten verstand, befolgte dieses Gesetz ebenfalls, als er sie nicht selbst übersetzte, sondern Joseph Smith auf Weisung des Herrn den Urim und Tummim gab, damit er das wichtige Werk durch die Gabe und Macht Gottes vollbringen konnte.¹⁹



**Unsere zwei großen Aufgaben bestehen darin,
nach unserer eigenen Errettung zu streben und uns
eifrig um die Errettung anderer zu bemühen**

Wir haben zwei großen Aufgaben. ... Erstens müssen wir nach unserer eigenen Errettung streben, und zweitens müssen wir unsere Pflicht gegenüber unseren Mitmenschen erfüllen. Meiner Meinung nach besteht meine vorrangige Pflicht darin, mir meine Errettung zu erarbeiten. Das ist Ihre vorrangige Pflicht als Einzelner, und das gilt für jedes Mitglied dieser Kirche.²⁰

Uns muss es zuerst um unsere eigene Errettung gehen. Wir müssen danach streben, jede Segnung des Evangeliums selbst zu erlangen. Wir müssen uns taufen lassen und in die Ordnung der celestialen Ehe eintreten, damit wir die Fülle des Reiches unseres Vaters ererben können. Und danach muss es uns um unsere Familie, unsere Kinder und unsere Vorfahren gehen.²¹

Es ist ... unsere Pflicht, die Welt zu erretten – sowohl die Verstorbenen als auch die Lebenden. Wir erretten die Lebenden, die umkehren wollen, indem wir den Völkern das Evangelium predigen und die Kinder Israel – diejenigen, die ehrlichen Herzens sind – sammeln. Wir erlösen die Toten, indem wir in das Haus des Herrn gehen und diese Zeremonien – die Taufe, das Auflegen der Hände, die Konfirmierung und was auch immer der Herr von uns verlangt – um ihretwillen durchführen.²²

Brüder und Schwestern, meine sowie Ihre Pflicht – denn auch Sie tragen Verantwortung – besteht darin, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun und uns nicht davor drücken, sondern uns mit ganzer Seele bemühen, die Berufung groß zu machen, die der Herr uns gegeben hat, nämlich dass ein jeder von uns eifrig für die Errettung seines eigenen Hausstands wirkt, sowie für die Errettung unserer Mitmenschen und derer, die weit weg sind.²³

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Was beeindruckt Sie an Präsident Smiths Bemühungen, seinen Kindern eine gute Arbeitsethik mitzugeben? (Siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.) Wir können wir Kindern helfen, mehr Verantwortung an den Tag zu legen?
- Wie erweitern die Aussagen in Abschnitt 1 Ihr Verständnis von Eigenverantwortung? Überlegen Sie, wie Sie mehr auf eigenen Füßen stehen können.
- Denken Sie über den Rat in Abschnitt 2 nach. Was verstehen Sie darunter, dass wir „dem Herrn gegenüber verantwortlich“ sind?
- Präsident Smith hat deutlich gemacht: „Wir erwarten von unseren Mitgliedern auf der ganzen Welt, dass sie richtige Grundsätze lernen und sich selbst regieren.“ (Abschnitt 3.) Wie kann eine Familie von

dieser Maßgabe profitieren? Wie kann das den Priestertumskolle-
gien und Frauenhilfsvereinigungen zur Orientierung dienen?

- Warum muss es uns in unseren Bemühungen, anderen zu dienen, „zuerst um unsere eigene Errettung gehen“? (Siehe Abschnitt 4.)

Einschlägige Schriftstellen

Philipper 2:12; 2 Nephi 2:14-16,25-30; LuB 58:26-28

Unterrichtshilfe

„Wenn Sie mit dem Buch als Grundlage unterrichten, ermuntern Sie die Unterrichtsteilnehmer, ihre Gedanken zu äußern, Fragen zu stellen und sich miteinander auszutauschen. Sie lernen am besten und können auch persönliche Offenbarung empfangen, wenn sie sich am Unterricht beteiligen.“ (Seite IX in diesem Buch.)

Anmerkungen

1. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, 1972, Seite 358f.
2. Joseph Fielding Smith, in: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 10
3. Joseph Fielding Smith Jr. und John J. Stewart, *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 51f.
4. Louie Shurtliff Smith, in: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 113
5. Joseph Fielding Smith, in: *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 116
6. Joseph Fielding McConkie, „Joseph Fielding Smith“, in Leonard J. Arrington, Hg., *The Presidents of the Church*, 1986, Seite 336f.; siehe auch *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 217–221
7. Siehe *The Life of Joseph Fielding Smith*, Seite 12f., 155ff.; Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 202
8. Siehe Jay M. Todd, „A Day in the Life of President Joseph Fielding Smith“, *Ensign*, Juli 1972, Seite 5
9. Frühjahrsgeneralkonferenz 1945
10. „Salvation for the Dead“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, April 1926, Seite 154f.; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:68f.
11. Ansprache am Religionsinstitut in Logan in Utah am 10. Januar 1971, Seite 2, Historisches Archiv der Kirche; unveröffentlichtes Manuskript
12. Herbst-Generalkonferenz 1969
13. Herbst-Generalkonferenz 1969
14. Herbst-Generalkonferenz 1932
15. Herbst-Generalkonferenz 1949
16. Gebiets-Generalkonferenz in Großbritannien 1971; vgl. auch *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 284
17. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:20
18. „Out of the Darkness“, *Ensign*, Juni 1971, Seite 4
19. „Priesthood – Restoration of Divine Authority“, *Deseret News*, 2. September 1933, Kirchenteil, Seite 4; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:90f.
20. „The Duties of the Priesthood in Temple Work“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Januar 1939, Seite 3; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:145
21. *Sealing Power and Salvation*, BYU Speeches of the Year, 12. Januar 1971, Seite 2
22. Herbst-Generalkonferenz 1911; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:192f.
23. Frühjahrsgeneralkonferenz 1921



*In den Letzten Tagen spielen die Frauen seit jeher
eine wesentliche Rolle im Werk des Herrn.*



Das Werk der Frauen in der Kirche: „Selbstloses Engagement in dieser großen Sache“

Dem Guten, was unsere Schwestern vollbringen können, sind keine Grenzen gesetzt.

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Anlässlich der allgemeinen FHV-Versammlung am 2. Oktober 1963 sagte Präsident Joseph Fielding Smith: „Wir als führende Brüder der Kirche ehren und achten unsere lieben Schwestern, die sich so selbstlos in dieser großen Sache engagieren.“¹

Mit dieser Erklärung sprach Präsident Smith aus jahrelanger Erfahrung. Sein ganzes Leben lang hatte er seinen Mitmenschen gedient – und das Seite an Seite mit glaubenstreuen Schwestern. Dieser Dienst begann bereits in den späten 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts, als er etwa zehn Jahre alt war. Damals legte man den Schwestern nahe, sich im medizinischen Bereich und in der Krankenpflege auszubilden. Seine Mutter Julina L. Smith befolgte diesen Rat und wurde Hebamme. Oft weckte sie ihren Sohn mitten in der Nacht, damit er sie mit Pferd und Wagen zu einer Familie fahre, wo ein Kind zur Welt kommen sollte. Der junge Joseph Fielding Smith diente somit gemeinsam mit seiner Mutter und hatte das Beispiel an Stärke und Mitgefühl, das die Frauen in der Kirche gaben, stets vor Augen.² Schwester Smith diente später als Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung.

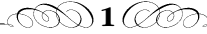
Präsident Smith achtete die Frauenhilfsvereinigung sehr. Er sagte von ihr, sie sei „ein wesentlicher Teil des Reiches Gottes auf Erden“³. Seine zweite Frau, Ethel, gehörte 21 Jahre lang dem Hauptausschuss

der Frauenhilfsvereinigung an. Schwester Amy Brown Lyman, die gemeinsam mit Ethel im Ausschuss arbeitete und später Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung wurde, sagte: „Schwester Smith war eine der brilliantesten Frauen, die ich je gekannt habe. In meinen Augen war sie die beste Verfasserin und Rednerin [im] Ausschuss.“⁴ Ethel Smith besuchte in dieser Funktion Pfahlkonferenzen und schulte dort vor Ort die Schwestern. Einige Aufträge in der Kirche konnte sie zusammen mit ihrem Mann erfüllen. Oft standen die beiden nebeneinander am Rednerpult und unterwiesen die Mitglieder.⁵

Nach Ethels Tod heiratete Präsident Smith Jessie Evans. Wann immer er unterwegs war, um die Heiligen zu unterweisen – Jessie war fast immer an seiner Seite. Sie hatte eine wunderschöne Stimme, und Präsident Smith wollte immer, dass sie in den Versammlungen ein Lied sang. Elder Francis M. Gibbons, ein Sekretär der Ersten Präsidentschaft, erzählt: „Immer wenn Präsident Smith den Vorsitz führte, wollte er, dass sie etwas sang – einfach deswegen, weil er sich an ihrer Stimme nicht sattören konnte. Außerdem trug ihre gut geschulte Altstimme beim Singen der heiligen Lieder der Kirche eine besondere Geistigkeit in die Versammlungen; sie inspirierte die Zuhörer und half Präsident Smith, das Wort ausdrucksstark zu verkündigen. Später stimmte Präsident Smith auf das unermüdliche, aber nicht ganz ernst gemeinte Drängen seiner Frau gelegentlich ein Duett mit ihr an. Sein schöner Bariton passte gut zu ihrer Stimme. Sie saßen dann nebeneinander auf der Klavierbank, und Jessie spielte die Begleitung; dabei mäßigte sie ihre sonst so volle Stimme, um den Gesang ihres Mannes nicht zu übertönen.“⁶

Als Präsident der Kirche arbeitete Joseph Fielding Smith regelmäßig mit Schwester Belle S. Spafford, der Präsidentin der Frauenhilfsvereinigung, zusammen. Schwester Spafford berichtet über ihre Zusammenarbeit: „Präsident Joseph Fielding Smith war ein zartfühlender Mann, der die Menschen sehr liebte. Er legte immer tiefes Verständnis für das Werk der Frauen in der Kirche an den Tag. Unzählige Male und auf vielerlei Weise zeigte er dies der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung und erweiterte oftmals unseren Blickwinkel und leitete unsere Wege.“⁷

Lehren von Joseph Fielding Smith



In den heiligen Schriften lesen wir von gläubigen Frauen, die in der Kirche des Herrn Verantwortung getragen haben

In der Köstlichen Perle steht, dass Eva nach den Folgen, die der Fall über Adam und sie gebracht hat, die diesbezügliche Lehre darlegt. Die Stelle ist nur kurz, aber sehr aussagekräftig. Dort heißt es:

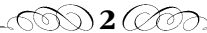
„Wenn wir nicht übertreten hätten, so hätten wir nie Nachkommen gehabt und hätten nie Gut und Böse erkannt, auch nicht die Freude unserer Erlösung und das ewige Leben, das Gott allen gibt, die gehorsam sind.“ [Mose 5:11.]

„Und Adam und Eva priesen den Namen Gottes und *siet*aten alles ihren Söhnen und Töchtern kund.“ [Mose 5:12; Hervorhebung hinzugefügt.]

Hier steht, dass sowohl Eva als auch Adam Offenbarung und auch das Gebot bekamen, ihre Kinder in den Wegen des ewigen Lebens zu unterweisen.⁸

Schon damals in der [Frühgeschichte] Israels waren die Frauen eifrig tätig und hatten Aufgaben zu erfüllen. [Siehe Exodus 15:20; Richter 4 und 5.]⁹

Im Neuen Testament lesen wir von vielen gläubigen Frauen, die um Rat fragten und anderen Rat erteilten. Viele von ihnen folgten dem Herrn nach und dienten ihm. [Siehe Lukas 8:1-3; 10:38-42.]¹⁰



Heute spielen die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung eine wichtige Rolle in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi

Am 17. Mai 1842 kam der Prophet Joseph Smith mit etlichen Schwestern aus der Kirche in Nauvoo zusammen und bildete mit ihnen eine Vereinigung, die den Namen „Frauenhilfsvereinigung von Nauvoo“ bekam. ... Diese Organisation wurde durch Offenbarung gegründet, daran besteht kein Zweifel. Diese Tatsache hat sich in all den Jahren immer wieder erwiesen, und heute bestätigen sich ihr Wert und ihre Notwendigkeit mehr denn je.¹¹

Die Kirche Jesu Christi wäre mit Sicherheit nicht vollständig organisiert, wäre nicht diese wunderbare Organisation ins Leben gerufen worden. ... Die Wiederherstellung wäre ohne die Frauenhilfsvereinigung nicht vollständig, in der die Schwestern einen von Gott festgelegten Dienst verrichten können, der für das Wohlergehen der Kirche so wesentlich ist.¹²

Die Frauenhilfsvereinigung von Nauvoo wurde vom Propheten Joseph Smith mit Unterstützung von Elder John Taylor gegründet. Der Herr hatte offenbart, die Frauen der Kirche sollen in einer Vereinigung organisiert werden, denn sie haben ein wichtiges Werk zu verrichten, und zwar sollen sie dazu beitragen, „die Sache Zions hervorzubringen und zu festigen“ [LuB 6:6]. Das Wirken der Schwestern diene in erster Linie zum Nutzen, zur Ermutigung und zur Förderung der Frauen in der Kirche, damit sie in allem auf einen Platz im celestialem Reich vorbereitet seien. Sie erhielten auch den Auftrag, Barmherzigkeit zu erweisen und den Armen, Kranken und Bedrückten in der Kirche Hilfe in der Not und Linderung ihres Leids zu bringen. In all den Jahren seit der Gründung sind die Schwestern in dieser Vereinigung ihrer Berufung treu geblieben und haben, was ihre Gewissenhaftigkeit in diesem Werk angeht, an Größe zugenommen. Kein Auftrag, der ihnen übertragen wurde, war zu schwer, keine Aufgabe wurde vernachlässigt, und Tausende wurden durch ihren Dienst gesegnet.¹³

Die Frauenhilfsvereinigung ... ist eine Macht in der Kirche geworden. Sie ist absolut notwendig – wir sprechen zwar von einer Hilfsorganisation, aber die Frauenhilfsvereinigung ist weitaus mehr. Sie wird dringend gebraucht.¹⁴

Ich möchte die Schwestern in dieser großartigen Organisation für die Rechtschaffenheit und Glaubenstreue loben, die sie seit Nauvoo beständig an den Tag legen.¹⁵

Der Herr freut sich über Ihre Mühen. Durch Ihren Dienst haben Sie dazu beigetragen, das Reich Gottes zu errichten und zu festigen. Ich kann sagen, die Arbeit der Frauenhilfsvereinigung ist in der Kirche genauso wichtig wie die Arbeit der Priestertumskollegien. Vielleicht meint so mancher, dass ich das überbewerte, aber ich bin wirklich der Meinung, dass die Arbeit, die Sie, liebe Schwestern, tun,



Die Frauenhilfsvereinigung ist die „[größte] Frauenorganisation der Welt, ... [eine] Organisation, die ein wesentlicher Bestandteil des Reiches Gottes auf Erden ist“.

für die Errichtung dieses Reiches genauso wichtig und notwendig ist wie die der Brüder, die das Priestertum Gottes tragen – dass Sie genauso dieses Werk festigen, verbreiten und eine Grundlage legen, auf die wir alle bauen können. Ohne Sie kommen wir nicht voran.¹⁶

[Die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung] gehören zur größten Frauenorganisation der Welt, zu einer Organisation, die ein wesentlicher Bestandteil des Reiches Gottes auf Erden ist und die so ausgelegt ist und dergestalt funktioniert, dass sie ihren treuen Mitgliedern hilft, ewiges Leben im Reich unseres Vaters zu erlangen. ...

Die Frauenhilfsvereinigung ist durch den Geist der Inspiration gegründet worden und wird [seither] durch Inspiration geführt. Sie hat zahllosen guten Schwestern das Verlangen nach Rechtschaffenheit ins Herz gepflanzt – nach dem, was dem Herrn gefällt.¹⁷

 3

**Die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung
helfen mit, sich um das zeitliche und geistige
Wohlergehen der Kinder Gottes zu kümmern.**

In seiner Weisheit hat der Herr die Schwestern dazu aufgerufen, Seite an Seite mit dem Priestertum zu arbeiten. Wegen ihres Mitgeföhls, ihrer Sanftmut und ihrer Güte blickt der Herr auf [die Frauen] und überträgt ihnen die Pflicht und die Aufgabe, sich der Bedürftigen und Bedrängten anzunehmen. Er lässt sie wissen, wie sie dabei vorgehen sollen, und hat ihnen diese wunderbare Vereinigung gegeben, in der sie die Vollmacht haben, auf Weisung des Bischofs der Gemeinde und einmütig mit ihm zu dienen und sich um das geistige und zeitliche Wohl unserer Mitglieder zu bemühen.

Der Herr kann unsere Schwestern damit beauftragen, die Familien zu besuchen und die Bedürftigen zu trösten, den Bedrückten zu helfen und ihnen beizustehen, sich mit ihnen niederzuknien und mit ihnen zu beten. Und der Herr erhört die Gebete der Schwestern, wenn sie aufrichtig für die Kranken beten, ganz genauso, wie er die Gebete der Ältesten der Kirche erhört.¹⁸

Die Frauenhilfsvereinigung hat viele Aufgaben und Pflichten. ... Mein Vater, Präsident Joseph F. Smith, [hat gesagt]: „Diese Vereinigung wurde vom Propheten Joseph Smith gegründet. Sie ist somit die älteste Hilfsorganisation der Kirche – und sie ist von allergrößter Wichtigkeit. Sie soll sich nicht nur der Armen, Kranken und Bedürftigen annehmen, sondern zu ihren Aufgaben gehört auch – und das ist weitaus wichtiger –, sich um das geistige Wohlergehen und die geistige Errettung der Mütter und Töchter in Zion zu kümmern; sie soll darauf achten, dass niemand vernachlässigt wird, sondern dass alle vor Schicksalsschlägen und Elend, vor den Mächten der Finsternis und vor dem Bösen, das sie in der Welt bedroht, bewahrt werden. Es ist die Pflicht der Schwestern in den Frauenhilfsvereinigungen, sich um das eigene geistige Wohlergehen und das aller weiblichen Mitglieder der Kirche zu kümmern.“¹⁹

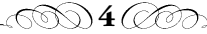
Es ist die Pflicht der Frauenhilfsvereinigung, nicht nur auf diejenigen achtzugeben, die der Frauenhilfsvereinigung angehören, sondern ihre Bemühungen über diese Grenzen hinweg auszudehnen. Gibt es irgendwo jemanden, der in Not ist, der Hilfe braucht,

in Schwierigkeiten steckt, krank oder bedrängt ist, so greifen wir auf die Frauenhilfsvereinigung zurück. ... Die Schwestern können ein großartiges, ein wunderbares Werk vollbringen – sie können die Abgeirrten ermutigen, ihnen beistehen, sie zur Kirche zurückbringen, ihnen helfen, ihre Schwächen oder Sünden oder Unvollkommenheiten zu überwinden und sie zum Verständnis der Wahrheit bringen. Ich meine, dem Guten, was unsere Schwestern vollbringen können, sind keine Grenzen gesetzt. ...

Ich weiß wirklich nicht, was unsere Pfahlpräsidenten und die Bischöfe in den Gemeinden täten, wenn da nicht die lieben Schwestern der Frauenhilfsvereinigung wären, auf die immer Verlass ist und die sie oftmals auch dann um Hilfe bitten können, wenn es sich um einen – zumindest für die Brüder – heiklen Fall handelt, dessen sich die Schwestern aber bestens annehmen können. Es wäre ja herrlich, wenn alle Mitglieder der Kirche vollkommen wären. Wäre dies der Fall, trügen wir alle weniger Verantwortung – und zwar die Männer ebenso wie die Frauen –, aber so weit sind wir noch nicht. Unter unseren Mitgliedern gibt es Schwestern, die ermutigt werden müssen und die in geistiger und zeitlicher Hinsicht Unterstützung brauchen. Niemand vermag das besser als unsere Schwestern, die dieser großen, wundervollen Vereinigung angehören.

In diesem Werk können die Schwestern ermutigend und hilfreich eingreifen, indem sie den Abgeirrten, den Gleichgültigen und den Gedankenlosen helfen, und zwar so, wie auch die Priestertumsträger aufgefordert sind, den Abgeirrten, Gleichgültigen und Gedankenlosen unter den Brüdern zu helfen. Wir alle müssen bestrebt sein, Rechtschaffenheit zustande zu bringen, und daran arbeiten, diejenigen wieder zurück zur Kirche zu bringen, die abgeirrt sind und ihre Pflichten in der Kirche vernachlässigt haben.²⁰

Wir haben miterleben können, wie diese Vereinigung von [ihren] bescheidenen Anfängen an, als es unter den damaligen schwierigen Bedingungen nur wenige Mitglieder gab, gewachsen ist. ... Das Gute, was bewirkt wurde, weil für die Armen, die Kranken und Bedrängten und alle, die in körperlicher, seelischer oder geistiger Hinsicht bedürftig waren, gesorgt wurde, wird wohl niemals zur Gänze bekannt werden. ... All dies wurde im Geist der Liebe und im Einklang mit dem wahren Geist des Evangeliums Jesu Christi bewirkt.²¹



**Der Herr erwartet von den Frauen, dass sie sich
um Licht und Wahrheit bemühen, damit sie ein
Anrecht auf die celestiale Herrlichkeit haben**

Das Evangelium bedeutet unseren Schwestern genauso viel wie den Brüdern. Sie sind darin genauso involviert wie die Brüder. Als der Herr dem Propheten Joseph Smith gesagt hat: „Forscht in diesen Geboten, denn sie sind wahr und treu, und die Prophezeiungen und Verheißungen, die darin sind, werden sich alle erfüllen“ [LuB 1:37], so hat er dieses Gebot nicht auf die männlichen Mitglieder beschränkt. ... Für die Schwestern ist es genauso wichtig wie für die Männer, den Erlösungsplan zu verstehen. Für sie ist es ebenso unerlässlich, dass sie die Gebote halten. Keine Frau wird ohne Taufe zur Sündenvergebung und ohne das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes im Reich Gottes errettet. ...

Wenn der Herr gesagt hat, niemand könne in Unwissenheit errettet werden [siehe LuB 131:6], so hat er meiner Meinung nach die Frauen ebenso gemeint wie die Männer, und ich denke, die Frauen der Kirche unterstehen der Verpflichtung, sich eingehend mit den heiligen Schriften zu befassen.²²

Der Herr fordert von den Frauen genauso wie von den Männern in der Kirche, dass sie seinen göttlichen Willen in Erfahrung bringen und ein festes Zeugnis von der offenbarten Wahrheit in Bezug auf die Errettung im Gottesreich im Herzen tragen. Der Herr hat das Buch Mormon nicht nur zum Nutzen derer, die das Priestertum tragen, offenbart, sondern für jede Seele, die auf die Wahrheit aus ist – für Männer und Frauen also gleichermaßen.²³

Der Herr erwartet von den Schwestern ebenso, dass sie sich ein Zeugnis von der Wahrheit zu eigen machen und dadurch in der Lage sind, die Lehren der Kirche zu verstehen, wie er dies von den Priestertumsträgern erwartet. Wenn wir Erhöhung erlangen wollen – und darauf hoffen wir ja –, müssen wir uns durch Erkenntnis, Glauben und Gebet dafür bereitmachen. Und als der Herr sagte: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen“ [Matthäus 6:33; 3 Nephi 13:33], sprach er nicht allein zu einer Gruppe von Männern, sondern zu allen – den Männern und den Frauen, die dort zusammengekommen waren.²⁴

Jeder Frau, die sich durch die Taufe der Kirche anschließt, werden von den Ältesten die Hände aufgelegt und ihr wird die Gabe des Heiligen Geistes übertragen, damit sie von diesem Geist hinfort in alle Wahrheit geführt werde. Es entspricht dem Willen des Herrn, dass niemand ohne Führung von Gott sei, damit ihm nämlich die Wahrheit offenbart und er in die Lage versetzt werde, Licht von Finsternis zu unterscheiden, und damit er gestärkt und befähigt werde, allen falschen Lehren, Theorien und Meinungen zu widerstehen, die heute in der Welt gang und gäbe sind.²⁵

Unsere Schwestern haben in ihrem Bereich einen ebenso großen Anspruch auf Führung durch den Heiligen Geist wie die Männer, ja, kein bisschen weniger. Sie haben bei allem, was sie wissen müssen, Anspruch auf die Gabe der Prophezeiung. ... Wenn sie beten, sollen sie ernsthaft beten und eine Antwort auf ihr Gebet erwarten. Der Herr wird sie erhören, wenn sie ernsthaft und treu sind – genau, wie er die Brüder erhört.²⁶

Der Herr hat allen – Männern und Frauen gleichermaßen – die Gabe des Heiligen Geistes unter der Bedingung verheißen, dass sie treu und demütig sind und wahrhaft umkehren. Sie müssen sich eingehend mit den Wahrheiten des Evangeliums befassen, sie kennenlernen und sich durch Studium, Glauben und Gehorsam gegenüber sämtlichen Geboten dafür bereit machen, nach Licht und Wahrheit zu streben, damit sie ein Anrecht auf die celestiale Herrlichkeit haben.²⁷



**Gott bietet seinen Töchtern durch das Priestertum
alle Geistesgaben und alle Segnungen an,
die auch seine Söhne erlangen können**

Ich glaube, wir wissen alle, dass sich die Segnungen des Priestertums nicht allein auf die Männer erstrecken. Diese Segnungen werden auch über alle ... treuen Frauen in der Kirche ausgegossen. Diese guten Schwestern können sich auf die Segnungen, die man im Haus des Herrn erlangt, vorbereiten, indem sie die Gebote halten und in der Kirche dienen. Der Herr bietet seinen Töchtern jede Geistesgabe und Segnung an, die seine Söhne erlangen können, denn im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau [vgl. 1 Korinther 11:11].²⁸



„Der Herr fordert von den Frauen ... in der Kirche, dass sie seinen göttlichen Willen in Erfahrung bringen und ein festes Zeugnis ... im Herzen tragen.“

Uns allen ist bekannt, dass der Herr zu Abraham gesagt hat, er werde Stammvater vieler Völker werden und seine Nachkommen würden zahlreich sein wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer. Wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, dass Sara dieselben Verheißungen erhalten hat.

„Weiter sprach Gott zu Abraham: Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, sondern Sara ... soll sie heißen. Ich will sie segnen und dir auch von ihr einen Sohn geben. Ich segne sie, sodass Völker aus ihr hervorgehen: Könige über Völker sollen ihr entstammen.“ [Genesis 17:15,16.]²⁹

Der Herr hatte Folgendes zu sagen, als er vom Priestertum, der Macht des Priestertums und den heiligen Handlungen, die wir durch das Priestertum empfangen, sprach: „Und dieses größere Priestertum vollzieht das Evangelium und hat den Schlüssel der Geheimnisse des Reiches inne, nämlich den Schlüssel der Gotteserkenntnis.“ ...

Ich möchte dies noch einmal vorlesen: „Und dieses größere Priestertum vollzieht das Evangelium und hat den Schlüssel der Geheimnisse des Reiches inne, nämlich den Schlüssel der Gotteserkenntnis. Darum wird in seinen Verordnungen die Macht des Göttlichen

kundgetan. Und ohne seine Verordnungen und die Vollmacht des Priestertums wird die Macht des Göttlichen den Menschen im Fleische nicht kundgetan; denn ohne dies kann kein Mensch das Angesicht Gottes, nämlich des Vaters, sehen und leben.“ [LuB 84:19-22.]

Wenn wir etwas Derartiges lesen, müsste sich doch jeder Mann unter uns, der das Priestertum trägt, freuen, wenn er bedenkt, dass wir diese großartige Vollmacht haben, durch die wir Gott erkennen können. Nicht nur den Männern, die das Priestertum tragen, ist diese großartige Wahrheit bekannt, sondern wegen dieses Priestertums und seiner Verordnungen können alle Mitglieder der Kirche, Männer wie Frauen, Gott erkennen.³⁰

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Was können wir aus den Erfahrungen lernen, die im Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ beschrieben werden? Haben Sie schon etwas Ähnliches erlebt?
- Präsident Smith spricht von Frauen aus verschiedenen Zeitaltern, die im Reich Gottes wichtige Aufgaben übernommen haben (siehe Abschnitt 1). Inwieweit haben Sie bereits erlebt, wie Frauen zur Stärkung ihrer Familie und der Kirche beigetragen haben?
- Inwiefern haben Sie bereits miterlebt, dass der Dienst, den die Frauenhilfsvereinigung leistet, „für das Wohlergehen der Kirche so wesentlich ist“? (Siehe Abschnitt 2.) Wie arbeiten die Schwestern mit den Priestertumsträgern zusammen, um das Reich Gottes aufzubauen?
- Inwiefern kümmert sich die Frauenhilfsvereinigung um das geistige Wohlergehen der Frauen in der Kirche? Wie üben die Schwestern in der Frauenhilfsvereinigung ihren Einfluss auch außerhalb dieser Organisation aus? (Beispiele finden Sie in Abschnitt 3.)
- Präsident Smith hat betont, dass alle Frauen und Männer die Lehren des Evangeliums verstehen, ihr Zeugnis stärken und Offenbarung empfangen müssen (siehe Abschnitt 4). Warum ist es für uns alle wohl wichtig, nach diesen Gaben zu streben?

- Präsident Smith hat deutlich gemacht, dass die Segnungen des Priestertums „über alle ... treuen Frauen in der Kirche ausgegossen“ werden (Abschnitt 5). Warum brauchen die Frauen die Segnungen des Priestertums, um ihre Aufgaben in der Familie und in der Kirche erfüllen zu können? Welche Beispiele kennen Sie dafür, wie Frauen geistige Gaben empfangen haben?

Einschlägige Schriftstellen

Apostelgeschichte 5:12-14; Alma 32:22,23; LuB 46:8,9

Unterrichtshilfe

„Oft ist es gut, sich bereits über den nächsten Unterricht Gedanken zu machen, sobald man den vorangegangenen Unterricht gehalten hat. Wahrscheinlich sind Sie sich Ihrer Schüler und deren Bedürfnisse und Interessen dann am meisten bewusst, wenn Sie soeben mit ihnen zusammengewesen sind.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 97.)

Anmerkungen

1. „Purpose of the Relief Society“, *Relief Society Magazine*, Januar 1964, Seite 5
2. Weiteres darüber, wie Joseph Fielding Smith seiner Mutter bei ihrer Arbeit als Hebamme geholfen hat, finden Sie im 24. Kapitel dieses Buches
3. „Mothers in Israel“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1970, Seite 883
4. Amy Brown Lyman, in: *The Life of Joseph Fielding Smith* von Joseph Fielding Smith und John J. Stewart, 1972, Seite 243
5. Siehe Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, 1992, Seite 261
6. Francis M. Gibbons, *Joseph Fielding Smith: Gospel Scholar, Prophet of God*, Seite 281
7. Belle S. Spafford, *Latter-day Prophet-Presidents I Have Known*, Ansprache am 29. Mai 1973 an der Brigham-Young-Universität, Seite 4
8. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 3:66
9. „The Relief Society Organized by Revelation“, *The Relief Society Magazine*, Januar 1965, Seite 5
10. *Answers to Gospel Questions*, 3:67
11. „Purpose of the Relief Society“, Seite 4
12. „The Relief Society Organized by Revelation“, Seite 6
13. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1954, Seite 644
14. „Relief Society – an Aid to the Priesthood“, *Relief Society Magazine*, Januar 1959, Seite 4
15. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1954, Seite 646
16. „Relief Society – an Aid to the Priesthood“, Seite 6
17. „Mothers in Israel“, Seite 883
18. „Relief Society – an Aid to the Priesthood“, Seite 5
19. „Teaching the Gospel“, *Relief Society Magazine*, Januar 1966, Seite 5; siehe auch Joseph F. Smith, Frühjahrs-Generalkonferenz 1906
20. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, März 1954, Seite 151f.
21. „Purpose of the Relief Society“, Seite 5
22. „Obedience to the Truth“, *Relief Society Magazine*, Januar 1960, Seite 6f.
23. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1954, Seite 644
24. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, März 1954, Seite 152
25. „Relief Society Responsibilities“, *Relief Society Magazine*, Oktober 1954, Seite 644
26. „Obedience to the Truth“, Seite 7
27. *Answers to Gospel Questions*, 3:68f.
28. Frühjahrs-Generalkonferenz 1970
29. „Mothers in Israel“, Seite 885
30. „And the Truth Shall Make You Free“, *Deseret News*, 30. März 1940, Kirchen- teil, Seite 4; siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:142f.



Die Geschichte von der Geburt des Erretters „wird nie alt, ganz gleich, wie oft sie erzählt wird“



Die Geburt Jesu Christi: „Ich verkünde euch eine große Freude“

*Wie steht es mit dieser wunderbaren Geschichte?
Lassen wir zu, dass sie unser Leben durchdringt
und beeinflusst? Haben wir ihre vollständige
Bedeutung vorbehaltlos akzeptiert?*

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Während der Weihnachtszeit 1971 hatte ein Zeitungsreporter die Gelegenheit, ein wenig Zeit mit Präsident Joseph Fielding Smith und seiner Familie zu verbringen. Der Reporter gab einen kurzen Einblick in das Leben des Propheten:

„Weihnachten ist für Präsident Joseph Fielding Smith eine besondere Zeit. Es ist eine Zeit, die man mit der Familie verbringt und in der man an Vergangenes zurückdenkt. Aber für Präsident Smith ist Weihnachten vor allem eine Zeit für die Kinder.

Präsident Smith drückte seine Urenkelin an sich und sagte: ‚Ich glaube, was mir an Weihnachten am besten gefällt, sind die Kinder.‘

Mit einer großen Bilderbibel auf dem Schoß schlugen Präsident Smith und zwei seiner Urenkelinnen – die vierjährige Shanna McConkie und die zweijährige Sherri – die Seite mit der Geschichte von der Geburt des Christkinds auf. Sie schauten sich lange Zeit das Bild von der Szene an der Krippe an. Präsident Smith und die Mädchen waren einander spürbar verbunden. ...

Präsident Smith hat sich in der Weihnachtszeit immer über die vielen Besuche von Verwandten gefreut. Er sagte: ‚Weihnachten ist eine Zeit, die die Familie gemeinsam verbringen sollte.‘¹

Für Präsident Smith drehte sich bei den Weihnachtsbräuchen alles um die Geburt, das geistliche Wirken und das Sühnopfer des Erretters. Zu den Weihnachtskarten, die ihm die Mitglieder der Kirche schickten, äußerte er sich wie folgt: „Ich schätze die Aufmerksamkeit derer, die Weihnachtskarten schicken. Ich betrachte sie als einen Ausdruck der Liebe und sehe in ihnen eine Erinnerung an die Geburt des Erretters, den wir als das Oberhaupt der Kirche achten und verehren. Seine Botschaft war die des Friedens und der Gnade. Dies wünsche ich auch allen meinen Mitmenschen auf der ganzen Welt.“²

Im Dezember 1970 sandte Präsident Smith eine Weihnachtsbotschaft an die Mitglieder der Kirche in aller Welt. Darin sagte er unter anderem:

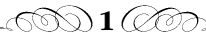
„Ich grüße Sie zu dieser Weihnachtszeit in Liebe und Verbundenheit und mit dem Gebet, dass unser ewiger Vater voll Barmherzigkeit auf Sie herabblicken und seine reichen Segnungen auf Sie herabschütten möge.

In dieser Zeit, da das Übeltun überhandnimmt und es auf der Erde große Drangsal sowie Kriege und Kriegsgerüchte gibt, benötigen wir alle die führende und bewahrende Obhut des Herrn.

Wir müssen wissen, dass der Herr trotz all der Schwierigkeiten und Übel, die uns zu schaffen machen, doch die Angelegenheiten auf der Erde regelt und dass er uns, wenn wir die Gebote halten und seinen Gesetzen treu sind, hier und jetzt segnet und uns zu gegebener Zeit mit ewigem Leben in seinem Reich belohnen wird. ...

Ich bete darum, dass wir in dieser Weihnachtszeit und zu allen Zeiten unseren Glauben auf den Sohn Gottes richten und den Frieden finden, der alles Verstehen übersteigt.“³

Lehren von Joseph Fielding Smith



Die Geschichte der Geburt unseres Erretters ist in ihrer Schlichtheit sehr ausdrucksstark

Keine andere Geschichte ist so schön oder kann eine demütige Seele so tief inspirieren wie die herrliche Geschichte von der Geburt unseres Erretters. Durch kein von Menschen gesprochenes Wort

lässt sich die schlichte Beredtheit noch verschönern, verbessern oder verstärken. Sie wird nie alt, ganz gleich, wie oft sie erzählt wird, und sie wird unter den Menschen viel zu selten erzählt. Versuchen wir uns vorzustellen, wir seien mit den Hirten draußen, die in jener unvergesslichen Nacht über ihre Herde wachten. Es waren einfache Männer, die den Glauben ihrer Väter noch nicht verloren hatten, deren Herz nicht verhärtet war wie das Herz der Herrscher der Juden zu der Zeit, als unser Herr auf Erden wirkte, denn wäre es verhärtet gewesen, wären ihnen die Engel nicht mit ihrer herrlichen Botschaft erschienen. Wiederholen wir diese erstaunliche Geschichte.

„In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.

So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.“ [Lukas 2:8-16.]

Kann das irgendetwas lesen, ohne mit Demut erfüllt zu werden und ob der schlichten Wahrheit der Geschichte beeindruckt zu sein?⁴

 2

**Obgleich Jesus Christus der Sohn Gottes war,
kam er als Baby auf die Welt und ging von
Gnade zu Gnade, bis er eine Fülle empfing**

Ich nehme an, wir verstehen alle die Tatsache, dass Jesus Christus Jehova war, der Israel zur Zeit von Abraham und Mose und sogar seit den Tagen Adams geführt hat. Dieser Jehova, oder Jesus Christus, erschien als Geistwesen dem Bruder Jareds, kam später als Baby auf die Welt und wuchs in dieser Welt zum Mann heran.⁵

Unser Erretter ist ein Gott gewesen, bevor er als Baby auf die Welt kam, und er brachte diesen Stand mit, als er hierherkam. Als er hier geboren wurde, war er genauso sehr ein Gott, wie er es vorher gewesen war. Was allerdings dieses Leben betrifft, scheint es, dass er wie alle anderen Kinder anfangen und sich sein Wissen Zeile um Zeile aneignen musste. In Lukas steht: „Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.“ [Lukas 2:52.] Johannes berichtet uns: „Und er empfing zuerst nicht von der Fülle, sondern ging von Gnade zu Gnade, bis er eine Fülle empfing.“ [LuB 93:13.] ...

Offensichtlich hatte er schon, bevor er zwölf Jahre alt war, viel über seinen Vater gelernt – denn mit zwölf Jahren erstaunte er die Lehrer und Weisen im Tempel [siehe Lukas 2:46-49]. Dieses Wissen konnte er durch Offenbarung, durch den Besuch von Engeln oder auf eine andere Weise erlangen. Was dieses Leben betrifft, musste er sich sein Wissen jedoch Zeile um Zeile und Weisung um Weisung aneignen. Es besteht kein Zweifel daran, dass er von Zeit zu Zeit mit seinem himmlischen Vater in Verbindung stand. ...

„Und es begab sich, dass Jesus mit seinen Brüdern aufwuchs und stark wurde und auf den Herrn wartete, auf dass die Zeit seines geistlichen Wirkens komme. Und er diente unter seinem Vater, und er sprach nicht wie andere Menschen, auch konnte man ihn nicht lehren; denn er brauchte keine Belehrung von irgendeinem Menschen. Und nach vielen Jahren nahte die Stunde seines geistlichen Wirkens.“ [JSÜ, Matthäus 3:24-26.]

Die Aussage unseres Herrn, dass er von sich aus nichts tun könne, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht, bedeutet



*Jesus eignete sich in seiner Jugend „Zeile um Zeile
und Weisung um Weisung“ Wissen an*

einfach, dass ihm offenbart worden war, was sein Vater getan hatte [siehe Johannes 5:19,20]. Jesus kam zweifellos unter denselben Bedingungen auf die Welt wie jeder von uns – er hatte alles vergessen und musste von Gnade zu Gnade gehen. Dass er alles vergessen hatte, dass ihm sein früheres Wissen also genommen worden war, war eine Voraussetzung dafür, das gegenwärtige Erdendasein zu vollenden. Diese Voraussetzung gilt für uns alle.

Der Erretter hatte zu Beginn keine Fülle, aber nachdem er seinen Körper erhalten und auferstanden war, wurde ihm alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Obwohl er Gott, ja, der Sohn Gottes, war und Macht und Vollmacht hatte, diese Erde sowie andere Erden zu erschaffen, fehlte ihm dennoch so manches, was er erst nach der Auferstehung erhielt. Mit anderen Worten: Er erhielt die Fülle erst, als er einen auferstandenen Körper hatte.⁶

3

Jesus Christus kam auf die Welt, um uns vom physischen und vom geistigen Tod zu erlösen

Jesus kam hierher, um eine ganz bestimmte Mission zu erfüllen, die ihm vor der Grundlegung der Welt aufgetragen worden war. In

den Schriften wird er als das „[Lamm], das geschlachtet wurde“, bezeichnet [Offenbarung 13:8]. Er meldete sich freiwillig, in der Mitte der Zeit zu kommen, um die Menschen von dem Fall zu erlösen, der sie durch die Übertretung Adams ereilen sollte. ...

Jesus ist der einzige Mensch, der auf der Welt geboren wurde, ohne einen irdischen Vater zu haben. Der Vater seines Körpers ist auch der Vater seines Geistes und der Vater des Geistes aller Menschen. Von seinem Vater erhielt er ewiges Leben; von seiner Mutter erhielt er die Macht zu sterben, denn seine Mutter war eine sterbliche Frau. Von ihr empfing er sein Blut, und von seinem Vater empfing er die Unsterblichkeit. Da er somit die Macht hatte, sein Leben niederzulegen und es wieder aufzunehmen, konnte er den Preis für Adams Übertretung zahlen und alle Geschöpfe vom Grab erlösen.⁷

Der wahre Grund dafür, dass Christus auf die Welt gekommen ist, ... war erstens, damit er *alle* Menschen vom physischen Tod erlöse, den Adam in die Welt gebracht hatte, und zweitens, damit er alle Menschen vom geistigen Tod, also davon erlöse, dass sie aus der Gegenwart des Herrn verbannt worden waren – vorausgesetzt, sie kehren um, ihre Sünden werden ihnen vergeben, und sie harren bis ans Ende ihrer irdischen Bewährungszeit aus.⁸

Wir freuen uns über die Geburt des Gottessohnes unter den Menschen.

Wir sind dankbar für das Sühnopfer, das er vollbracht hat, indem er sein eigenes Blut vergoss.

Wir sind dankbar, dass er uns vom Tod erlöst und die Tür geöffnet hat, sodass wir ewiges Leben erlangen können.

Wir beten für Frieden auf Erden, für die Verkündigung des Evangeliums und für den endgültigen Triumph der Wahrheit.

Wir flehen die Kinder unseres Vaters auf der ganzen Welt an, mit uns gemeinsam alles zu tun, was uns allen Frieden in dieser Welt und ewige Herrlichkeit in der künftigen Welt einbringen kann [siehe LuB 59:23].⁹

 4

Wir sollten zulassen, dass die Geschichte von der Geburt des Erlösers unser Leben durchdringt und beeinflusst

Am [Weihnachtsmorgen] neigen manche den Kopf in demütigem Gebet zum Vater der Lichter für die Segnungen, die sie dank der Leiden seines geliebten Sohnes erhalten haben, und lesen die wunderbare Geschichte mit Lob und Dank. Andere, die wenig, wenn überhaupt etwas über ihre Dankesschuld dem Sohn Gottes gegenüber wissen, feiern leider nicht durch Lobpreisung und demütiges Gebet, sondern indem sie sich betrinken und Gott lästern, ohne auch nur im geringsten an die Bedeutung der Geburt des Mannes aus Galiläa zu denken. ...

Wie kann jemand diese rührende Geschichte von der Geburt Jesu Christ lesen, ohne den Wunsch zu verspüren, von seinen Sünden zu lassen? Zu dieser Zeit im Jahr sollten alle – sowohl der König in seinem Palast, falls es heute Könige in Palästen gibt, als auch der Bauer in seiner einfachen Hütte, sowohl Reiche als auch Arme – das Knie beugen und demjenigen Ehre erweisen, der ohne Sünde war, der sein Leben lang für seine Mitmenschen Opfer gebracht und für sie gelitten hat und dessen Blut als Opfer für Sünde vergossen wurde. ...

Wie steht es mit dieser wunderbaren Geschichte? Lassen wir zu, dass sie unser Leben durchdringt und beeinflusst? Haben wir ihre vollständige Bedeutung vorbehaltlos akzeptiert? Glauben wir daran, dass dieses Baby wirklich der einziggezeugte Sohn Gottes im Fleisch war? Haben wir festen Glauben an seine Mission, und sind wir bereit, ihm gehorsam nachzufolgen? Wenn die Welt daran geglaubt und seine Lehren ehrlichen Herzens befolgt hätte, wäre sie nicht über die Jahrhunderte immer wieder durch Streit und Schlechtigkeit zerrissen worden. ... Es gibt zu viele Lippenbekenntnisse von angeblichen Anhängern des Gottessohnes und zu wenig wahre Gottesverehrung, die auf der Vollkommenheit seiner Lehren beruht.

Der Engel sagte den Hirten in jener herrlichen Nacht, dass er ihnen eine große Freude für alle Menschen verkünde [siehe Lukas 2:8-10], aber im Allgemeinen weigern sich die Menschen überall auf der Welt, die Segnungen dieser Botschaft anzunehmen. Sie sind

nicht bereit, von ihren Sünden zu lassen, sich zu demütigen und ihr Leben mit den Lehren des Meisters in Einklang zu bringen. ...

Ich bitte nochmals alle Menschen überall inständig: Wenden Sie sich von Ihrer Schlechtigkeit ab, und beten Sie den Sohn Gottes an, damit Ihre Seele in seinem Reich errettet werden möge.¹⁰

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Was machen Sie zu Hause, um in der Weihnachtszeit an den Erretter zu denken? Was können wir aus Präsident Smiths Weihnachtsbräuchen lernen? (Siehe „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“.)
- Warum wird die Geschichte von der Geburt Jesu Christi wohl „nie alt“? (Siehe Abschnitt 1.)
- Lesen Sie Präsident Smiths Aussage darüber, dass Jesus Christus als Baby auf die Welt gekommen ist und die Schwierigkeiten des Erdenlebens auf sich genommen hat (siehe Abschnitt 2). Was denken und empfinden Sie, wenn Sie über die Bereitschaft des Erretters nachdenken, dies zu tun?
- Denken Sie über den Zusammenhang zwischen der Geburt und dem Sühnopfer des Erretters nach (siehe Abschnitt 3). Wie können Eltern ihren Kindern helfen, dies zu begreifen? Wie kann diese Erkenntnis unsere Weihnachtsbräuche beeinflussen?
- Was können wir tun, damit die Geschichte von der Geburt des Erlösers „unser Leben durchdringt und beeinflusst“? (Siehe Abschnitt 4.)

Einschlägige Schriftstellen

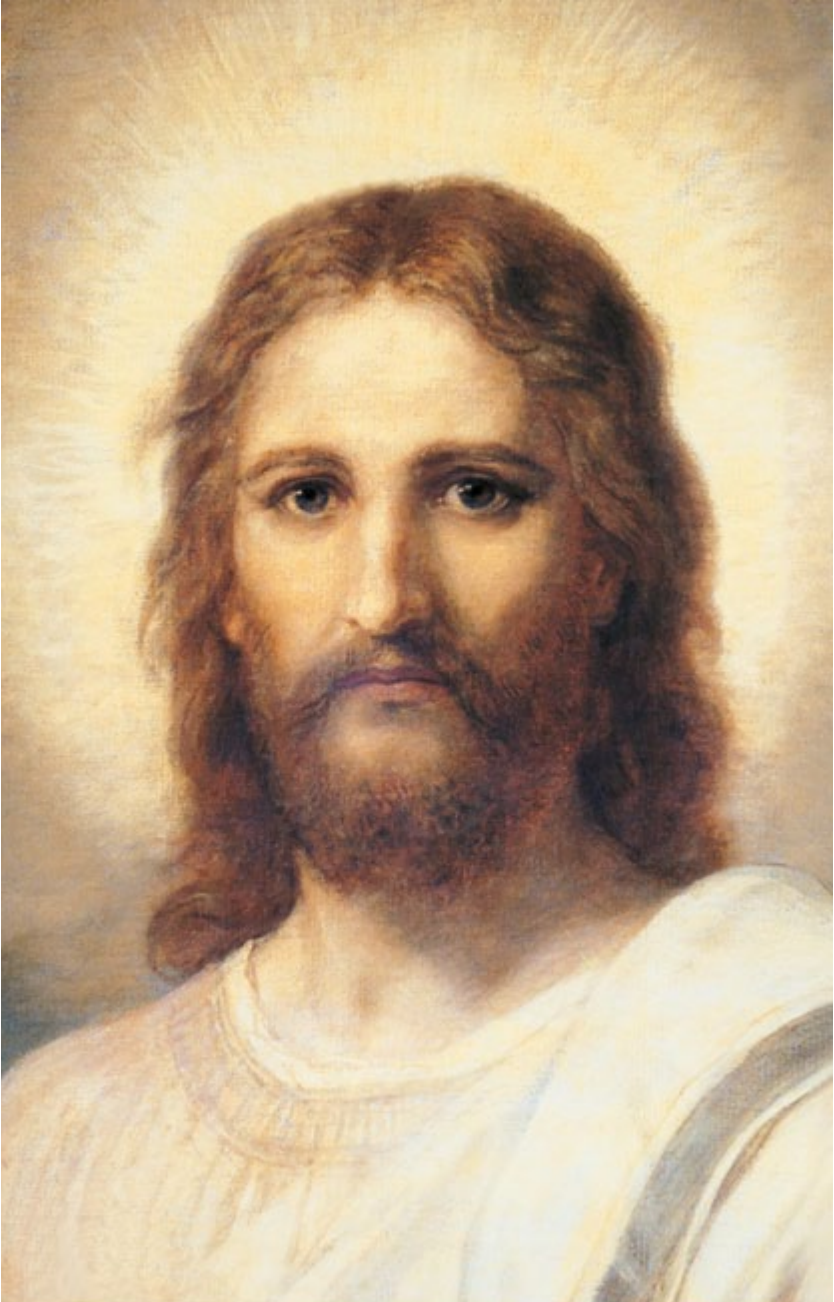
Jesaja 53; Lukas 1:26-35; 2; 1 Nephi 11:8-23

Unterrichtshilfe

„Durch das Kleingruppengespräch lässt sich eine große Anzahl von Schülern am Unterricht beteiligen. Wer sonst eher schüchtern ist, sagt vielleicht lieber etwas in einer kleinen Gruppe.“ (*Lehren, die größte Berufung*, Seite 171.)

Anmerkungen

1. „A Big Christmas Hug from Pres. Smith“, *Church News*, 25. Dezember 1971, Seite 3
2. „A Big Christmas Hug from Pres. Smith“, Seite 3
3. „Christmas Greetings from President Joseph Fielding Smith to the Members of the Church throughout the World“, *Church News*, 19. Dezember 1970, Seite 3
4. *The Restoration of All Things*, Seite 279f.
5. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:11
6. Privatkorrespondenz, zitiert in *Doctrines of Salvation*, 1:32f.
7. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:134, 136
8. „The Resurrection“, *Improvement Era*, Dezember 1942, Seite 780; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:259
9. „Christmas Greetings“, Seite 3
10. *The Restoration of All Things*, Seite 278f., 281f., 286



„Wir sehnen uns nach dem Tag, da der Fürst des Friedens kommt.“



Sich auf das Kommen des Herrn vorbereiten

*„Bereitet den Weg des Herrn, und macht
seine Pfade gerade, denn die Stunde seines
Kommens ist nah.“ (LuB 133:17.)*

Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith

Präsident Joseph Fielding Smith teilte einer Gruppe von Mitgliedern der Kirche einmal mit, dass er „um das Ende der Welt bete“. Er sagte: „Ich wünschte, es würde morgen eintreten.“ Darauf äußerte sich eine Frau laut genug, dass andere sie hören konnten. Sie sagte: „O, ich hoffe nicht.“

Als er dieses Erlebnis später einmal erzählte, erläuterte Präsident Smith:

„Möchten Sie nicht, dass das Ende der Welt kommt?“

Die meisten Menschen haben eine falsche Vorstellung davon, was mit dem Ende der Welt gemeint ist. ...

Wenn Christus kommt, bedeutet dies das Ende für die Welt. ... Es wird dann keinen Krieg, keine Unruhe, keinen Neid, keine Lügen oder sonstige Schlechtigkeit geben. Die Menschen lernen dann, den Herrn zu lieben und seine Gebote zu halten, und wenn sie das nicht tun, bleiben sie nicht hier. Das ist das Ende der Welt, und darum hat der Heiland gebetet, als seine Jünger zu ihm kamen und ihn baten: ‚Lehre uns beten.‘ Wie reagierte er darauf? Er erwiderte ihnen: ‚Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde.‘ [Matthäus 6:9,10.]

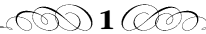
Genau darum bete ich. Der Herr betete um das Ende der Welt, und ich tue es auch.“¹

In seinen Predigten und Artikeln zitierte Präsident Smith oft Prophezeiungen aus den heiligen Schriften über die Letzten Tage und über Joseph Smith, der dem Herrn den Weg bereiten sollte, und darüber, dass der Erretter in Herrlichkeit auf die Erde kommen werde. Im Weihungsgebet für den Ogden-Utah-Tempel verlieh er seinen tiefsten Empfindungen über diese Prophezeiungen Ausdruck:

„Unser Gott, wie du weißt, leben wir in den Letzten Tagen, da die Zeichen der Zeit zu erkennen sind, da du dein Werk beschleunigst und da wir bereits die Stimme dessen gehört haben, der in der Wüste ruft: ‚Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!‘ [Matthäus 3:3.] ...

O, unser Vater, wir sehnen uns nach dem Tag, da der Fürst des Friedens kommt, da die Erde ruht und Rechtschaffenheit wieder überall auf ihr zu finden ist; und wir beten mit demütigem und reuigem Herzen darum, dass wir den Tag ertragen und für würdig befunden werden mögen, bei dem zu leben, den du dazu bestimmt hast, König der Könige und Herr der Herren zu sein, dem jetzt und in Ewigkeit Herrlichkeit, Ehre, Macht und Kraft sei.“²

Lehren von Joseph Fielding Smith



Das Kommen des Herrn steht bald bevor

Wir nähern uns schnell dem großen Tag des Herrn, der Zeit der „Erfrischung“, wenn er in des Himmels Wolken kommt, um an den Gottlosen Vergeltung zu üben und die Erde auf eine friedliche Herrschaft für all diejenigen vorzubereiten, die bereit sind, sein Gesetz zu befolgen [siehe Apostelgeschichte 3:19,20].³

Es hat sich vieles ereignet, ... was treue Mitglieder der Kirche davon überzeugt, dass das Kommen des Herrn bevorsteht. Das Evangelium ist wiederhergestellt worden. Die Kirche ist vollständig eingerichtet worden. Das Priestertum ist den Menschen übertragen worden. Die verschiedenen Evangeliumszeiten von Anfang an sind offenbart worden und ihre Schlüssel und Vollmachten sind der Kirche übergeben worden. Israel sammelt sich im Land Zion. Die Juden kehren nach Jerusalem zurück. Das Evangelium wird in aller Welt zum Zeugnis für die Völker verkündigt. Es werden Tempel

gebaut, in denen heilige Handlungen für die Verstorbenen und die Lebenden vollzogen werden. Das Herz der Kinder wendet sich ihren Vätern zu, und die Kinder suchen nach ihren Verstorbenen. Die Bündnisse, von denen der Herr verheißt hat, dass er sie in den Letzten Tagen mit Israel schließen werde, sind offenbart worden, und Tausende des gesammelten Israels sind sie eingegangen. Dementsprechend kommt das Werk des Herrn weiter voran, und all dies ist ein Zeichen für das bevorstehende Kommen des Herrn. ...

Die Worte der Propheten erfüllen sich schnell, aber es geschieht auf solch natürliche Weise, dass die meisten von uns es nicht erkennen.

Joël hat verheißt, dass der Herr seinen Geist über alles Fleisch ausgießen werde, dass Söhne und Töchter Propheten werden und dass alte Männer Träume und junge Männer Visionen haben werden [siehe Joël 3:1,2]. ...

Zu den Zeichen der Letzten Tage gehört auch zunehmendes Wissen. Daniel wurde geboten, „diese Worte geheim [zu halten] und das Buch [seiner Prophezeiung] bis zur Zeit des Endes [zu versiegeln]. [Und an dem Tag werden] viele ... hin- und herrennen“, sagte er, „und die Erkenntnis wird zunehmen“ [siehe King-James-Übersetzung, Daniel 12:4]. Rennen die Menschen heute nicht „hin und her“ wie noch nie zuvor in der Weltgeschichte? ...

Haben Wissen und Erkenntnis nicht zugenommen? Hat es jemals eine Zeit gegeben, in der so viel Wissen über die Menschen ausgegossen wurde? Aber leider erweisen sich die Worte des Paulus als wahr, dass die Menschen „immer lernen ... und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen können“ [2 Timotheus 3:7]. ...

Hat es nicht schon unzählige Kriegsgerüchte gegeben? [Siehe LuB 45:26.] Haben wir nicht Kriege erlebt, wie die Welt sie noch nie gesehen hat? Gibt es heute nicht viel Aufruhr unter den Nationen, und sind nicht ihre Herrscher beunruhigt? Ist es nicht so, dass Königreiche gestürzt worden sind und dass es unter den Nationen große Veränderungen gegeben hat? Die ganze Erde ist in Aufruhr. Jeden Tag wird von Erdbeben an verschiedenen Orten berichtet [siehe LuB 45:33]. ...

Dennoch geht die alte Welt ihren gewohnten Weg und achtet kaum auf all das, was der Herr gesagt hat, und auf die Zeichen und

Hinweise, die gegeben worden sind. Die Menschen verhärten ihr Herz und sagen, „Christus verzögere sein Kommen“ (LuB 45:26).⁴

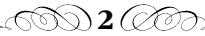
Vor kurzem hat mich jemand gefragt, ob ich sagen könne, wann der Herr wiederkommt. Ich habe es damals bejaht, und ich bejahe es auch jetzt. Ich weiß, wann er kommt: Er kommt morgen. Er hat es uns selbst gesagt. Lassen Sie es mich vorlesen:

„Siehe, jetzt, bis des Menschen Sohn kommt, sagt man ‚heute‘; und wahrlich, es ist ein Tag des Opfern und ein Tag, dass mein Volk gezehntet werde; denn wer gezehntet ist, braucht bei seinem Kommen nicht verbrannt werden.“

Mehr braucht man zum Thema Zehnten nicht hinzufügen.

„Denn nach dem ‚Heute‘ kommt das Brennen – dies ist nach der Weise des Herrn geredet –, denn wahrlich, ich sage: Morgen werden alle Stolzen und jene, die Schlechtes tun, wie Stoppeln sein; und ich werde sie verbrennen, denn ich bin der Herr der Heerscharen; und ich werde keinen schonen, der in Babylon verbleibt.“ [LuB 64:23,24.]

Somit kommt der Herr morgen. Mögen wir bereit sein.⁵



Wenn Christus kommt, findet ein Gericht statt

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen, das der Herr erzählt hat, bezieht sich auf die Letzten Tage. In dem Gleichnis heißt es, dass ein Sämann guten Samen auf seinem Acker pflanzte, aber während er schlief, kam der Feind und säte Unkraut im Acker aus. Als sich die ersten Halme zeigten, wollten die Knechte hingehen und das Unkraut ausreißen, aber der Herr gebot ihnen, den Weizen und das Unkraut bis zur Ernte wachsen zu lassen, damit sie zusammen mit dem Unkraut nicht auch den zarten Weizen ausrissen. Zur Zeit der Ernte sollten sie dann den Weizen sammeln und das Unkraut in Bündel binden und verbrennen. Der Herr erklärte seinen Jüngern dieses Gleichnis wie folgt: „Die Ernte ist das Ende der Welt; die Arbeiter bei dieser Ernte sind die Engel“ [siehe Matthäus 13:24-30,36-43; LuB 86].⁶

Das Unkraut und der Weizen wachsen gemeinsam und sind all diese Jahre im gleichen Acker miteinander gewachsen, aber der Tag,



*„Wir nähern uns schnell dem großen Tag des Herrn, der Zeit der
,Erfrischung‘, wenn er in den Wolken des Himmels kommt.“*

da der Weizen gesammelt wird und auch das Unkraut gesammelt, um verbrannt zu werden, kommt bald, und dann werden die Rechtschaffenen von den Schlechten getrennt, und jeder von uns muss die Gebote des Herrn halten, und – sofern er im Herzen umkehren muss – von seinen Sünden lassen und rechtschaffen werden.⁷

Wir müssen die Mitglieder der Kirche im Glauben an Gott aufbauen und stärken; der Himmel weiß, dass wir das nötig haben. Es gibt so viele Einflüsse, die uns voneinander trennen wollen, selbst unter den Mitgliedern der Kirche, und irgendwann in naher Zukunft kommt der Tag, da der Weizen vom Unkraut getrennt wird, und wir sind entweder Weizen oder Unkraut. Wir stehen entweder auf der einen oder auf der anderen Seite.⁸

Der Tag wird kommen, da wir *diese* Welt nicht mehr haben werden. Sie wird verwandelt werden. Wir werden eine bessere Welt haben. Sie wird rechtschaffen sein, weil Christus die Erde bei seinem Kommen reinigen wird.

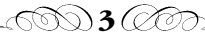
Lesen Sie vor, was in unseren heiligen Schriften steht. Lesen Sie, was er selbst gesagt hat. Wenn er kommt, reinigt er die Erde von all ihrer Schlechtigkeit. Von der Kirche hat er gesagt, dass er seine Engel aussenden werde, und diese würden aus seinem Reich, nämlich der Kirche, alles zusammenholen, was andere verführt [siehe Matthäus 13:41].⁹

[Der] große und schreckliche Tag kann sich auf keine andere Zeit beziehen als auf das Kommen Jesu Christi, der sein Reich mit Macht unter den Rechtschaffenen auf der Erde aufrichten und die Erde von aller Schlechtigkeit reinigen wird. Für die Rechtschaffenen wird es kein Tag der Furcht sein, der ihr Herz mit Schrecken erfüllt, aber für die Gottlosen wird es ein großer Tag der Angst und des Schreckens sein. Das erfahren wir aus den Worten unseres Erretters, der seine Jünger dahingehend belehrt hat [siehe Matthäus 24; Joseph Smith – Matthäus 24].¹⁰

Wenn Christus kommt, findet ein Gericht statt. Wir erfahren, dass die Bücher aufgeschlagen werden, dass die Toten nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, gerichtet werden, und dass dazu auch das Buch des Lebens gehört [siehe Offenbarung 20:12]. Wir werden seine Seiten sehen. Wir werden uns so sehen, wie wir sind,

und wir werden mit dem richtigen Verständnis einsehen, dass die Richtersprüche, die uns zugemessen werden, gerecht und wahr sind, ob wir nämlich in das Reich Gottes kommen, ... um die herrlichen Segnungen zu erlangen, oder ob wir verbannt werden.¹¹

Ich flehe die Heiligen der Letzten Tage an, ihre Pflicht standhaft und treu zu erfüllen, die Gebote des Herrn zu halten und das Priestertum zu ehren, damit wir, wenn der Herr kommt, an seiner Herrlichkeit teilhaben mögen – seien wir am Leben oder tot.¹²



Um uns auf das Kommen des Herrn vorzubereiten, müssen wir wachen und beten und unser Haus in Ordnung bringen

Es gibt heute viele Ereignisse in der Welt, die darauf schließen lassen, dass der große Tag des Herrn, an dem der Erretter wieder erscheint, um sein Reich in Vorbereitung auf seine tausendjährige Herrschaft in Rechtschaffenheit aufzurichten, bevorsteht. In der Zwischenzeit ist es die Pflicht der Mitglieder der Kirche, nach Wissen zu trachten und sich durch Lerneifer und Glauben für den Anfang des großen und herrlichen Tages bereit zu machen.¹³

Wir brauchen uns keine Sorgen darüber zu machen, wann Christus genau kommt, aber wir müssen unbedingt wachen, beten und bereit sein.¹⁴

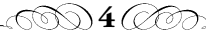
Manchmal stört es mich, wenn einige unserer Ältesten von der Wiederkunft des Herrn sprechen und dann sagen, er werde erst kommen, wenn wir alle rechtschaffen genug sind, ihn zu empfangen. Der Herr wird nicht darauf warten, dass wir rechtschaffen werden. Wenn er bereit ist zu kommen, dann kommt er auch, nämlich dann, wenn das Maß der Schlechtigkeit voll ist. Und wenn wir zu diesem Zeitpunkt nicht rechtschaffen sind, wird dies äußerst unangenehm für uns sein, denn wir werden zu den Gottlosen gezählt werden und wie Stoppeln sein, die von der Erde gefegt werden, denn der Herr hat gesagt, dass die Schlechten nicht bestehen werden.¹⁵

Sollen wir völlig unbeteiligt und gleichgültig weiterschlummern angesichts all der Warnungen, die wir vom Herrn erhalten haben? Ich sage ihnen: „[Seien Sie] also wachsam! Denn [Sie wissen] nicht, an welchem Tag [Ihr] Herr kommt.

[Bedenken Sie]: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.

Darum [halten] auch [Sie sich] bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der [Sie] es nicht [erwarten].“ [Matthäus 24:42-44.]

Mögen wir diese Warnung des Herrn beachten und unser Haus in Ordnung bringen und für das Kommen des Herrn bereit sein.¹⁶



Die Mitglieder der Kirche können ein Werkzeug in Gottes Händen sein, um ein Volk auf das Kommen des Herrn vorzubereiten

Wäre es nicht außerordentlich seltsam, wenn der Herr käme und seine Herrschaft des Friedens antreten, an den Schlechten Vergeltung üben und die Erde von Sünde reinigen würde, ohne vorher Boten zu schicken, die ihm den Weg bereiten? Sollten wir erwarten, dass der Herr kommt, um die Welt zu richten, ohne sie zuerst zu warnen und einen Ausweg für diejenigen zu schaffen, die umkehren?

Noach wurde gesandt, um die Welt vor der Flut zu warnen. Wenn die Menschen auf ihn gehört hätten, wären sie entkommen. Mose wurde gesandt, um Israel in das verheißene Land zu führen, damit die Verheißungen erfüllt würden, die Abraham gegeben worden waren. Johannes der Täufer wurde gesandt, um dem Kommen Christi den Weg zu bereiten. In jedem dieser Fälle kam die Berufung dadurch zustande, dass sich die Himmel auftaten. Auch Jesaja, Jeremia und andere Propheten wurden gesandt, um Israel und Juda zu warnen, bevor sie zerstreut und in Gefangenschaft geführt wurden. Wenn sie die Warnungen beachtet hätten, wäre ihre Geschichte anders verlaufen. Sie hatten die Gelegenheit, zu hören; sie wurden gewarnt und hatten einen Ausweg, aber sie verwarfen ihn.

Der Herr hat verheißt, dass er an den Menschen vor seinem Zweiten Kommen das gleiche Interesse haben werde.¹⁷

Joseph Smith wurde gesandt, um den Weg für das Zweite Kommen zu bereiten, indem die Fülle des Evangeliums verkündet und allen Menschen ein Ausweg aus Schlechtigkeit und Übertretung gewährt wurde.¹⁸



Als der Engel Moroni den jungen Joseph Smith besuchte, prophezeite er vom Zweiten Kommen des Erretters (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:36-41)

Der Apostel Johannes sah auf Patmos in einer Vision, dass in den Letzten Tagen „ein anderer Engel ... hoch am Himmel [fliegen werde]. Er hatte den Bewohnern der Erde ein ewiges Evangelium zu verkünden, allen Nationen, Stämmen, Sprachen und Völkern.“ [Offenbarung 14:6].

In Erfüllung dieser Verheißung erklärte Joseph Smith, dass Moroni, ein Prophet, der einst auf diesem Kontinent gelebt hatte und nun auferstanden war, ihn im Evangelium unterwies und ihm Anweisungen zur Wiederherstellung all dessen gegeben hatte, was vor dem Kommen Christi wiederhergestellt werden musste. Und der Herr sagte: „Denn siehe, der Herr, Gott, hat den Engel ausgesandt, der mitten durch den Himmel ruft, nämlich: ‚Bereitet den Weg des Herrn, und macht seine Pfade gerade, denn die Stunde seines Kommens ist nah.‘“ [LuB 133:17.]

Die Mitglieder der Kirche erkennen dies als wahr an und glauben, dass in der heutigen Zeit Gott erneut aus dem Himmel spricht und dass das „Evangelium des Reiches“ verkündet wird, um der Welt Zeugnis zu geben, bevor Christus wiederkommt [siehe Matthäus 24:14].¹⁹

Die Heiligen der Letzten Tage mögen als seltsam und eigenartig betrachtet werden, weil sie glauben, dass sie berufen worden sind, diese Schriftstelle [Matthäus 24:14] zu erfüllen, aber wenn sie eifrig Missionare in alle Welt aussenden, tun sie das in vollstem Vertrauen darauf, dass der Herr gesprochen hat. Außerdem dürfen wir uns, wenn alle Nationen diese Botschaft gehört haben, wie sie in diesen Letzten Tagen offenbart wurde, auf das Kommen unseres Herrn und Heilands, Jesus Christus, freuen, denn an dem Tag werden alle Nationen von den Boten, die gemäß der Verheißung des Herrn zu ihnen gesandt worden sind, gewarnt worden sein.²⁰

Das Evangelium ist für alle Menschen gedacht, und vor dem Zweiten Kommen des Menschensohns wird die Kirche überall, unter allen Nationen, bis an die Enden der Erde, aufgerichtet. ...

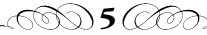
Er hat seine Hand zum zweiten Mal erhoben, um Israel in der Kirche zu sammeln, und dieses Mal wird er in allen Nationen Gemeinden seiner Heiligen aufbauen.²¹

Aus dem Weihungsgebet für den Ogden-Utah-Tempel:

O Vater, beeile dich mit dem Tag, da die Rechtschaffenheit siegt, da die Herrscher der Nationen ihre Grenzen öffnen, sodass das Evangelium verkündet werden kann, da das Tor der Errettung sich für die ehrlichen, rechtschaffenen und guten Menschen unter jedem Volk weit auftut.

Wir beten darum, dass die Wahrheit verbreitet werden möge, wir beten für die Missionsarbeit, wir streben nach der Stärke, der Anzahl und den Mitteln, die notwendig sind, um deine ewigen Wahrheiten einer größeren Anzahl deiner weiteren Kinder in jeder Nation, unter jedem Geschlecht und von jeder Sprache zu verkünden. ...

Es ist unser Wunsch, ein Werkzeug in deinen Händen zu sein, um ein Volk auf das Kommen deines Sohnes vorzubereiten.²²



Das Millennium ist eine Zeit des Friedens und eine Zeit, da im Werk des Herrn gearbeitet wird

Die Rechtschaffenen werden sich freuen, wenn er kommt, weil dann Frieden auf die Erde und Rechtschaffenheit zu den Menschen kommen. Genau dieser Geist des Friedens und der Freude und des Glücklichseins, der bereits zweihundert Jahre lang auf diesem Kontinent vorherrschte [siehe 4 Nephi 1:1-22], wird wieder unter dem Volk verbreitet sein und schließlich überall sein, und Christus wird als Herr der Herren und König der Könige eintausend Jahre lang regieren. Wir freuen uns darauf.²³

Diese glückliche Zeit des Friedens wird eintausend Jahre lang anhalten, und zu gegebener Zeit werden alle Bewohner der Erde in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden.²⁴

Im Millennium wird das Evangelium viel intensiver und mit größerer Macht gelehrt, bis alle Bewohner der Erde es angenommen haben.²⁵

Das Millennium wird keine Zeit der Ruhe sein, sondern eine Zeit, in der alle arbeiten. Es wird kein Müßiggang zu finden sein, es werden bessere Methoden angewandt werden, es wird nicht so viel Zeit für alltägliche Belange verbraucht werden, stattdessen wird mehr Zeit den Belangen des Reiches gewidmet sein. Die Heiligen werden in den Tempeln, die in allen Teilen des Landes gebaut werden, sehr beschäftigt sein. Sie werden sogar so beschäftigt sein, dass die Tempel die meiste Zeit in Betrieb sein werden.²⁶

Während der tausend Jahre wird es sterbliches Leben auf der Erde geben, damit das große Werk der Errettung der Toten vollbracht werden kann. Während der tausend Jahre des Friedens wird das große

Werk des Herrn in den Tempeln vollbracht werden, und in diesen Tempeln dienen die Mitglieder der Kirche denjenigen, die uns vorangegangen sind und nun darauf warten, dass diese heiligen Handlungen, die für ihre Errettung erforderlich sind, von denen, die noch als sterbliche Menschen auf der Erde leben, für sie vollzogen werden.²⁷

Es ist unsere Pflicht, die Toten zu erretten, und dieses Werk wird während des Millenniums fortgeführt werden, bis alle, die ein Anrecht auf diesen Segen haben, das Endowment empfangen haben und gesiegelt worden sind.²⁸

All diejenigen, die in Christus gestorben sind, werden bei seinem Kommen von den Toten hervorkommen und auf der Erde leben, so wie Christus während des Millenniums auf der Erde sein wird. Sie werden nicht die gesamten tausend Jahre lang hierbleiben, aber sie werden mit denen Umgang haben, die noch am Leben sind. Diese auferstandenen Heiligen und der Erretter selbst werden kommen, um uns zu unterweisen und zu führen und um das zu offenbaren, was wir wissen müssen, und um uns Näheres über die Arbeit in den Tempeln des Herrn mitzuteilen, damit wir das Werk vollbringen können, das für die Errettung würdiger Menschen erforderlich ist.²⁹

Der Herr hat durch seine Diener gesagt, dass während des Millenniums diejenigen, die uns vorangegangen und bereits auferstanden sind, denjenigen, die noch am Leben sind, persönlich alles mitteilen werden, was notwendig ist, um die Arbeit für diejenigen zu vollziehen, die bereits aus diesem Leben geschieden sind. Dann werden die Verstorbenen das bekanntgeben dürfen, was sie sich wünschen und worauf sie ein Anrecht haben. Auf diese Weise wird keine einzige Seele vernachlässigt, und das Werk des Herrn wird vollendet werden.³⁰

Ich bete jeden Tag meines Lebens darum, dass der Herr sein Werk beschleunigen möge. ... Ich bete um das Ende der Welt, weil ich mir eine bessere Welt wünsche. Ich wünsche mir, dass Christus wiederkehrt. Ich wünsche mir die Herrschaft des Friedens. Ich wünsche mir, dass die Zeit kommt, da alle in Frieden und erfüllt vom Geist des Glaubens, der Demut und des Gebets leben können.³¹

Anregungen für Studium und Unterricht

Fragen

- Inwiefern beeinflusst der Bericht in dem Abschnitt „Aus dem Leben von Joseph Fielding Smith“ Ihre Ansichten über das Ende der Welt?
- Inwiefern können uns die Prophezeiungen in Abschnitt 1 helfen, uns auf das Kommen des Herrn vorzubereiten?
- Lesen Sie in Abschnitt 2 Präsident Smiths Aussagen über das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut. Was können wir tun, um zum „Weizen“ zu gehören? Wie können wir unsere Familie und andere dabei unterstützen?
- Was bedeutet es wohl, sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten, indem man wacht und betet? Was bedeutet es wohl, sein „Haus in Ordnung zu bringen“? (Siehe Abschnitt 3.)
- Präsident Smith betete: „Es ist unser Wunsch, ein Werkzeug in deinen Händen zu sein, um ein Volk auf das Kommen deines Sohnes vorzubereiten.“ (Abschnitt 4.) Wie können wir unseren Mitmenschen helfen, sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten?
- Lesen Sie Abschnitt 5. Inwiefern kann uns unser Wissen um das, was sich im Millennium zutragen wird, bereits heute nützlich sein?

Einschlägige Schriftstellen

Psalmen 102:17; Jesaja 40:3-5; Jakobus 5:7,8; LuB 1:12; 39:20,21; 45:39,56-59

Unterrichtshilfe

„Die krönende, überzeugende, bekehrende Macht der Evangeliumsunterweisung wird dort deutlich, wo ein inspirierter Lehrer sagt: ‚Ich weiß durch die Macht des Heiligen Geistes – denn der Heilige Geist hat es meiner Seele offenbart – dass die Lehren, die ich gelehrt habe, wahr sind.‘“ (Bruce R. McConkie, zitiert in: *Lehren, die größte Berufung*, Seite 43.)

Anmerkungen

1. *The Signs of the Times*, Seite 103ff.
2. „Ogden Temple Dedicatory Prayer“, *Ensign*, März 1972, Seite 10f.
3. *The Restoration of All Things*, Seite 302
4. Frühjahrs-Generalkonferenz 1966
5. Frühjahrs-Generalkonferenz 1935, siehe auch *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:1
6. „Watch Therefore“, *Deseret News*, 2. August 1941, Kirchenteil, Seite 2; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:15
7. Frühjahrs-Generalkonferenz 1918; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:15f.
8. „How to Teach the Gospel at Home“, *Relief Society Magazine*, Dezember 1931, Seite 688; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:16
9. Frühjahrs-Generalkonferenz 1952; Hervorhebung im Original
10. „The Coming of Elijah“, *Ensign*, Januar 1972, Seite 5
11. „The Reign of Righteousness“, *Deseret News*, 7. Januar 1933, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:60
12. Frühjahrs-Generalkonferenz 1935; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:38
13. *Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 5:XII
14. „A Warning Cry for Repentance“, *Deseret News*, 4. Mai 1935, Kirchenteil, Seite 6
15. „A Warning Cry for Repentance“, Seite 8
16. Frühjahrs-Generalkonferenz 1966
17. „A Peculiar People: Modern Revelation – The Coming of Moroni“, *Deseret News*, 6. Juni 1931, Kirchenteil, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:3f.
18. „A Peculiar People: Prophecy Being Fulfilled“, *Deseret News*, 19. September 1931, Kirchenteil, Seite 6
19. „A Peculiar People: Modern Revelation – The Coming of Moroni“, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:4f.
20. „A Peculiar People: Prophecy Being Fulfilled“, *Deseret News*, 7. November 1931, Kirchenteil, Seite 6; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:6
21. Gebietskonferenz in Großbritannien 1971
22. „Ogden Temple Dedicatory Prayer“, Seite 9, 11
23. „The Right to Rule“, *Deseret News*, 6. Februar 1932, Kirchenteil, Seite 8
24. „Priesthood – Dispensation of the Fulness of Times“, *Deseret News*, 19. August 1933, Seite 4; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:66
25. „Churches on Earth During the Millennium“, *Improvement Era*, März 1955, Seite 176; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:64
26. *The Way to Perfection*, 1931, Seite 323f.
27. „The Reign of Righteousness“, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:58
28. Aus: „Question Answered“, *Deseret News*, 13. Januar 1934, Kirchenteil, Seite 8; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 2:166
29. „The Reign of Righteousness“, Seite 7; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:59
30. „Faith Leads to a Fulness of Truth and Righteousness“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Oktober 1930, Seite 154; Hervorhebung weggelassen; siehe auch *Doctrines of Salvation*, 3:65
31. *The Signs of the Times*, Seite 149



Liste der Gemälde und Fotos

- Umschlag: Hintergrund © Artbeats
- Seite 5: *Der junge Joseph Fielding Smith studiert das Buch Mormon*, Gemälde von Michael T. Malm © Michael T. Malm
- Seite 38: Ausschnitt aus *Ich sah ein Licht*, Gemälde von Jon McNaughton © Jon McNaughton
- Seite 45: Ausschnitt aus *Der Herr zeigte ihm das ganze Land*, Gemälde von Walter Rane © Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 52: *(Christus) Rettung des verlorenen Lammes*, Gemälde von Minerva Teichert
- Seite 57: *Das Letzte Abendmahl*, Gemälde von Simon Dewey © Simon Dewey
- Seite 64: Ausschnitt aus einem Foto © Corbis Vervielfältigung, Herunterladen oder Verteilung nicht gestattet.
- Seite 66: Ausschnitt aus *Auszug aus dem Garten von Eden*, Gemälde von Joseph Brickey © 1998 Joseph Brickey
- Seite 71: Ausschnitt aus *Christus in Getsemani*, Gemälde von Heinrich Hofmann. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von C. Harrison Conroy Co., Inc.
- Seite 104: Ausschnitt aus *Jesus führt das Abendmahl ein*, Gemälde von Gary E. Smith © 1982 Gary E. Smith
- Seite 116: *Joseph und Hyrum Smith am Flussufer*, Gemälde von Theodore S. Gorka © 1996 Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 120: Ausschnitt aus *Die erste Vision*, Gemälde von Del Parson © 1987 Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 124: *Der Märtyrertod von Joseph und Hyrum*, Gemälde von Gary E. Smith © 1984 Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 140: *Ein Engel zeigt Joseph Smith, Oliver Cowdery und David Whitmer die Goldplatten*, Gemälde von William L. Maughan © 1988 William L. Maughan.
- Seite 145: *Acht Zeugen sehen die Platten des Buches Mormon*, Gemälde von Harold T. (Dale) Kilbourn © Dale Kilbourn.
- Seite 157: Ausschnitt aus *Jesus belehrt die Menschen am Seeufer*, Gemälde von James Tissot
- Seite 166: *Die Wiederherstellung des Melchisedekischen Priestertums*, Gemälde von Minerva Teichert. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche
- Seite 171: *Elija erscheint im Kirtland-Tempel*, Gemälde von Daniel A. Lewis. © 2007 Daniel A. Lewis
- Seite 188: Ausschnitt aus *Meine Taufe in Kiew*, Gemälde von Mikola Krisatschenko. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche

- Seite 200: Ausschnitt aus *Paulus spendet den Heiligen Geist*, Gemälde von Michael T. Malm © 2006 Michael T. Malm
- Seite 250: Ausschnitt aus *Das Vater- unser*, Gemälde von James Tissot
- Seite 267: Ausschnitt aus *Ein Wort der Weisheit wird offenbart*, Gemälde von Kenneth A. Corbett © Kenneth A. Corbett
- Seite 276: *Was ich habe, das gebe ich dir*, Gemälde von Walter Rane © Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 286: Abdruck des Fotos mit freundlicher Genehmigung des Historischen Archivs der Kirche
- Seite 306: Ausschnitt aus *Alma und Amulek im Gefängnis*, Gemälde von Gary L. Kapp © Gary L. Kapp
- Seite 338: Ausschnitt aus *Seht das Lamm Gottes*, Gemälde von Walter Rane © Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 343: *Christus im Tempel*, Gemälde von Heinrich Hofmann. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von C. Harrison Conroy Co., Inc.
- Seite 348: Ausschnitt aus *Das Abbild Christi*, Gemälde von Heinrich Hofmann. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von C. Harrison Conroy Co., Inc.
- Seite 353: *Das Zweite Kommen*, Gemälde von Harry Anderson © Intellectual Reserve, Inc.
- Seite 357: *Der Engel Moroni erscheint Joseph Smith*, Gemälde von Tom Lovell © 2003 Intellectual Reserve, Inc.



Stichwortverzeichnis

A

- Abendmahl
Bündnisse, die man schließt,
wenn man vom ~ nimmt, 110ff.
Einführung des ~ durch Jesus
Christus, 105f.
Einstellung beim, 110ff.
Gebot, vom ~ zu nehmen, 106f.
ist eine heilige Verordnung, 106
zum Gedenken an das Sühnopfer
Jesu Christi, 107–110
- Abendmahlsversammlung, 105
- Abfall vom Glauben, 130f.
- Achtung vor anderen Glaubensrich-
tungen, 297
- Anbetung
am Sabbat, 266f.
dem Beispiel Christi für ~ folgen,
60
Die höchste Form der Gottes-
verehrung besteht darin, die
Gebote zu halten, 253, 257
Geist der ~ während des Abend-
mahls, 107, 112
Gottes erfordert, seine Charakter-
eigenschaften zu kennen, 41ff.
Gottes führt zu Frieden, 100
- Anstand, 232, 269f.
- Arbeit
Errettung erarbeiten, 318ff.
Wert der, 313–317
- Auferstehung, 73f.
- Ausdrucksweise, ehrfürchtige, 268f.
- Ausharren bis ans Ende, 1, 71, 75,
304

B

- Beispiel, 230, 263f., 271f.
- Benson, Ezra Taft, 30
- Buch Mormon
drei Zeugen und acht Zeugen
des, 141–149
enthält das Evangelium, 142f.
gibt Zeugnis von Jesus Christus,
142f.
Joseph Fielding Smith liest es als
Junge, 4f., 153
Joseph Fielding Smiths persön-
liches Zeugnis vom, 141, 142,
150
persönliches Studium des, 148f.
wie man ein Zeugnis davon er-
langt, 148ff.

D

- Dienst am Nächsten, 281

E

- Ehe
Die celestiale ~ ist die krönende
Verordnung des Evangeliums,
213
Die celestiale ~ steht allen Glau-
benstreuen offen, 217f.
hat im Evangeliumsplan auf ewig
Bestand, 214f.
ist heilig, 213f.
Kinder und Jugendliche auf die ~
vorbereiten, 218f.
Wer dem Ehebund treu bleibt,
wird glücklich und erlangt
ewige Segnungen, 216f.

- wird immer süßer, wenn Mann und Frau gemeinsam das Evangelium leben, 219f.
Siehe auch Eltern; Familie; Siegelungsmacht
- Elija
 Geist des, 237, 238
 stellte die Siegelungsmacht wieder her, 239f.
Siehe auch Familienforschung; Siegelungsmacht; Tempelarbeit
- Eltern
 Beispiel an Rechtschaffenheit, 230
 den Familienabend abhalten, 231f.
 Kinder belehren, solange sie noch klein sind, 230f.
 Kinder darauf vorbereiten, selbst Eltern zu werden, 233
 Kinder darauf vorbereiten, von der Wahrheit Zeugnis zu geben und auf Mission zu gehen, 233
 Kinder lehren, keusch und tugendhaft zu sein, 232
 Kinder mit den heiligen Schriften bekannt machen, 231
 Kindern das Beten beibringen, 231
 Kindern helfen, dem Widersacher zu widerstehen, 226
 Pflicht der Eltern, ihre Kinder Wahrheit zu lehren, 226f.
 werden bei ihren Aufgaben von der Kirche unterstützt, 228f.
Siehe auch Ehe; Familie; Familienabend
- Entscheidungsfreiheit, 318ff.
- Erlösungsplan
 Die Familie steht im ~ im Mittelpunkt, 74f.
 schließt den Fall mit ein, 66f.
- und das Sühnopfer Jesu Christi, 48, 56, 67–74, 118
 wurde im Vorherdasein, in der Welt der Geister, mit Freude empfangen, 65f.
 wurde vom Vater im Himmel vor der Schöpfung vorgesehen, 65f.
- Errettung
 anderen helfen, nach ~ zu streben, 320f.
 nach unserer eigenen ~ streben, 320f.
Siehe auch Erlösungsplan
- Erste Präsidentschaft, Rat von der, 174f.
- Erste Vision
 führte dazu, dass Joseph Smith an der Spitze der letzten Evangeliumszeit steht, 119ff.
 hat die wahre Gotteserkenntnis wiederhergestellt, 40f.
Siehe auch Smith, Joseph
- Evangelium
 Die Familie steht im ~ im Mittelpunkt, 84
 durch Joseph Smith wiederhergestellt, 121f., 290
 Fülle des ~ gibt es nur in der wiederhergestellten Kirche, 289f.
 ist die einzige Hoffnung für die Welt, 65, 296ff.
 ist für alle Menschen da, 138, 289
 muss in Klarheit verkündet werden, 295f.
- F**
- Fall Adams und Evas
 durch das Sühnopfer Jesu Christi überwunden, 48, 67–70
 unerlässlich im Erlösungsplan, 66
 verglichen mit einem Mann, der in eine tiefe Grube stürzt, 69

Familie

Der Herr hat festgelegt, dass sie in alle Ewigkeit bestehen soll, 84f. die wichtigste Organisation in der Zeit und in der Ewigkeit, 31, 82ff.

und Erhöhung, 74f.

wie man die ~ festigt, 82ff., 86f.

Siehe auch Ehe; Eltern; Familienabend; Familienforschung; Siegelungsmacht

Familienabend, 231f.

Siehe auch Eltern; Familie

Familienforschung

ist ein Werk der Liebe, 245f.

trägt dazu bei, den Familienverband von Generation zu Generation zu vervollständigen, 246ff.

wendet das Herz den Vorfahren zu, 237, 239

Siehe auch Elia; Siegelungsmacht

Fleiß. *Siehe* Arbeit

Fluchen, 268f.

Frauen

Beispiele für Dienst von ~ in den heiligen Schriften, 327

die Segnungen des Priestertums stehen ~ offen, 333ff.

sollen sich um Licht und Wahrheit bemühen, 332f.

wesentliche Arbeit der ~ im Reich des Herrn, 327ff.

Siehe auch Frauenhilfsvereinigung

Frauenhilfsvereinigung

Gründung der, 327f.

ist für das Werk der Kirche wesentlich, 327ff.

zeitliche und geistige Aufgaben der, 330f.

Siehe auch Frauen

G

Gabe des Heiligen Geistes. *Siehe* Heiliger Geist, Gabe des

Gebet

beten, um die Lehren des Evangeliums zu verstehen, 163

bringt den Menschen Gott näher, 304f.

im ~ Dank zum Ausdruck bringen, 308

im Einklang mit dem ~ leben, 308

Joseph Fielding Smith gibt Beispiel darin, 301, 303, 309f.

rechtschaffene Wünsche im ~ vortragen, 308ff.

Wir sollen immer beten, 305ff.

Gebote

halten führt zu großen Segnungen, 70ff., 74f., 256–260

halten stellt Liebe zum Herrn unter Beweis, 253f.

sich von den ~ abwenden führt zum Verlust von Segnungen, 254ff.

Gehorsam. *Siehe* Gebote

Gesetz

Gehorsam gegenüber dem ~ ist für die Errettung erforderlich, 70f.

regiert das Universum und das Reich Gottes, 252f.

Gesetz der Zeugen, 144ff.

Glaube

an den Vater im Himmel und an Jesus Christus, 41ff., 93

bedeutet, etwas zu tun, 94f.

erfordert Kenntnis der Charaktereigenschaften Gottes, 41ff.

im ~ wandeln, 95

ist der erste Grundsatz des Evangeliums, 93

und der Erlösungsplan, 70

verbunden mit Umkehr führt zu Vergebung, 91

Gottvater. *Siehe* Vater im Himmel
Grant, Heber J., 155, 167f.

H

Heiliger Geist

Aufgabe des, 201f.

Joseph Fielding Smith erhält Führung durch den ~ in seiner Familie, 199, 201

Macht des ~, wenn er zum Geist des Menschen spricht, 202
offenbart allen Menschen die Wahrheit, 160f., 202f.

verbleibt nicht in unreinen Wohnstätten, 206

Heiliger Geist, Gabe des durch Händeauflegen, 203
ermöglicht uns, den Heiligen Geist ständig bei uns zu haben, 203–206

führt zu Offenbarungen, die einem Führung für das eigene Leben geben, 206f.

und der Erlösungsplan, 70
wie man sich darauf vorbereitet, die Segnungen der ~ zu empfangen, 204ff.

Hinckley, Gordon B., 1

I

In der Welt, aber nicht von der Welt sein, 271
Siehe auch Weltlichkeit

J

Jesus Christus

alles konzentriert sich auf und um, 56
beim Abendmahl an ihn denken, 107–112

dem Zeugnis von ihm treu bleiben, 58f.

ein Zeugnis von ihm erlangen, 59
errettet vom Fall, 67–70
errettet von der Sünde, 67–70
führt das Abendmahl ein, 105f.
ging von Gnade zu Gnade, bis er eine Fülle empfing, 342f.

Glaube der Heiligen der Letzten Tage an, 55f.

Glauben ausüben an, 93
in dieser Evangeliumszeit, 58f.
ist das große Beispiel für Dienst im Priestertum, 184
ist der einzigezeugte Sohn Gottes, 55f.

Joseph Fielding Smiths Liebe für, 53f.

leitet die Kirche, 132f.

seine Geburt, 56, 340–346
seine Kindheit und Jugend, 342f.
seinem Beispiel folgen, 60f., 184, 259

seine Rolle im Erlösungsplan, 48f., 56ff., 67–74, 118

sein Leiden in Getsemani und am Kreuz, 67–70, 107–110

sein Sühnopfer, 48, 56f., 67–74, 107–110, 118, 343f.

und Joseph Smith, 118f.

wie man zu einem Sohn oder einer Tochter ~ wird, 56f.

zur Weihnachtszeit an ihn denken, 339f., 345f.

Zweites Kommen, 349, 350ff., 355–359

Siehe auch Sühnopfer Jesu Christi; Zweites Kommen Jesu Christi

Joseph Fielding Smith. *Siehe* Smith, Joseph Fielding

Joseph Smith. *Siehe* Smith, Joseph

K

- Keuschheit, Gesetz der, 232, 269f.
- Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
 Dienst in der ~ zeigt Dankbarkeit für den Dienst des Herrn, 135f.
 Hilfsorganisationen in der, 133f.
 ist das Reich Gottes auf Erden, 132f.
 ist dazu da, Einzelnen und Familien zu helfen, Freude und ewiges Leben zu erlangen, 133ff.
 Liebe innerhalb, gibt der Welt ein Beispiel, 279f.
 Segen der Mitgliedschaft in der, 133
 unterstützt Eltern bei der Unterweisung ihrer Kinder, 228f.
 Wiederherstellung der ~ nach Jahrhunderten des Abfalls vom Glauben, 130f.
 wird sich in aller Welt ausbreiten, 136ff.
 wird von Jesus Christus geleitet, 132f.
- Kollegium der Zwölf Apostel, Rat vom, 174f.

L

- Leben, Zweck des, 72
- Lee, Harold B., 34
- Lernen
 auf vielerlei Gebieten nach Wahrheit suchen, 156f.
 aus den heiligen Schriften, 148ff., 158f., 163
 die wichtigste Erkenntnis ist das Wissen vom Evangelium, 156ff.
 durch Führung vom Heiligen Geist, 160f.
 durch Lernerifer, Glauben und Gehorsam, 160f.

- nimmt durch rechtschaffenes Leben zu, 161–164
 von Führern der Kirche, 159f.
 Wahrheit von Irrtum unterscheiden lernen, 157f.

Liebe

- erweisen, indem wir dienen, 281
 für den Herrn und andere führt zu Einklang mit dem gesamten heiligen Gesetz, 283f.
 Joseph Fielding Smith lernt von seinem Pferd Junie, zu lieben, 281ff.
 schließt ein, dass wir vergebungsbereit sind und das Gute in anderen sehen, 279f.
 unsere Mitmenschen um ihrer selbst willen lieben und schätzen, 281ff.
 unter den Heiligen der Letzten Tage, 279f.
 wird durch das Wissen verstärkt, dass alle Menschen Kinder Gottes sind, 277ff.

M

- Millennium, 359f.
- Missionsarbeit
 bringt der Welt Hoffnung und Frieden, 296ff.
 Die Kirche braucht mehr Missionare, 294f.
 die Pflicht der Heiligen der Letzten Tage, sich an der ~ zu beteiligen, 291ff.
 Joseph Fielding Smith als Vollzeitmissionar, 8–13, 287f.
 soll mit Klarheit und mit dem Geist geleistet werden, 295
 und andere an der Fülle der Segnungen des Evangeliums teilhaben lassen, 289f.
- Monson, Thomas S., 1

P

-
- Packer, Boyd K., 20, 30f.
- Pflicht, wir müssen darüber Rechenschaft ablegen, 317
- Präsident der Kirche
hat die Priestertumsschlüssel für die gesamte Kirche inne, 172f.
wird die Kirche nicht in die Irre führen, 174
- Priestertum
Berufungen im ~ groß machen, 180–184, 185f.
Eid und Bund des, 180f.
Jesus Christus ist das große Muster für das, 184
Segnungen des ~ werden allen angeboten, 179, 185f., 333ff.
Verheißungen an würdige Träger des, 184f.
- Priestertumsschlüssel
Definition, 168f.
Der Präsident der Kirche hat die ~ für die gesamte Kirche inne, 172f.
diejenigen achten, die die ~ tragen, 167, 168, 173f.
wurden von himmlischen Boten durch Joseph Smith wiederhergestellt, 169–172
- Prüfungen, wirken sich zum Guten aus, 271

S

-
- Sabbat, 266f.
- Schlüssel des Priestertums. *Siehe* Priestertumsschlüssel
- Siegelungsmacht
bewahrt die Erde vor Zerstörung, 240ff.
durch Elija wiederhergestellt, 239f.

- macht die Heiligen in vollem Ausmaß für die Errettung bereit, 242f.
und Erlösung für die Toten, 243ff.
Siehe auch Elija; Familienforschung; Tempelarbeit
- Smith, Ethel Reynolds (zweite Ehefrau), 16, 20–23, 79f., 211, 212, 325, 326
- Smith, Hyrum (Großvater)
sein Dienst, 1, 3, 115
seine Lauterkeit und Redlichkeit, 123f.
sein Märtyrertod, 3, 125f.
Treue gegenüber Joseph Smith und der Kirche, 115, 123f.
- Smith, Jessie Evans (dritte Ehefrau), 23ff., 33, 212, 326
- Smith, Joseph
als der Offenbarer, der die Kunde von Christus gebracht hat, 119
Das Evangelium wurde durch ihn wiederhergestellt, 119–122
Die Priestertumsschlüssel wurden durch ihn wiederhergestellt, 167, 169–172
ein Zeugnis von der Mission ~ erlangen, 117
Joseph Fielding Smiths persönliches Zeugnis von, 117
seine erste Vision, 40f., 119f.
sein Märtyrertod, 3, 125f.
und Jesus Christus, 118f.
vereint mit seinem Bruder Hyrum, 123f.
wurde berufen, an der Spitze der letzten Evangeliumszeit zu stehen, 119ff.
- Smith, Joseph F. (Vater), 1, 3, 117, 153, 182, 223, 303

- Smith, Joseph Fielding
- als Ehemann, Vater und Großvater, 19f., 80ff., 191, 212, 226
 - als Geschichtsschreiber der Kirche, 19, 141
 - als Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel, 16–20, 25–29, 129f.
 - als Präsident der Kirche, 29–33
 - Berufung in das Kollegium der Zwölf, 16–19, 129
 - betet darum, dass sich ein Unwetter legen möge, 301, 303
 - betet für alle Menschen, 309f.
 - betet nach dem Tod seiner ersten Frau Louie um Kraft, 301
 - betet öffentlich während seiner Predigten, 303
 - betet um das Ende der Welt, 349, 350
 - betet um Kraft, bis ans Ende treu zu sein, 1, 304
 - betont, wie wichtig die Familie ist, 31, 82ff.
 - betrauert den Tod seiner dritten Frau Jessie, 33, 212f.
 - betrauert den Tod seiner ersten Frau Louie, 15, 211, 301
 - betrauert den Tod seiner zweiten Frau Ethel, 23, 212
 - bringt seine Liebe für Jesus Christus zum Ausdruck, 53f.
 - bringt seine Liebe für Joseph Smith zum Ausdruck, 117
 - dient in vielen Funktionen in der Kirche, 14, 129f., 177, 179
 - dient Seite an Seite mit großartigen Frauen in der Kirche, 325, 326
 - Ehe mit Ethel Reynolds, 16, 211, 212
 - Ehe mit Jessie Evans, 23ff., 212
 - Ehe mit Louie Shurtliff, 7f., 15, 211
 - ehrt Priestertumsschlüssel, 167, 168
 - erfüllt eine Vollzeitmission in England, 8–12, 287f.
 - erklärt seine Gründe für seinen Dienst in der Kirche, 130
 - erteilt D. Arthur Haycock Rat, 313
 - erweist einem Mann, der einen Autounfall mit Missionaren verursacht hat, Barmherzigkeit, 20
 - findet zu Zeiten des Todes Frieden, 15, 23, 27, 33, 63, 211, 212f., 263
 - geht trotz eines gebrochenen Beines zu Fuß zu einer Sitzung, 130
 - geistlicher Dienst geprägt von Strenge und Vergebung, 19f.
 - geistlicher Dienst in Europa, als der Zweite Weltkrieg beginnt, 25ff.
 - gründet mit seiner Frau Louie ein Zuhause und eine Familie, 13f.
 - hilft seinem Vater bei Verwaltungsaufgaben, 14
 - ist barmherzig, 19f., 92
 - kehrt als Präsident der Kirche nach England zurück, 288f.
 - lädt einen Jungen ein, während der Generalkonferenz bei ihm zu sitzen, 275
 - lernt als junger Mann arbeiten, 3f., 313f.
 - lernt von seinem Pferd Junie Liebe und Akzeptanz, 281ff.
 - liest handschriftliche Zeugnisse von David Whitmer und Oliver Cowdery, 141
 - lobt das Beispiel rechtschaffener Heiliger der Letzten Tage im Militär, 263f.
 - nimmt als junger Mann an der Weihung des Salt-Lake-Tempels teil, 6

schenkt einem bedürftigen Missionar einen Mantel, 277
 schenkt einem kleinen Mädchen in einer Menge Aufmerksamkeit, 277
 seine Aufgabe, Menschen zur Umkehr zu rufen und warnend die Stimme zu erheben, 19f., 91f., 251
 seine Geburt, 1
 sein Eifer beim Evangeliumsstudium, 4f., 153, 155
 seine Kindheit, 3ff.
 seine Liebe für die Menschen, die er belehrte, 91f.
 sein Erbe, 1, 3, 115, 125f.
 seine Taufe, 189
 sein persönliches Zeugnis, 117
 sein Tod, 33
 sendet eine Weihnachtsbotschaft, 340
 singt öffentlich mit seiner Frau Jessie, 326
 spricht an Stelle seines Vaters ein Weihungsgebet, 14f.
 spricht mit einem Genealogen, der sein Interesse an Familienforschung nicht erklären kann, 237, 238
 spricht mit einem Mann, dem zum ersten Mal eine Predigt über das Wort der Weisheit gefallen hat, 252
 studiert die heiligen Schriften als junger Mann, 4f., 153
 unterstützt seine Mutter bei ihren Pflichten als Hebamme, 282f., 325
 unterweist seine Kinder im Evangelium, 225
 verbringt Weihnachten mit seiner Familie, 339
 Wachstum der Kirche während seiner Präsidentschaft, 31

war Gott nahe, 39
 wird inspiriert, einem Sohn zu helfen, das Wort der Weisheit zu halten, 200, 183
 wird von seinen Eltern im Evangelium unterwiesen, 223, 225
 wohnt als Baby der Weihung des St.-George-Utah-Tempels bei, 129
 Würdigung, 28f., 32f., 34f.
 Smith, Julina Lambson (Mutter), 1, 3, 223, 225, 282f., 325
 Smith, Louie Shurtliff (erste Ehefrau), 7–15, 211
 Sühnopfer Jesu Christi
 Auferstehung dank des ~, 73f., 118
 beim Abendmahl an das ~ denken, 107–110
 Dankbarkeit für das, 70
 Errettung dank des ~, 67–70, 343f.
 in Getsemani und am Kreuz, 67–70, 107–110
 Vergleich mit der Rettung eines Mannes aus einer tiefen Grube, 69f.
 zur Weihnachtszeit an das ~ denken, 339f., 345f.
Siehe auch Jesus Christus

T

Taufe
 als Auferstehung von einem Leben voller Sünde zum geistigen Leben, 191f
 Bündnis der, 193–196
 dient zweierlei, 196f.
 durch Untertauchen, Symbolik der, 189ff.,
 Treue nach Empfang der, 196f.
 und der Erlösungsplan, 70f.
 von Joseph Fielding Smith, 189

- von Kindern unter acht Jahren nicht benötigt, 191ff.
- Tempelarbeit
ist ein Werk der Liebe, 245f.
trägt dazu bei, den Familienverband von Generation zu Generation zu vervollständigen, 246ff.
wendet das Herz den Vorfahren zu, 237, 238, 239, 243
Siehe auch Elija; Familienforschung; Siegelungsmacht
- Tempelweihung, ein Ausdruck persönlicher Weihung, 238
- Thompson, Mercy, 115
- Tod, körperlicher und geistiger, 67
- U**
-
- Umkehr
ist der zweite Grundsatz des Evangeliums, 95f.
Jetzt ist es an der Zeit, umzukehren, 98f.
Joseph Fielding Smiths Mission, Menschen zur ~ zu rufen, 91f.
und der Erlösungsplan, 70, 95
Verantwortung, andere bei der ~ zu unterstützen, 99ff.
verbunden mit Glauben führt zu Vergebung, 91
zeigt die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und Jesu Christi, 96f.
zur ~ gehören aufrichtiger Kummer wegen der Sünde und eine Abkehr von Sünde, 98
- Unterscheiden, Wahrheit von Irrtum, 157f., 161ff.
- V**
-
- Vater im Himmel
Alle Menschen gehören zu seiner Familie, 43, 65, 277f.
- Charaktereigenschaften des, 41–47
- Glauben ausüben an den, 41ff., 93
- In der Welt fehlt es an Erkenntnis vom, 39, 42
- ist der Vater des Geistes aller Menschen, 43f., 277f.
- lädt alle Menschen ein, zu seinem geliebten Sohn zu kommen, 49
- Plan des, 48f., 56, 63–75
- sandte seinen einziggezeugten Sohn, 48, 343f.
- seine Liebe für uns, 44–47
- weint wegen seiner ungehorsamen Kinder, 46f.
- Werk des ~ besteht darin, die Unsterblichkeit und das ewige Leben zustande zu bringen, 46
- wünscht sich, dass wir zu ihm zurückkehren, 48f.
- Verantwortung des Einzelnen, 313–321
- W**
-
- Warnung
die Pflicht der Heiligen der Letzten Tage, warnend die Stimme zu erheben, 99ff.
Joseph Fielding Smiths Aufgabe, warnend die Stimme zu erheben, 19f., 91f., 251
- Weihnachten, 339f., 345f.
Siehe auch Jesus Christus
- Weltlichkeit
entsagen, 264–272
erklärt den scheinbaren Erfolg weltlicher Menschen, 270f.
- Widrigkeiten, wirken sich zum Guten aus, 271
- Wissen. *Siehe* Lernen
- Wort der Weisheit, 252, 267f.

Z

Zuhause. *Siehe* Ehe; Eltern; Familie;
Familienabend

Zweites Kommen Jesu Christi

Beim ~ wird die Welt gereinigt,
271, 354

Gericht zur Zeit des, 352, 354f.
steht bald bevor, 350ff.

Vorbereitung auf das, 355–359

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

